

MITTEILUNGSBLATT DER Leopold-Franzens-Universität Innsbruck



Internet: <http://www.uibk.ac.at/service/c101/mitteilungsblatt>

Studienjahr 2012/2013

Ausgegeben am 28. Mai 2013

35. Stück

301. Wissensbilanz 2012 der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck

301. Wissensbilanz 2012 der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck

Gemäß § 11 Wissensbilanz-Verordnung - WBV wird nachstehende Wissensbilanz 2012 der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck veröffentlicht (Anlage "Wissensbilanz 2012", Seite 1 - 122).

Für das Rektorat:

Für den Universitätsrat:

Univ.-Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Tilmann Märk
Rektor

em. o. Univ.-Prof. Dr. Christian Smekal
Vorsitzender



Wissensbilanz 2012

Universität Innsbruck

Veröffentlichte Fassung gem. Wissensbilanz-Verordnung §11
Stand: 25.04.2013

w i s s e n s c h

Vorwort

Mit der Wissensbilanz 2012 liegt ein eindrucksvoller Beleg für die hervorragende Entwicklung unserer Universität in Forschung und Lehre vor. Die erfolgreich abgeschlossene Leistungsvereinbarung 2013 – 2015 mit dem bm.wf beweist, dass unsere Anstrengungen, die Universität Innsbruck als Volluniversität in allen Fachdisziplinen auf bestmöglichem Niveau zu positionieren, wahrgenommen und wertgeschätzt werden. Die internationalen Rankings spiegeln diese positive Entwicklung wider: Im aktuellen THE-Ranking konnte die Universität Innsbruck zulegen (von Platz 220 auf Platz 207) und nimmt damit den klaren zweiten Platz in Österreich ein. Bei der Forschungsqualität ist die Universität sogar vielfach Spitzenreiter. Beim Leiden Ranking 2011/12 wird die Universität Innsbruck für den Wert „Collaboration indicators“ weltweit als viertbeste Universität gelistet und weist somit hinsichtlich der internationalen Vernetzungsstärke eine Top-Position auf.

Aus organisatorischer Sicht war 2012 ein bewegtes Jahr für die Universität. So wurde im Oktober mit der School of Education (SoE) die 16. Fakultät gegründet, wodurch die Universität Innsbruck eine eigenständige Fakultät zur Professionalisierung der LehrerInnenbildung erhielt. Damit wird die Basis für die Umsetzung der „PädagogInnenbildung NEU“ sowie der Vertiefung der Kooperationen mit den Partnereinrichtungen gelegt. Eine neue Fakultät entstand zudem durch eine Umbenennung: Seit 1. Jänner 2013 tritt die Fakultät für Technische Wissenschaften – ehemals Fakultät für Bauingenieurwissenschaften – unter diesem neuen Namen auf, führt schrittweise weitere Studien ein und baut neue Forschungsgebiete auf. Damit vollzieht die Fakultät konsequent einen weiteren Schritt zur Profilierung als innovative Fakultät, deren Fächerspektrum weit über die bisherige bauingenieurwissenschaftliche Prägung hinausgeht und ein Alleinstellungsmerkmal in Westösterreich darstellt. Im Bereich der Naturwissenschaften konnte die Universität Innsbruck mit dem Forschungsinstitut für Biomedizinische Altersforschung in Innsbruck und dem Forschungsinstitut für Limnologie in Mondsee zwei vormalige Institute der Österreichischen Akademie der Wissenschaften erfolgreich in die Fakultät für Biologie integrieren. Diese beiden renommierten Institute werden die Leistungsfähigkeit der Universität Innsbruck weiter stärken und dazu führen, dass sie international noch sichtbarer wird.



Rektor Univ.-Prof. Dr. Dr.h.c.mult. Tilmann Märk
© mariorabensteiner.com

Beeindruckende Leistungen werden sowohl in der Lehre, als auch in der Forschung erbracht. 3.940 Studierende – und damit mehr als je zuvor – haben 2012 ihr Studium beendet. Wie im Vorjahr zeigt eine Erfolgsquote von 75 %, dass drei von vier Studierenden, die ihr Studium an der Universität Innsbruck begonnen haben, erfolgreich abschließen. Ebenso beeindruckend ist die Steigerung der Beiträge in Zeitschriften, die im Web of Science gelistet wurden. Die Universität Innsbruck kann in diesem Bereich eine Steigerung von über 15 Prozent verzeichnen und somit erstmals die 1.000er Marke überschreiten. 38 Millionen Euro Drittmittelerlöse – eine Verdreifachung zum Vergleichswert 2004 – sind ein weiteres Indiz für die außergewöhnliche Leistungsfähigkeit und positive Entwicklung unserer Universität.

Insgesamt können wir also auf ein sehr erfolgreiches Jahr zurückblicken, wofür ich mich bei allen MitarbeiterInnen herzlich bedanke.

Tilmann Märk
Rektor der Universität Innsbruck



Inhaltsverzeichnis

Management Summary	7
I. Wissensbilanz	13
I.1 Narrativer Teil	13
a) Wirkungsbereich, strategische Ziele, Profilbildung	13
b) Organisation	14
c) Qualitätssicherung und Qualitätsmanagement	15
d) Personalentwicklung und Nachwuchsförderung	19
e) Forschung und Entwicklung/Entwicklung und Erschließung der Künste	23
f) Studien und Weiterbildung	27
g) Gesellschaftliche Zielsetzungen	29
h) Internationalität und Mobilität	34
i) Kooperationen	35
j) Bibliotheken und besondere Universitätseinrichtungen	38
k) Bauten	39
m) Preise und Auszeichnungen	41
n) Resümee und Ausblick	44
I.2 Wissensbilanz – Kennzahlen	46
1. Intellektuelles Kapital	46
1.A. Humankapital	46
1.A.1 Personal	46
1.A.2 Anzahl der erteilten Lehrbefugnisse (Habilitationen)	51
1.A.3 Anzahl der Berufungen an die Universität	52
1.A.4 Frauenquoten	54
1.A.5 Lohngefälle zwischen Frauen und Männern	56
1.B. Beziehungskapital	57
1.B.1 Anzahl der Personen im Bereich des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals mit einem mindestens 5-tägigen Auslandsaufenthalt (outgoing).....	57
1.B.2 Anzahl der Personen im Bereich des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals mit einem mindestens 5-tägigen Aufenthalt (incoming)	58
1.C. Strukturkapital	59
1.C.1 Anzahl der in aktive Kooperationsverträge eingebundenen Partnerinstitutionen/Unternehmen	59
1.C.2 Erlöse aus F&E-Projekten/Projekten der Entwicklung und Erschließung der Künste in Euro	60

2. Kernprozesse	62
2.A. Lehre und Weiterbildung	62
2.A.1 Zeitvolumen des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals im Bereich Lehre in Vollzeitäquivalenten	62
2.A.2 Anzahl der eingerichteten Studien	64
2.A.3 Durchschnittliche Studiendauer in Semestern	66
2.A.4 Bewerberinnen und Bewerber für Studien mit besonderen Zulassungsbedingungen	68
2.A.5 Anzahl der Studierenden	69
2.A.6 Prüfungsaktive ordentliche Studierende in Bachelor-, Master- und Diplomstudien	70
2.A.7 Anzahl der belegten ordentlichen Studien	71
2.A.8 Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (outgoing)	73
2.A.9 Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (incoming)	74
2.A.10 Erfolgsquote ordentlicher Studierender	75
2.B. Forschung und Entwicklung/Entwicklung und Erschließung der Künste	76
2.B.1 Personal nach Wissenschafts-/Kunstzweigen in Vollzeitäquivalenten	76
2.B.2 Doktoratsstudierende mit Beschäftigungsverhältnis zur Universität	80
3. Output und Wirkungen der Kernprozesse	82
3.A. Lehre und Weiterbildung	82
3.A.1 Anzahl der Studienabschlüsse	82
3.A.2 Anzahl der Studienabschlüsse in der Toleranzstudiendauer	85
3.A.3 Anzahl der Studienabschlüsse mit Auslandsaufenthalt während des Studiums	87
3.B. Forschung und Entwicklung/Entwicklung und Erschließung der Künste	88
3.B.1 Anzahl der wissenschaftlichen/künstlerischen Veröffentlichungen des Personals	88
3.B.2 Anzahl der gehaltenen Vorträge und Präsentationen des Personals bei wissenschaftlichen/künstlerischen Veranstaltungen	90
II. Bericht über die Umsetzung der Ziele und Vorhaben der Leistungsvereinbarung	93
1. Berichtslegung über die Umsetzung der Ziele	94
2. Berichtslegung über die Umsetzung der Vorhaben	97

Management Summary

27.774 Studierende und 4.529 MitarbeiterInnen an der Universität Innsbruck im Jahr 2012 bedeuten jeweils einen neuen Höchstwert. Knapp 62% der Studierenden stammten aus Österreich, 38% aus der restlichen EU und aus Drittstaaten. Unter den 4.826 neu Inskribierten lag der Anteil ausländischer Studierender bei 47%. Von den 3.940 AbsolventInnen des letzten Studienjahres haben knapp 37% ihr Studium in der Toleranzstudiendauer abgeschlossen, die Erfolgsquote lag wie im Vorjahr bei knapp 75%. Das wissenschaftliche Personal hat 1.044 erstveröffentlichte Beiträge in SCI-, SSCI- und A&HCI-Fachzeitschriften publiziert, das sind 15,5% mehr als im Vorjahr. Die Erlöse aus Drittmittelprojekten lagen bei 38 Millionen Euro.

Das Jahr 2012 war geprägt von zukunftsweisenden Veränderungen, nicht zuletzt in Hinblick auf die Organisation und Infrastruktur der Universität Innsbruck. Mit der Gründung einer 16. Fakultät, der „School of Education (SoE)“, erhöht die Universität Innsbruck ihr Engagement in der LehrerInnenbildung. Die Integration der beiden Forschungsstätten „Forschungsinstitut für Biomedizinische Altersforschung“ und „Forschungsinstitut für Limnologie, Mondsee“ verbessert ihre Leistungsfähigkeit in der Forschung. Ebenso ist das neue „Centrum für Chemie und Biochemie (CCB)“ eine Investition in die Zukunft der naturwissenschaftlichen und humanmedizinischen Forschung und Lehre. Geleitet wird die Universität seit März 2012 von einem neuen RektorInnen-Team um Rektor Univ.-Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Tilmann Märk.

In der Folge werden die wichtigsten Eckdaten aus dem Kennzahlenteil der Wissensbilanz in Kurzform präsentiert.

1. Intellektuelles Vermögen: Human-, Struktur- und Beziehungskapital

Der Personalstand (1.A.1) weist für das Jahr 2012 4.529 Personen als MitarbeiterInnen der Universität Innsbruck aus. Im wissenschaftlichen Bereich beträgt die Steigerung 103 MitarbeiterInnen bzw. 101,1 VZÄ, beim allgemeinen Personal 31 MitarbeiterInnen bzw. 25,1 VZÄ. Das Verhältnis allgemeines zu wissenschaftlichem Personal hat sich im Vergleich zum Vorjahr somit nur unwesentlich verändert (von 40,6% im Jahr 2011 auf 39,6% im Jahr 2012, jeweils VZÄ). Der Anteil des Drittmittelpersonals am Gesamtpersonal ist annähernd gleich geblieben und beträgt knapp 18% (Köpfe) bzw. knapp 19% (VZÄ). Der Anteil von Frauen am Gesamtpersonal liegt wie im letzten Jahr bei knapp 43,5% (Köpfe).

2012 wurden 22 ProfessorInnen an die Universität Innsbruck berufen und 16 emeritiert oder pensioniert, wodurch die Zahl der ProfessorInnen der Universität Innsbruck auf 200 anstieg.

Die schwer zu interpretierende Kennzahl 1.A.4 zeigt einen Anstieg der Organe mit einer Frauenquote von mindestens 40% um etwa 12%. Unter den Organen „mit erfüllter Quote“ befindet sich erstmals auch das Rektorat. Das Lohngefälle (gender pay gap) zwischen Frauen und Männern (1.A.5) liegt wie 2011 bei knapp 93 %.

Kennzahlen zu 1.A Humankapital		2010	2011	2012	Veränderung zu 2011	
1.A.1 Personal					%	
Wissenschaftliches und künstlerisches Personal gesamt	Köpfe	2.929	3.014	3.117	3,4	↑
	VZÄ	1.402,7	1.416,6	1.517,7	7,1	↑
Allgemeines Personal gesamt	Köpfe	1.382	1.415	1.446	2,2	↑
	VZÄ	972,1	969,1	994,2	2,6	↑
Insgesamt	Köpfe	4.304	4.403	4.529	2,9	↑
	VZÄ	2.374,8	2.385,7	2.511,9	5,3	↑
1.A.2 Anzahl der erteilten Lehrbefugnisse (Habilitationen)		17	23	21	-8,7	↓
1.A.3 Anzahl der Berufungen an die Universität		27	30	22	-26,7	↓
1.A.4 Frauenquoten						
Organe gesamt		87	81	88	8,6	↑
Organe mit erfüllter Quote		38	42	47	11,9	↑
Gesamt-Erfüllungsquote in Prozent		43,7	51,9	53,4	2,9	↑
1.A.5 Lohngefälle zwischen Frauen und Männern (Gender pay gap in ausgewählten Verwendungen)		90,6	93,3	93,3	0,0	→

Kennzahlen zu 1.B. Beziehungskapital	2010	2011	2012	Veränderung zu 2011	
				%	
1.B.1 Anzahl der Personen im Bereich des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals mit einem mindestens 5-tägigen Auslandsaufenthalt (outgoing)	346	320	328	2,5	↑
1.B.2 Anzahl der Personen im Bereich des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals mit einem mindestens 5-tägigen Aufenthalt (incoming)	549	489	367	-24,9	↓

Kennzahlen zu 1.C. Strukturkapital	2010	2011	2012	Veränderung zu 2011	
				%	
1.C.1 Anzahl der in aktive Kooperationsverträge eingebundenen Partnerinstitutionen/Unternehmen	302	306	315	2,9	↑
1.C.2 Erlöse aus F&E-Projekten/Projekten der Entwicklung und Erschließung der Künste in Euro	€ 36.511.183,59	€ 35.717.038,76	€ 38.013.017,21	6,4	↑
davon EU	€ 8.432.591,13	€ 6.988.673,34	€ 7.947.130,79	13,7	↑
davon FWF	€ 11.405.097,29	€ 11.226.744,53	€ 12.486.594,05	11,2	↑
davon Unternehmen	€ 3.206.188,81	€ 6.200.021,86	€ 4.981.650,47	-19,7	↓

Die Anzahl der Incoming-WissenschaftlerInnen (1.B.2) ist im Berichtsjahr aufgrund von geänderten Vorgaben im Arbeitsbehelf zur Wissensbilanzverordnung differenzierter erhoben worden als in den Vorjahren. Die große Abweichung der Kennzahl von den Zahlen der Vorjahre ist daher nicht aussagekräftig. Die Anzahl der Outgoing-WissenschaftlerInnen (1.B.1) bewegt sich auf dem Niveau der Vorjahre.

Die Anzahl der in aktive Kooperationsverträge eingebundenen Partnerinstitutionen/Unternehmen (1.C.1) stieg auch im Jahr 2012 leicht auf 315 an. Die Kennzahl Erlöse aus F&E-Projekten/Projekten der Entwicklung und Erschließung der Künste in Euro (1.C.2) wurde heuer erstmals nach dem Erlösprinzip erhoben. Ausgewertet wurden „dem jeweiligen Berichtszeitraum zuzuordnende geldmäßige Gegenwerte für erbrachte Leistungen im Zusammenhang mit Projekten aus Forschungsarbeiten gemäß § 26 Abs. 1. Und § 27 Abs. 1 Z 2 und 3 UG“ (Arbeitsbehelf). Zu den Vorjahren, als die Kennzahl auf Basis der Drittmittel-Einnahmen ausgewertet wurde, ergibt sich eine eingeschränkte Vergleichbarkeit der Kennzahl.

Im Jahr 2012 wurden 987 Projekte mit einem Finanzierungsvolumen von jeweils über 5.000 Euro an der Universität durchgeführt. In Summe be-

tragen die Erlöse aus F&E-Projekten 38 Millionen Euro. Insgesamt haben die Naturwissenschaften mit 59 % der Drittmittelerlöse den größten Anteil, die Sozialwissenschaften, die Technischen Wissenschaften bzw. die Geisteswissenschaften kommen auf einen Anteil von jeweils ca. 12 %. 69 % der Erlöse stammen von nationalen Geldgebern, 27% aus dem EU-Raum. Der Anteil der Gelder aus Drittstaaten liegt wie schon im Vorjahr bei ca. 4%.

2. Kernprozesse in Lehre und Forschung

4.826 neu zugelassene Studierende (2.A.5) bedeuten einen Anstieg von 3,9%, die Gesamtzahl der Studierenden nahm wie auch in den letzten Jahren zu und betrug im Berichtsjahr 27.774. Insgesamt stammten etwa 62% der Studierenden aus Österreich und knapp 38% aus der restlichen EU und aus Drittstaaten. Der Trend der zunehmenden Internationalisierung der Studierenden in den letzten Jahren (2010 mit 34% und 2011 mit 36% internationalen Studierenden) setzte sich auch 2012 fort, der Anteil ausländischer Studierender unter den neu Inskribierten lag bei 47%. Der Frauenanteil unter den Studierenden betrug wie 2011 etwa 53%.

Kennzahlen zu 2.A. Lehre und Weiterbildung	2010	2011	2012	Veränderung zu 2011	
				%	
2.A.1 Zeitvolumen des wissenschaftlichen/ künstlerischen Personals im Bereich Lehre in Vollzeitäquivalenten	427,0	477,4	488,6	2,3	↑
2.A.2 Anzahl der eingerichteten Studien (ord. Studien)	118	120	123	2,5	↑
2.A.3 Durchschnittliche Studiendauer in Semestern					
Bachelorstudien	7,7	7,3	7,2	-1,4	
Diplomstudien	11,5	11,6	12	3,4	
Masterstudien	4,6	4,7	4,9	4,3	
2.A.4 Bewerberinnen und Bewerber für Studien mit besonderen Zulassungsbedingungen¹	1.083	1.315	994		
davon bestanden/erfüllt	386	364	347		
davon nicht bestanden/nicht erfüllt	697	951	647		
2.A.5 Anzahl der Studierenden	26.608	27.400	27.774	1,4	↑
davon Ordentliche	26.058	26.909	27.180	1	↑
davon Außerordentliche	550	491	594	21	↑
davon Neuzugelassene	4.375	4.646	4.826	3,9	↑
davon aus Österreich	17.529	17.481	17.327	-0,9	↓
davon aus der EU	8.328	9.152	9.692	5,9	↑
davon aus Drittstaaten	751	767	755	-1,6	↓
2.A.6 Prüfungsaktive ordentliche Studierende in Bachelor-, Master- und Diplomstudien	15.714	16.263	16.952	4,2	↑
2.A.7 Anzahl der belegten ordentlichen Studien	34.193	34.638	34.317	-0,9	↓
davon Bachelorstudium	13.873	15.572	16.475	5,8	↑
davon Diplomstudium	15.086	13.209	11.370	-13,9	↓
davon Masterstudium	1.596	2.382	3.278	37,6	↑
davon Doktoratsstudium	3.638	3.475	3.194	-8,1	↓
2.A.8 Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (outgoing)	714	694	770	11	↑
2.A.9 Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (incoming)	454	491	457	-6,9	↓
2.A.10 Erfolgsquote ordentlicher Studierender (in Prozent)	61,8	75,5	75,2	-0,4	↓

¹ Zahlen eingeschränkt vergleichbar. Im Jahr 2012 kein Auswahlverfahren für das Masterstudium Psychologie.

Die durchschnittliche Studiendauer (2.A.3) betrug 2012 bei den Diplomstudien 12 Semester. Dies bedeutet eine Verlängerung der Studienzeit im Vergleich zum Vorjahr, während sich die Studiendauer bei Bachelorstudien weiter verkürzt hat. Auffallend ist, dass die Verlängerung der Studiendauer der Diplomstudierenden auf eine längere Studiendauer in den Abschnitten nach dem 1. Abschnitt zurückzuführen ist, da die Dauer des 1. Abschnittes für alle Studien gesehen in den letzten 3 Studienjahren konstant geblieben ist.

Die Zahl der prüfungsaktiven ordentlichen Studierenden erhöhte sich im Studienjahr 2011/12 um knapp 4%.

Die Anzahl der belegten ordentlichen Studien (2.A.7) war leicht rückläufig. Die hohe Zuwachsrate bei den belegten ordentlichen Masterstudien von etwa 38% zeigt, dass die Umstellung auf das Bologna-System an der Universität Innsbruck weiterhin zügig voranschreitet.

Die Erfolgsquote der Studierenden (2.A.10) beträgt wie 2011 insgesamt 75%. Die detaillierte Aufschlüsselung der Erfolgsquote hinsichtlich der Geschlech-

Kennzahlen zu 2.B. Forschung und Entwicklung	2010	2011	2012	Veränderung zu 2011	
				%	
2.B.1 Personal nach Wissenschafts-/Kunstzweigen in Vollzeitäquivalenten	1.279,2	1.291,9	1.402,4	8,6	↑
davon 1 Naturwissenschaften	529,4	509,2	554,3	8,8	↑
davon 2 Technische Wissenschaften	132,3	137,7	159,1	15,6	↑
davon 3 Humanmedizin	55,7	57,3	57,5	0,3	↑
davon 5 Sozialwissenschaften	313,1	316,6	344,0	8,7	↑
davon 6 Geisteswissenschaften	248,8	271,2	286,3	5,6	↑
2.B.2 Doktoratsstudierende mit Beschäftigungsverhältnis zur Universität	748	755	733	-2,9	↓
davon drittfinanziertes wiss. und künstl. Personal	352	350	347	-0,9	↓
davon sonstige wiss. und künstl. Personal	330	345	333	-3,5	↓
davon sonst. Verwendungen	66	60	53	-11,7	↓

terverteilung zeigt, dass Frauen ihre Studienerfolgsquote um 6% auf 82,6% steigern konnten, während die Erfolgsquote von Männern um 7,7% sank.

Die Zuordnung ausgewählter Gruppen des wissenschaftlichen Personals zu den für die Universität Innsbruck relevanten Wissenschafts-/Kunstzweigen (2.B.1) zeigt einen Anstieg in allen Bereichen. Eine besonders hohe Steigerungsrate verbuchen die Technischen Wissenschaften mit einem Personalanstieg von über 15%.

2012 waren in absoluten Zahlen etwa 3% weniger Doktoratsstudierende an der Universität (2.B.2) angestellt. Im Verhältnis zur Gesamtzahl belegter Doktoratsstudien bedeutet das mit einem Anteil von knapp 22,9 % jedoch eine Steigerung zu den Vorjahren (2010: 20,6%, 2011: 21,7%).

3. Output und Wirkungen der Kernprozesse in Lehre und Forschung

Den 4.826 neuzugelassenen Studierenden stehen 3.935 Studienabschlüsse (3.A.1) gegenüber. Im Vergleich zum Vorjahr liegt die Zuwachsrates der Studienabschlüsse bei 4,6%. Hohe Zuwachsrates zeigen sich aufgrund der Implementierung der Bologna-Struktur bei den Studienabschlüssen von Bachelor- und Masterstudien (etwa 40% bzw. 25% im Vergleich zum Jahr 2011).

Von den insgesamt 1.458 Studien, die in der Toleranzstudiendauer abgeschlossen worden sind (3.A.2), haben 39 % der Frauen und 34% der Männer ihre Studien innerhalb der Toleranzstudiendauer abgeschlossen.

Die Universität Innsbruck verzeichnet für das Jahr 2012 insgesamt 3.509 wissenschaftliche und

Kennzahlen zu 3.A. Output und Wirkungen der Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung	2010	2011	2012	Veränderung zu 2011	
				%	
3.A.1 Anzahl der Studienabschlüsse	3.094	3.762	3.935	4,6	↑
davon Bachelorstudium	562	1.227	1.619	31,9	↑
davon Diplomstudium	2.016	2.003	1.729	-13,7	↓
davon Masterstudium	204	273	342	25,3	↑
davon Doktoratsstudium	312	259	245	-5,4	↓
davon aus Österreich	2.202	2.601	2.528	-2,8	↓
davon aus der EU	812	1.072	1.311	22,3	↑
davon aus Drittstaaten	80	89	96	7,9	↑
3.A.2 Anzahl der Studienabschlüsse in der Toleranzstudiendauer	1.190	1.469	1.458	-0,7	↓
3.A.3 Anzahl der Studienabschlüsse mit geförderttem Auslandsaufenthalt während des Studiums	590	675	639	-5,3	↓

Kennzahlen zu 3.B.Output und Wirkungen der Kernprozesse - Forschung und Entwicklung	2010	2011	2012	Veränderung zu 2011	
				%	
3.B.1 Anzahl der wissenschaftlichen/künstlerischen Veröffentlichungen des Personals	3.296	3.467	3.509,0	1,2	▲
davon 1 Naturwissenschaften	1.054,0	1.163,3	1.258,9	8,2	▲
davon 2 Technische Wissenschaften	183,2	200,9	248,9	23,9	▲
davon 3 Humanmedizin	91,8	113,2	98,7	-12,8	▼
davon 5 Sozialwissenschaften	965,4	891,2	886,3	-0,5	▼
davon 6 Geisteswissenschaften	1.001,6	1.098,4	1.016,2	-7,5	▼
davon erstveröffentlichte Beiträge in SCI, SSCI und A&HCI-Fachzeitschriften	786,0	904,0	1.044,0	15,5	▲
3.B.2 Anzahl der gehaltenen Vorträge und Präsentationen des Personals bei wissenschaftlichen/künstlerischen Veranstaltungen	2.594	2.644	2.982,0	12,8	▲
davon 1 Naturwissenschaften	1.031,5	1.050,1	1.201,2	14,4	▲
davon 2 Technische Wissenschaften	168,0	228,4	228,3	-0,1	▼
davon 3 Humanmedizin	77,0	117,0	88,5	-24,4	▼
davon 5 Sozialwissenschaften	773,0	706,3	762,5	8,0	▲
davon 6 Geisteswissenschaften	544,5	542,2	701,5	29,4	▲

künstlerische Veröffentlichungen des wissenschaftlichen Personals (3.B.1), die den Vorgaben der Wissensbilanzverordnung entsprechen. Somit ergibt das eine leichte Steigerung von knapp 1,2% im Vergleich zum Vorjahr, als 3.467 Publikationen in der Wissensbilanz ausgewiesen wurden. Besonders bemerkenswert ist die deutliche Steigerung der Erstveröffentlichungen in SCI, SSCI und A&HCI-

Fachzeitschriften auf erstmals über 1.000 Beiträge. Die Anzahl der gehaltenen Vorträge und Präsentationen des Personals bei wissenschaftlichen/künstlerischen Veranstaltungen (3.B.2) ist um 2,8% auf 2.982 angestiegen.



I. Wissensbilanz

I.1 Narrativer Teil

a. Wirkungsbereich, strategische Ziele, Profilbildung

Die Universität Innsbruck ist mit knapp 28.000 Studierenden und 4.500 MitarbeiterInnen die größte und wichtigste Forschungs- und Bildungseinrichtung in Westösterreich. Als tragende Säule der Tiroler Gesellschaft hat sie einen prägenden Einfluss auf die Region. Ihre außerordentliche Leistungsfähigkeit und Reputation wird immer wieder durch internationale Rankings bestätigt. Das Selbstverständnis, das Leitbild und die strategischen Ziele der Universität Innsbruck sind im 2009 veröffentlichten Entwicklungsplan 2010-2015 festgehalten (<http://www.uibk.ac.at/service/c101/mitteilungsblatt/2008-2009/103/mitteil.pdf>).

Forschung

Übergeordnetes Ziel in der Forschung ist die **Stärkung der Universität Innsbruck als forschungsbetonte Universität auf hohem internationalen Niveau**. Hochwertige Publikationen und Beiträge auf Tagungen, die Teilnahme an internationalen Forschungsprojekten sowie die nationale und internationale Vernetzung der ForscherInnen der Universität sind ausschlaggebend für die Sichtbarkeit und tragen zum Ansehen der Institution Universität Innsbruck und der Wissenschaftsstandorte Tirol und Österreich bei.

Grundlage für erfolgreiche Forschung sind die Förderung von NachwuchsforscherInnen, Forschungsprojekten und Forschungsnetzwerken, qualitativ hochwertige Berufungen sowie der Ausbau des Forschungstransfers, insbesondere auch zum Nutzen der Gesellschaft und der Wirtschaft in der Region. Besonderes Augenmerk im Bereich Forschung legt die Universität Innsbruck auf ihre **Profilbildung** und damit auf ihr mittlerweile seit Jahren bewährtes, dreistufiges Schwerpunktsystem. Dieses Schwerpunktsystem umfasste im Jahr 2012 die drei Forschungsschwerpunkte *Alpiner Raum – Mensch und Umwelt*, *Molekulare Biowissenschaften (CMBI)* und *Physik*. Daneben bestehen sieben erfolgreich agierende Forschungsplattformen und 34 For-

schungszentren. Näheres siehe unter: <http://www.uibk.ac.at/forschung/profilbildung>.

Lehre

Zentrales Ziel in der Lehre ist die Sicherung des Status der Universität Innsbruck als qualitativ hochwertige tertiäre Bildungseinrichtung und damit verbunden die breite Grundversorgung der Region mit Universitätsstudien durch eine Volluniversität. Dieser Status einer Volluniversität ermöglicht die gezielte Nutzung der sich daraus ergebenden Potenziale in der Gestaltung der Studien und der Weiterbildung auch im Bereich des lebensbegleitenden Lernens. Die Qualität der Lehre wird unter anderem durch die Qualifizierung künftiger LehrerInnen auf hohem Niveau für ein breites Spektrum von Unterrichtsfächern gesichert.

Die Profilbildung in der Lehre ist bestrebt, das Angebot an international, national und regional attraktiven Studien auf Master- und Dokorniveau durch Entwicklung universitärer Curricula mit Alleinstellungsmerkmalen – korrelierend mit den jeweiligen Schwerpunkten in der Forschung – zu fördern. Das Profil der Universität Innsbruck im Bereich der Studien und Lehre ist geprägt von dem Anspruch auf **forschungsgeleitete Lehre** und dem über die Ausbildung hinausgehenden Anspruch zu „bilden“.

Gesellschaftliche Präsenz und Vernetzung

Die Universität Innsbruck ist bestrebt, die Wahrnehmung der Universität in der Öffentlichkeit zu verbessern und die Vertiefung der Zusammenarbeit mit gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Einrichtungen sowie mit Bildungsinstitutionen im Einzugsgebiet der Universität zu forcieren. Dies soll zu einem Aufbau eines soliden und lebendigen Netzwerks im erweiterten regionalen Umfeld führen. Ebenso strebt die Universität Innsbruck die Stärkung der internationalen Präsenz und Vernetzung an, nicht zuletzt durch die Förderung der Mobilität von Forschenden, Lehrenden und Studierenden.



v. l. n. r.: Ass.-Prof. Mag. Dr. Wolfgang Meixner, Univ.-Prof. Dr.-Ing. Anke Bockreis, Rektor Univ.-Prof. Dr. Dr.h.c.mult. Tilmann Märk, Univ.-Prof. Dr. Sabine Schindler und o. Univ.-Prof. Dr. Roland Psenner – © mariorabensteiner.com

MitarbeiterInnen

Die MitarbeiterInnen stehen im Mittelpunkt des Erfolgs der Universität. Ihre Leistungsbereitschaft und -fähigkeit sowie ihre Kenntnisse rücken ins Zentrum personalpolitischer Zielsetzungen. Es gilt, die entsprechenden Rahmenbedingungen zu schaffen, damit qualifizierte MitarbeiterInnen ihr Wissen, ihre Fähigkeiten und Kompetenzen in der Universität – ihren Aufgabenbereichen entsprechend – entfalten können. Die Universität Innsbruck verpflichtet sich dabei dem Grundsatz der Chancengleichheit und setzt auf eine offene und von gegenseitiger Wertschätzung geprägte Kommunikation.

Organisation / Infrastruktur

Die Implementierung eines Qualitätsmanagementsystems an der Universität Innsbruck ist mittlerweile weit fortgeschritten (vgl. Abschnitt c) Qualitätssicherung und Qualitätsmanagement). Auf infrastruktureller Ebene ist die räumliche Zusammenführung von Einheiten und Fakultäten auf die Campusse der Universität Innsbruck (Innrain, SOWI, Technik und USI) und die Schaffung von ausreichend adäquatem Raum zur Sicherstellung qualitativvoller Forschung, Lehre und Verwaltung sowie Stärkung der funktionalen Einbindung der Universitätsstandorte in den Stadtkörper weiterhin das zentrale strategische Ziel. Daneben hat sich die Universität Innsbruck die Optimierung der Betriebskosten und die Umsetzung der Forderungen aus dem § 112 UG 2002 unter Berücksichtigung der relevanten Gesetze wie ArbeitnehmerInnenschutzgesetz (ASchG) sowie Bundes-Behindertengleichstellungsgesetz (BGStG) und unter Bedachtnahme des Studierendenschutzes als Ziele gesetzt.

b. Organisation

Gemäß Organisationsplan bestand die Universität Innsbruck mit Stichtag 31. Dezember 2012 aus den drei im UG 2002 vorgesehenen Leitungsgremien (Universitätsrat, Rektorat und Senat), aus 16 Fakultäten, 77 Instituten, drei interfakultären Forschungsschwerpunkten, sieben interfakultären Forschungsplattformen, einer Reihe von administrativen Dienstleistungseinrichtungen sowie Stabsstellen, die direkt dem Rektor und den VizerektorInnen unterstellt sind. Die Organisationsstruktur im Bereich der Organisationseinheiten mit Forschungs- und Lehraufgaben und den administrativen Organisationseinheiten ist dem Organigramm auf Seite 16 zu entnehmen.

Ein Überblick über das 2012 quantitativ evaluierte, mittlerweile seit neun Jahren überaus erfolgreich geführte Forschungsschwerpunktsystem der Universität Innsbruck findet sich unter folgendem Link: <http://www.uibk.ac.at/forschung/profilbildung/>. Das Jahr 2012 war von zukunftsweisenden Änderungen in der Universitätsleitung und von einem Zuwachs an wissenschaftlichen Organisationseinheiten gekennzeichnet:

Rektorat

Im Dezember 2011 wurde **Univ.-Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Tilmann Märk** vom Universitätsrat zum **neuen Rektor der Universität Innsbruck** für die Funktionsperiode ab 1. März 2012 gewählt. Im Januar 2012 bestätigte der Universitätsrat die Vize-RektorInnen Univ.-Prof. Dr.-Ing. Anke Bockreis (Infrastruktur), Ass.-Prof. Mag. Dr. Wolfgang Meixner (Personal), o. Univ.-Prof. Dr. Roland Psenner (Lehre und Studierende) und Univ.-Prof. Dr. Sabine Schind-

ler (Forschung). Im Rahmen eines Festaktes am 9. März 2012 wurde die feierliche Amtsübergabe an Rektor Märk und die VizerektorInnen vollzogen.

Fakultäten / Institute

Mit der Gründung der **School of Education (SoE)** als 16. Fakultät im Oktober 2012 erhielt die Universität Innsbruck eine eigenständige Fakultät zur Professionalisierung der LehrerInnenbildung. Damit wird die Basis für den Ausbau in Lehre und Forschung, die Umsetzung der „PädagogInnenbildung NEU“ und der Vertiefung der Kooperationen mit den Partnereinrichtungen gelegt. Das an der SoE neben dem **Institut für LehrerInnenbildung und Schulforschung (ILS)** neu etablierte **Institut für Fachdidaktik** bündelt dabei die fachdidaktische Ausbildung zukünftiger LehrerInnen und erweist sich aufgrund von zahlreichen nationalen und internationalen Forschungsprojekten als umfassende Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Fachdidaktik in der österreichischen Universitätslandschaft.

Das **Forschungsinstitut für Biomedizinische Altersforschung** in Innsbruck und das **Forschungsinstitut für Limnologie, Mondsee** sind seit 1. September 2012 Teil der Universität Innsbruck. Die Eingliederung dieser international erfolgreichen Forschungsstätten birgt zahlreiche Synergiepotentiale und stärkt das Profil der Universität Innsbruck als eine der führenden Forschungsuniversitäten in Österreich. Die beiden ehemaligen Einrichtungen der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (ÖAW) wurden als Forschungs-

stitute in die Fakultät für Biologie der Universität Innsbruck eingegliedert. Das Institut für Biomedizinische Altersforschung ist österreichweit die einzige Forschungsstätte, die sich ausschließlich mit dem Thema Altersforschung beschäftigt, wobei die Biologie von Alterungsprozessen im Mittelpunkt steht. Das Forschungsinstitut für Limnologie in Mondsee erforscht mit einem europaweit einmaligen, ganzheitlichen Ansatz die evolutionäre Ökologie von Seen in der sich ändernden Umwelt. Insgesamt übernahm die Universität Innsbruck mit der Übertragung der beiden Institute 70 ArbeitnehmerInnen von der ÖAW.

c. Qualitätssicherung und Qualitätsmanagement

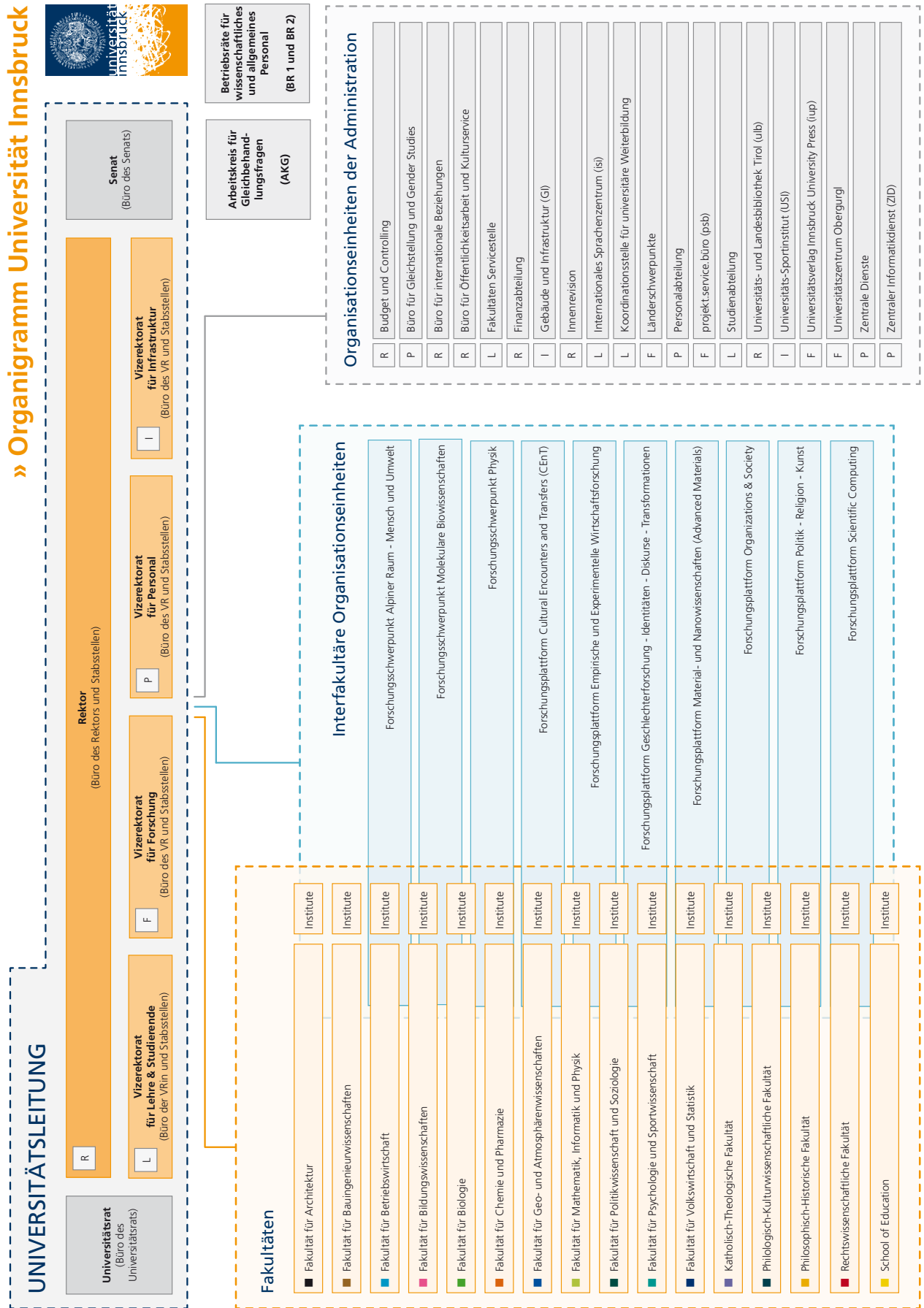
Maßnahmen zum Qualitätsmanagement

Qualitätsmanagement (QM) bedeutet zielorientierte Steuerung von Qualität. Damit setzt Qualitätsmanagement bei den Zielen an, die sich die Universität Innsbruck und ihre Organisationseinheiten in Forschung, Lehre und Verwaltung gesetzt haben. Den Zielen folgen die Maßnahmen zu ihrer Umsetzung. Die Einführung des Qualitätsmanagements und der Ausbau der Qualitätssicherung (QS) sind ebenfalls als strategisches Ziel im Entwicklungsplan 2010 – 2015 verankert. Im folgenden Abschnitt werden die Maßnahmen zur Umsetzung dieser Ziele beschrieben.

Der Einladung internationaler Agenturen im Herbst 2011 folgte die Entscheidung für die Schweizer

Forschungsinstitut für Limnologie, Mondsee – © Sabine Wanzenböck





Organisationseinheiten der Administration

R Budget und Controlling	
P Büro für Gleichstellung und Gender Studies	
R Büro für internationale Beziehungen	
R Büro für Öffentlichkeitsarbeit und Kurseservice	
L Fakultäten Servicestelle	
R Finanzabteilung	
I Gebäude und Infrastruktur (GI)	
R Innenrevision	
L Internationales Sprachenzentrum (isi)	
L Koordinationsstelle für universitäre Weiterbildung	
F Länderschwerpunkte	
P Personalabteilung	
F projekt.service.büro (psb)	
L Studienabteilung	
R Universitäts- und Landesbibliothek Tirol (ulb)	
I Universitäts-Sportinstitut (USI)	
F Universitätsverlag Innsbruck-University Press (iup)	
F Universitätszentrum Obergurgl	
P Zentrale Dienste	
P Zentraler Informatikdienst (ZID)	

© BfÖ 2012 - Stand November 2012

Abb. 1: Organisationsstruktur der Universität Innsbruck; Quelle: Büro für Öffentlichkeitsarbeit, Universität Innsbruck

Qualitätssicherungsagentur OAQ im Frühjahr 2012. In weiterer Folge verpflichtete sich die Universität Innsbruck in der Leistungsvereinbarung 2013 – 2015, ihr Qualitätsmanagementsystem (QMS) im Jahr 2014 einem externen Audit zu unterziehen. Auf dieser Grundlage wurde im Sommer 2012 eine QMS-Arbeitsgruppe eingerichtet. Anfang Oktober 2012 wurde der mit dem OAQ vereinbarte Zeitplan bestätigt und das Verfahren eingeleitet. Im Anschluss daran fand ein Workshop mit der deutschen Qualitätssicherungsagentur evalag statt, in dem eine erste Bestandsaufnahme des QMS auf Basis der Qualitätskriterien des OAQ erfolgte.

Ab 2013 wird die QMS-Gruppe um eine Steuerungsgruppe ergänzt, in der verschiedene Anspruchsgruppen der Universität vertreten sein werden. Parallel dazu sind umfassende Informations- und Kommunikationsaktivitäten vorgesehen, um eine breite Einbindung der Anspruchsgruppen zu gewährleisten. Qualitätskultur setzt an der Gesprächskultur an.

Projektphasen:

- Oktober 2012 – Oktober 2013: Implementierungsphase
- Oktober 2013 – März 2014: Erstellung des Selbstberichts
- April 2014: Vor-Ort-Besuch der externen GutachterInnen
- Juli 2014: Zertifizierungsentscheidung

Weiterführende Informationen:

- Koordination Qualitätsmanagement: <http://www.uibk.ac.at/rektorenteam/ректор/qm/>

Maßnahmen zur Qualitätssicherung im Bereich Forschung und Entwicklung

Die Qualitätsentwicklung im Bereich Forschung und Entwicklung unterliegt laufend strategischen Überlegungen, Planungen, Überwachung und Feedback im Rahmen der Leitziele. Eine Steigerung der Forschungsleistung soll durch Profilbildung, Nachwuchsförderung, eine Kultur des Anreizes für herausragende Leistung, erhöhte Drittmittelerlöse, internationale Vernetzung und praxisnahen Forschungssupport erreicht werden.

Qualitätssicherung wird auf mehreren Ebenen eingesetzt. Kontinuierliches **Monitoring** erfolgt im Rahmen der universitären Berichterstattung. Als quantitative Basis gewährleisten die Leistungsleistungsdokumentation und die Projektdatenbank eine laufende Dokumentation über erbrachte Forschungs-

leistungen. Die Analyse der Ergebnisse internationaler Hochschulrankings vervollständigt das Bild.

Im Rahmen des universitätsweiten Schwerpunktprogramms wurden 2012 sämtliche Forschungsschwerpunkte, -plattformen und -zentren einer **internen, quantitativen Evaluierung** unterzogen. Forschungsergebnisse und Fortschritte wurden in einer gemeinsamen Tagung (Zukunftsplattform Obergurgl, 15. und 16. November 2012) vor RepräsentantInnen des Universitätsrats, der Universitätsleitung und des Senats präsentiert.

Im Rahmen der regelmäßigen **externen Begutachtung** von Organisationseinheiten wurden 2012 die Fakultät für Geo- und Atmosphärenwissenschaften sowie die Fakultät für Politikwissenschaft und Soziologie evaluiert. Der Evaluierungsprozess wird als entwicklungsorientierter Ansatz verstanden, als Instrument wird ein „Informed Peer-Review-Verfahren“ eingesetzt: Ein international besetztes GutachterInnenteam formuliert aufgrund der Selbstdokumentation und den Eindrücken aus einem Vor-Ort-Besuch Empfehlungen. Diese Evaluationsergebnisse finden in den Zielvereinbarungen, die regelmäßig zwischen Rektorat und Organisationseinheiten festgelegt werden, Berücksichtigung. Evaluierungen stellen somit ein zentrales Steuerungselement für das Universitätsmanagement dar.

Die Leistungen von **wissenschaftlichen MitarbeiterInnen** im Forschungs- und Lehrbetrieb sowie in der universitären Selbstverwaltung werden anlassbezogen evaluiert. Im Jahr 2012 konnten sieben Professuren und 14 Laufbahnstellen nach einer positiven Evaluierung bestätigt werden.

Mit einem Ausbau der Verwertung von Forschungsergebnissen soll der Forschungstransfer zwischen Wissenschaft und Wirtschaft gestärkt werden. Patentfähigkeit sowie eine mögliche Verwertung werden über standardisierte Prozesse geprüft, Wirtschaftspartner gesucht und WissenschaftlerInnen in allen das Geistige Eigentum betreffenden Fragen betreut. Die Qualitätssicherung im Bereich Wissens- und Technologietransfer unterliegt der Formulierung und regelmäßigen Anpassung von strategischen Zielen sowie von Maßnahmen, die zur Erreichung dieser Ziele notwendig sind. Eine Verbesserung der Qualität im Technologietransfer wurde durch die Aktualisierung der Homepage, durch den Stage-Gate-Prozess, durch regelmäßige Berichterstattung sowie durch regelmäßige ErfinderInnenbefragungen gewährleistet. Darüber hinaus gibt es auch in Bereichen der Qualitätssicherung eine institutionalisierte Zusammenarbeit mit nationalen und internationalen Netzwerken.

Maßnahmen zur Qualitätssicherung im Bereich Lehre und Studium

Im Berichtszeitraum 2012 wurden in der Qualitätssicherung für Studium und Lehre verschiedene Maßnahmen durchgeführt. Die Umsetzung und Weiterentwicklung des Qualitätssicherungskonzepts ist von großer Bedeutung, ebenso die Beratung von Organisationseinheiten und einzelnen Personen und die Kontrolle der Ergebnisse. Schwerpunkte im Jahr 2012 waren:

Serviceleistung für Lehrende

Um den WissenschaftlerInnen an der Universität einen besseren Überblick zu geben, welche Leistungen sie im Bereich der Lehre erbringen, wurde in Zusammenarbeit mit der VIS-Abteilung ein Datenbanktool entwickelt. Dabei ist u.a. die Art der angebotenen Lehrveranstaltungen in der Vergangenheit, die Anzahl der durchgeführten Prüfungen (Prüfungsleistung) oder die Betreuungen von Bachelor-, Master-, Diplomarbeiten und Dissertationen, ersichtlich. Außerdem stehen Lehrenden die Ergebnisse der Lehrveranstaltungsanalyse (LVA) direkt zur Verfügung. Die Daten können gefiltert und ausgedruckt werden, um sie z.B. für Bewerbungen oder Habilitationsverfahren zu verwenden. Die VIS-Anwendung startet im Sommersemester 2013.

Lehrveranstaltungsanalyse (LVA)

Im Jahr 2012 wurde die LVA auf freiwilliger Basis durchgeführt. Die Beteiligung zeigt, dass die LVA immer mehr als wichtiges Feedbackinstrument von den Lehrenden angenommen wird und auch die Studierenden gewillt sind, ihre Beurteilung an die LehrveranstaltungsleiterInnen rückzumelden. Darüber hinaus begann die Vorbereitung für die verpflichtende LVA im Sommersemester 2013.

Diploma Supplement Label

2012 wurde der Universität Innsbruck als einer von zwei österreichischen Universitäten das „Diploma Supplement Label“ verliehen.

Studierendenmonitoring und Leistungsvereinbarungen

Im Zuge der Leistungsvereinbarungen 2013 – 2015 wurden im Berichtsjahr 2012 Weichenstellungen mit zwei Schwerpunkten vorgenommen. Im Zuge des „Student Relationship Management“ wird das Studierendenmonitoring weiter ausgebaut. Im Jahr 2012 wurde in Zusammenarbeit mit dem IHS die erste Phase des AbsolventInnenmonito-

ring präsentiert. Außerdem wurde begonnen, eine neue Erstsemestrigenbefragung zu entwickeln. Im Schwerpunkt „Bologna Revisited“ begann die Vorbereitung für die Beantragung des ECTS-Labels, wodurch Transparenz und internationale Vergleichbarkeit erhöht und Flexibilität und Mobilität für Studierende verbessert werden.

Lehre zu außergewöhnlichen Zeiten

Eine im Jahr 2012 abgeschlossene Betriebsvereinbarung ermöglicht die Abhaltung von Lehre außerhalb der im Kollektivvertrag definierten Zeiten von 08.00 bis 21.00 Uhr. Dies ermöglicht eine Anpassung des Lehrangebots an den Bedarf einer bestimmten Zielgruppe (z.B. berufsbegleitendes Angebot), an die Eigenheiten des Unterrichts (z.B. Exkursionen) und dient auch der Erhöhung der Attraktivität des Lehrangebots (z.B. GastprofessorInnen). Zum Schutz der MitarbeiterInnen darf die Beauftragung mit Lehre zu außergewöhnlichen Zeiten nur mit deren ausdrücklicher Zustimmung erfolgen.

Maßnahmen zur Qualitätssicherung im Bereich der Verwaltung

Die wesentlichsten im Berichtszeitraum 2012 durchgeführten qualitätssichernden Tätigkeiten in der zentralen Verwaltung werden im Folgenden gegliedert nach den jeweiligen Bereichen dargestellt (alphabetische Nennung).

Budget und Controlling

- Leistungsbericht 2011
- Monitoring der Umsetzung der Leistungsvereinbarung 2010-2012
- Kosten-/Leistungstransparenz: Weiterentwicklung des bestehenden Konzeptes
- Ressourcenanalyse sowie Quartalsberichte für RektorInnenenteam: Darstellung von Input- (z.B. Budget, Personal, Raum) und Outputindikatoren (z.B. Studien, AbsolventInnen, Drittmittel)
- Kennzahlenmodell für Budgetverteilung im fakultären Bereich
- Laufende Weiterentwicklung von SAP-BW

Infrastruktur

- Benennung von Bau-, Raum- und Laborbeauftragten durch Fakultäten und Organisationseinheiten mit dem Ziel, klare Zuständigkeiten zu definieren und die Abstimmungsprozesse zu verbessern

- Frühzeitige, in Berufungsverfahren verankerte Partizipation der Vizerektorin für Infrastruktur zur Akkordierung von Bedarf und Verfügbarkeit als Basis für eine stabile Raumressourcenplanung
- Prüfung von Optimierungsmöglichkeiten durch Einführung eines koordinierten Instandhaltungsprogramms innerhalb der Universität Innsbruck und zwischen der Universität Innsbruck als Mieterin und der Bundesimmobiliengesellschaft als Eigentümerin der Gebäude. Ziel ist eine vorausschauende Planung und bedarfsgerechte Budgetierung.

Innenrevision

Das für die Qualitätssicherung relevante Kerninstrument der Innenrevision ist ihre Prüfungstätigkeit, die das Ziel verfolgt, Vorschläge und Entscheidungsgrundlagen bereitzustellen, auf deren Basis Fragen zur Compliance beantwortet, die Wirtschaftlichkeit erhöht und Geschäftsprozesse verbessert werden können. Die Prüfungstätigkeit der Innenrevision wird durch ein Maßnahmenplanungsverfahren sowie durch follow-up-Prüfungen ergänzt.

Inhalte der Prüfungstätigkeit waren im Jahr 2012 neben der finanziellen Gebarung Aspekte des internen Kontrollsystems, die Ist-Analyse und die Ausarbeitung von Optimierungsvorschlägen für Verwaltungsprozesse und -strukturen sowie die Organisation qualitätszirkelartiger Gruppen.

Die durchgeführten Prüfungen und deren Ergebnisse sind aus Vertraulichkeitsgründen Gegenstand eines separaten Berichts.

Personalbereich

Im Personalbereich wurden 2012 im Rahmen der Zielsetzung „Die Universität als attraktive Arbeitgeberin“ folgende Maßnahmen gesetzt:

Karriere an der Universität Innsbruck

Um im Bereich des wissenschaftlichen Personals die neben den Laufbahnstellen bestehenden Karrieremöglichkeiten sichtbar zu machen, wurde 2012 eine grafische Darstellung über sämtliche Anstellungsmöglichkeiten nach unterschiedlichem wissenschaftlichem Niveau erstellt (siehe Kapitel d) Personalentwicklung und Nachwuchsförderung, Umsetzung des Laufbahnmodells).

Für an beruflichen Veränderungen interessierte MitarbeiterInnen im allgemeinen Personal bietet die Universität seit Herbst 2012 ein Mail-Service zu ausgeschriebenen Stellen an, wobei die Betrof-

fenen vorab definieren können, welche Stellen sie konkret interessieren. Ein Leitfaden informiert die MitarbeiterInnen über den Ablauf interner Bewerbungen und Versetzungen. Durch Richtlinien für das interne Recruiting soll sichergestellt werden, dass interne Entwicklungen nicht vom Wohlwollen der/des unmittelbaren Vorgesetzten abhängig sind.

Im Rahmen der Personaladministration konnten folgende Verbesserungen umgesetzt werden:

Verbesserungen im Recruiting

Um die dezentralen Organisationseinheiten in der Personalbeschaffung besser zu unterstützen, wurde das VIS-Ausschreibungsverfahren generalüberholt, mit zusätzlichen Informationen für die ausschreibenden Stellen angereichert und beschleunigt. Das verbesserte Verfahren wurde im Herbst 2012 implementiert.

Das neu aufgesetzte Verfahren bringt nicht nur Vorteile für die Universität als Personalsuchende, sondern auch für die BewerberInnen. Diese können seit Herbst 2012 auf der Homepage der Universität ein BewerberInnenprofil erstellen und sich davon ausgehend auf konkrete Ausschreibungen online bewerben. Das neu eingeführte Online-Recruiting entspricht nicht nur dem Trend des Web 2.0, sondern dient auch der Umwelt, indem der Papierverbrauch stark vermindert wird.

Neuerungen im Reisemanagement

Im Zusammenhang mit Änderungen der ÖBB-Businesscard-Buchungsbedingungen und einer Kooperation mit booking.com kann die Universität Innsbruck die MitarbeiterInnen seit 2012 in der dezentralen Reiseorganisation besser unterstützen und gleichzeitig eine Senkung der Reisekosten bewirken.

Einheitliche Führung von Titeln und akademischen Graden

Bis 2012 wurden Amtstitel und akademische Grade der MitarbeiterInnen von unterschiedlichen Stellen innerhalb der Universität unterschiedlich geführt. Eine im Jahr 2012 erlassene Richtlinie schafft Klarheit und Vereinheitlichung in diesem Bereich.

d. Personalentwicklung und Nachwuchsförderung

Berufungsmanagement

Im Rahmen eines vom Bundesministerium geförderten, von der Österreichischen Qualitätsagentur (AQA) durchgeführten und der Stabsstelle für Beru-

fungsverfahren wesentlich mitgestalteten Projekts „Qualitätssicherung im Berufungsverfahren“ hat sich gezeigt, dass die Universität Innsbruck über ein sehr elaboriertes Verfahren und alle im Rahmen von Berufungen erforderlichen Qualitätssicherungsinstrumente verfügt.

Nach dem Reformtempo der vergangenen Jahre wurde die 2011 begonnene Konsolidierungsphase im Jahr 2012 fortgeführt.

In dieser Phase wird besonderer Wert auf einen vermehrten direkten Kontakt zwischen Universitätsleitung und Berufungskommissionen gelegt. Laut Workflow erläutert der Rektor gemeinsam mit der/m LeiterIn der Stabsstelle zu Beginn der konstituierenden Sitzung jeder Berufungskommission die Vorstellungen der Universitätsleitung zur Qualitätssicherung. Dieser Weg bietet sowohl der Kommission als auch dem Rektor die Möglichkeit, Ziele und Wünsche an die konkrete Berufung darzulegen, um dann gemeinsam einen Weg zur Zielerreichung zu finden. Der frühzeitige und direkte Kontakt macht es möglich, die Bedürfnisse der jeweiligen Fachbereiche mit den Notwendigkeiten eines formalisierten Verfahrens und der Qualitätssicherung von Anfang an in Einklang zu bringen.

Nachwuchsfördermaßnahmen

Dissertationsstipendien

Die Universität Innsbruck förderte auch im Jahr 2012 exzellente junge WissenschaftlerInnen durch die Bereitstellung von Doktoratsstipendien. Ein Stipendium wird für zwölf Monate bewilligt (in Ausnahmefällen länger) und soll als Anschubfinanzierung dienen. Junge WissenschaftlerInnen sollen darin unterstützt werden, auf Basis ihres Dissertationsvorhabens Projektanträge auszuarbeiten und einzureichen oder an den Projektanträgen ihrer jeweiligen wissenschaftlichen Einheit mitzuarbeiten. Im Jahr 2012 wurden 130 DissertantInnen aus allen Fachbereichen mit einem Gesamtbetrag von 629.033 Euro gefördert.

DoktorandInnenkollegs

Zur Verbindung anspruchsvoller Forschungs- und Studienprogramme mit einer intensiven Betreuung des wissenschaftlichen Nachwuchses hat die Universität Innsbruck DoktorandInnenkollegs mit einer dreijährigen Laufzeit eingeführt. Seit 2011 gibt es drei intern geförderte Kollegs. 2012 wurden neun Stellen der Kategorie B1/1 (75 % - 30 WStd) und zwei Doktoratsstipendien für jeweils drei Jahre vergeben. Weitere Informationen zur Gestaltung der

Doktoratsausbildung finden sich in Abschnitt e) Forschung und Entwicklung/Entwicklung und Erschließung der Künste.

Förderung für Nachwuchsforschungsprojekte

Auf die Dissertationsstipendien aufbauend stellt die Universität Innsbruck eine Förderung für Forschungsprojekte promovierter WissenschaftlerInnen zur Verfügung. Im Berichtsjahr wurden 18 Projekte aus allen Fachbereichen mit einem Gesamtbetrag von 215.559 Euro gefördert.

Als Beiratsmitglied legt die Universität Innsbruck bei der Vergabe von Forschungsfördermitteln aus dem Tiroler Wissenschaftsfonds besonderes Augenmerk auf die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Im Berichtsjahr wurden 27 ambitionierte Forschungsprojekte von NachwuchswissenschaftlerInnen der Universität Innsbruck mit einer Gesamtsumme von 273.100 Euro gefördert.

Überbrückungsfinanzierung

Um junge WissenschaftlerInnen zu unterstützen, die auf die Genehmigung von Projektanträgen warten, wurde die Möglichkeit einer Überbrückungsfinanzierung geschaffen. 2012 wurden 13 NachwuchswissenschaftlerInnen gefördert.

Erika-Cremer-Habilitationsprogramm

Im Rahmen des Erika-Cremer-Habilitationsprogramms haben ausgesuchte WissenschaftlerInnen die Möglichkeit, sich im Rahmen einer befristeten Anstellung bis zu 48 Monaten ausschließlich ihrer Habilitation und damit ihrer wissenschaftlichen Karriere zu widmen. Seit 2009 wurden fünf derartige Anstellungen realisiert, zwei davon im Jahr 2012.

Preise – Anerkennung wissenschaftlicher Leistung

Um wissenschaftliche Leistung anzuerkennen und zu würdigen und so auch persönliche Anreize zu schaffen, hat die Universität Innsbruck im Jahr 2012 eine Reihe von Preisen für NachwuchswissenschaftlerInnen vergeben, wie den Best Student Paper Award, den Award of Excellence, den Preis für frauen-/geschlechtsspezifische Forschung der Leopold-Franzens-Universität, die Hypo Tirol Bank Forschungsförderpreise und Förderungsbeiträge aus der Aktion D. Swarovski AG.

Personalentwicklung

Im Jahr 2012 nahmen 2.032 MitarbeiterInnen Angebote zur Personalentwicklung und Fortbildung wahr.

Führungskräfte

Das Fortbildungskonzept für Führungskräfte ist speziell auf die unterschiedlichen Führungspositionen abgestimmt und berücksichtigt damit die speziellen Rahmenbedingungen, in denen Führung an der Universität stattfindet.

Startunterstützung von neuberufenen ProfessorInnen

Die Ziele der strukturierten Startunterstützung für neuberufene ProfessorInnen bestehen in der Integration in die Universitätskultur und -struktur, im Kennenlernen der Entwicklungsziele und „Spielregeln“ sowie in einem Erfahrungsaustausch und einer fachübergreifenden Vernetzung. Um diese Ziele zu erreichen, werden ein Welcome Service und ein Forum für Neuberufene angeboten. Diese Angebote wurden 2012 von den Neuberufenen intensiv genutzt.

InstitutsleiterInnen

Mit März 2013 übernehmen insgesamt 127 MitarbeiterInnen an den Fakultäten nach einem aufwendigen Bestellungsverfahren auf vier Jahre die Funktion von InstitutsleiterInnen bzw. StellvertreterInnen. Zu ihrer Unterstützung wurde in Zusammenarbeit mit dem Betriebsrat für das wissenschaftliche Personal eine Broschüre „Ein Institut leiten – Das Wesentliche auf einen Blick“ erstellt. Dieser Leitfaden soll zunächst als Orientierung und später als Hilfestellung in Fragen rund um die Themen Organisation, Personal, Budget und Raum dienen und wird den designierten InstitutsleiterInnen und deren StellvertreterInnen standardmäßig und nachgeordneten Führungskräften (ArbeitsgruppenleiterInnen, ProjektleiterInnen) auf Nachfrage zur Verfügung gestellt. Das Paket für die InstitutsleiterInnen wird ergänzt durch ein Workshopprogramm – einerseits mit einer internen ExpertInnenrunde und andererseits mit einem moderierten Führungsworkshop und Erfahrungsaustausch.

Assistenz-ProfessorInnen (Laufbahnstellen)

Der Universität Innsbruck ist das Thema Führung/Management/Soziale Kompetenz bei Nachwuchsführungskräften besonders wichtig, daher ist in jeder Qualifizierungsvereinbarung dieser Bereich verpflichtend vorgesehen. AssistenzprofessorInnen sind zumeist in Fachvorgesetztenfunktionen tätig und können sich dadurch bereits auf Herausforderungen vorbereiten, die sie als Assoziierte ProfessorInnen erwarten.

ungen vorbereiten, die sie als Assoziierte ProfessorInnen erwarten.

Ergänzt werden diese Maßnahmen durch ein sehr gut angenommenes Coachingangebot, Seminare für Führungskräfte im Fortbildungsprogramm sowie bedarfsorientierte Initiativen.

Hochschuldidaktische Qualifizierung

Insgesamt nahmen 318 WissenschaftlerInnen an den vielfältigen Angeboten der Personalentwicklung zur Hochschuldidaktik teil. Besonders hervorzuheben ist, dass die Universität Innsbruck im Juli 2012 Gastgeberin der jährlich stattfindenden, internationalen Konferenz „Improving University Teaching (IUT)“ war. Insgesamt nahmen 20 Lehrende der Universität Innsbruck die Gelegenheit wahr, sich aktiv an der Konferenz zu beteiligen. Es wurden zahlreiche Beiträge von Innsbrucker Lehrenden akzeptiert und internationale Netzwerke im Bereich der Hochschuldidaktik geknüpft und gezielt erweitert. Erste Rückmeldungen der Teilnehmenden zeigen bereits, dass Konferenzinhalte erfolgreich im eigenen Lehralltag umgesetzt werden. Weiterführende Kooperationen zwischen dem Konferenzdirektor und Organisationseinheiten der Universität Innsbruck wurden angebahnt.

Mit der Privaten Universität für Gesundheitswissenschaften, Medizinische Informatik und Technik (UMIT) wurde eine Kooperation zur Erweiterung der Lehrkompetenz von Habilitierenden vereinbart.

Grundausbildung

Die Grundausbildung für Verwaltungsbedienstete ist ein wichtiger Baustein für die Professionalisierung im Service-Bereich sowie Unterstützung einer effizienten Einführung von neuen MitarbeiterInnen. Im Jahr 2012 absolvierten 49 TeilnehmerInnen die Grundausbildung.

Lehrlinge

Die Universität bietet jungen Menschen ein abwechslungsreiches und vielfältiges Betätigungsfeld an. Zurzeit absolvieren 28 Lehrlinge in elf verschiedenen Berufen eine umfassende sowie qualitätsreiche Ausbildung. Die Berufspalette wurde im Herbst 2012 um den Lehrberuf ModellbauerIn ergänzt.

Die Zusatzausbildung für Lehrlinge wurde um den Workshop „Finale & was danach?“ ergänzt. Inhalte waren die Planung der beruflichen Zukunft nach dem Lehrabschluss, Bewerbungscoaching sowie die Evaluierung der eigenen Ausbildung an der Universität Innsbruck.

Die AusbilderInnen beschäftigten sich mit der Entwicklung von Ausbildungsplänen als fundierte Grundlage für die tägliche Ausbildungspraxis. Weiters wurden beim neu gestalteten AusbilderInnen-treff Handlungsmöglichkeiten für Krisen- bzw. Not-situationen erarbeitet.

Umsetzung des Laufbahnmodells

Laufbahnstellen

Die Universität Innsbruck nützt das im Kollektivvertrag für wissenschaftliche Karrieren vorgesehene Laufbahnmodell, dessen Kernstück die sog. Qualifizierungsvereinbarungen (QV) darstellen. Für die Ausschreibung der Laufbahnstellen wurde bereits im Jahr 2011 ein strukturiertes Besetzungsverfahren eingeführt, das verpflichtend durch eine Auswahlkommission begleitet wird. So ist gewährleistet, dass für diese Stellen tatsächlich die besten WissenschaftlerInnen ausgewählt werden. In den Abschluss und die Erfüllung der Qualifizierungsvereinbarungen sind Fakultätsbeiräte maßgeblich eingebunden.

Aktuell werden 94 Qualifizierungsvereinbarungen begleitet. Im Jahr 2012 wurden 19 QV-Verfahren neu gestartet und 14 MitarbeiterInnen haben ihre Qualifizierungsvereinbarung nach dem dafür vorgesehenen Evaluierungsverfahren erfüllt und ihre Position als Associate ProfessorIn angetreten.

Fortbildungs- und Mentoringangebot für MitarbeiterInnen auf Laufbahnstellen

Im Jahr 2012 wurde das Innsbrucker Modell zur Qualifizierungsvereinbarung evaluiert. Aufgrund der Rückmeldungen von LaufbahnstelleninhaberInnen, InstitutsleiterInnen, MentorInnen und Beiräten wurden Anpassungen vorgenommen. Das Mentoring wird von 82 % der KandidatInnen und 74 % der MentorInnen als positiv beschrieben. Um den MentorInnen und Mentees mehr Unterstützung für ihre Arbeit zu bieten, wurden Informationen zur Mentoringbeziehung aufbereitet.

Für die Qualifizierung der MitarbeiterInnen auf Laufbahnstellen stellt die Personalentwicklung spezielle Angebote in den Bereichen Führung/Management/ Soziale Kompetenz, Hochschuldidaktik und Drittmittelmanagement zur Verfügung.

Andere Möglichkeiten wissenschaftlicher Karrieren

Die Möglichkeit einer wissenschaftlichen Karriere an der Universität Innsbruck ist nicht auf die oben

beschriebenen Laufbahnstellen eingeschränkt. Die Abbildung auf Seite 23 aus dem Jahr 2012 zeigt, dass es zahlreiche Optionen für eine berufliche Entwicklung an der Universität Innsbruck gibt.

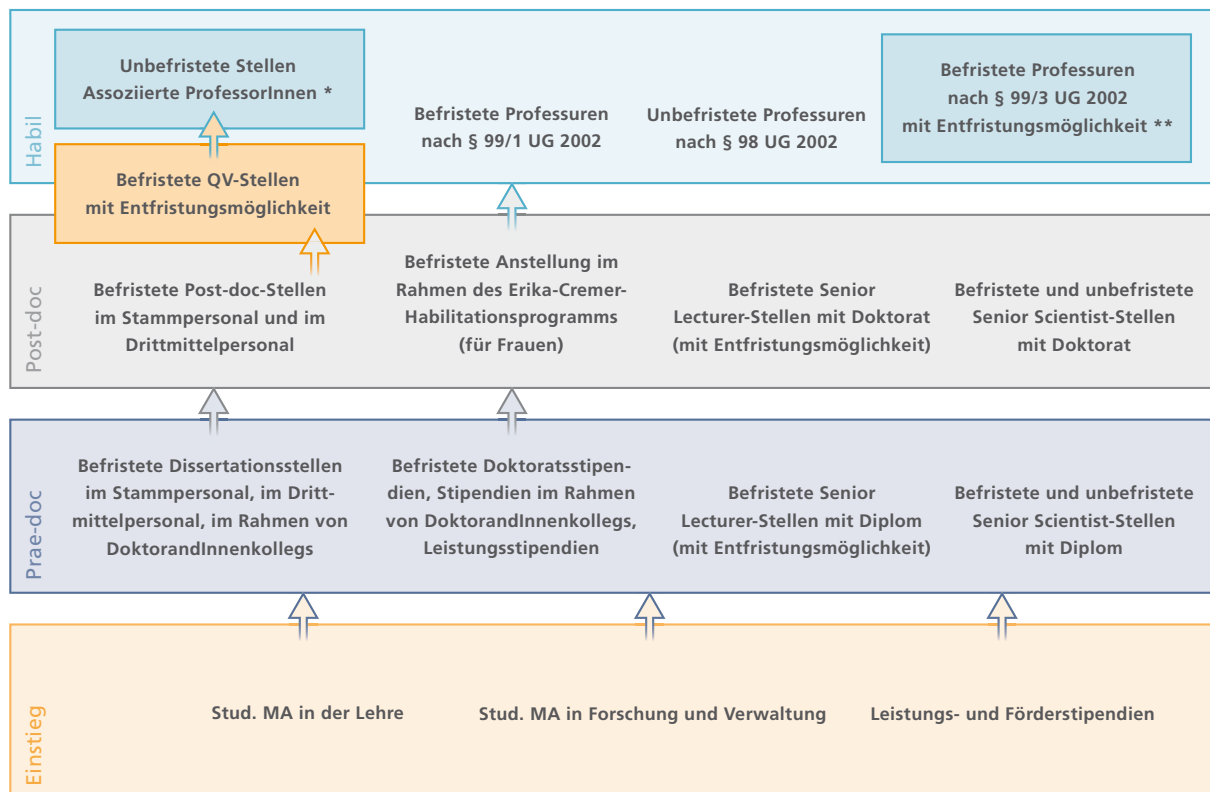
Vereinbarkeit von Beruf und Familie

Das im Jahr 2007 eröffnete Kinderbüro trägt zur Verbesserung der Vereinbarkeit von Beruf/Studium und Familie bei und dient sowohl MitarbeiterInnen als auch Studierenden als Anlaufstelle für alle Fragen rund um Kind und Kinderbetreuung.

Neben einem umfassenden Informationsangebot (z.B. finanzielle Förderungen, Angebote der Universität für MitarbeiterInnen, rechtlicher Rahmen etc.) bietet das Kinderbüro in den sog. Spielräumen seit 2008 auch eine stundenweise flexible Betreuung für Kinder zwischen sechs Monaten und zehn Jahren an. Die im Jahr 2012 von MitarbeiterInnen und Studierenden der Universität gebuchten 5.919 Betreuungsstunden spiegeln die Bedeutsamkeit des Angebots wider. 2012 wurde der Personalstand aus diesem Grund von sieben auf acht MitarbeiterInnen erhöht. In der Ferienbetreuung werden je nach Nachfrage des Angebotes zusätzliche FeriemitarbeiterInnen beschäftigt.

Neben dem stundenweisen Angebot bietet das Kinderbüro auch während der Semester- und Sommerferien insgesamt acht Wochen ein spezielles Programm für Kinder von MitarbeiterInnen und Studierenden an. 2012 wurden in den Semesterferien 19, in den Sommerferien insgesamt 62 Kinder betreut. Zusätzlich unterstützt die Universität MitarbeiterInnen mit Kinderbetreuungspflichten, indem sie Plätze im Universitätskindergarten Müllerstraße vergibt und sich an den Kosten beteiligt.

Im Jahr 2011 fanden erste Informationsveranstaltungen und Vorgespräche zum Audit „Hochschule und Familie“ statt. 2012 fasste das neu eingesetzte Rektorat den Entschluss, im Frühjahr 2013 mit dem Auditierungsprozess an der Universität zu starten. Das Audit „Hochschule und Familie“ dient der Entwicklung eines Managementinstruments zur Optimierung einer familienbewussten Hochschulpolitik mit dem Ziel, bei der Entwicklung und Umsetzung familienbewusster Maßnahmen die Balance zwischen Hochschulinteressen, den Bedürfnissen der MitarbeiterInnen und der Studierenden zu erreichen.



* setzt QV-Stelle voraus ** setzt Status als UniversitätsdozentIn gem. § 94 Abs. 2 Z 2 UG 2002 voraus

Abb. 2: Karrieremöglichkeiten an der Universität Innsbruck; Quelle: Eigene Darstellung VR Personal

Angebot zur Arbeitszeitflexibilität für Angehörige der Universität mit Betreuungspflichten

Flexible Arbeitszeiten stellen für MitarbeiterInnen mit Betreuungspflichten eine wichtige Rahmenbedingung zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie dar. Die Universität Innsbruck bietet daher für alle MitarbeiterInnen flexible Arbeitszeiten an (freie Zeiteinteilung für wiss. Personal und Führungskräfte, Gleitzeit für allgemeines Personal).

Im Bereich des allgemeinen Personals werden die Arbeitszeiten elektronisch erfasst. Damit wird ein weitgehend selbstbestimmtes Auf- und Abbauen von Zeitguthaben nach den individuellen Bedürfnissen der MitarbeiterInnen ermöglicht.

Maßnahmen zur spezifischen Karriereförderung von BerufsrückkehrerInnen nach der Elternkarenz

Die Universität Innsbruck fördert den raschen Einstieg der MitarbeiterInnen nach dem Mutterschutz bzw. der Elternkarenz, indem sie einerseits parallel zur Karenz eine von der Ersatzkraft losgelöste geringfügige Anstellung und im Anschluss an eine

Karenz eine Rückkehr mit jedem gewünschten Beschäftigungsausmaß ermöglicht.

Um insbesondere weibliche Führungskräfte nach einer Babypause nicht zu verlieren, wurde 2012 das Konzept „Führen in Teilzeit“ entwickelt. Dieses Konzept sieht vor, dass die Leitung einer Organisationseinheit mit jedem Beschäftigungsausmaß oberhalb der Geringfügigkeitsgrenze möglich und erwünscht ist. Führungskräfte mit familiären Betreuungspflichten können darüber hinaus innerhalb bestimmter Grenzen Telearbeit in Anspruch nehmen.

e. Forschung und Entwicklung/Entwicklung und Erschließung der Künste

Die anhaltend gute Entwicklung der Universität Innsbruck zur ersten Adresse in Hinblick auf Forschungsoutput und -impact in Österreich schlägt sich in den diversen internationalen Rankings nieder.

So wurde die Universität Innsbruck im Rahmen des *Leiden Rankings 2011/2012*, das ausschließlich auf bibliometrischen Analysen basiert, als beste österreichische Universität europaweit auf dem 77. Platz gereiht. Besonders erfreulich ist die Tatsache, dass die Universität Innsbruck bei den erstmals erho-

benen „Collaboration indicators“ außerordentlich gut abschneidet: Gemessen an der Anzahl jener Publikationen, die mit ausländischen Partnern verfasst wurden, wird die Universität Innsbruck je nach Berechnungsmethode weltweit als viert- bzw. sechstbeste Universität gelistet und weist somit hinsichtlich der Vernetzungsstärke eine absolute Top-Position im weltweiten Ranking auf.

Beim *Times Higher Education World University Ranking* konnte die Punktezahl für die „Citations“ von 60,2 im Jahr 2010 über 65,7 im Jahr 2011 auf 71,6 im Berichtsjahr gesteigert werden, was wiederum die Top-Position in Österreich ergibt. Im *QS World University Ranking* verbesserte sich die Universität Innsbruck als Gesamteinstitution vom 290. Platz im Jahr 2011 auf den 276. Platz im Jahr 2012. Überdurchschnittlich gut schnitt dabei im Jahr 2012 der von QS „Faculties“ genannte Wissenschaftsbereich „Natural Sciences“ ab, der auf Platz 146 rangiert. Ein spezifisches Stärkefeld der Universität Innsbruck wurde auch im Rahmen des *Academic Ranking of World Universities 2012* aufgezeigt: Rangiert die Gesamtuniversität als zweitbeste Universität Österreichs im Bereich der Ränge 201-300 (weltweit), wurde das „Subject Field“ Physik im Bereich der Ränge 101-150 gereiht.

Wesentlich für die Erfolge in den Rankings ist die Einwerbung von kompetitiv vergebenen Drittmitteln. Im Jahr 2012 wurden 987 Projekte mit ei-

nem Finanzierungsvolumen über € 5.000 an der Universität Innsbruck durchgeführt. Damit gab es eine leichte Steigerung der Anzahl der drittmittelfinanzierten Projekte im Vergleich zum Vorjahr (948). 65% der Forschungsprojekte sind der Grundlagenforschung zuzurechnen, 27% zählen zur angewandten Forschung, der Rest zählt zur experimentellen Entwicklung und zu den klinischen Studien (vgl. Tabelle Anzahl der laufenden drittmittelfinanzierten F&E-Projekte).

Die hohe Anzahl der drittmittelfinanzierten Forschungsprojekte spiegelt sich auch in der Kennzahl 1.C.2 (Erlöse aus F&E-Projekten/Projekten der Entwicklung und Erschließung der Künste in Euro) wider. Im Jahr 2012 wurden 38 Millionen Euro Drittmittelerlöse erzielt, was eine Steigerung von 6 Prozent im Vergleich zum Jahr 2011 bedeutet. Insgesamt haben die Naturwissenschaften mit knapp zwei Dritteln der Drittmittelerlöse den größten Anteil, die Sozialwissenschaften, die Technischen Wissenschaften bzw. die Geisteswissenschaften kommen jeweils auf einen Anteil von ca. 12% (vgl. Tabelle Erlöse aus F&E-Projekten).

In vier der fünf die Universität Innsbruck betreffenden Wissenschaftszweige konnten die Drittmittelerlöse gesteigert werden. Prozentuell konnten die Sozialwissenschaften die größten Zuwächse verzeichnen (+13%), gefolgt von Geisteswissenschaften (+ 11%), den Technischen Wissenschaften (+8%) und den Naturwissenschaften (+6%).

	Grundlagenforschung	Angewandte Forschung	Experimentelle Entwicklung	Klinische Studien	Sonstige	Gesamt
2008	519	237	4	2	34	796
2009	531	238	5	2	85	861
2010	534	245	3	3	62	847
2011	608	245	3	3	62	948
2012	641	267	3	3	73	987

Anzahl der laufenden drittmittelfinanzierten F&E-Projekte; Quelle: projekt.service.büro

Wissenschaftszweig	2012		2011	
	Erlöse in €	Anteil	Erlöse in €	Anteil
Naturwissenschaften	22.484.539,10	59,1%	21.120.920,22	59,1%
Technische Wissenschaften	4.592.329,84	12,1%	4.251.128,45	11,9%
Humanmedizin	1.669.830,33	4,4%	2.089.066,48	5,8%
Sozialwissenschaften	4.181.173,72	11,0%	3.693.954,73	10,3%
Geisteswissenschaften	5.085.144,22	13,4%	4.561.968,88	12,8%
Summe	38.013.017,21		35.717.038,76	

Wie schon im Vorjahr stammen über zwei Drittel der Erlöse von nationalen Geldgebern und mehr als ein Viertel aus dem EU-Raum. Der Anteil der Gelder aus Drittstaaten blieb konstant bei 4%. Über zwölf Millionen Euro stammen vom Österreichischen Wissenschaftsfonds FWF, acht Millionen Euro kommen von der Europäischen Union, hier vor allem aus dem Siebten Rahmenprogramm (FP7).

Höchst erfolgreich waren Innsbrucker Forscherinnen und Forscher auch im Bereich der Förderung von Spitzenforschung: So konnte Univ.-Prof. Peter Zoller vom Institut für Theoretische Physik vom European Research Council (ERC) einen Synergy-Grant einwerben. Dr. Michael Kirchner vom Institut für Banken und Finanzen erhielt einen START-Preis vom FWF (vgl. auch Kapitel m) Preise und Auszeichnungen).

Forschungscluster und Forschungsnetzwerke

Wie anhand der fünf exemplarisch im Abschnitt „i) Kooperationen“ genannten Forschungsprojekte ersichtlich ist, arbeiten die WissenschaftlerInnen der Universität Innsbruck mit zahlreichen Forschungseinrichtungen, Universitäten und Unternehmen in verschiedenen Forschungsprogrammen und Netzwerken zusammen.

Die Universität Innsbruck war im Jahr 2012 im Rahmen des **COMET-Programms** an fünf K-Projekten, zwei K1-Zentren und einem K2-Zentrum beteiligt. Das Ziel des FFG-Programms ist die Förderung der Zusammenarbeit von Wirtschaft und Wissenschaft auf hohem internationalem Niveau. Die in Innsbruck beheimateten K1-Zentren „**ONCOTYROL**“ und „**alpS**“ sowie das auf die Standorte Graz, Wien und Innsbruck verteilte K2-Zentrum „**ACIB**“ sind als GmbHs organisiert, wobei die Universität Innsbruck jeweils Gesellschafterin ist (siehe Kapitel g) Gesellschaftliche Zielsetzungen). Die fünf K-Projekte werden als Drittmittelprojekte an den beteiligten Instituten durchgeführt.

Wie im COMET-Programm soll auch in **Christian Doppler Laboratorien** der Brückenschlag zwischen Grundlagenforschung und industrieller Anwendung erfolgen. An der Universität Innsbruck waren im Berichtsjahr zwei CD-Labors aktiv. Seit 2010 besteht das CD-Labor „Anwendungsorientierte Optimierung der Bindemittelzusammensetzung und Betonherstellung“ unter der Leitung von Univ.-Prof. Roman Lackner an der Fakultät für Bauingenieurwissenschaften. Das am Institut für Angewandte Physik und Ionenphysik beheimatete CD-Labor „Aktive Implantierbare Systeme“ ist nach siebenjähriger Laufzeit im Oktober 2012 ausgelaufen.

Ähnlich wie die CD-Labors sind **Laura Bassi Centres of Expertise** an der Schnittstelle zur Industrie angesiedelt. Diese Exzellenzzentren stehen unter der Leitung von Wissenschaftlerinnen und betreiben angewandte Grundlagenforschung in den Bereichen Naturwissenschaft, Technik und Technologie. Am Institut für Informatik besteht unter der Leitung von Univ.-Prof. Ruth Breyer seit 2009 das Zentrum „**QE-Lab – Quality Engineering Laura Bassi Lab – Living Models for Open Systems**“.

Die Institute der **Ludwig Boltzmann Gesellschaft** befassen sich mit medizinischen sowie geistes-, sozial- und kulturwissenschaftlichen Fragestellungen. Im Berichtsjahr war die Universität Innsbruck federführend am Ludwig Boltzmann Institut für „**Neo Latin Studies**“ unter der Leitung von Dr. Stefan Tilg beteiligt.

Die Universität Innsbruck ist weiters an allen fünf Clustern (Erneuerbare Energien, Informationstechnologien, Life Sciences, Mechatronik, Wellness) der „Standortagentur Tirol“ beteiligt. Darüber hinaus ist sie Teil des Holzcluster Tirol, der von proHolz Tirol koordiniert wird.

WissenschaftlerInnen der Universität Innsbruck sind auch an mehreren **FWF-Spezialforschungsbereichen (SFB)** beteiligt. Im Berichtsjahr wurde der vom Institut für Experimentalphysik koordinierte „**SFB Grundlagen und Anwendungen der Quantenphysik**“ um weitere drei Jahre verlängert. Vom Institut für Pharmazie wird der gemeinsam mit der Medizinischen Universität durchgeführte „**SFB Cell signaling in chronic CNS disorders**“ geleitet. Ausgelaufen ist 2012 der „**SFB HiMAT – The History of Mining Activities in the Tyrol and Adjacent Areas**“, der unter der Leitung des Instituts für Botanik stand. WissenschaftlerInnen der Universität Innsbruck sind zudem an zwei weiteren SFBs („**Zellproliferation und Zelltod in Tumoren**“ und „**Funktionelle Oxidoberflächen und Oxidgrenzflächen (FOXSI)**“) beteiligt.

Weiters ist die Universität Innsbruck an vier vom FWF geförderten **Nationalen Forschungsnetzwerken (NFN)** beteiligt, wobei der NFN „**DNTI – Drugs from Nature Targeting Inflammation**“ vom Institut für Pharmazie geleitet wird.

Gestaltung der Doktoratsausbildung

Im Zentrum der neuen Doktoratsstudien steht die eigenständige wissenschaftliche Forschungsleistung, welche von einem curricularen Anteil begleitet wird. Die fächerübergreifende Abstimmung,

Zusammenarbeit und Betreuung von DissertantInnen wird im Rahmen der neuen Doktoratsstudien ins Zentrum der (Aus-)Bildung gestellt und mit der Dissertationsvereinbarung auf eine transparente, verbindliche Ebene gehoben. Durch die frühzeitige Einbindung der Studierenden in die Forschungsgemeinschaft wird deren Status als Early-Stage-Researchers gefestigt, zudem soll bei den Studierenden schon früh die Freude an einer Publikations- und Präsentationstätigkeit geweckt werden. Die neuen Doktoratsstudien sind entsprechend der Europäischen Studienstruktur, den Empfehlungen der Österreichischen Universitätenkonferenz und den „Ten Salzburg Principles“ modular strukturiert. Early-Stage-Researchers an der Universität Innsbruck erwerben Kompetenzen, die es ihnen ermöglichen, einen eigenen Beitrag zur Forschung zu leisten, der einer nationalen und internationalen Begutachtung durch FachwissenschaftlerInnen standhält. Sie sind in der Lage, mit wissenschaftlicher Integrität und unter Bedachtnahme ethischer Gesichtspunkte verantwortungsvoll zu forschen und zur gedeihlichen Entwicklung der Gesellschaft beizutragen.

Im WS 2012/13 waren an der Universität Innsbruck 3.194 Doktoratsstudien belegt. Von den Doktoratsstudierenden standen im Berichtsjahr 733 in einem Beschäftigungsverhältnis zur Universität. Davon wurden 347 aus Drittmitteln finanziert. Ergänzend unterstützt die Universität Innsbruck DissertantInnen mit einem eigenen Doktoratsstipendien-Programm, durch das 130 StipendiatenInnen gefördert wurden.

Um anspruchsvolle Forschungs- und Studienprogramme mit einer intensiven Betreuung exzellenter junger WissenschaftlerInnen verbinden zu können, schreibt die Universität Innsbruck DoktorandInnenkollegs mit einer dreijährigen Laufzeit aus. Im Berichtsjahr bestanden drei intern geförderte Kollegs zu den Themen „Sport und Recht“, „Arts & Politics“ sowie „Figuration ‚Gegenkultur‘“.

Darüber hinaus war die Universität Innsbruck im Jahr 2012 an drei vom FWF finanzierten Doktoratskollegs (DK) beteiligt. Zwei der Doktoratskollegs („MCBO. Doctoral College in Molecular Cell Biology and Oncology“ und „SPIN. Signalverarbeitung in Nervenzellen“) werden von der Medizinischen Universität Innsbruck koordiniert, das Doktoratskolleg „Computational Interdisciplinary Modelling“ wird ausschließlich an der Universität Innsbruck durchgeführt. Weiters ist das Institut für Geschichtswissenschaften und Europäische Ethnologie am von der DFG geförderten internationalen Graduiertenkolleg „Politische Kommunikation von der Antike

bis ins 20. Jahrhundert“ beteiligt, das von der Goethe-Universität Frankfurt am Main geleitet wird.

Publikationen und Vorträge

Die Forschungsleistungsdokumentation (FLD) der Universität Innsbruck verzeichnet für das Jahr 2012 insgesamt 3.509 Publikationen, die den Vorgaben der Wissensbilanzverordnung entsprechen. Somit ergibt sich eine leichte Steigerung von knapp 1,2% im Vergleich zur Publikationsleistung von 2011, als 3.467 Publikationen in der Wissensbilanz ausgewiesen wurden.

Besonders hervorzuheben ist im Jahr 2012 die deutliche Steigerung der Erstveröffentlichungen in SCI-, SSCI- und A&HCI-Fachzeitschriften. Waren es 2011 noch 904 Beiträge, so wurden im Jahr 2012 1.044 einschlägige Beiträge in ISI-gelisteten Fachzeitschriften in der internen Datenbank verzeichnet. Die Steigerung beträgt somit wiederum knapp 15% und setzt einen langjährigen Trend fort.

Die Universität Innsbruck sieht sich in ihren Bemühungen, Publikationen in ISI-gelisteten Zeitschriften beispielsweise auf dem Weg der Zielvereinbarungen zur forcieren, durch diese stetige Zunahme bestätigt. Wissenschaftliche Forschungsergebnisse wurden von den WissenschaftlerInnen der Universität Innsbruck im Jahr 2012 zudem in Form von insgesamt 2.982 Vorträgen im Rahmen von wissenschaftlichen Veranstaltungen im In- und Ausland disseminiert. Auch hier ergibt sich im Vergleich zum Vorjahr eine Steigerung (2011 waren es 2.644 Vorträge), sodass man von einem insgesamt beeindruckenden Nachweis der Forschungsstärke der Universität Innsbruck im Jahr 2012 sprechen darf.

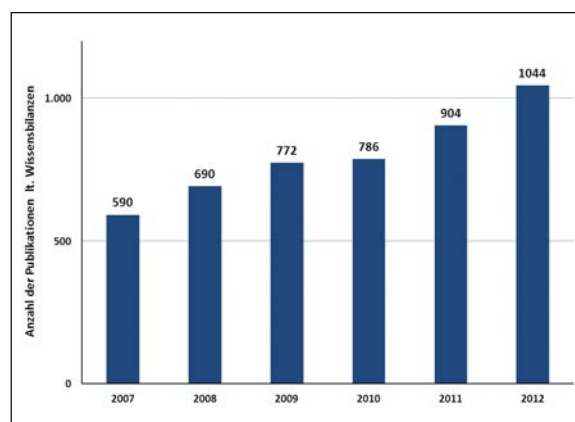


Abb. 3: Anzahl der Publikationen der Universität Innsbruck im Web of Science; Quelle: Wissensbilanzen

f. Studien und Weiterbildung

Stand der Bologna-Umsetzung

Die strukturelle Umsetzung der neuen Studienstruktur wurde bis auf jene Studien, für die eine nationale Abstimmung ausständig ist, abgeschlossen. Die im Rahmen der strukturellen Umstellung gesammelten Erfahrungen (Inhalte, Studienverläufe, Qualifikationsprofile, Lernziele, Prüfungsmodi, Zuordnungen von ECTS-AP zu Lehrveranstaltungen und Modulen etc.) werden in eine Änderung der Rahmenbedingungen (studienrechtliche Bestimmungen) und damit in Folge in konzentrierten gesamthaften Anpassungen der Curricula (auf allen Zyklen/Stufen) einfließen. Die Universität Innsbruck hielt darum auch 2012 die berufliche Relevanz der spezifischen Zyklen im Bewusstsein, ohne dabei die Wissenschaftlichkeit und das universitäre Selbstverständnis aufs Spiel zu setzen. Die AbsolventInnen werden bzw. wurden darauf vorbereitet, sich angesichts rasch wandelnder (Arbeitsmarkt-) Bedingungen auf Grundlage ihrer wissenschaftlichen Fachkompetenz schnell in das jeweilige Berufsfeld einzuarbeiten und sich als ethisch verantwortungsvolle Persönlichkeiten in die Gesellschaft und deren Entwicklung einzubringen.

Die Integration der sozialen Dimension als Querschnittsmaterie ohne punktuelle Verankerung bzw. Zuordnung bedurfte 2012 des ständigen Bemühens und einer offenen Reflexion. Die Durchlässigkeit (auch zur beruflichen Bildung) befindet sich auf nationaler wie auf institutioneller Ebene im Diskussionsprozess, dies zeigen auch die Auseinandersetzungen im Zusammenhang mit dem EQR (Europäischer Qualifikationsrahmen) bzw. NQR (Nationaler Qualifikationsrahmen).

Mit dem Erhalt des **Diploma Supplement Labels** erbrachte die Universität Innsbruck trotz schwieriger Rahmenbedingungen den Nachweis, dass sie Transparenz und (Studierenden-) Mobilität in einer sich immer stärker diversifizierenden Bildungslandschaft unterstützt. Mit dem Start der Arbeiten rund um das ECTS-Label setzte die Universität Innsbruck 2012 geeignete Maßnahmen, um die inhaltliche Umsetzung der Ziele des Bologna-Prozesses zu befördern bzw. die Zielerreichung zu objektivieren.

Förderung der Lehramtsstudien

Mit der Gründung der Fakultät „**School of Education (SoE) – Fakultät für LehrerInnenbildung**“ wurde in der organisatorischen Verankerung der LehrerInnenbildung ein wichtiger Schritt gesetzt. Die SoE bündelt Schulpädagogik, Schulpraxis und

Fachdidaktik, koordiniert aber auch die fachliche Ausbildung an acht weiteren Fakultäten. Diese gemeinsame Leistung schafft das Umfeld für ca. 2.400 Studierende in 19 Unterrichtsfächern im Diplomstudium Lehramt. In der SoE wurde die Fachdidaktik u.a. durch Mittel des bm:wf mit einer **Professur Fremdsprachendidaktik** und weiteren Stellen gestärkt, gleichzeitig wurde das Institut für Fachdidaktik eingerichtet.

Die nächsten Umsetzungsschritte hinsichtlich des Studienangebotes **PädagogInnenbildung NEU** und der sich ändernden gesellschaftlichen Anforderungen wurden vorbereitet, so wird beispielsweise ein **Bachelorstudium Islamische Religionspädagogik** konzipiert und voraussichtlich im WS 2013/14 beginnen.

Kooperationen mit den Pädagogischen Hochschulen wurden weiter ausgebaut, indem unter anderem der **Entwicklungsverbund WEST** gemeinsam mit der KPH – Edith Stein, der PH Tirol und der PH Vorarlberg gegründet wurde. Des Weiteren wurde ein Double-Degree Studium mit der Freien Universität Bozen auf den Weg gebracht.

Ergebnisse der Kooperationen sind u.a.

- Gemeinsame Ausrichtung der Tagung „Interinstitutionelle und interdisziplinäre Lehrerbildungsforschung“
- Konzeptionierung einer gemeinsamen Professur Elementarpädagogik mit der PH Vorarlberg
- Ausbau der Kooperation mit der Fakultät für Bildungswissenschaften an der FU Bozen speziell im Doktoratsstudium
- Vorarbeiten zur Organisation der ÖFEB Jahrestagung 2013 durch den Entwicklungsverbund WEST

Internationale Projekte mit europäischen und asiatischen Partnern, wie u.a. European Doctorate in Teacher Education, Kor-EU Leaders in Global Education, EU Comenius Network – INSTEM und die EU-FP7 Projekte INQUIRE und MASCIL unterstreichen die internationale Ausrichtung der LehrerInnenbildung an der Universität Innsbruck und ermöglichen Studierenden, Karrierewege in der einschlägigen Forschung zu beschreiten.

Studieneingangs- und Orientierungsphase

Die Studieneingangs- und Orientierungsphase (STEOP) wird flächendeckend umgesetzt. 2012 wurden die gesetzlichen Grundlagen, die curricularen Regelungen und die Umsetzung der STEOP

einer eingehenden Überprüfung durch den Rechnungshof unterzogen; mögliche bzw. empfohlene Modifikationen der STEOP bzw. der betroffenen Studien werden bis zur Veröffentlichung des Prüfungsberichts zurückgestellt.

Studien mit Zulassungsverfahren und Maßnahmen zur Verbesserung der Betreuungsrelation

Die gesetzliche Möglichkeit der Beschränkung des Zugangs zum Bachelorstudium Psychologie musste wie in den Vorjahren genutzt werden, da der Zulauf ungebrochen hoch war und das Studium andernfalls nicht in der gleichen Qualität hätte angeboten werden können. 609 BewerberInnen meldeten sich zum Aufnahmetest für 240 verfügbare Studienplätze an. Das Zulassungsverfahren für das Masterstudium Psychologie konnte ausgesetzt werden, da die Bewerbungen die festgelegte Zahl an Studienplätzen nicht überschritten.

Dank des Investitionsprogramms zur Verbesserung der Lehr- und Studiensituation in Massenfächern konnten mit acht Senior-Lecturer-Stellen die Fächer Translationswissenschaft, Architektur, Zoologie und Betriebswirtschaft entlastet werden.

Maßnahmen zur Verringerung der Zahl der StudienabbrecherInnen

Die Universität Innsbruck ist bestrebt, die Zahl der StudienabbrecherInnen zu senken und somit die Zahl der prüfungsaktiven Studierenden zu erhöhen. Als ein Problembereich wurde der Studienabbruch in einer frühen Phase des Studiums identifiziert. Da der Rechnungshofbericht zur STEOP noch nicht vorliegt, wurde bisher das am stärksten nachgefragte Studium mit mehr als 1000 Erstzugelassenen analysiert. Um den Einstieg der Studierenden in den universitären Kontext besser zu verstehen, wurde eine neue Erstsemestrigenbefragung konzipiert und ausgearbeitet. Zudem ist die Universität Innsbruck bemüht, potentiellen und neuen Studierenden mit einem umfassenden Informationsangebot den Beginn zu erleichtern.

Außerdem werden den Verantwortlichen der Fakultäten unterschiedliche Daten zur Studierendenpopulation zur Verfügung gestellt, u.a. eine differenzierte Dropout-Analyse. Dabei werden z.B. die Studienabbrüche nach dem Einstiegsjahr oder die Prüfungsleistungen der Studierenden vor dem Verlassen des Studiums analysiert.

Maßnahmen betreffend Studienberatung und Studienwahl

Im Rahmen von persönlichen Beratungen, Mailkontakten und telefonischen Anfragen konnten ca. 2.400 Studieninteressierte informiert werden. Ende September 2012 wurde zum wiederholten Mal die Veranstaltung „Informiert ins Studium“ abgehalten. Ziel der Veranstaltung ist es, Erstsemestrigen die Orientierung an der Universität mit Hilfe von Campustouren und Vorträgen zu erleichtern.

Die Universität Innsbruck war im Jahr 2012 auf folgenden Bildungsmessen vertreten:

- BeSt³ in Wien vom 8. bis 11. März 2012
- Futurum in Bozen vom 4. bis 6. Oktober 2012
- BeSt³ in Innsbruck vom 17. bis 19. Oktober 2012
- Check it out in Dornbirn am 15. November 2012
- BeSt³ in Klagenfurt vom 17. bis 20. November 2012
- Veranstaltungsreihe „Wege nach der Matura“ in Vorarlberg – Frühjahr 2012

Darüber hinaus wurden auch im Jahr 2012 Vorträge bzw. Informationsveranstaltungen direkt an höheren Schulen abgehalten. Allein in Tirol nahmen 25 Schulen aus allen Landesteilen das Angebot wahr.

Maßnahmen für Studierende mit gesundheitlicher Beeinträchtigung

2012 wurden zukunftsweisende Impulse gesetzt, um zu sensibilisieren und Chancengleichheit zu gewährleisten: Es war ein Beratungsanstieg sowie eine vermehrte Inanspruchnahme der modifizierten Prüfungsmöglichkeiten zu bemerken. Zusätzliche TutorInnen wurden eingesetzt und Studienbeiträge erlassen. Der Blinden-, Sehbehinderten- und Rollstuhlarbeitsplatz konnte adaptiert und zentral positioniert, Regenerationsräume konnten geschaffen werden. Die Behindertenbeauftragte wurde in die Ethikkommission berufen und absolvierte die Prüfung zur „Expertin für Barrierefreies Bauen“.

Maßnahmen und Betreuungsangebote für berufstätige Studierende und Studierende mit Betreuungspflichten

14 % der Lehrveranstaltungen an der Universität Innsbruck beginnen nach 17 Uhr, 4,5 % der Lehrveranstaltungen finden am Wochenende (ab Freitag 17 Uhr) statt, was berufstätigen Studierenden

entgegenkommt. Besonderes Augenmerk auf die Vereinbarkeit mit der Berufstätigkeit wird im Masterstudium *Vergleichende Literaturwissenschaft* gelegt, das ausdrücklich berufstätige Studierende anspricht. Dasselbe gilt für das gesamte Angebot der universitären Weiterbildung.

Für studierende Eltern stellt das Kinderbüro als Serviceeinrichtung der Universität Beratung über jegliche Belange rund um Kind und Kinderbetreuung, rechtliche Angelegenheiten und Förderungen als auch flexible Betreuungsangebote zur Verfügung.

Universitäre Weiterbildung und Life Long Learning

Die Lifelong Learning Universität Innsbruck – eine lernende Organisation – konnte 2012 den Stand der **Universitätslehrgänge (ULG)** von 17 auf 19 erhöhen. 400 Studierende besuchten einen Universitätslehrgang, über 200 davon verließen als Alumni die Alma Mater.

Neben dem Universitätslehrgang erfreut sich der **Universitätskurs Innsbruck (UKI)** regen Zulaufs. 2012 besuchten rund 100 Personen einen von zehn UKI.

Abgesehen von ULG und UKI ist der Universität Innsbruck vor allem der Wissenstransfer in die Gesellschaft, der durch das Format uni•regio-partnerin – Universität regional gewährleistet wird, ein großes Anliegen. Neben live gestreamten Lehrveranstaltungen ist die enge Kooperation mit der VHS im Rahmen von **uni•com** mit rund 700 TeilnehmerInnen im Jahr 2012 hervorzuheben.

Weiters konnten zwei Projekte erfolgreich abgeschlossen werden, an denen die Koordinationsstelle für universitäre Weiterbildung aktiv mitgewirkt hat:

- das AQA-Projekt im Auftrag des bm:wf „Qualitätsentwicklung der Weiterbildung an Hochschulen“,
- das transnationale Projekt „Service Center für Lebenslanges Lernen an der Universität Potsdam“.

Neben der nationalen Vernetzung im Rahmen von AUCEN (Austrian University Continuing Education and Staff Development Network) und der internationalen durch EUCEN (European Association for University Lifelong Learning) wurde versucht, auch innerhalb der Universität das Bewusstsein zum Thema Lebenslanges Lernen zu schärfen. Bei einer Klausurtagung unter dem Titel „LLL & Hochschulbildung – ein seltsames Paar“ trafen sich erstmalig VertreterInnen aus den unterschiedlichsten Abteilungen der Universität.

Im Studienjahr 2011/12 nahmen nahezu 3.844 Studierende an den 191 Sprach- und Interkulturalitätskursen des Internationalen Sprachenzentrums der Universität Innsbruck (isi) teil. Die im Vorfeld definierten Qualitätskriterien für den Sprachunterricht am isi sowie die Festlegung von Standards und Richtlinien für die Leistungsfeststellung und Leistungsmessung ermöglichten, den Qualitätssicherungskreis schließend, die Erarbeitung eigener, auf die isi-Sprachkurse zugeschnittener Evaluierungsbögen. Im Sinne der Profilschärfung des isi als universitäres Sprachenzentrum wurde der Wissenstransfer von den einzelnen Fachdisziplinen in den Sprachunterricht am isi mittels spezifischen Fortbildungsangeboten für Lehrende intensiviert.

g. Gesellschaftliche Zielsetzungen

Frauenförderung und Gleichstellung

Umsetzung des universitären Frauenförderplanes

Mit dem Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen (AKG) und dem Büro für Gleichstellung und Gender Studies (<http://www.uibk.ac.at/gleichbehandlung/> und <http://www.uibk.ac.at/leopoldine/>) verfügt die Universität Innsbruck über zwei Einrichtungen, in denen umfassendes Know-how zu Fragen der Antidiskriminierung und Frauenförderung vorhanden ist. Diese fachliche Expertise fließt durch die laufende Einbindung des AKG und des Büros für Gleichstellung und Gender Studies in die Entwicklung der Universität Innsbruck ein.

Der Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen (AKG) war neben seinen Kontrollaufgaben in Personalverfahren im Jahr 2012 unter anderem in die Ausschreibung und Besetzung von Professuren gemäß § 99 Abs 3 UG 2002, in den Abschluss von Qualifizierungsvereinbarungen mit NachwuchswissenschaftlerInnen, in die Überarbeitung des universitären Ausschreibungsverfahrens sowie in diverse andere universitäre Projekte eingebunden.

Im Jahr 2012 konnten innerhalb des Stammpersonals insgesamt 190 Stellen mit Frauen besetzt werden, darunter 43 Dissertationsstellen, 22 Post-Doc-Stellen, 18 Senior-Lecturer-Stellen, fünf Senior-Scientist-Stellen, sieben Laufbahnstellen mit Qualifizierungsvereinbarung, zwei Professuren gem. § 99 Abs. 3 UG 2002 sowie fünf Professuren gem. § 98 od. § 99 Abs. 1 UG 2002.

Forschungsförderung für Frauen

Im Rahmen der im Abschnitt „d) Personalentwicklung und Nachwuchsförderung“ näher beschriebenen Nachwuchsfördermaßnahmen gibt es Mindestgrenzen für die Berücksichtigung von Frauen. Diese Grenze beträgt bei der Förderung für Nachwuchsforschungsprojekte 50% und bei Dissertationsstipendien und Überbrückungsfinanzierungen 40%.

Entwicklung im Bereich Gender Studies-Lehre

Auch im Kalenderjahr 2012 wurde aufgrund der fixen Verankerung von Gender-Studies-Modulen in den neuen Curricula (Bachelor, Master, Doktorstudien) an allen Fakultäten genderspezifische Lehrveranstaltungen angeboten. Die Fakultäten werden bei der Durchführung dieses Lehrangebotes durch das Büro für Gleichstellung und Gender Studies professionell begleitet.

Unter synergetischer Nutzung der genderspezifischen Lehre auf Master-Ebene bietet die Universität Innsbruck seit dem Wintersemester 10/11 mit dem interfakultären Master „Gender, Culture and Social Change“ ein multidisziplinäres, wissenschaftliches und berufsorientiertes Studium an, das auf die Bereiche Politik, Gesellschaft und Kultur, Migrationsgesellschaften, Ökonomie und Globalisierung unter systematischer Anwendung der Geschlechterperspektive fokussiert. Dieses Angebot wurde gut angenommen – die Studierendenzahl hat sich von 2011 auf 2012 von 32 auf 82 erhöht und die ersten Studierenden haben das Studium inzwischen erfolgreich beendet.

Darüber hinaus wurden 2012 unter den Gesichtspunkten von Wissenstransfer und Vernetzung Veranstaltungen (Vortragsreihen, Tagungen und Podiumsdiskussionen) mit dem Schwerpunkt auf genderspezifische Fragestellungen angeboten.

Entwicklung der genderrelevanten Forschung

Im Rahmen geförderter Projekte durch die FFG, den FWF, die EU sowie lokale Projektförderungen konnten im Jahr 2012 folgende Projekte mit genderspezifischen (Teil)Thematiken an der Universität Innsbruck durchgeführt werden:

- „Neue Perspektiven auf das Werk und Leben von Christine Busta“ (Dr. Annette Steinsiek, Brenner-Archiv/FWF)
- „Praxis und PatientInnen des Südtiroler Landarztes Franz von Ottenthal (1819–1899)“ (Ao. Univ.-Prof. Dr. Elisabeth Dietrich Daum, Geschichtswissenschaft/DFG)

- „ElternWissen – gemeinsam stark“ (Ao. Univ.-Prof. Dr. Maria A. Wolf, Erziehungswissenschaft/ESF und BM:Ukk)
- „Agency“ und Migration. Handlungsfähigkeit und Handlungsräume minorisierter Subjekte in verschiedenen europäischen Migrationskontexten (Ao. Univ.-Prof. Dr. Michaela Ralser, Erziehungswissenschaft – internationales Projekt D/A)
- „Geschichte der Erziehungsheime respektive der Heimerziehung in Tirol und Vorarlberg der 2. Republik“ (Ao. Univ.-Prof. Dr. Michaela Ralser, Erziehungswissenschaft/Land Tirol & Vorarlberg)

Zudem wurde ein Dissertationsstipendium der Österreichischen Akademie der Wissenschaften an Mag. Mag. Sabine Gatt verliehen (Laufzeit 2012–2013).

Aus der „Interfakultären Forschungsplattform Geschlechterforschung“ gingen 2012 eine Reihe bemerkenswerter wissenschaftlicher Leistungen, Projekte und Initiativen hervor (Dokumentation der erbrachten Leistungen unter <http://www.geschlechterforschung.at/>).

2012 wurde zum 12. Mal der Preis für frauen-/geschlechtsspezifische Forschung verliehen.

Unter dem Schlagwort Wissenschaftskommunikation sind die Vortragsreihen „Unternehmerisch und erschöpft? Anforderungen und Auswirkungen von Arbeit und Lebensgestaltung“ (2011/2012, Publikation 2013) und „Systemfehler: Spaltungsrhetorik als Entpolitisierung von Ungleichheit“ (2012/2013) zu erwähnen.

Maßnahmen zur Verbesserung der sozialen Durchlässigkeit

Maßnahmen für einkommensschwächere MitarbeiterInnen

Für einkommensschwächere MitarbeiterInnen bietet die Universität Innsbruck besondere Unterstützungsmaßnahmen an:

- An nach sozialen Kriterien ausgewählte MitarbeiterInnen des allgemeinen Personals werden traditionell vor Weihnachten im Wege des zuständigen Betriebsrates Einkaufsgutscheine verteilt. Im Jahr 2012 wurden im Rahmen dieser Aktion an 757 Personen Gutscheine im Gesamtwert von 83.085 Euro vergeben.
- BeamtInnen sowie Vertragsbedienstete,

die unverschuldet in eine finanzielle Notlage geraten, haben die Möglichkeit, eine Geldaushilfe in Höhe von bis zu 2.000 Euro zu beantragen. Mit dieser Unterstützung konnte im Jahr 2012 drei Personen geholfen werden. Über einen Stiftungsfonds konnte ein weiterer Mitarbeiter in einer finanziell schwierigen Situation unterstützt werden.

- Im Rahmen der Vergabe von günstigen Universitätsmietwohnungen spielen soziale Gesichtspunkte eine wesentliche Rolle.

Job Initiative – MitarbeiterInnen mit Beeinträchtigung

Im März 2012 wurde vom Rektorat eine Jobinitiative für Menschen mit Beeinträchtigung beschlossen. Ziele des Arbeitsvorhabens sind die Verankerung einer entsprechenden Denk- und Werthaltung, die verstärkte Berücksichtigung bei laufenden Stellenausschreibungen sowie die Beratung und Information von chronisch erkrankten MitarbeiterInnen.

Seit Projektbeginn konnte die Zahl der begünstigt behinderten MitarbeiterInnen von 46 auf 51 Personen gesteigert werden.

Studienberechtigungsprüfung

Die Universität Innsbruck bietet Studieninteressierten ohne Reifeprüfungszeugnis in Form der so genannten Studienberechtigungsprüfung die Möglichkeit, ein ausgewähltes Studium zu absolvieren. Die Ablegung der Studienberechtigungsprüfung wird mit Blick auf Interessierte aus sozial schwächeren Schichten bewusst kostenlos angeboten. Im Jahr 2012 wurden 115 Personen zur Studienberechtigungsprüfung an der Universität Innsbruck zugelassen, 52 Personen haben die Studienberechtigungsprüfung erfolgreich absolviert.

Sozialtopf („Projekt Gemeinsam Drüberhelfen“)

Im Rahmen des Projektes „Gemeinsam Drüberhelfen“ unterstützt die Universität Innsbruck in Zusammenarbeit mit der Österreichischen HochschülerInnenschaft Studierende, die unverschuldet in eine finanzielle Notlage geraten sind (z.B. infolge höherer Gewalt, Erkrankung, Unfall etc.). Seit 2010 werden aus dem Sozialtopf auch Deutschsprachkurse ausländischer Studierender gefördert.

Maßnahmen für AbsolventInnen

Alumni Verein

Seit 2004 fördert der Alumni Verein die Kontakte zwischen aktiven und ehemaligen Studierenden der Universität Innsbruck und arbeitet an einer Vernetzung der Alumni und ihrer Alma Mater Oenipontana. Das Jahr 2012 war nach dem Abgang des langjährigen Geschäftsführers geprägt von der Neuausrichtung und dem Umbau des Alumnivereins. Nach einem Umzug der Geschäftsstelle wurde daran gearbeitet, die Mitgliederverwaltung zu aktualisieren bzw. neu zu gestalten. Darüber hinaus wurde ab Mitte des Jahres begonnen, eine entsprechende Fundraising-Strategie zu entwickeln. Die beschriebenen Umstrukturierungen werden noch in das Jahr 2013 hineinreichen. Ziel ist es, dem Alumni Verein einen neuen, deutlich professionelleren Auftritt zu geben.

Weiterbildungsangebot der Universität Innsbruck

Nähere Informationen finden sich in Abschnitt „f) Studien und Weiterbildung“.

Universitäts-Sportinstitut

Informationen zum Universitäts-Sportinstitut (USI) sind u.a. in Abschnitt „j) Bibliotheken und besondere Universitätseinrichtungen“ zu finden.

Presse und Öffentlichkeitsarbeit

Das Büro für Öffentlichkeitsarbeit und Kulturservice der Universität Innsbruck arbeitet intensiv daran, Forschungsergebnisse und wissenschaftliche Erkenntnisse in die unterschiedlichen Ebenen der Gesellschaft hineinzutragen und dort zu verankern. Zu diesem Zweck wurden im Jahr 2012 – neben Presseausendungen, Pressegesprächen und Medienkooperationen – wieder fünf Ausgaben des Universitätsmagazins „wissenswert“ als Beilage der Tiroler Tageszeitung und zwei Ausgaben des Forschungsmagazins „zukunft forschung“ im Direktversand an mehr als 2.000 LeserInnen im A-Segment (Wirtschaft, Gesellschaft, Politik) veröffentlicht.

In den Social-Media-Plattformen „facebook“ und „twitter“ konnte die Reichweite um mehr als 60% gesteigert werden.

Mit der Organisation und Durchführung der „Langen Nacht der Forschung“ ist es 2012 wieder gelungen, gemeinsam mit der Tiroler Hochschulkonferenz und dem Land Tirol das Thema Wissenschaft

und Forschung einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen (4 Bezirke, 16 Standorte, über 200 Stationen mehr als 7.000 BesucherInnen).

innsbruck university press (iup)

Der Universitätsverlag, der den WissenschaftlerInnen der Universität Innsbruck ein rasches, kostengünstiges und vor allem qualitativvolles Publizieren ermöglicht, hat 2012 mit 75 Neuerscheinungen sein Programm auf über 320 lieferbare Titel ausgebaut, die in 50 öffentlichen Veranstaltungen in Österreich, Südtirol und Deutschland präsentiert wurden. Darüber hinaus wurde eine neue Premiummarke eingerichtet, die mittels eines peer reviewed-Logos jene Publikationen kennzeichnet, die ein blind peer review-Verfahren nach internationalen akademischen Standards durchlaufen haben sowie der Bereich der open access-Publikationen erweitert. Diese kostenlosen und lizenzfreien Publikationen verbessern nicht nur die internationale Sichtbarkeit und den Wissenstransfer in die Gesellschaft, durch die offene Bereitstellung des elektronischen Volltextes im Internet werden außerdem Mehrwerte wie Indexierung, Verlinkung mit anderen Quellen, Einbindung multimedialer Inhalte und eine größere Verbreitung in interdisziplinären Kontexten erreicht.

Junge Uni

Die Junge Uni, die Kinderuniversität der Universität Innsbruck, möchte Kinder und Jugendliche im Alter von 6–18 Jahren für Wissenschaft und Forschung begeistern. Im Jahr 2012 besuchten über 11.000 junge Menschen die Angebote der Jungen Uni, 143 Schulklassen bzw. Gruppen kamen zu den insgesamt 86 Veranstaltungen. Mehr als 600 WissenschaftlerInnen, TechnikerInnen und studentische MitarbeiterInnen von mehr als 60 Instituten aller Fakultäten wirkten 2012 bei der Jungen Uni mit. Zahlreiche Berichte fanden Eingang in regionale, nationale und internationale Medien.

Dank der finanziellen Unterstützung von bm:wf, Land Tirol, Stadt Innsbruck, Standortagentur Tirol und Swarovski konnten die Programme der Jungen Uni erhalten und 2012 sogar erweitert werden.

Highlights der Jahres 2012 waren das 10-Jahres-Jubiläum des Aktionstages im Herbst mit über 2.200 SchülerInnen aus 110 Schulklassen der Kinder-Sommer-Uni in den Sommerferien. Das Programm „Junge Uni multi culti“ für Kinder mit Migrationshintergrund konnte ausgebaut und um einen weiteren teilnehmenden Verein erweitert werden. Neu waren Kurse für Jugendliche zwischen 13 und 17 Jahren im Rahmen des TeenXpress im Sommer. Außerdem wurde die internationale Vernetzung

durch die Teilnahme beim EU-Projekt „SIS-Catalyst – Children as Change Agents for Science in Society“ (www.siscatalyst.eu) erweitert.

Nähere Informationen unter: <http://www.uibk.ac.at/jungeuni/>.

Wissens- und Technologietransfer

Innovationsmanagement im projekt.service.büro

In den Leistungsvereinbarungen 2010–2012 wurden einerseits die Förderung des Technologietransfers und andererseits der Ausbau der Verwertung von geistigem Eigentum festgehalten, beides zentrale Aufgaben des Innovationsmanagements. Das Innovationsmanagement umfasst darüber hinaus Beratung, Aus- und Weiterbildung, Technology Scouting (möglichst frühe Erfassung und Beurteilung aller patent- bzw. verwertungsfähiger Ideen und F&E-Ergebnisse, Entwicklung, Koordinierung und Durchsetzung von Verwertungsstrategien, gezielte Selektion von wirtschaftlich relevanten Technologien, Sicherung der Eigentums- bzw. Verwertungsrechte für die Universität Innsbruck, Betreuung der WissenschaftlerInnen bei Patentanmeldungen, Ausarbeitung von Lizenzverträgen etc.), zentrale Datenerfassung, Berichtswesen und Budgetmonitoring, Sicherung der Einhaltung der rechtlichen Rahmenbedingungen sowie Öffentlichkeitsarbeit im Zusammenhang mit dem geistigen Eigentum. 2012 waren 23 Erfindungsmeldungen, 11 aufgegriffene Erfindungen, 9 Patentanmeldungen und 3 erteilte Patente [1 AT, 2 EP (validiert in 7 Staaten)] zu verzeichnen. Aus- und Weiterbildungsveranstaltungen wie zum Beispiel Vorträge im Rahmen von drei Vorlesungen, Vorträge auf Fachtagungen, Vorträge auf Institutsebene und zahlreiche projekt- bzw. personenbezogene Einzelgespräche runden das Tätigkeitsprofil ab.

Kompetenzzentren

Zur Förderung des Wissens- und Technologietransfers aus der Wissenschaft in die Wirtschaft ist die Universität Innsbruck an mehreren Kompetenzzentren und Technologietransfereinrichtungen beteiligt. Sie hält Beteiligungen am K2 Zentrum „ACIB“ (Austrian Centre of Industrial Biotechnology), am Kompetenzzentrum „ONCOTYROL“ (Center for Personalized Cancer Medicine GmbH), am Kompetenzzentrum „alpS GmbH“ (Erforschung der Folgen des globalen Klimawandels für regionale und lokale Mensch-Umwelt Systeme), am „Technologiezentrum Ski- und Alpinsport GmbH“, sowie an der „ADSI – Austrian Drug Screening Institute GmbH“.

Des Weiteren ist die Universität Innsbruck an den Transfereinrichtungen „CAST“ (Center for Academic Spin-offs Tyrol Gründungszentrum-GmbH), „transidee“ (Entwicklungs- und Transfercenter Universität Innsbruck) und an der Universitätsbeteiligungsgesellschaft mbH beteiligt.

CAST

CAST, Center for Academic Spin-offs Tyrol, ist das Gründungszentrum der Universitäten, Fachhochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen Tirols. Zentrale Aufgabe von CAST ist die Stimulierung, intensive Beratung, Begleitung und Förderung von wissensbasierten Unternehmensgründungen aus den genannten Einrichtungen. 2012 wurde von einer internationalen Jury entschieden, dass die Finanzierung von CAST aus dem AplusB Programm bis 2017 weitergeführt wird. Im Berichtsjahr wurden Förderungen im Ausmaß von 280.213 Euro (145.300 Euro an Spin-offs der Universität Innsbruck) vergeben und acht neue Gründungsprojekte in das Portfolio aufgenommen, wovon zwei aus dem Umfeld der Universität Innsbruck stammen. Insgesamt konnten 62 neue Arbeitsplätze geschaffen werden, 21 davon innerhalb der Ausgründungen der Universität Innsbruck.

transidee

transidee ist die Wissens- und Technologietransfer-Einrichtung der Universität Innsbruck, des MCI (Management Center Innsbruck) und der Tiroler Zukunftsstiftung. Als Servicezentrum für Wissen-

schaft und Wirtschaft unterstützt transidee die Zusammenarbeit im Bereich der angewandten Forschung und sorgt für die erfolgreiche Umsetzung gemeinsamer Projekte.

Im Jahr 2012 wurden elf Kooperationsprojekte von transidee betreut und initiiert. Der größte Erfolg im Jahr 2012 war die Bewilligung eines im Rahmen der FTI-Initiative Intelligente Produktion der FFG eingereichten Antrags mit einem Projektvolumen von rund 850.000 Euro.

Darüber hinaus ist transidee selbst als Projektpartner am Interreg-Projekt „Rapid Open Innovation“ beteiligt und erhält über die nächsten 30 Monate eine Förderung in Höhe von 86.000 Euro. transidee war in weiteren 16 Projekten im Projektmanagement und in der Projektverwaltung tätig und hat, um den Wissenstransfer weiter zu forcieren, auf der Innsbrucker Design- und Erfindermesse im Herbst 2012 eine Technologie, die an der Universität Innsbruck entwickelt wurden, vorgestellt. Dafür wurde transidee der Erfinderaward 2012 verliehen.

Universitätsbeteiligungsgesellschaft mbH (Uni-Holding)

Um dem verstärkten Wissenstransfer seitens der Universität in die Wirtschaft gerecht zu werden und um daraus resultierende Rückflüsse an die Universität/Forschung zu ermöglichen, wurde 2008 die Beteiligungsgesellschaft der Universität Innsbruck gegründet. Die Uni-Holding beteiligt sich an Unternehmensgründungen aus den verschiedensten Disziplinen der Universität Innsbruck. Die Uni-Holding

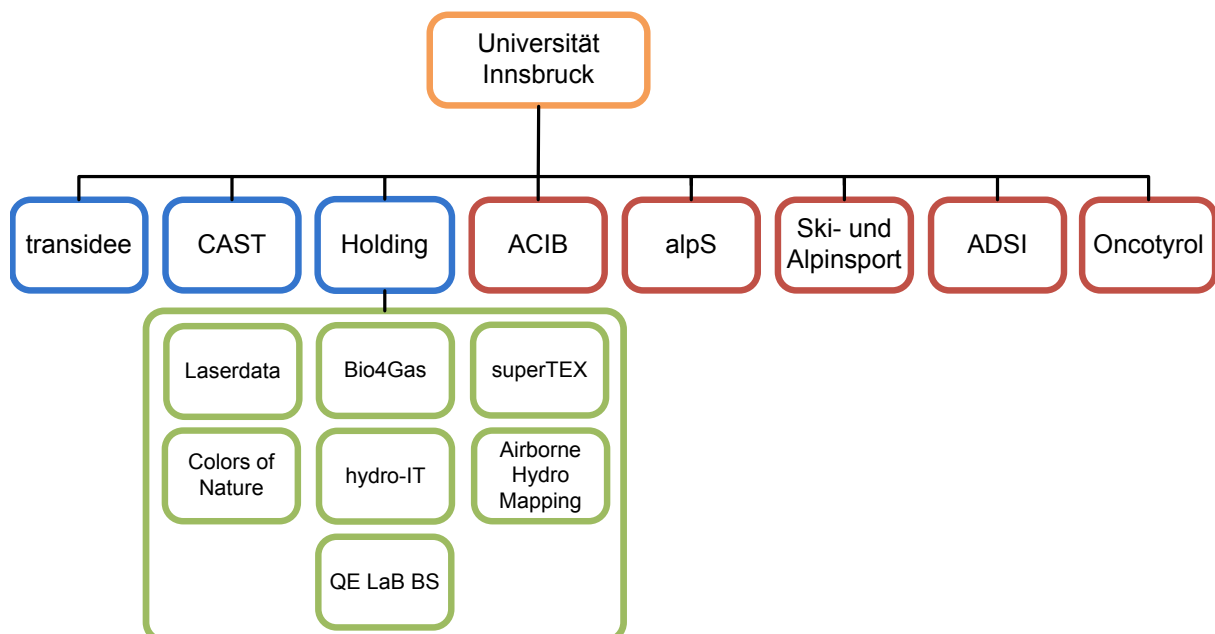


Abb. 4: Beteiligungen der Universität Innsbruck – Quelle: Eigene Darstellung projekt.service.büro und Stabsstelle für Forschungsinformation und Wissensbilanz

trägt nachhaltig zur regionalen Standortentwicklung und zur Förderung der Forschungs- und Entwicklungslandschaft in Tirol bei. Sie hält derzeit, inklusive der noch in Gründung befindlichen Gesellschaften, Beteiligungen an sieben Unternehmen. Am Status der bestehenden Beteiligungsunternehmen hat sich gegenüber dem Vorjahr nichts verändert.

h. Internationalität und Mobilität

Internationalisierung ist ein Merkmal der Qualitätssteigerung in Forschung, Lehre und Verwaltung. Die Universität Innsbruck pflegt weltweit mit über 300 angesehenen **Partnerinstitutionen** Kooperationen. Es wird großer Wert auf die Stärkung aktiver, qualitativ hochwertiger Partnerschaften gelegt, weshalb für den Abschluss von Partnerschafts- und Kooperationsverträgen Leitlinien vom **International Relations Office** erstellt wurden. Zukünftig werden v.a. Kooperationsabkommen mit Universitäten unterstützt, die zu den von der Universität Innsbruck angepeilten Fokusregionen gehören. Ein Beispiel dafür ist die 2012 initiierte Zusammenarbeit mit der Staatlichen Universität Kazan (Tatarstan), einer der zukunftssträchtesten Hochschulen in Russland.

Dank der administrativen Abwicklung durch das International Relations Office erfuhr der grenzüberschreitende Erfahrungs- und Wissensaustausch in Forschung und Lehre einen Qualitätsgewinn. Durch Maßnahmen im Bereich der **Mobilität von Studierenden und WissenschaftlerInnen**, wie etwa die Teilnahme an EU-Bildungsprogrammen (ERASMUS und Secondos), einem Mobilitäts- und Mentoring-Programm für NachwuchsforscherInnen, die Durchführung internationaler Studienprogramme, die Förderung der Teilnahme an Joint-Study-Programmen und von kurzfristigen wissenschaftlichen Arbeiten im Ausland konnte die Anzahl der Studienabschlüsse mit gefördertem Auslandsaufenthalt in den letzten Jahren von 590 im Studienjahr 2009/10 auf 639 im Jahr 2011/12 gesteigert werden. Ebenso ist Innsbruck als Studienort attraktiv, was die Zahl von 457 (2011/12) Incomings belegt.

Im **regionalen Umfeld** wurde die verstärkte Vernetzung in der Euregio durch eine im Mai 2012 ratifizierte Vereinbarung der Universitäten von Bozen, Innsbruck und Trient zum Ausdruck gebracht, die einen vermehrten Austausch von Studierenden, Lehrenden und Forschenden im mehrsprachigen regionalen Umfeld zum Inhalt hat.

Für nachhaltiges Service und Akquisition von Studierenden aus Südtirol (im Wintersemester 2011/2012

stieg die Anzahl Südtiroler Studierender im Vergleich zum vorangegangenen Wintersemester von 3.678 auf 3.769) und die Optimierung bilateraler Studienangelegenheiten steht das **Büro für Südtirolagenden**. Im Zusammenhang mit der Beratung für die Studientitelanerkennung und hinsichtlich der konkreten Berufsausübung wurden verschiedene Ergänzungsprogramme zur Erlangung der Berufsbefähigung in Italien/Südtirol aufgrund von Änderungen der neuen Curricula ausgearbeitet. Zudem konnten zahlreiche akademische Grade im Notenwechsel aufgenommen werden. Angehende Studienanfänger werden laufend über die Studiengestaltung an der Universität Innsbruck beraten und das Büro konnte 2012 die Vorort-Studienberatungen auf italienischsprachige Südtiroler Schulen ausdehnen. Forschungsbeziehungen mit verschiedensten Südtiroler Einrichtungen wurden unterstützt.

Im Bereich der Lehre werden die Anstrengungen stetig fortgesetzt, **Curricula international vergleichbar** zu machen (Diploma Supplement und ECTS Label); **internationale Studienprogramme mit internationalen Partneruniversitäten** bieten Studierenden die Möglichkeit, eine exzellente Ausbildung an mehreren Universitäten gleichzeitig abzuschließen (z.B. ERASMUS Mundus Master „Astrophysics“; European Master in Classical Cultures; Masterstudium Sprachliche und literarischen Varietäten in der frankophonen Welt) und tragen dazu bei, den Studienstandort Innsbruck attraktiv zu machen. Neu ist in diesem Zusammenhang das internationale „**PhD-Forschungsdoktorat Italienisches Recht**“ in Zusammenarbeit mit der Partneruniversität Padua, das 2012 installiert werden konnte.

Im Rahmen von **EU-Bildungsprogrammen** besteht an der Universität Innsbruck ein ERASMUS MUNDUS External Co-operation Windows-Projekt (gemeinsam mit der Partneruniversität Trient) „Bridging the gap“, ein neues ERASMUS MUNDUS External Co-operation Windows-Projekt desselben Konsortiums lief 2012 an.

Die internationale Ausrichtung einer Universität zeigt sich insbesondere an der **Internationalität der Forschung**. Analysiert man die Publikations-tätigkeit, so zählt die Universität Innsbruck im Jahr 2012 mit einem Anteil von mittlerweile knapp 71% an Publikationen im Web of Science mit internationalen Co-AutorInnen zu den absoluten Top-Universitäten weltweit. Hervorzuheben ist auch die enorme Bandbreite an Nationalitäten, mit denen gemeinsam geforscht wird, wobei die Schwerpunkte auf den Nachbarländern Deutschland und Italien liegen. Neben den USA, Japan, Kanada, Australien oder China finden sich zahlreiche forschungsstarke

außereuropäische Länder unter den Top 20. Diese internationale Vernetzung lässt sich auch an der von der Europäischen Union geförderten Forschungstätigkeit ablesen. Von den insgesamt 67 im Jahr 2012 aktiven EU-Projekten des 7. Rahmenprogramms wurden 56 mit internationalen Partnern durchgeführt.

Internationale Forschung und der forcierte Austausch von Lehrenden korreliert auf lange Sicht mit der **internationalen Ausrichtung** im Studierenden- und MitarbeiterInnenbereich. Tatsächlich wurde der Anteil an internationalen WissenschaftlerInnen in den letzten Jahren stetig erhöht und liegt mit Stichtag 1. Jänner 2012 bei 31,8 Prozent (2008 waren es noch knapp 27 Prozent). Das stellt im Vergleich zu anderen österreichischen Universitäten einen Spitzenwert dar.

Die im Laufe des vergangenen Jahrzehnts an der Universität Innsbruck eingerichteten, interdisziplinär agierenden **Länderzentren (Frankreich-Schwerpunkt, Italien-Zentrum, Russland-Zentrum, Zentrum für Interamerikanische Studien, Zentrum für Kanadastudien)** stellen Leuchttürme der internationalen Schwerpunktsetzung dar und schärfen durch zahlreiche Aktivitäten auch inneruniversitär das Bewusstsein für grenzüberschreitendes Arbeiten. Somit sind sie sowohl für die Bereiche *Internationalisation at home* als auch *abroad* von zentraler Bedeutung.

Der **Interdisziplinäre Frankreich-Schwerpunkt** konnte 2012 70 Forschungsk Kooperationen zwischen der Universität Innsbruck und französischen Universitäten und Hochschulen fördern. Erstmals stammten die Projekte aus allen Fakultäten. Außerdem organisierte der Frankreich-Schwerpunkt zahlreiche Tagungen, Workshops und Podiumsdiskussionen in den Bereichen Politik, Sprache, Literatur, Philosophie, Recht und Wirtschaft und vergab die Frankreich-Preise für herausragende Diplomarbeiten und Dissertationen.

Das **Italien-Zentrum** hat zwölf Förderungen an NachwuchswissenschaftlerInnen von acht Instituten an der Universität Innsbruck zur Anbahnung von Forschungskontakten und wissenschaftlicher Recherche in Italien vergeben, wissenschaftliche Tagungen organisatorisch und finanziell unterstützt („Heiligtümer und die Macht des Konsums“; Mediation/Ital. Recht; Convegno interuniversitario mit der Univ. Padova; „Gravitational Puzzles“/Theoret. Physik) und qualitativ hochwertige Veranstaltungen wie an die 30 Vorträge, Lesungen, Ringvorlesungen (Geschichte des italienischen Theaters; Pasolinis Visionen) und Filmvorführungen organisiert.

Das von der Stiftung „Russkij mir“ (Moskau) mitfinanzierte **Russlandzentrum** bietet Studierenden und Lehrenden der Universität Innsbruck, Tiroler Schulen, an Russland interessierten TirolerInnen sowie russischen MitbürgerInnen die Nutzung der Bibliothek, Mediathek und der Datenbank „Integrum World Wide“ für Lehre, Forschung und Information, ein breites Veranstaltungsangebot (2012: 2858 BesucherInnen) sowie Unterstützung bei der Beantragung und Durchführung von Förderprogrammen der Stiftung.

Das Zentrum für **Interamerikanische Studien (ZIAS)** widmete sich dem Schwerpunkt „Flussgeschichten in den Americas“ und organisierte eine interdisziplinäre Vortragsreihe, die unter anderem die Mensch-Umwelt-Beziehungen in Flusslandschaften diskutierte und zwei „Flussgeschichten“ amerikanischer Autorinnen miteinander verglich. In Kooperation mit inner- und außeruniversitären Partnern konnten darüber hinaus zahlreiche Gastvortragende aus Nord- und Südamerika nach Innsbruck eingeladen werden.

Im Jahr 2012 feierte das **Zentrum für Kanadastudien (ZKS)** seinen 15. Geburtstag. Das reichhaltige Jubiläumsprogramm mit einem Symposium, zahlreichen wissenschaftlichen Vorträgen, einer Buchpräsentation, einer Ringvorlesung, zwei Workshops für LehrerInnen, einer Ausstellung, Filmvorführungen und Konzerten kreiste dabei schwerpunktmäßig um die Themen Film, Emigration-Immigration und Mountain Studies. Auch 2012 wurde wieder der Kanada-Preis für den wissenschaftlichen Nachwuchs verliehen und es erschien ein weiterer Band in der Publikationsreihe *canadiana oenipontana*.

i. Kooperationen

Die wichtigste Förderstelle für internationale Forschungsk Kooperationen ist weiterhin die Europäische Union. Im Jahr 2012 wurden 67 Projekte im 7. Rahmenprogramm der EU an der Universität Innsbruck durchgeführt. Daneben ist die Universität Innsbruck auch in anderen internationalen, nationalen und regionalen Förderprogrammen aktiv. Auf internationaler Ebene seien etwa das Interreg-Programm, die verschiedenen ERA-NET-Aktionen (hauptsächlich kofinanziert durch FWF und FFG) oder die Bildungsprogramme der EU (Lifelong Learning Programme) genannt. Auf nationaler Ebene ist vor allem die Förderung des FWF (z.B. D-A-CH-Programm und Joint Projects) hervorzuheben. Nachfolgend werden die Eckdaten von fünf Top-Kooperationen vorgestellt, die exemplarisch für die wissenschaftliche Bandbreite und die internationa-

le und interdisziplinäre Vernetzung der Universität Innsbruck sind. Es wurden nur Projekte berücksichtigt, bei denen die Universität Innsbruck die koordinierende Funktion innehat.

1. GEMSCLAIM – GreenEr Mobile Systems by Cross Layer Integrated Energy Management

Projektleitung: Univ.-Prof. Dr. Thomas Fahringer, Institut für Informatik

Aufgrund der immer größer werdenden Rechenbelastung und einer stark steigenden Übertragung von Daten über verschiedene Netzwerke wird der Energiehunger moderner Rechnern für den persönlichen Gebrauch (z.B. Multimediaanwendungen oder soziale Netzwerke) immer größer.

Das Projekt GEMSCLAIM, gefördert im Rahmen des ERA-NET-Programms, zielt auf innovative Ansätze zur Reduzierung des Energiebedarfs von modernen Software/Hardware-Systemen ab. GEMSCLAIM fokussiert dabei auf drei Ansätze: (1) Energieoptimierung über mehrere Schichten, ausgehend vom Compiler über das Betriebssystem bis zur Hardware, (2) energieeffiziente Programmierung für heterogene Mehrkernplattformen, sowie (3) energiebewusste virtuelle Plattformen mit dem Ziel, Hardware für Energieoptimierung dynamisch anzupassen. GEMSCLAIM wird zur Entwicklung von neuen Methoden und Werkzeugen im Bereich von heterogenen Mehrkernprozessorsystemen beitragen und dabei substantielle Energieeinsparungen durch Benchmarking und einem HW Prototypen quantitativ nachweisen.

Kooperationspartner:

- Queen's University Belfast, UK
- RWTH Aachen, Deutschland
- Politechnica University of Timisoara, Rumänien

2. Detection of persistent infections by human papillomaviruses (PIPAVIR)

Projektleitung: Univ.-Doz. Dr. Pidder Jansen-Duerr, Forschungsinstitut für Biomedizinische Altersforschung

Ziel des EU-Projekts ist die Etablierung und klinische Validierung einer neuen diagnostischen Methode zur Früherkennung von Gebärmutterhalskrebs. Gebärmutterhalskrebs wird ausgelöst durch Infektionen mit bestimmten Papillomaviren (HPV) aus der sogenannten „high-risk“-Gruppe. Allerdings verläuft der allergrößte Anteil aller HPV-Infektionen klinisch

unauffällig, da die Infektion in den meisten Fällen nach kurzer Zeit eliminiert wird. Eine Vorbedingung zur Krebsentstehung ist daher eine lang andauernde (persistente) Infektion mit HPV und die Expression von zwei Virus-Proteinen, als E6-Protein und E7-Protein bezeichnet. E7 ist für die Tumorentstehung unerlässlich, da es direkt zelluläre Tumorsuppressoren inaktiviert. Deshalb ist E7 als Tumormarker geeignet, welcher eine persistente Infektion mit hoher Wahrscheinlichkeit der Tumorprogression von einer transienten Infektion unterscheiden kann, bei der es nicht zur Expression von E7 kommt und die deshalb nicht zur Tumorbildung führt. Basierend auf hochsensitiven Antikörpern gegen E7-Proteine der relevanten HPV-Typen werden immunologische Tests zur Detektion des E7-Proteins in Patientenproben entwickelt und klinisch validiert.

Kooperationspartner:

- MIKROGEN GMBH, Neuried, Deutschland
- BIOSYNEX SA, Eckbolsheim, Frankreich
- Charité – Universitätsmedizin Berlin, Deutschland
- Universität Thessaloniki, Griechenland

3. European Doctorate in Teacher Education – EdITE

Projektleitung: Univ.-Prof. Mag. Dr. Michael Schratz, Institut für LehrerInnenbildung und Schulforschung

Innovative Schulen und erfolgreicher Unterricht sind Garant für eine schöpferische Zukunft jeder Gesellschaft. Dazu werden LehrerInnen am aktuellen Stand der Wissenschaft benötigt, aber auch Forschungsinitiativen, die sich an der Entwicklung des Berufsfelds von Lehrpersonen ausrichten. Das von der Universität Innsbruck initiierte „Lifelong Learning Programm“-Projekt EdITE erarbeitet dazu erstmalig ein auf den europäischen Hochschulraum ausgerichtetes PhD-Studium.

Das Potenzial an Internationalität und Interdisziplinarität aus fünf EU-Mitgliedsstaaten bildet die Grundlage für die Gestaltung eines transnationalen PhD-Curriculums. Ein Mehrwert aus der gemeinsamen europäischen Ausrichtung ergibt sich nicht nur für Praxis und Theorie des Lehrens und Lernens, sondern auch nationale Bildungseinrichtungen profitieren von der Expertise, die im Rahmen eines europäisch ausgerichteten Doktorats erworben wird.

Über die sprachlichen und kulturellen Bereicherungen eines transnationalen Studiums hinaus können Studierende und Lehrende über EdITE ihre

Kompetenzen erweitern und im internationalen Forschungsumfeld eine globale Perspektive bildungswissenschaftlich relevanter Prozesse erlangen.

Kooperationspartner:

- Eötvös Loránd University, Budapest, Ungarn
- University of Bucharest – Universitatea din Bucuresti, Bucharest, Rumänien
- University of Lisbon – Cidade Universitária, Portugal
- University of Lower Silesia, Wroclaw, Polen
- European Network on Teacher Education Policies (ENTEP)

4. Impacts of Environmental Conditions on Seed Quality – EcoSeed

Projektleitung: Univ.-Prof. Dr. Ilse Kranner, Institut für Botanik, Abteilung für Funktionelle Pflanzenbiologie

Die Qualität von Saatgut hat große Bedeutung für die Landwirtschaft, für die Ernährungssicherung der Gesellschaft, sowie für die Erhaltung der Biodiversität wildlebender Pflanzen. Dabei ist die Qualität von Pflanzensamen direkt von den Umweltbedingungen der Mutterpflanze abhängig. Durch den Klimawandel wird es für den Landwirt zunehmend schwieriger, korrekte Prognosen für Ertrag und Qualität von Saatgut zu stellen. Pflanzenwissenschaftler sind aufgefordert, die Auswirkungen des Klimawandels auf die Saatgutqualität zu erforschen und neue Wachstumsbedingungen für Kulturpflanzen und Lagerungsbedingungen für Saatgut zu entwickeln.

Im EU-Projekt EcoSeed werden die Mechanismen der Widerstandsfähigkeit von Samen gegen Umweltstress mit den modernsten biochemischen, biophysikalischen und molekularen Analysetechniken erforscht. Ein besonders wichtiger Aspekt ist die Erforschung von Signal- und Botenstoffen. Diese steuern die Saatgutqualität während des gesamten Lebenszyklus der Pflanzen und spielen somit eine wichtige Rolle in der landwirtschaftlichen Prozesskette (Samenentwicklung, Lagerung, Keimung bis hin zur Etablierung einer neuen Pflanzengeneration). EcoSeed soll nachhaltige Lösungen finden, um Probleme mit der Ernährungssicherung zu minimieren, die durch suboptimale Saatgutqualität ausgelöst werden. Ein wichtiges Ziel ist zudem, die neuen Erkenntnisse auf Wildpflanzen anzuwenden, welche für Naturschutzprojekte gesammelt

werden. Dafür stellt EcoSeed neue Marker für die Bestimmung der Saatgutqualität zur Verfügung.

Kooperationspartner:

- Royal Botanic Gardens, Kew, UK
- Leibniz-Institut für Pflanzengenetik und Kulturpflanzenforschung, Deutschland
- Université Pierre et Marie Curie, Frankreich
- Max Planck Institute for Plant Breeding Research, Deutschland
- Warwick University, UK
- Institut National de la Recherche Agronomique, Frankreich
- University of Leeds, UK
- Universidad de Salamanca, Spanien
- Commissariat à l'énergie atomique et aux énergies alternatives, Frankreich
- Limagrain Europe, Frankreich

5. PlanetData

Projektleitung: Univ.-Prof. Dr. Dieter Fensel, Semantic Technology Institute Innsbruck, Universität Innsbruck

Das EU-Projekt PlanetData zielt darauf ab, eine innovative Aufbereitung von bestehenden Datenbeständen zu entwickeln. Die Fähigkeit, die enormen, kontinuierlich online gestellten Datenmengen (bspw. Datenströme, (micro-) blog posts, digitale Archive, eScience Ressourcen, Datensätze des öffentlichen Sektors und der Linked Open Data Cloud) auf eine effiziente Art und Weise zu verwerten, ist ein entscheidender Faktor beim Wandel Europas zu einer wissensbasierten Gesellschaft. Erst dies ermöglicht es Unternehmen, Regierungen, Gemeinden und Einzelpersonen, Entscheidungen auf Basis vorhandener Informationen zu treffen.

Das PlanetData Projekt verfolgt konkret drei Ziele: Die Erforschung, Bereitstellung und Verwaltung großer Datenverbunde, sowie die Auswirkungen des „large-scale data management“ (Management großer Datenmengen). Erklärtes Ziel ist die Etablierung einer nachhaltigen Kooperation zwischen akademischen und industriellen Partnern. Die teilnehmenden Partner profitieren zudem von umfassenden Weiterbildungsprogrammen, Öffentlichkeitsarbeit, Standardisierung und Netzwerktätigkeiten, welche einerseits bestehende Kooperationen stärken und andererseits neue Kooperationen initiieren sollen. Dadurch sollen Organisationen in den wichtigsten Fragen zu „open data exposure“ (Veröffentlichung offener Daten) geschult und die Forschungsergebnisse der Wirtschaft zugänglich gemacht werden.

Kooperationspartner:

- AIFB Institute, Karlsruhe Institute of Technology, Deutschland
- CEFRIEL, Italien
- Centrum Wiskunde & Informatica, Niederlande
- Computas, Deutschland
- École Polytechnique Fédérale de Lausanne, Schweiz
- Foundation for Research and Technology Hellas, Griechenland
- Jozef Stefan Institute, Slowenien
- Semantic Technology Institute International, Österreich
- Stiftelsen SINTEF, Norwegen
- The Open University, UK
- Universidad Politécnica de Madrid, Spanien

j. Bibliotheken und besondere Universitätseinrichtungen

Universitäts- und Landesbibliothek

Die Universitäts- und Landesbibliothek hat im Jahr 2012 in drei Bereichen Schwerpunkte gesetzt: Erstens wurde die Politik, die laufenden Fachzeitschriften von „print“ bzw. „print + e“ jeweils auf „e-only“ umzustellen, zügig weitergeführt. Mit Abschluss des Jahres 2012 ist davon auszugehen, dass der Großteil der Zeitschriften des Bestandes, die als „e-only“ angeboten werden, auch als solches beschafft wird. Dies verbessert nicht nur die Zugriffsmöglichkeiten für die NutzerInnen, sondern spart auch Bearbeitungszeit und vor allem kostbaren Stellraum. Zudem wurden mehrere E-Book Pakete angeschafft, insbesondere in jenen Fachbereichen, die durch strukturelle Maßnahmen wie Absiedelungen oder Ähnliches betroffen sind. Hier sind vor allem der Bereich Chemie und die technischen Wissenschaften zu nennen.

Ein zweiter Schwerpunkt war die Verbesserung der internen Organisationsstruktur der Universitäts- und Landesbibliothek. So wurden im Laufe des Jahres 2012 die beiden auf dem Campus Technik angesiedelten Teilbibliotheken, die Bau fakultätsbibliothek und die Fachbibliothek Naturwissenschaften, organisatorisch zusammengelegt und restrukturiert.

Der dritte Schwerpunkt betrifft die Auflösung der Fachbibliothek für Chemie, die im Zuge der Übersiedelung der chemischen Institute vom Gebäude Innrain 52a in das neuerrichtete CCB erfolgte. Die umfangreichen Bestände, die sich in den verschiedenen Instituten befanden, wurden und werden neu bear-

beitet und auf diese Weise vor allem an der Hauptbibliothek für die Benützung zugänglich gemacht.

Besonders erfreulich war, dass im Jahr 2012 mehrere lang erwartete Baumaßnahmen an der Hauptbibliothek umgesetzt werden konnten: So wurde die Isolierung des Dachbodens der Hauptbibliothek durchgeführt, was einerseits eine Verbesserung der Energieeffizienz dieses Gebäudes bedingt, andererseits das Raumklima in darunter liegenden Räumen (vor allem im Großen Lesesaal aber auch im Magazin und in den nördlich situierten Büroräumen) merklich verbessert hat. Zudem wurde die lange angemahnte und dringend notwendige Klimatisierung des Handschriftenmagazines weiter vorangetrieben.

Universitäts-Sportinstitut (USI)

Das Universitäts-Sportinstitut (USI) am Campus Sport der Universität Innsbruck betreute im Studienjahr 2011/2012 im Programm des Freiwilligen Hochschulsports mit dem Angebot von 970 verschiedenen Sportkursen rund 15.000 Personen mit insgesamt 26.000 Kursteilnahmen. Das Sportprogramm wurde von 514 KursleiterInnen betreut und über die Vergabe von 1.565 Lehrauftragsstunden abgewickelt.

Der Anteil der Personen, die die Kurse des USI Innsbruck online buchen und die Berechtigungsausweise zuhause ausdrucken, betrug im Wintersemester 2011 60%, im Sommersemester 2012 58%. Die Buchung der Kurse auf der Homepage des USI wird durch neue Suchfunktionen erleichtert, die gemeinsam mit dem Zentralen Informatikdienst der Universität Innsbruck entwickelt wurden. So ist es möglich, im Kursprogramm nach Sportsparten (z.B. Energie-Körperarbeit), speziellen Sportarten (z.B. Geräteturnen), Angeboten an verschiedenen Tagen und nach bestimmten KursleiterInnen zu suchen. Inzwischen wurde diese Suchfunktion von den Universitäts-Sportinstituten in Graz, Linz und Salzburg übernommen.

Nach den sehr erfolgreich verlaufenden Evaluierungen des Kursangebots im Indoor-Sport-Bereich (SS 09 / WS 10/11) wurde im Sommersemester 2012 das umfangreiche Kursangebot der Outdoor-Kurse überprüft. Exemplarisch seien hier die Mittelwerte der Bewertung der KursleiterInnen auf einer Skala von 1 bis 5 angeführt, wobei 5 sehr gut und 1 sehr negativ ist. Die Mittelwerte in den Bereichen Wassersport (4,95), Radsport/ Mountainbike (4,93), Restliche Sportarten (4,93), Bergsport (4,88), Klettern Outdoor (4,80), Outdoor Spiele (4,78) und Klettern am USI-Gelände (4,65) stellen den KursleiterInnen des USI Innsbruck ein hervorragendes Zeugnis aus.

Im Herbst 2011 wurde am Campus Sport ein Olympiazentrum (<http://www.olympiazentrum-tirol.at>) gegründet, das in Kooperation zwischen der Universität Innsbruck, der Stadt Innsbruck und dem Land Tirol eine optimale Betreuung von SpitzensportlerInnen gewährleisten soll. Im Mittelpunkt des Jahres 2012 stand die provisorische Unterbringung des Olympiastützpunktes in der Leichtathletiktribüne am Campus Sport und die Akkreditierung der ersten AthletInnen (derzeit 28 SpitzensportlerInnen). Beginnend mit Dezember 2012 erfolgt die bauliche Adaptierung des Tribünengebäudes, die bis Ende März 2013 abgeschlossen sein soll.

Das Olympiazentrum bietet Österreichischen und Tiroler Fachverbänden die Möglichkeit einer Leistungsdiagnostik für die Bereiche Kraft, Schnelligkeit, Koordination, Beweglichkeit und Ausdauer sowie für Technikanalysen. Ziel ist die Überprüfung der wichtigsten konditionellen Fähigkeiten der jeweiligen Sportart. Die sich daraus ergebenden Längsschnittanalysen sind eine wichtige Grundlage für die Formulierung langfristiger Trainingskonzepte. Durch die Erstellung von sportmotorisch-konditionellen Normprofilen für verschiedene Altersstufen können Abweichungen vom optimalen Leistungszustand frühzeitig erkannt und entsprechend gegengesteuert werden.

Die Buchung der Hallen und Freiplätze am Campus Sport ist in einer Benützungs- und Betriebsordnung geregelt und wird über das USI abgewickelt. Die

Auslastung der Sportanlagen im Ausmaß von etwa 37.300 Stunden im Kalenderjahr 2012 durch unterschiedliche Kundengruppen weist das USI Innsbruck als moderne Dienstleistungseinrichtung der Universität Innsbruck sowie als wichtigen Partner der lokalen Universitäten, Fachhochschulen, Schulen und des Tiroler Sports aus.

k. Bauten

Generalsanierungen

Centrum für Chemie und Biomedizin (CCB)

Nach annähernd drei Jahren Bauzeit konnte im Frühjahr 2012 der Neubau des Centrums für Chemie und Biomedizin (CCB) am Innrain 80/82 in Innsbruck bezogen werden. Die Übersiedelung aus dem bisherigen Chemiegebäude (Innrain 52a) erfolgte sukzessive bereits ab November 2011 und war bis März 2012 weitgehend abgeschlossen, so dass der Lehr- und Forschungsbetrieb der Universität Innsbruck mit Beginn des Sommersemesters 2012 überwiegend am neuen Standort stattfinden konnte. Mit dem Centrum für Chemie und Biomedizin (CCB) verfügen die Universität Innsbruck und die Medizinische Universität Innsbruck über einen neuen gemeinsamen Standort. Hier stehen rund 500 ForscherInnen sowie rund 1.300 Studierenden der Bereiche Chemie, Pharmazie und Theoretische Medizin Unterrichtsräume, Labors und Büros auf 35.000 Quadrat-

Kundengruppe	gebuchte Stunden	Prozent
USI Lehrveranstaltungen	16.981,50	45,51
ISW Lehrveranstaltungen	5.202,75	13,94
Verbände	3.046,00	8,16
Institut für Sportwissenschaften (ISW)	2.849,00	7,64
Universitäts-Sportinstitut (USI)	1.808,00	4,85
Städtische Vereine	1.750,00	4,69
Bundessportakademie	1.594,75	4,27
Geschlossene Gruppen – StudentInnen	1.183,00	3,17
Private Nutzer	868,50	2,33
Freikontingent Stadt	592,25	1,59
Schulen	501,50	1,34
Geschlossene Gruppen – Personal	479,50	1,29
Behindertensport	192,25	0,52
Vereine	151,25	0,41
Kooperationsveranstaltungen USI – LFU	100,50	0,27
Kindergarten	9,00	0,02
Summe	37.309,75	100,00

Aufteilung der gebuchten Stunden nach Kundengruppen am USI – Quelle: USI

metern zur Verfügung. Um das zweigeschossige, mit Tageslicht durchflutete Foyer im Zentrum des Bauwerks gruppieren sich im Erdgeschoss und im ersten Obergeschoss gemeinsam genutzte Räume wie Mensa, Hörsäle, Unterrichtslabors und Seminarräume. Im zweiten bis vierten Obergeschoss sind die beiden Universitäten in getrennten Bauteilen untergebracht. WissenschaftlerInnen und Studierende finden im neuen Gebäude eine perfekte Lehr-, Lern- und Forschungsumgebung vor, die den Life Sciences-Standort Innsbruck stärkt und neue Möglichkeiten der Zusammenarbeit eröffnet. Die offizielle Eröffnung erfolgte im Mai 2012.

Im Bereich der Fakultät für Chemie und Pharmazie wurde mit Bezug des CCB auch der Betrieb der Stabsstelle Chemikalienlogistik in den neuen Räumen aufgenommen. Die neuen Räumlichkeiten ermöglichen nun die sachgerechte Lagerung aller Vorratschemikalien der im Haus ansässigen Institute, Sektionen und Abteilungen. Nach Einführung eines Warenwirtschaftsprogrammes und dessen Entwicklung und Test im alten Chemiegebäude wurde dieses System im April 2012 auf die gesamten im CCB ansässigen Organisationseinheiten ausgeweitet. Dazu gehören auch die im Hause ansässigen Abteilungen der Medizinischen Universität. Damit ist sichergestellt, dass alle angelieferten Chemikalien von den MitarbeiterInnen der Stabsstelle Chemikalienlogistik in das Warenwirtschaftsprogramm aufgenommen werden können, um so die gesetzlichen Mindestanforderungen aus dem Bereich des ArbeitnehmerInnenschutzgesetzes und des Chemi-

kaliengesetzes (z.B. Kataster über gefährliche Arbeitsstoffe) zu erfüllen. Mit dem Warenwirtschaftsprogramm steht gleichzeitig eine Chemikalienbörse zur Verfügung, was zu einer Vermeidung von Doppelanschaffungen und damit zu einer Kosteneinsparung führt. Die MitarbeiterInnen der Stabsstelle Chemikalienlogistik bieten einen umfangreichen Service bezüglich der Ver- und Entsorgung von Chemikalien an, sodass die WissenschaftlerInnen im CCB durch diese Stabsstelle spürbar entlastet werden. Zukünftig soll das im CCB praktizierte System durch den Aufbau entsprechender Zweigstellen auch auf andere Fakultäten übertragen werden.

Fakultäten für Bauingenieurwissenschaften und Architektur

Für den Start der baulichen Maßnahmen zur Generalsanierung der Gebäude Technikerstraße 13 (Bauingenieurgebäude) und Technikerstraße 21 (Architekturgebäude) war die Räumung der vom Umbau betroffenen Flächen notwendig, was für die Universität Innsbruck mit einem großen planerischen und logistischen Aufwand verbunden war. Die Planung und Ausführung notwendiger Adaptierungen und der Belegung der Ersatzräumlichkeiten in ehemaligen Schulcontainern, im Labortrakt Technikerstraße 11 und in den Zeichensälen erfolgte in regelmäßiger Abstimmung mit den Baubeauftragten der Fakultäten bzw. der Arbeitsbereiche. Die Absiedelung der NutzerInnen aus beiden Hauptgebäuden war mit dem 21.12.2012 abgeschlossen.

Centrum für Chemie und Biomedizin (CCB) – © Büro für Öffentlichkeitsarbeit, Universität Innsbruck



Nachnutzung des Bauplatzes Innrain 52a

Nach mehreren Konzeptabstimmungen mit dem bm:wf anhand des räumlichen Struktur- und Entwicklungsplanes wurde letztendlich der Weg weiter verfolgt, die räumliche Zusammenführung von Einheiten und Fakultäten auf die vier Campi der Universität Innsbruck zustande zu bringen. Diese Überlegungen bilden die Grundlage für das Raum- und Funktionsprogramm als Basis für den Abschluss der Planungsvereinbarung mit der Bundesimmobiliengesellschaft nach Genehmigung durch das bm:wf und die Durchführung des Architekturwettbewerbes. Die Rahmenbedingungen mit der Stadt Innsbruck wurden bereits geklärt und werden bei den Planungen mit berücksichtigt. Mit dem Ministerium wurde vereinbart, dass das Raum- und Funktionsprogramm zum Neubau Innrain 52a noch im Februar 2013 übermittelt werden wird.

Maßnahmen zur Einhaltung der gesetzlichen Schutzvorschriften im Bereich ArbeitnehmerInnenschutz, Bundes-Behindertengleichstellungsgesetz und zur Umsetzung des Leitbildes Barrierefreies Bauen und Gestalten

Campus Innrain

Die Projekte zur Restrukturierung der geisteswissenschaftlichen Fakultäten im Bereich ArbeitnehmerInnenschutz, Bundes-Behindertengleichstellungsgesetz sowie Barrierefreies Bauen konnten abgeschlossen werden. Dazu gehören Installation und Optimierung einer Brandmeldeanlage, der Einbau elektrisch angetriebener Eingangstüren, die Installation eines Blindenleitsystems, die Errichtung eines Erste-Hilfe-Raumes sowie die Einrichtung eines Blinden-, Sehbehinderten und Rollstuhlarbeitsplatzes mit EDV-Ausstattung. Für das Hauptgebäude und das Josef-Möller-Haus wurden Detailpläne und Ausschreibungen für Baumaßnahmen erarbeitet, deren Ausführung im Jahr 2013 geplant ist. Nach Abschluss dieser Arbeiten werden das Hauptgebäude und das Josef-Möller-Haus dem Stand der Technik und der Arbeitsstättenbewilligung gem. § 92 ArbeitnehmerInnenschutzgesetz entsprechen.

Campus Technik

Nach zweijähriger Bautätigkeit erfüllt das Viktor-Franz-Hess-Haus mit seinen fast 25.000 m² Nutzfläche die Bestimmungen des ArbeitnehmerInnenschutzgesetzes. Die Planungen für ein Blindenleitsystem sowie für ein Beschilderungssystem sind abgeschlossen. Die Realisierung dieser Projekte soll im Frühjahr 2013 erfolgen.

Campus Universitätsstraße

Die Gebäude der Katholisch-Theologischen Fakultät wurden elektro-, brandschutz- und fluchtwegtechnisch saniert. Sanierungsmaßnahmen im Einzelnen waren die Behebung von Mängeln an elektrischen Anlagen, der Einbau einer neuen Brandmeldeanlage, die Installation von Sicherheits- und Fluchtwegbeleuchtungen und der Umbau sämtlicher Ausgänge zu Fluchttüren. Für das SOWI-Gebäude in der Universitätsstraße 15 wurde ein neues Brandschutzkonzept erarbeitet.

Campus Sport

Für das komplette Areal ist ein Maßnahmenkatalog zur Umsetzung des Leitbildes Barrierefreies Bauen und Gestalten erarbeitet worden.

Forschungsinstitut für Biomedizinische Altersforschung (IBA) und Forschungsinstitut für Limnologie (ILIM), Mondsee

Unmittelbar nach der Eingliederung der beiden ehemaligen ÖAW-Institute wurden Arbeitsplatzevaluierungen durchgeführt. Die dazugehörigen Maßnahmenkataloge werden systematisch umgesetzt bzw. haben zu einer Aktualisierung bestehender Umbaupläne geführt.

m. Preise und Auszeichnungen

2012 wurden 107 WissenschaftlerInnen der Universität Innsbruck mit 118 Preisen, Auszeichnungen und akademischen Ehrungen gewürdigt. Die Vielfalt der Preise spiegelt das herausragende Niveau der Universität Innsbruck in Forschung und Lehre in allen Wissenschaftsdisziplinen wider. Dargestellt werden in der Folge nur ausgewählte Preise und Ehrungen.

Internationale Preise und Auszeichnungen

Der Quantenphysiker *Univ.-Prof. Peter Zoller* erhielt gemeinsam mit drei weiteren Wissenschaftlern einen mit 10 Mio. Euro dotierten *ERC Synergy Grant*, welcher 2012 erstmalig vom Europäischen Forschungsrat ausgelobt wurde. Die internationale Physikergruppe will gemeinsam qualitativ neue Einsichten über das Verhalten von Quantenmaterie gewinnen. Im hochkompetitiven Vergabeverfahren wurden von 710 Anträgen nur elf zur Förderung ausgewählt.

Der Experimentalphysiker *Univ.-Prof. Rainer Blatt* wurde für seine bemerkenswerten Leistungen auf dem Gebiet der experimentellen Physik mit der *goldenen Stern-Gerlach-Medaille* geehrt, die als höchste Auszeichnung der deutschen physikalischen Gesellschaft (DPG) gilt.

Der Botaniker *Univ.-Prof. Stefan Mayr* erhielt den *Preis des Fürstentums Liechtenstein für wissenschaftliche Forschung 2012* in der Höhe von 4.000 Euro. Anerkennungspreise gingen an den Biochemiker *Dr. Markus Hartl*, den Sprachwissenschaftler *Dr. Philip Herdina* und an den Chemiker *Dr. Thomas Hofer*.

Die Romanistin *Univ.-Prof. Heidi Siller-Runggaldier* erhielt den mit 10.000 Euro dotierten *Wissenschaftspreis für außergewöhnliche Forschungsleistungen der Stiftung Südtiroler Sparkasse*. Die *Forschungspreise der Stiftung Südtiroler Sparkasse 2012* in Höhe von je 2.500 Euro gingen an die Botanikerin *Univ.-Prof. Brigitta Erschbamer*, an den Psychologen *Univ.-Prof. Tobias Greitemeyer*, die Rechtswissenschaftlerin *Dr. Margareth Helfer* und den Theologen *Dr. Simone Paganini*.

Auf Basis einer Nominierung durch die Mitglieder der Gesellschaft für Arzneipflanzen- und Naturstoff-Forschung wurde der Pharmazeutin *Dr. Ulrike Grienke* der *Egon-Stahl-Award in Bronze* verliehen.

Der Romanistin *Dr. Christine Konecny* wurde von der Academia della Crusca, der ältesten Sprachgesellschaft der Welt, für ihre Dissertation zu italienischen Kollokationen der *Premio Giovanni Nencioni 2012* verliehen.

Dem Theologen *Dr. Liborius Olaf Lumma* wurde der *Premio Luigi Agustoni 2012* zugesprochen. Der mit etwa 3.200 Euro dotierte Preis wird an ChoralforscherInnen verliehen, um die Qualität ihrer Arbeiten zu würdigen.

Die Organisationswissenschaftlerin *Dr. Gabriela Edlinger* wurde für ihre Leistungen auf dem Gebiet der Hochschulforschung mit dem *Ulrich-Teichler-Preis* der deutschen Gesellschaft für Hochschulforschung gewürdigt.

Die Romanistin *Univ.-Prof. Ursula Moser* erhielt vom Conseil supérieur de la langue française in Quebec den *Ordre des francophones d'Amérique*. Die Ausgezeichnete wurde für ihre langjährigen Forschungen auf dem Gebiet der amerikanischen Frankophonie geehrt.

Der Architekt *Univ.-Prof. Marjan Colletti* erhielt von der Initiative „Futura – Förderpreis für junge SüdtirolerInnen im Ausland“ den *Futura Förderpreis 2011–12* in Höhe von 7.777 Euro.

Univ.-Prof. Gabriela Seifert-Kavan, Dekanin der Fakultät für Architektur, wurde für das Wohnhaus-Projekt „Living Room“ mit dem erstmalig ausgelobten *Baukunstpreis 2012 der Stiftung Städelschule für Baukunst* in Frankfurt ausgezeichnet.

Nationale Preise und Auszeichnungen

Dr. Michael Kirchler erhielt als erster Wirtschaftswissenschaftler einen der begehrten *START-Preise*. Mit dem bis zu 1,2 Millionen Euro dotiertem *START-Preis* wird Dr. Kirchler Analysen im Bereich der experimentellen Ökonomik durchführen.

Mit dem *Houskapreis* fördert die B&C-Privatstiftung jährlich praxisorientierte Forschungsprojekte an Österreichs Universitäten mit Industriepartnern. Der Houskapreis gilt als Österreichs größter privater Forschungsförderungspreis. Der Mechatroniker *Univ.-Prof. Clemens Zierhofer* errang den mit 40.000 Euro dotierten 3. Platz des 2012 verliehenen *Houskapreises 2011*. Industriepartner ist die MED-EL GmbH. Zudem erhielt der Biochemiker *Univ.-Prof. Bernhard Auer* einen Anerkennungspreis in Höhe von 10.000 Euro.

Der Pharmakologe *Univ.-Prof. Jörg Striessnig* wurde von der Tiroler Landesregierung für seine außergewöhnliche wissenschaftliche Leistung mit dem *Tiroler Landespreis für Wissenschaft 2012* in der Höhe von 14.000 Euro gewürdigt.

Der Pharmazeutin *Dr. Doris Braun* wurde 2012 ein *Hertha-Firnberg-Stipendium* des FWF zugesprochen, welches ihr ermöglicht, die Funktion von Wassermolekülen bei Kristallstrukturen von Arzneistoffen zu untersuchen.

Der Architektin und Geschäftsführerin des über die Universität Innsbruck ausgegründeten Unternehmens superTEX composites GmbH *DI Valentine Troi* wurde der 2012 erstmalig ausgelobte *Phönix Preis des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung* verliehen. Der Phönix Preis ist Ausdruck des Bestrebens des Bundesministeriums, die Bedeutung universitärer Forschung für die Stärkung der Wirtschaft und Innovation in Österreich bewusst zu machen.

Der Pharmazeutin *Dr. Birgit Waltenberger* wurde der *Stiftungspreis der Dr. Maria Schaumayer-Stiftung 2012* zugesprochen.

Der Mathematiker *Thomas Kassebacher, Msc.*, die Betriebswirtin *Mag. Regine Mathies* und der Statistiker *Dipl.-Ing. Alexander Razen* erhielten den mit 1.000 Euro dotierten *Wissenschaftspreis der Wirtschaftskammer Tirol 2012*.

Die Meteorologin *Dr. Ivana Stiperski* erhielt den *Dr.-Gerhart-Schinze-Preis 2012*, welcher hervorragende Arbeiten auf dem Gebiet der Gebirgsüberströmung und Gebirgswellen würdigt.

Als Anerkennung für seine international herausragende wissenschaftliche Arbeit auf dem Gesamtgebiet der Mineralogie erhielt der Mineraloge *Dr. Hannes Krüger* den *Felix-Machatschki-Preis 2012 der Österreichischen Mineralogischen Gesellschaft (ÖMG)*.

Die AmerikanistInnen *Dr. Cornelia Klecker* und *Dr. Johannes Mahlknecht* erhielten für ihre hervorragenden Dissertationen auf dem Gebiet der Amerikanistik jeweils den *Fulbright Prize in American Studies 2012*, welcher jährlich von der Austrian Association for American Studies verliehen wird.

Die Architektin *Dipl.-Ing. Teresa Stillebacher* wurde vom Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur mit dem *OUTSTANDING ARTIST AWARD 2012 – Experimentelle Tendenzen in der Architektur* geehrt. Der Preis ist mit 8.000 Euro und einem Auslandstipendium dotiert.

Dem Chemiker *Univ.-Prof. Günther Bonn* und dem Finanzwissenschaftler *em. o. Univ.-Prof. Christian Smekal* wurde jeweils der *UPVi-Wissenschaftspreis* des Verbandes der Professorinnen und Professoren der Innsbrucker Universitäten verliehen.

Die WirtschaftswissenschaftlerInnen *Dr. Julia Baldauf* und *Dr. Marcel Steller* haben den *Wissenschaftsförderpreis der Akademie der Wirtschaftstreuhänder 2012* gewonnen.

2012 erhielten zwei Wissenschaftler und eine Wissenschaftlerin der Universität Innsbruck den mit 2.500 Euro dotierten *Award of Excellence des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung*, welcher jährlich die besten AbsolventInnen von österreichischen Doktoratsstudien auszeichnet: der Informatiker *Dipl.-Ing. Dr. Simon Ostermann*, der Rechtswissenschaftler *Dr. Martin Trenker* und die Pharmazeutin *Dr. Birgit Waltenberger*.

Zudem erhielten der Ökologe *Dr. Lukas J. Hörtnagl*, der Bauingenieur *Dr. Dipl.-Ing. Roman Gabl*, der Experimentalphysiker *Dr. Manfred Mark*, der Architekturtheoretiker *Dr. Peter Volgger* und die Pharmazeutin *Dr. Ulrike Grienke* den *Anerkennungspreis der Jury des Award of Excellence 2012 des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung*.

Die Mathematikerin *Dr. Ingrid Blumthaler*, der Philosoph *Dr. Alexander Eberharter*, die Germanistin *Dr. Heike Ortner*, die Psychologin *Dr. Nicola Pehböck-Walser*, der Bauingenieur *Dr. Bernhard Schmelzer* und der Physiker *Dr. Harald Schöbel* erhielten 2012 mit der *Promotio sub auspiciis Praesidentis rei publicae* die höchstmögliche Auszeichnung von Studienleistungen in Österreich.

Der Biochemiker *Dr. Eduard Stefan* errang beim *CAST Technology Award 2012* den mit 1.500 Euro dotierten 2. Platz. Der Marketingforscher *Mag. (FH) Roland Schroll* wurde mit dem 3. Platz des *CAST Technology Award 2012* prämiert.

Den Ökologen *Dr. Albin Hammerle* und *Dr. Georg Wohlfahrt* wurde je ein *Anerkennungspreis 2012 für Forschungs- und Studienprojekte der Eduard-Wallnöfer-Stiftung der Tiroler Industriellenvereinigung* in Höhe von 2.500 Euro zugesprochen.

Herausragende Publikationen

In der Kategorie *Best Paper des Preises der Deutschen Marktforschung 2012* wurden die Markenforscherinnen *Dr. Maria Kreuzer* und *Dr. Sylvia von Wallpach* für den Zeitschriftenaufsatz „Multi-sensory sculpting (MSS): Eliciting embodied brand knowledge via multi-sensory metaphors“ ausgezeichnet, welcher im *Journal of Business Research* erscheinen wird.

Die Markenforscherin *Univ.-Prof. Andrea Hemetsberger* wurde gemeinsam mit ihren internationalen Co-AutorInnen für ihr im *Journal of Macromarketing* erschienenenes Paper „The Wisdom of Consumer Crowds: Collective Innovation in the Age of Networked Marketing“ mit dem internationalen *Shelby D. Hunt Award* ausgezeichnet.

Die WirtschaftswissenschaftlerInnen *Dr. Katja Hutter*, *Dr. Julia Hautz*, *Dr. Johann Füller*, *Dr. Julia Müller* und *Univ.-Prof. Kurt Matzler* wurden für ihr Paper „Communitition: The Tension between Competition and Collaboration in Community-Based Design Contexts“, erschienen in der Zeitschrift *Creativity and Innovation Management*, von der Redaktionsleitung der Zeitschrift mit dem *Tudor Rickards and Susan Moger Best Paper Award 2011* ausgezeichnet.

Der Wirtschaftswissenschaftler *Univ.-Prof. Kurt Matzler* wurde gemeinsam mit seinen Co-AutorInnen Rita Faullant und Todd A. Mooradian für den Zeitschriftenaufsatz „Personality, basic emotions, and satisfaction: Primary emotions in the mountaineering experience“, erschienen in der Zeitschrift *Tourism Management*, von der Alpen-Adria Universität Klagenfurt mit dem *WIWI Award for Excellence in Publishing 2011* ausgezeichnet.

Akademische Ehrungen

Univ.-Prof. Peter Zoller wurde *Distinguished Fellow am Max-Planck-Institut für Quantenoptik in Garching bei München*. Das „Distinguished Fellow Programme“ am Max-Planck-Institut für Quantenoptik bietet exzellenten WissenschaftlerInnen anderer Forschungsinstitute einen neuen Rahmen für mehrmonatige Gastaufenthalte. Zudem wurde Prof. Zoller im Jahr 2012 die *Ehrendoktorwürde der Universität Amsterdam* verliehen.

Dem Quantentheoretiker *Univ.-Prof. Hans Briegel* wurde von der Universität Bristol in Großbritannien der Titel eines *Honorary Professors – Professor h.c.* verliehen.

Ehrendoktorate wurden dem Botaniker *Dr. Georg Gärtner* von der *St.-Kliment-Ohridski-Universität Sofia* und dem Philosophen *Univ.-Prof. Hans Köchler* von der *Pädagogischen Staatsuniversität von Armenien* in Jerewan verliehen.

Der Architekt *Univ.-Prof. Volker Giencke* wurde 2012 zum *Ehrenmitglied des Bundes Deutscher Architekten (BDA)* gewählt.

Der Astronom *Dr. Gernot Grömer* wurde 2012 zum *Honorary Board Member* des globalen Netzwerkes *Space Generation Advisory Council (SGAC)* ernannt.

Die Historikerin *Dr. Eva Pfanzelter Sausgruber* wurde zum *Eastern Illinois University Global Ambassador 2012* ernannt.

Lehre-Preise

Die Universität Innsbruck würdigt alle zwei Jahre UniversitätslehrerInnen für ihren engagierten Einsatz in der Lehre und zeichnete die Literaturwissenschaftlerin *Dr. Dunja Brötz*, den Mathematiker *Dipl.-Ing. Tobias Hell*, die Historikerin *Dr. Silke Meyer* und den Wirtschaftstheoretiker *Dr. Herbert Stocker* mit dem *Lehreplus! Preis 2012* aus. Des Weiteren wurde ein *Anerkennungspreis* an den Pädagogen

Dr. Bernhard Weiser und ein *Sonderpreis* an den Juristen *Dr. Peter Jordan* verliehen.

n. Resümee und Ausblick

Die Zahlen der Wissensbilanz 2012 sprechen für sich selbst: Der Status der Universität Innsbruck als qualitativ hochwertige, international orientierte Bildungs- und Forschungseinrichtung in Tirol wurde weiterhin gefestigt. Bei entscheidenden Indikatoren sind positive Entwicklungen zu erkennen.

Eine steigende Gesamtzahl an Inskriptionen bei gleichzeitiger Zunahme der Anzahl abgeschlossener Studien, eine Steigerung der Zahl der ausländischen Studierenden und eine kontinuierlich hohe Erfolgsquote zeugen einerseits von der Attraktivität der Universität Innsbruck als (Aus-)Bildungsstätte, andererseits von einem professionellen Umgang mit den nicht immer einfachen Rahmenbedingungen im Bereich der Lehre.

Daneben wird die Universität Innsbruck weiterhin ihrem Ruf einer zentralen Säule der universitären Forschung in Österreich gerecht. Die Kennzahlen zur Anzahl der wissenschaftlichen Veröffentlichungen – insbesondere zu den Erstveröffentlichungen in SCI, SSCI und A&HCI Fachzeitschriften – und den gehaltenen Vorträgen und Präsentationen deuten auf eine quantitative, aber auch qualitative Steigerung der Forschungsleistung der Universität Innsbruck in den letzten Jahren hin. Ebenso bemerkenswert in diesem Jahr ist die erneute Zunahme der eingeworbenen Drittmittel: Die kontinuierlich steigende Fähigkeit der Universität Innsbruck, Finanzmittel von externen Geldgebern zu akquirieren, ermöglicht eine bessere Nachwuchsförderung und erfolgreiches Forschen.

Symbolisch für den Ausbau der Leistungsfähigkeit der Universität Innsbruck stehen besonders die neu eingerichteten Forschungsinstitute *Biomedizinische Alternsforschung* und *Limnologie, Mondsee*, sowie das neu eröffnete *Centrum für Chemie und Biomedizin*. Die Einrichtung dieser Forschungsstätten stärkt nicht nur das Forschungsprofil der Universität, sondern erhöht auch die Sichtbarkeit nach außen. Die neu gegründete School of Education sorgt für eine Qualitätsverbesserung der Lehre und ist damit ein wesentlicher Faktor des Wissensaustauschs von der Universität in die Gesellschaft.

Getragen wurden diese Leistungen von insgesamt 4.529 Personen, die an der Universität Innsbruck angestellt waren. Knapp 60 Prozent davon sind im wissenschaftlichen Bereich tätig, wiederum 200 davon als ProfessorInnen.



Wissensbilanz –
Kennzahlen 2012

I.2 Wissensbilanz – Kennzahlen

1. Intellektuelles Kapital

1.A. Humankapital

1.A.1 Personal

	2012 (Stichtag: 31.12.12)					
	bereinigte Kopffzahlen			Vollzeitäquivalente		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wissenschaftliches und künstlerisches Personal gesamt¹	1.164	1.953	3.117	505,3	1.012,3	1.517,7
Professor/inn/en ²	40	160	200	38,4	156,6	195,0
wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiter/innen ³	1.124	1.793	2.917	466,9	855,7	1.322,7
darunter Dozent/inn/en ⁴	28	106	134	28,0	104,8	132,8
darunter Assoziierte Professor/inn/en ⁵	3	24	27	3,0	23,5	26,5
darunter Assistenzprofessor/inn/en ⁶	23	40	63	22,3	39,0	61,3
darunter über F&E-Projekte drittfinanzierte Mitarbeiter/innen ⁷	263	454	717	143,2	279,7	423,0
Allgemeines Personal gesamt⁸	820	626	1.446	541,0	453,2	994,2
darunter über F&E-Projekte drittfinanziertes allgemeines Personal ⁹	55	40	95	27,5	23,3	50,8
darunter Ärzt/inn/e/n in Facharzt Ausbildung ¹⁰	-	-	-	-	-	-
darunter Ärzt/inn/e/n mit ausschließlichen Aufgaben in öffentl. Krankenanstalten ¹¹	-	-	-	-	-	-
darunter Krankenpflege im Rahmen einer öffentlichen Krankenanstalt ¹²	-	-	-	-	-	-
Insgesamt¹³	1.967	2.562	4.529	1.046,3	1.465,6	2.511,9

Ohne Karenzierungen. Personen mit mehreren Beschäftigungsverhältnissen sind nur einmal gezählt.

¹ Verwendungen 11, 12, 14, 16, 17, 18, 21, 24, 25, 26, 27, 30, 81 bis 84 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

² Verwendungen 11, 12 und 81 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

³ Verwendungen 14, 16, 17, 18, 21, 24, 25, 26, 27, 30, 82 bis 84 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

⁴ Verwendung 14 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

⁵ Verwendung 82 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

⁶ Verwendung 83 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

⁷ Verwendungen 24, 25 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

⁸ Verwendungen 23, 40 bis 70 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

⁹ Verwendung 64 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

¹⁰ Verwendung 23 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

¹¹ Verwendung 61 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

¹² Verwendung 62 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

¹³ Alle Verwendungen gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

Stand: 13.02.2013, Quelle: Elektronische Plattform des bm.wf

2011 (Stichtag: 31.12.11)						2010 (Stichtag: 31.12.10)					
bereinigte Kopfbzahlen			Vollzeitäquivalente			bereinigte Kopfbzahlen			Vollzeitäquivalente		
Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
1.106	1.908	3.014	454,9	961,7	1.416,6	1.036	1.893	2.929	440,2	962,5	1.402,7
38	156	194	38,0	153,9	191,9	32	145	177	32,0	143,9	175,9
1.068	1.752	2.820	416,9	807,8	1.224,7	1.004	1.748	2.752	408,2	818,6	1.226,8
27	120	147	26,6	118,8	145,3	37	141	178	36,3	138,3	174,6
1	16	17	1,0	15,0	16,0	-	2	2	-	2,0	2,0
21	40	61	20,5	39,0	59,5	14	36	50	12,5	34,8	47,3
244	448	692	131,4	268,7	400,1	212	440	652	127,4	275,3	402,7
823	592	1.415	540,6	428,4	969,1	796	586	1.382	545,0	427,1	972,1
66	30	96	28,7	15,8	44,5	64	29	93	35,3	15,5	50,8
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
1.918	2.485	4.403	995,5	1.390,1	2.385,7	1.830	2.474	4.304	985,2	1.389,6	2.374,8

Personal auf Verwendungsebene	2012 (Stichtag: 31.12.12)					
	bereinigte Kopffzahl			Vollzeitäquivalente		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
(11) Universitätsprofessor/in	29,0	133,0	162,0	27,6	130,1	157,7
(12) Universitätsprofessor/in bis 5 Jahre befristet	3,0	4,0	7,0	3,0	3,5	6,5
(81) Universitätsprofessor/in bis 6 Jahre befristet	8,0	23,0	31,0	7,8	23,0	30,8
(14) Universitätsdozent/in	28,0	106,0	134,0	28,0	104,8	132,8
(82) Assoziierte/r Professor/in (KV)	3,0	24,0	27,0	3,0	23,5	26,5
(83) Assistenzprofessor/in (KV)	23,0	40,0	63,0	22,3	39,0	61,3
(16) Wiss./künstl. Mitarbeiter/in mit selbst. Lehre	40,0	62,0	102,0	33,5	59,3	92,8
(21) Wiss./künstl. Mitarbeiter/in ohne selbst. Lehre	69,0	76,0	145,0	18,1	35,5	53,5
(84) Senior Lecturer (KV)	47,0	38,0	85,0	31,7	26,5	58,2
(26) Senior Scientist/Artist (KV)	15,0	22,0	37,0	11,6	21,3	32,8
(27) Universitätsassistent/in (KV)	197,0	277,0	474,0	129,6	197,0	326,6
(24) Wiss./künstl. Mitarbeiter/in gem. §26	129,0	171,0	300,0	81,8	117,5	199,3
(25) Wiss./künstl. Mitarbeiter/in gem. §27	135,0	283,0	418,0	61,5	162,2	223,7
(17) Lehrbeauftragte/r	118,0	298,0	416,0	10,5	26,5	37,0
(18) Lektor/in	157,0	178,0	335,0	20,0	23,1	43,1
(30) Studentische/r Mitarbeiter/in	165,0	222,0	387,0	15,6	19,6	35,2
(40) Unterstützung in Gesundheit/Soziales	94,0	125,0	219,0	4,2	5,7	9,8
(50) Universitätsmanagement	10,0	15,0	25,0	9,4	15,0	24,4
(60) Verwaltung	667,0	453,0	1.120,0	499,9	409,3	909,2
(64) Projektmitarbeiter/in, nichtwiss./nichtkünstl.	55,0	40,0	95,0	27,5	23,3	50,8
Insgesamt				1.046,3	1.465,6	2.511,9

Stand: 13.02.2013, Quelle: Elektronische Plattform des bm.wf

	2012 (Stichtag: 31.12.12)					
	bereinigte Kopffzahlen			Vollzeitäquivalente		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wissenschaftliches und künstlerisches Personal gesamt¹	1.164	1.953	3.117	505,3	1.012,3	1.517,7
Allgemeines Personal gesamt⁸	820	626	1.446	541,0	453,2	994,2
Universitäts- und Landesbibliothek ¹⁴	77	62	139	62,9	61,4	124,3
Zentraler Informatikdienst ¹⁴	27	89	116	16,9	70,2	87,1
Fakultäten ¹⁴	312	164	476	230,7	155,9	386,6
darunter technisches Personal ¹⁴	50	125	175	35,7	118,9	154,6
darunter Verwaltungspersonal ¹⁴	251	27	278	184,6	25,0	209,6
Zentrale Services ¹⁴	254	144	398	193,6	131,8	325,5
darunter technisches Personal ¹⁴	4	44	48	3,2	42,8	46,0
darunter Verwaltungspersonal ¹⁴	212	60	272	159,2	51,8	211,0
Insgesamt¹³	1.967	2.562	4.529	1.046,3	1.465,5	2.511,9

Ohne Karenzierungen. Personen mit mehreren Beschäftigungsverhältnissen sind nur einmal gezählt.

¹⁴ allgemeines Stammpersonal ohne Berücksichtigung der Verwendung 40 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUNI, ohne Projektmitarbeiter/innen und ohne freie Dienstnehmer/innen; Die Fakultäten Servicestelle (inkl. Prüfungsreferate) ist in den Zentralen Services inkludiert.

Stand: 22.02.2013, Quelle: Stellenplan Universität Innsbruck

2011 (Stichtag: 31.12.11)						2010 (Stichtag: 31.12.10)					
bereinigte Kopfzahl			Vollzeitäquivalente			bereinigte Kopfzahl			Vollzeitäquivalente		
Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
32	132	164	32,0	129,9	161,9	30	135	165	30,0	133,9	163,9
-	2	2	-	2,0	2,0	-	2	2	-	2,0	2,0
6	22	28	6,0	22,0	28,0	2	8	10	2,0	8,0	10,0
27	120	147	26,6	118,8	145,3	37	141	178	36,3	138,3	174,6
1	16	17	1,0	15,0	16,0	-	2	2	-	2,0	2,0
21	40	61	20,5	39,0	59,5	14	36	50	12,5	34,8	47,3
42	67	109	35,3	64,3	99,6	43	75	118	35,2	71,2	106,4
67	49	116	14,0	21,1	35,0	55	56	111	13,2	23,2	36,4
28	12	40	19,9	10,3	30,2	20	7	27	14,9	6,5	21,4
4	8	12	3,0	7,3	10,2	2	3	5	1,5	2,5	4,0
176	268	444	114,8	189,3	304,1	178	269	447	118,3	190,4	308,7
118	180	298	71,4	118,1	189,5	108	166	274	67,9	109,1	177,0
126	268	394	60,0	150,6	210,6	104	274	378	59,5	166,2	225,7
93	228	321	8,7	19,2	27,9	57	182	239	4,7	14,6	19,4
206	258	464	27,4	34,7	62,1	206	322	528	27,0	41,5	68,4
159	240	399	14,4	20,2	34,6	180	216	396	17,3	18,4	35,7
88	121	209	3,9	5,8	9,7	76	114	190	3,4	4,8	8,2
9	15	24	9,0	14,8	23,8	9	16	25	9,0	15,8	24,8
662	433	1.095	499,0	392,1	891,1	649	428	1.077	497,4	391,0	888,4
66	30	96	28,7	15,8	44,5	64	29	93	35,3	15,5	50,8
			995,5	1.390,1	2.385,7				985,2	1.389,6	2.374,8

2011 (Stichtag: 31.12.11)					
bereinigte Kopfzahlen			Vollzeitäquivalente		
Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
1.106	1.908	3.014	454,9	961,7	1.416,6
823	592	1.415	540,6	428,4	969,1
80	66	146	68,2	64,9	133,1
29	85	114	17,9	67,2	85,0
312	146	458	228,1	135,7	363,8
46	112	158	33,8	104,6	138,3
256	26	282	184,9	23,2	208,0
244	145	389	191,3	137,1	328,4
4	48	52	1,9	46,8	48,7
202	60	262	155,3	55,3	210,5
1.918	2.485	4.403	995,5	1.390,1	2.385,7

Interpretation:

Für mehrjährige Vergleiche sind weiterhin statistische Brüche aufgrund von Novellierungen der Bildungsdokumentationsverordnung (BiDokV) sowie der Wissensbilanzverordnung (WBV) bei der Neuordnung von Verwendungskategorien zu beachten.

Die im Jahr 2010 verordnungsseitig neu geschaffenen Verwendungen, welche aus der Implementierung des Kollektivvertrages und dem Universitätsrechtsänderungsgesetz resultieren, können nun erstmalig über mehrere Jahre verglichen werden. Es sind dies

- 81 - Universitätsprofessor/in bis 6 Jahre befristet
- 82 - Assoziierte/r Professor/in (KV)
- 83 - Assistenzprofessor/in (KV)
- 84 - Senior Lecturer (KV)
- 26 - Senior Scientist/Artist (KV)
- 27 - Universitätsassistent/in (KV)
- 64 - Projektmitarbeiter/in, nichtwiss./nichtkünstl.
- 18 - Lektor/in (nebenberuflich tätige Lehrperson gem. § 100 Abs.4 UG)

Zu den Zahlen:

- Die Übernahme von 2 Forschungsinstituten der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (Forschungsinstitut für Biomedizinische Altersforschung, Forschungsinstitut für Limnologie, Mondsee) mit insgesamt über 70 Köpfen bzw. über 60 Vollzeitäquivalenten bewirkte – neben einer allgemeinen leichten Steigerung beim Personal – eine Erhöhung des Personalstandes im Vergleich zum Vorjahr. Diese Übernahme ist auch in der Steigerung des Wissenschaftszweiges 14-Biologie der Kennzahl 2.B.1 bei den VZÄ erkennbar. Der Anstieg bei Verwendung 26-Senior Scientist begründet sich ebenfalls aus dieser Übernahme.
- Die Reduzierung bei der Verwendung 14-UniversitätsdozentIn resultiert neben einzelnen Pensionierungen vor allem aus vielen erfolgreichen Berufungsverfahren gem. § 99 Abs. 3 UG aus diesem Personenkreis in die ab 2010 neugeschaffene Verwendung 81-Universitätsprofessor/in bis 6 Jahre befristet. Daher auch der starke Anstieg ab dem Jahr 2010 bei den ProfessorInnen, zu welchen die Verwendung 81 gezählt wird.
- Analog zum Jahr 2011 wurden externe Lehrbeauftragungen reduziert (daher Senkung der Zahl in Verwendung 18-Lektoren) und der Bedarf durch Ausschreibung neuer Senior Lecturer Stellen (Verwendung 84) abgedeckt, was neben den Pensionierungen der Bundes-/Vertragslehrer (Abnahme in der Verwendung 16) den Anstieg auf insgesamt 85 Senior Lecturer erklärt.
- Zu beachten ist auch die gesonderte Darstellung des Allgemeinen Personals, aus welcher der hohe Anteil an technischem Personal klar ersichtlich ist (etwa 30%, Drittmittelpersonal ausgenommen).

1.A.2 Anzahl der erteilten Lehrbefugnisse (Habilitationen)

Wissenschafts-/Kunstzweig ¹	2012			2011			2010		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
1 NATURWISSENSCHAFTEN	3	5	8	3	7	10	1	4	5
11 Mathematik, Informatik		1	1		1	1			
12 Physik, Mechanik, Astronomie	1	3	4	1	2	3		2	2
13 Chemie	1		1		3	3			
14 Biologie, Botanik, Zoologie		1	1	1	1	2			
15 Geologie, Mineralogie	1		1						
16 Meteorologie, Klimatologie				1		1	1	1	2
18 Geographie								1	1
2 TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN				1		1			
24 Architektur				1		1			
3 HUMANMEDIZIN	1		1		1	1	1		1
33 Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie	1		1		1	1	1		1
5 SOZIALWISSENSCHAFTEN	2	7	9	1	5	6	4	2	6
51 Politische Wissenschaften					1	1	1		1
52 Rechtswissenschaften		1	1	1	1	2	3		3
53 Wirtschaftswissenschaften	1	2	3		2	2		1	1
54 Soziologie		1	1		1	1			
55 Psychologie	1	1	2						
57 Angewandte Statistik, Sozialstatistik								1	1
58 Pädagogik, Erziehungswissenschaften		2	2						
6 GEISTESWISSENSCHAFTEN	1	2	3		5	5	2	3	5
64 Theologie		1	1		4	4		1	1
65 Historische Wissenschaften		1	1		1	1	1	2	3
66 Sprach- und Literaturwissenschaften	1		1				1		1
Insgesamt	7	14	21	5	18	23	8	9	17

¹ Auf Ebene 1-2 der Wissenschafts-/Kunstzweige gemäß Anlage 2 WBV.
Stand: 14.02.2013, Quelle: Zentrale Dienste

Interpretation:

Die 21 erteilten Lehrbefugnisse haben sich auf folgende Wissenschaftsbereiche verteilt: Neun Lehrbefugnisse im Bereich Sozialwissenschaften, acht im Bereich Naturwissenschaften, drei im Bereich Geisteswissenschaften und eine im Bereich Humanmedizin.

Der Frauenanteil bei den erteilten Habilitationen beträgt ein Drittel. Davon entfallen drei Lehrbefugnisse auf den Bereich Naturwissenschaften, zwei auf den Bereich Sozialwissenschaften, eine auf den Bereich Geisteswissenschaften und eine auf den Bereich Humanmedizin.

1.A.3. Anzahl der Berufungen an die Universität

2012									
Wissenschafts-/Kunstzweig ¹	Berufung gemäß § 98 UG			Berufung gemäß § 99 Abs. 1 UG			Berufung gemäß § 99 Abs. 3 UG		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
1 NATURWISSENSCHAFTEN	2	2	4	1	1	2	1	1	2
11 Mathematik, Informatik	1	1	2		1	1			
12 Physik, Mechanik, Astronomie				1		1			
13 Chemie								1	1
14 Biologie, Botanik, Zoologie	1		1				1		1
15 Geologie, Mineralogie									
16 Meteorologie, Klimatologie									
17 Hydrologie, Hydrographie		1	1						
2 TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN		1	1					1	1
24 Architektur		1	1						
25 Elektrotechnik, Elektronik								1	1
27 Geodäsie, Vermessungswesen									
28 Verkehrswesen, Verkehrsplanung									
3 HUMANMEDIZIN									
33 Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie									
5 SOZIALWISSENSCHAFTEN		5	5	2	1	3			
51 Politische Wissenschaften									
52 Rechtswissenschaften		3	3						
53 Wirtschaftswissenschaften		1	1		1	1			
54 Soziologie									
55 Psychologie		1	1						
56 Raumplanung									
57 Angewandte Statistik, Sozialstatistik									
58 Pädagogik, Erziehungswissenschaften				2		2			
6 GEISTESWISSENSCHAFTEN		3	3				1		1
64 Theologie		2	2						
65 Historische Wissenschaften									
66 Sprach- und Literaturwissenschaften		1	1				1		1
68 Kunstwissenschaften									
Herkunftsuniversität /vorherige Dienstgeberin oder vorheriger Dienstgeber									
eigene Universität		2	2	2		2	2	2	4
andere national	1	4	5	1		1			
Deutschland		4	4		1	1			
übrige EU	1	1	2						
Drittstaaten					1	1			
Gesamt	2	11	13	3	2	5	2	2	4

¹ Auf Ebene 1-2 der Wissenschafts-/Kunstzweige gemäß Anlage 2 WBV
Stand: 14.02.2013, Quelle: Stabsstelle für Berufungen

2012			2011	2010
Gesamt				
Frauen	Männer	Gesamt	Gesamt	Gesamt
4	4	8	12	9
1	2	3	1	1
1		1	3	3
	1	1		1
2		2	8	1
				1
				2
	1	1		
	2	2	2	2
	1	1		
	1	1		
				1
				1
				1
				1
2	6	8	10	12
				3
	3	3	3	2
	2	2	5	
				1
	1	1		2
				2
				1
2		2	2	1
1	3	4	8	3
	2	2		
			2	3
1	1	2	5	
			1	
4	4	8	19	12
2	4	6	3	5
	5	5	5	5
1	1	2	2	4
	1	1	1	1
7	15	22	30	27

Interpretation:

Die Berufungen haben eine herausragende Bedeutung, da sie das Forschungs- und Lehrprofil der Universität Innsbruck nachhaltig beeinflussen. Sie tragen maßgeblich zur Erreichung der strategischen Ziele in den Bereichen „Forschung und Entwicklung“ und „Lehre und universitäre Weiterbildung“ bei.

Im Jahr 2012 wurden 7 Professorinnen und 15 Professoren an die Universität Innsbruck berufen – insgesamt somit 22 Personen. Verglichen mit dem Jahr 2011 wurden 2012 acht Personen weniger an die Universität Innsbruck berufen. Die meisten Berufungen entfielen auf die Natur- und Sozialwissenschaften mit jeweils acht Berufungen, gefolgt von den Geisteswissenschaften mit vier Berufungen und den Technischen Wissenschaften mit zwei Berufungen.

Auf Berufungen gemäß § 98 UG entfielen 2011 elf und 2012 dreizehn. Gemäß § 99 Abs. 1 UG wurde 2011 keine Person und 2012 fünf Personen berufen. Auf Berufungen gemäß § 99 Abs. 3 entfielen 2011 19 und 2012 vier.

1.A.4 Frauenquoten

2012

Monitoring-Kategorie	Kopfzahlen			Anteile in %		Frauenquoten-Erfüllungsgrad ¹	
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Organe mit erfüllter Quote	Organe gesamt
Universitätsrat	3	4	7	42,9	57,1	1	1
Vorsitzende/r des Universitätsrats	0	1	1	0,0	100,0	---	---
Mitglieder des Universitätsrats	3	3	6	50,0	50,0	---	---
Rektorat	2	3	5	40,0	60,0	1	1
Rektor/in	0	1	1	0,0	100,0	---	---
Vizekanzler/in	2	2	4	50,0	50,0	---	---
Senat	7	19	26	26,9	73,1	0	1
Vorsitzende/r des Senats	0	1	1	0,0	100,0	---	---
Mitglieder des Senats	7	18	25	28,0	72,0	---	---
Habilitationskommissionen	91	152	243	37,4	62,6	13	27
Berufungskommissionen	163	240	403	40,4	59,6	18	40
Curricularkommissionen	75	94	169	44,4	55,6	13	17
sonstige Kollegialorgane	13	3	16	81,3	18,8	1	1

Ohne Karenzierungen.

¹ Beispiel: Ein Erfüllungsgrad von 2/4 bedeutet, dass 2 von insgesamt 4 eingerichteten Kommissionen/Organen eine Frauenquote von mindestens 40% aufweisen.

Stand: 15.2.2013, Quelle: Fakultäten Servicestelle

2011

Monitoring-Kategorie	Kopfzahlen			Anteile in %		Frauenquoten-Erfüllungsgrad	
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Organe mit erfüllter Quote	Organe gesamt
Universitätsrat	3	4	7	42,9	57,1	1	1
Vorsitzende/r des Universitätsrats	0	1	1	0,0	100,0	---	---
Mitglieder des Universitätsrats	3	3	6	50,0	50,0	---	---
Rektorat	1	4	5	20,0	80,0	0	1
Rektor/in	0	1	1	0,0	100,0	---	---
Vizekanzler/in	1	3	4	25,0	75,0	---	---
Senat	7	19	26	26,9	73,1	0	1
Vorsitzende/r des Senats	0	1	1	0,0	100,0	---	---
Mitglieder des Senats	7	18	25	28,0	72,0	---	---
Habilitationskommissionen	80	163	243	32,9	67,1	8	27
Berufungskommissionen	166	241	407	40,8	59,2	18	33
Curricularkommissionen	79	92	171	46,2	53,8	14	17
sonstige Kollegialorgane	14	1	15	93,3	6,7	1	1

Monitoring-Kategorie	Kopfzahlen			Anteile in %		Frauenquoten-Erfüllungsgrad	
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Organe mit erfüllter Quote	Organe gesamt
Universitätsrat	3	4	7	42,9	57,1	1	1
Vorsitzende/r des Universitätsrats	0	1	1	0,0	100,0	---	---
Mitglieder des Universitätsrats	3	3	6	50,0	50,0	---	---
Rektorat	1	4	5	20,0	80,0	0	1
Rektor/in	0	1	1	0,0	100,0	---	---
Vizekanzler/in	1	3	4	25,0	75,0	---	---
Senat	7	19	26	26,9	73,1	0	1
Vorsitzende/r des Senats	0	1	1	0,0	100,0	---	---
Mitglieder des Senats	7	18	25	28,0	72,0	---	---
Habilitationskommissionen	100	188	288	34,7	65,3	9	32
Berufungskommissionen	135	266	401	33,7	66,3	15	34
Curricularkommissionen	72	99	171	42,1	57,9	12	17
sonstige Kollegialorgane	15	1	16	93,8	6,3	1	1

Interpretation:

Aufgrund der Konstruktion der Kennzahl ergibt sich ein eher undifferenziertes Bild, da es sich um Kollegialorgane handelt, die u.a. hinsichtlich ihrer Besetzung völlig unterschiedlich sind. In Zusammenhang mit der Frauenquote ist die rege Gremientätigkeit beider Geschlechter auffällig. So haben 403 Personen im Berichtsjahr an den Berufungskommissionen mitgewirkt, an Habilitationskommissionen 243 und 169 Personen an Curricularkommissionen.

Innerhalb der Universitätsleitung wird seit der Inauguration des neuen Rektorenteams im Jahr 2012 ein Frauenanteil von 40 % erreicht, ebenso sind mehr als 40 % der Mitglieder des Universitätsrates Frauen. Betrachtet man die Geschlechterverteilung der an der Universität Innsbruck eingesetzten Kommissionen, so sind insgesamt mehr als 40 % der Mitglieder von Berufungs- und Habilitationskommissionen Frauen. Betrachtet man den Frauenanteil jeder einzelnen Kommission gesondert, so erfüllen 76 % der eingesetzten Curricularkommissionen, 48 % der Habilitationskommissionen und 45 % der Curricularkommissionen die Quote. Bei den sonstigen Kollegialorganen mit einem Frauenanteil von 81 % handelt es sich um den Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen (AKG).

1.A.5 Lohngefälle zwischen Frauen und Männern
 (Gender pay gap in ausgewählten Verwendungen)

Personalkategorie	2012				2011			
	Kopfzahlen ⁸			Gender pay gap Frauenlöhne entsprechen ...% der Männerlöhne	Kopfzahlen			Gender pay gap Frauenlöhne entsprechen ...% der Männerlöhne
	Frauen	Männer	Gesamt		Frauen	Männer	Gesamt	
Universitätsprofessor/in (§ 98 UG) ¹	34	147	181	96,64	34	146	180	94,85
Universitätsprofessor/in, bis fünf Jahre befristet (§ 99 Abs. 1 UG) ²	3	4	7	109,12		2	2	n.a.
Universitätsprofessor/in, bis sechs Jahre befristet (§ 99 Abs. 3 UG) ³	8	24	32	104,40	7	22	29	103,08
Universitätsdozent/in ⁴	31	121	152	92,63	37	144	181	94,93
Assoziierte/r Professor/in (KV) ⁵	3	25	28	100,28	1	16	17	n.a.
Assistenzprofessor/in (KV) ⁶	29	53	82	104,06	25	56	81	100,13
Insgesamt⁷	108	374	482	93,28	104	386	490	93,34

Personalkategorie	2010			
	Kopfzahlen ⁸			Gender pay gap Frauenlöhne entsprechen ...% der Männerlöhne
	Frauen	Männer	Gesamt	
Universitätsprofessor/in (§ 98 UG) ¹	30	154	184	92,20
Universitätsprofessor/in, bis fünf Jahre befristet (§ 99 Abs. 1 UG) ²	1	4	5	n.a.
Universitätsprofessor/in, bis sechs Jahre befristet (§ 99 Abs. 3 UG) ³	2	8	10	n.a.
Universitätsdozent/in ⁴	40	157	197	94,63
Assoziierte/r Professor/in (KV) ⁵	0	3	3	n.a.
Assistenzprofessor/in (KV) ⁶	15	39	54	97,54
Insgesamt⁷	88	365	453	90,55

¹ Verwendung 11 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

² Verwendung 12 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

³ Verwendung 81 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

⁴ Verwendung 14 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

⁵ Verwendung 82 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

⁶ Verwendung 83 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

⁷ Verwendungen 11, 12, 14, 81, 82, 83 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

⁸ Betrachtungszeitraum: 01. Jänner-31. Dezember 2012

Stand: 08.02.2013, Quelle: Personalabteilung

Interpretation:

Bei der Erhebung der Kennzahl 1.A.5 ist laut Arbeitsbehelf der Wissensbilanzverordnung das gesamte Kalenderjahr als Datengrundlage heranzuziehen. Im Gegensatz zur Personalkennzahl 1.A.1, die auf einen Stichtag (31.12. d.J.) abgestellt wird, sind in dieser Kennzahl somit auch Personen mit eingerechnet, welche unterjährig ausscheiden, karenziert oder freigestellt werden.

Die im Jahr 2010 erstmalig erhobene Kennzahl des Lohngefälles zwischen Frauen und Männern in ausgesuchten Verwendungen lässt nun einen ersten mehrjährigen Vergleich zu:

Bei der Verwendung 11 (UniversitätsprofessorInnen § 98 UG) zeigt sich eine markante Steigerung hinsichtlich der Angleichung von Frauengehältern an die Männergehälter (von 92,20% im Jahr 2010 auf nunmehr 96,64%).

Bei allen vorgegebenen Verwendungen – mit Ausnahme der UniversitätsprofessorInnen gem. § 98, 99 (1) UG 2002 – erfolgt die Grundentlohnung auf Basis der jeweils gesetzlichen bzw. kollektivvertraglichen Grundlage. Abweichungen können sich daher nur im Rahmen von zusätzlichen Abgeltungen wie beispielsweise Nebentätigkeiten oder Amtszulagen ergeben.

Zu beachten ist hier natürlich, dass das Gesamtergebnis nicht das Verhältnis widerspiegelt, das im Durchschnitt innerhalb der einzelnen Kategorien besteht, sondern ein Gesamtbild über die Kategorien hinweg, in das alle Einzelfälle unabhängig vom Verhältnis der Kategorien zueinander eingehen.

Zur Verwendung 14-UniversitätsdozentInnen: Resultierend aus der Historie gibt es – vor allem im beamteten Bereich – mehr Männer, die aufgrund der durchgängigen Dienstdauer gesetzestbedingt eine Einreihung in höhere Gehaltsstufen erreichen und woraus eine höhere Bezahlung resultiert.

1.B. Beziehungskapital

1.B.1 Anzahl der Personen im Bereich des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals mit einem mindestens 5-tägigen Auslandsaufenthalt (outgoing)

Aufenthaltsdauer	Gastlandkategorie	2012			2011			2010		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
5 Tage bis zu 3 Monate	EU	61	113	174	51	110	161	64	127	191
	Drittstaaten	29	103	132	46	94	140	40	101	141
	Gesamt	90	216	306	97	204	301	104	228	332
länger als 3 Monate	EU	9	6	15	1	3	4		3	3
	Drittstaaten	1	6	7	6	9	15	2	9	11
	Gesamt	10	12	22	7	12	19	2	12	14
Insgesamt	EU	70	119	189	52	113	165	64	130	194
	Drittstaaten	30	109	139	52	103	155	42	110	152
	Gesamt	100	228	328	104	216	320	106	240	346

Stand: 11.02.2013, Quelle: Personalabteilung

Interpretation:

Der Zahlenvergleich zeigt in Gegenüberstellung zum Vorjahr eine Stagnation auf sehr hohem Niveau und spiegelt die ausgeprägte internationale Vernetzung und Mobilität des wissenschaftlichen Personals wider.

1.B.2 Anzahl der Personen im Bereich des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals mit einem mindestens 5-tägigen Aufenthalt (incoming)

Aufenthaltsdauer	Sitzstaat der Herkunfts-Einrichtung	2012			2011			2010		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
5 Tage bis zu 3 Monate	EU	43	110	153	9	23	32	18	55	73
	Drittstaaten	20	36	56	1	5	6	3	6	9
	Gesamt	63	146	209	10	28	38	21	61	82
länger als 3 Monate	EU	36	102	138	128	292	420	141	265	406
	Drittstaaten	7	13	20	12	19	31	16	45	61
	Gesamt	43	115	158	140	311	451	157	310	467
Insgesamt	EU	79	212	291	137	315	452	159	320	479
	Drittstaaten	27	49	76	13	24	37	19	51	70
	Gesamt	106	261	367	150	339	489	178	371	549

Stand: 25.02.2013, Quelle: Personalabteilung

Interpretation:

Nachdem der im November 2012 aktualisierte Arbeitsbehelf die Definition „ausländische Einrichtung“ dahingehend präziserte, dass darunter nur Institutionen verstanden werden dürfen, an denen Lehre und/oder Forschung betrieben wird, gab es neue Überlegung zur Verfeinerung des Ergebnisses um eine der Definition besser entsprechende Zahl zu erhalten.

Ein Vergleich zu den Vorjahren ist daher nur bedingt möglich. Auch deshalb, weil mit der Novellierung der Wissensbilanz im Jahr 2010 die Aufenthaltsdauer anders definiert wurde (auf mindestens 5 Kalendertage).

Die in den Vorjahren erhobenen Zahlen waren bedingt durch die sehr weit gefasste Definition im Arbeitsbehelf höher. Ab aktueller Zahlenlieferung subsumieren wir darunter lediglich nebenberuflich Lehrende gem. § 100 UG 2002 sowie wissenschaftliche Werkvertragsnehmer, jeweils mit ausländischem Wohnsitz.

Nicht eingerechnet sind laut Definition die nicht unbeträchtliche Anzahl von Gastvortragenden, da diese laut interner Vorgabe nie länger als 3 Kalendertage angestellt sind.

1.C. Strukturkapital

1.C.1 Anzahl der in aktive Kooperationsverträge eingebundenen Partnerinstitutionen/Unternehmen

Partnerinstitutionen/ Unternehmen	2012				2011			
	Herkunftsland des Kooperationspartners			Gesamt	Herkunftsland des Kooperationspartners			Gesamt
	national	EU	Drittstaaten		national	EU	Drittstaaten	
Universitäten und Hochschulen	11	198	47	256	11	193	45	249
Kunsteinrichtungen	1			1	1			1
außeruniversitäre F&E-Einrichtungen	10	5	2	17	8	5	2	15
Unternehmen	6	2		8	6	1		7
Schulen			1	1			1	1
nichtwissenschaftliche Medien (Zeitungen, Zeitschriften)				0				0
sonstige	13	16	3	32	13	17	3	33
Insgesamt	41	221	53	315	39	216	51	306

Stand: 10.02.2013, Quelle: Büro für Internationale Beziehungen

Partnerinstitutionen/ Unternehmen	2010			Gesamt
	Herkunftsland des Kooperationspartners			
	national	EU	Drittstaaten	
Universitäten und Hochschulen	8	193	56	257
Kunsteinrichtungen				0
außeruniversitäre F&E-Einrichtungen	4	1		5
Unternehmen	2			2
Schulen				0
nichtwissenschaftliche Medien (Zeitungen, Zeitschriften)				0
sonstige	17	21		38
Insgesamt	31	215	56	302

Interpretation:

Mit ihrem weltweiten Kooperationsprogramm zählt die Universität Innsbruck zu den führenden Anbietern von Auslandsstudien und Auslandskooperationen in Österreich. Internationale Kooperationsverträge betreffen Universitätspartnerschaften (z. B. mit der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg und der University of New Orleans), Joint-Study-Programme (z. B. mit der National University of Singapore und dem Royal Melbourne Institute of Technology) und ca. 200 ERASMUS-Agreements (z. B. mit der Partneruniversität Padua). Die Anzahl der in aktive Kooperationsverträge eingebundenen Partnerinstitutionen/ Unternehmen ist leicht steigend. Durch die Einschränkung der bei Kennziffer 1.C.1 zu zählenden Institutionen auf aktive Kooperationsverträge gemäß der Wissensbilanz-Verordnung 2010 ist diese Kennziffer enger gefasst als die in dieser Hinsicht weiter gefasste Kennziffer II.3.2 früherer Wissensbilanzen. Gemäß den als Teil der Internationalisierungsstrategie der Universität Innsbruck beschlossenen Leitlinien für den Abschluss von Partnerschafts- und Kooperationsverträgen wurde darauf geachtet, nur aktive Kooperationsverträge zu verlängern und die Qualität der bestehenden Beziehungen zu steigern.

1.C.2 Erlöse aus F&E-Projekten/Projekten der Entwicklung und Erschließung der Künste in Euro

Wissenschafts-/Kunstzweig ¹	2012				2011		2010
	national	EU	Drittstaaten	Gesamt	Gesamt	Gesamt	Gesamt
1 NATURWISSENSCHAFTEN	14.410.519,42	7.249.889,68	824.130,00	22.484.539,10	21.120.920,22	24.073.380,69	
11 Mathematik, Informatik	2.461.437,74	2.728.265,80		5.189.703,54	4.421.685,42	6.705.872,50	
12 Physik, Mechanik, Astronomie	4.813.535,26	2.435.677,65	775.145,71	8.024.358,62	7.945.308,78	8.056.914,51	
13 Chemie	1.968.700,11	808.148,04		2.776.848,15	2.852.013,55	2.693.195,81	
14 Biologie, Botanik, Zoologie	3.010.567,84	783.487,54	27.120,29	3.821.175,67	3.171.383,38	3.299.758,57	
15 Geologie, Mineralogie	957.297,57	163.853,84	0,00	1.121.151,41	1.397.437,10	1.651.086,73	
16 Meteorologie, Klimatologie	746.907,16	54.277,89	8.306,00	809.491,05	687.222,52	458.440,80	
18 Geographie	451.773,74	276.178,92	13.568,00	741.510,66	645.869,47	1.208.111,77	
19 Sonstige und interdisziplinäre Naturwissenschaften	300,00			300,00			
2 TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN	3.527.726,33	1.031.932,84	32.670,67	4.592.329,84	4.251.128,45	3.452.437,93	
23 Bautechnik	3.254.876,23	1.003.452,84	32.670,67	4.290.999,74	3.829.619,52	3.219.741,92	
24 Architektur	123.302,90			123.302,90	145.279,46	35.849,92	
25 Elektrotechnik, Elektronik	2.938,43			2.938,43			
27 Geodäsie, Vermessungswesen	138.792,07	12.980,00		151.772,07	267.230,67	169.847,43	
28 Verkehrswesen, Verkehrsplanung	7.816,70	15.500,00		23.316,70	8.998,80	26.998,66	
3 HUMANMEDIZIN	1.241.223,82	254.355,52	174.250,99	1.669.830,33	2.089.066,48	1.804.962,45	
33 Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie	1.241.223,82	254.355,52	174.250,99	1.669.830,33	2.089.066,48	1.804.962,45	
5 SOZIALWISSENSCHAFTEN	2.925.823,29	1.204.019,53	51.330,90	4.181.173,72	3.693.954,73	3.827.488,27	
51 Politische Wissenschaften	49.786,09			49.786,09	286.015,38	401.158,35	
52 Rechtswissenschaften	280.270,82	97.859,04	10.000,00	388.129,86	319.357,26	423.444,78	
53 Wirtschaftswissenschaften	1.341.395,86	869.861,75	35.999,19	2.247.256,80	1.760.723,47	1.901.627,38	
54 Soziologie	67.195,40	13.545,21		80.740,61	161.457,37	236.870,59	
55 Psychologie	230.879,00	51.682,81	5.331,71	287.893,52	273.300,14	243.535,38	
56 Raumplanung	30.725,82			30.725,82	15.000,00	60.604,00	
58 Pädagogik, Erziehungswissenschaften	893.938,82	171.070,72		1.065.009,54	834.601,11	489.726,46	
59 Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften	31.631,48			31.631,48	43.500,00	70.521,33	
6 GEISTESWISSENSCHAFTEN	4.042.127,63	676.024,55	366.992,04	5.085.144,22	4.561.968,88	3.352.914,25	
61 Philosophie	4.709,60			4.709,60		1.881,86	
64 Theologie	367.141,35	11.500,00	266.144,16	644.785,51	501.894,38	289.037,76	
65 Historische Wissenschaften	1.255.347,08	198.644,71	3.698,90	1.457.690,69	1.375.317,90	907.719,91	
66 Sprach- und Literaturwissenschaften	1.840.214,90	438.505,15	54.113,98	2.332.834,03	2.050.875,83	1.997.174,38	
68 Kunstwissenschaften	66.427,18			66.427,18	8.450,91	25.746,68	
69 Sonstige und interdisziplinäre Geisteswissenschaften	508.287,52	27.374,69	43.035,00	578.697,21	625.429,86	131.353,66	

		2012			2011	2010
		Stiz der Auftrag-/Fördergeber-Organisation				
Auftrag-/Fördergeber-Organisation ²	National	EU	Drittstaaten	Gesamt	Gesamt	Gesamt
EU		7.947.130,79		7.947.130,79	6.988.673,34	
andere internationale Organisationen		95.767,68	135.916,08	231.683,76	103.642,00	
Bund (Ministerien)	2.187.173,54			2.187.173,54	2.486.956,55	
Länder (inkl. deren Stiftungen und Einrichtungen)	1.967.197,92			1.967.197,92	1.339.204,02	
Gemeinden und Gemeindeverbände (ohne Wien)	21.684,96			21.684,96	202.832,78	
FWF	12.486.594,05			12.486.594,05	11.226.744,53	
FFG	1.791.790,68			1.791.790,68	2.673.951,53	
ÖAW	971.047,55			971.047,55		
Jubiläumsfonds der ÖNB	401.576,98			401.576,98	74.630,04	
sonstige öffentlich-rechtliche Einrichtungen (Körperschaften, Stiftungen, Fonds etc.)	426.883,56	1.364.986,80	738.387,80	2.530.258,16	2.245.055,56	
Unternehmen	3.987.473,81	785.051,73	209.124,93	4.981.650,47	6.200.021,86	
Private (Stiftungen, Vereine)	1.875.105,10	211.785,12	365.945,79	2.452.836,01	2.129.265,11	
sonstige	30.892,34	11.500,00		42.392,34	46.061,44	
Gesamt	26.147.420,49	10.416.222,12	1.449.374,60	38.013.017,21	35.717.038,76	36.511.183,59

¹ Auf Ebene 1-2 der Wissenschafts-/Kunstszweige gemäß Anlage 2 MBV.

² Da für das Jahr 2010 aufgrund der Änderung der Schichtungsmerkmale nur eine eingeschränkte Vergleichsmöglichkeit besteht, wurde auf die Darstellung verzichtet.
Stand: 06.03.2012, Quelle: Abt. Budget und Controlling, Finanzabteilung, projekt.service.buero, ZfB-Abteilung VIS, Stabsstelle für Forschungsinformation und Wissensbilanz

Interpretation:

Bei der Erhebung der Kennzahl 1.C.2 wurden aufgrund einer Klarstellung im Arbeitsbehelf zur Wissensbilanzverordnung nicht mehr die Einnahmen, sondern erstmalig die Erlöse erhoben. Daher sind Vergleiche mit dem Vorjahr nur bedingt möglich.

Im Jahr 2012 wurden 987 Projekte mit einem Finanzierungsvolumen von jeweils über 5.000 Euro an der Universität durchgeführt. Die hohe Zahl der drittmittelfinanzierten Forschungsprojekte spiegelt sich auch in der Kennzahl 1.C.2 wider. Im Jahr 2012 wurden 38 Mio. Euro Drittmittelleinnahmen erzielt, was eine deutliche Steigerung im Vergleich zum Jahr 2011 (35,7 Mio. Euro) bedeutet. Steigerungen konnten die Sozialwissenschaften (+13%), die Geisteswissenschaften (+11%) die Technischen Wissenschaften (+8%), und die Naturwissenschaften (+6%) verzeichnen. Einen Rückgang gab es bei der Humanmedizin (Pharmazie), was auf jährliche Schwankungen und die neue Erhebungsmethode zurückzuführen ist. Insgesamt haben die Naturwissenschaften mit 59% der Drittmittelerlöse den größten Anteil, die Sozialwissenschaften, die Technischen Wissenschaften bzw. die Geisteswissenschaften haben jeweils einen Anteil von ca. 12%.

69% der Einnahmen stammen von nationalen Geldgebern, ein weiteres Viertel aus dem EU-Raum. Der Anteil der Gelder aus Drittstaaten liegt wie schon im Vorjahr bei ca. 4%. Über 12 Mio. Euro stammen vom Österreichischen Wissenschaftsfonds FWF, 8 Mio. Euro kommen von der Europäischen Union, hier vor allem aus dem Siebten Rahmenprogramm (FP7).

2. Kernprozesse

2.A. Lehre und Weiterbildung

2.A.1 Zeitvolumen des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals im Bereich Lehre in Vollzeitäquivalenten

Curriculum ¹	2012			2011			2010		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
1 Pädagogik	38,66	44,21	82,87	31,64	38,87	70,51	25,52	32,71	58,23
14 Erziehungswissenschaft und Ausbildung von Lehrkräften	38,66	44,21	82,87	31,64	38,87	70,51	25,52	32,71	58,23
142 Erziehungswissenschaft	10,71	10,99	21,70	10,19	10,41	20,60	8,18	8,60	16,78
145 Ausbildung von Lehrern mit Fachstudium	24,15	30,48	54,63	18,39	26,06	44,45	14,82	21,87	36,69
146 Ausbildung von Lehrern in berufsbildenden Fächern	3,80	2,74	6,54	3,06	2,40	5,46	2,52	2,24	4,76
2 Geisteswissenschaften und Künste	41,41	45,49	86,90	39,59	44,58	84,17	30,87	41,05	71,92
21 Künste	1,09	3,92	5,01	1,16	3,37	4,53	0,75	3,52	4,27
210 Künste	0,05	0,26	0,31						
211 Bildende Kunst	0,68	2,13	2,81	0,63	2,39	3,02	0,22	2,40	2,62
212 Musik und darstellende Kunst	0,36	1,53	1,89	0,53	0,98	1,51	0,53	1,12	1,65
22 Geisteswissenschaften	40,32	41,57	81,89	38,43	41,21	79,64	30,12	37,53	67,65
220 Geisteswissenschaften	0,37	0,65	1,02	0,33	0,51	0,84			
221 Religion	0,69	6,08	6,77	0,97	6,79	7,76	0,67	5,76	6,43
222 Fremdsprachen	27,90	14,00	41,90	27,45	14,09	41,54	21,01	12,26	33,27
223 Muttersprache	4,47	4,81	9,28	2,43	2,61	5,04	2,44	2,73	5,17
224 Geschichte, Philosophie und verwandte Fächer				0,17	0,41	0,58			
225 Geschichte und Archäologie	5,86	11,21	17,07	6,18	13,15	19,33	5,33	13,02	18,35
226 Philosophie und Ethik	1,03	4,82	5,85	0,90	3,65	4,55	0,67	3,76	4,43
3 Sozialwissenschaften, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften	34,18	82,73	116,91	34,80	86,23	121,03	30,99	81,99	112,98
30 Sozialwissenschaften, Wirtschafts- u. Rechtswiss., allgemein							1,41	4,48	5,89
300 Sozialwissenschaften, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften							1,41	4,48	5,89
31 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	19,17	40,32	59,49	19,36	40,96	60,32	6,53	15,74	22,27
311 Psychologie	4,29	9,76	14,05	5,02	11,01	16,03	4,73	8,57	13,30
312 Soziologie und Kulturwissenschaften	2,50	4,46	6,96	2,31	4,37	6,68	1,06	4,02	5,08
313 Politikwissenschaft und Staatsbürgerkunde	2,44	6,74	9,18	3,08	6,81	9,89	0,49	1,89	2,38
314 Wirtschaftswissenschaft	9,94	19,36	29,30	8,95	18,77	27,72	0,25	1,26	1,51
32 Journalismus u. Informationswesen	0,13	0,23	0,36	0,15	0,25	0,40			
321 Journalismus und Berichterstattung	0,13	0,23	0,36	0,15	0,25	0,40			
34 Wirtschaft und Verwaltung	7,43	14,02	21,45	7,67	17,05	24,72	15,73	31,55	47,28
340 Wirtschaft und Verwaltung	5,69	8,32	14,01	5,36	8,20	13,56	4,78	6,62	11,40
343 Kredit- und Versicherungswesen	0,04	1,13	1,17	0,10	1,07	1,17	0,03	0,98	1,01
344 Steuer- und Rechnungswesen	0,42	0,92	1,34	0,42	1,11	1,53	0,36	0,68	1,04
345 Management und Verwaltung	1,28	3,65	4,93	1,79	6,67	8,46	10,56	23,27	33,83
38 Recht	7,45	28,16	35,61	7,62	27,97	35,59	7,32	30,22	37,54
380 Recht	7,45	28,16	35,61	7,62	27,97	35,59	7,32	30,22	37,54

Curriculum ¹	2012			2011			2010		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
4 Naturwissenschaften, Mathematik und Informatik	19,02	90,66	109,68	19,75	100,28	120,03	16,60	80,06	96,66
42 Biowissenschaften	9,86	20,81	30,67	9,37	24,06	33,43	8,25	20,94	29,19
421 Biologie und Biochemie	9,86	20,81	30,67	9,37	24,06	33,43	8,25	20,94	29,19
44 Exakte Naturwissenschaften	7,09	53,92	61,01	7,54	58,65	66,19	6,44	49,29	55,73
441 Physik	2,65	16,01	18,66	3,22	21,46	24,68	2,19	18,63	20,82
442 Chemie	2,13	17,43	19,56	2,13	18,26	20,39	2,16	15,51	17,67
443 Geowissenschaften	2,31	20,48	22,79	2,19	18,93	21,12	2,09	15,15	17,24
46 Mathematik und Statistik	0,68	6,07	6,75	0,81	7,21	8,02	0,16	2,04	2,20
461 Mathematik	0,68	6,07	6,75	0,81	7,21	8,02	0,16	2,04	2,20
48 Informatik	1,39	9,86	11,25	2,03	10,36	12,39	1,75	7,79	9,54
481 Informatik	1,39	9,86	11,25	2,03	10,36	12,39	1,75	7,79	9,54
5 Ingenieurwesen, Herstellung und Baugewerbe	10,27	43,59	53,86	9,06	39,21	48,27	8,67	34,90	43,57
52 Ingenieurwesen und technische Berufe	0,68	5,14	5,82	1,03	1,03	2,06	0,00	0,03	0,03
520 Ingenieurwesen, Herstellung und Baugewerbe	0,66	3,72	4,38						
523 Elektronik und Automation	0,02	1,42	1,44	1,03	1,03	2,06	0,00	0,03	0,03
58 Architektur und Baugewerbe	9,59	38,45	48,04	8,03	38,18	46,21	8,67	34,87	43,54
581 Architektur und Städteplanung	8,47	24,12	32,59	7,25	23,38	30,63	7,67	20,51	28,18
582 Baugewerbe, Hoch- und Tiefbau	1,12	14,33	15,45	0,78	14,80	15,58	1,00	14,36	15,36
7 Gesundheit und soziale Dienste	7,48	12,68	20,16	6,97	11,63	18,60	5,67	14,43	20,10
72 Gesundheit	7,48	12,68	20,16	6,97	11,63	18,60	5,67	14,43	20,10
720 Gesundheit							0,00	0,00	0,00
721 Medizin							0,28	3,44	3,72
727 Pharmazie	7,48	12,68	20,16	6,97	11,63	18,60	5,39	10,99	16,38
8 Dienstleistungen	1,93	7,08	9,01	1,68	7,62	9,30	1,62	7,37	8,99
81 Persönliche Dienstleistungen	1,93	7,08	9,01	1,68	7,62	9,30	1,62	7,37	8,99
813 Sport	1,93	7,08	9,01	1,68	7,62	9,30	1,62	7,37	8,99
9 Nicht bekannt/keine näheren Angaben	1,91	7,25	9,16	0,95	4,54	5,49	2,83	11,69	14,52
99 Nicht bekannt/keine näheren Angaben	1,91	7,25	9,16	0,95	4,54	5,49	2,83	11,69	14,52
999 Nicht bekannt/keine näheren Angaben	1,91	7,25	9,16	0,95	4,54	5,49	2,83	11,69	14,52
Insgesamt	154,86	333,69	488,55	144,44	332,96	477,40	122,77	304,20	426,97

¹ Auf Ebene 1-3 der ISCED-Systematik. Stand: 15.02.2013, Quelle: Fakultäten Servicestelle

Interpretation:

Diese Kennzahl spiegelt den Personaleinsatz, der pro Curriculum zur Verfügung steht, wider. Bei der Berechnung wurde auch berücksichtigt, dass eine Lehrveranstaltung für mehrere Studien angeboten werden kann.

Die Summe der Vollzeitäquivalente hat sich im Vergleich zur Erhebung im Vorjahr um rund 2,3% erhöht. Die Summe der Vollzeitäquivalente bei Frauen hat sich im Vergleich zum Vorjahr um rund 7,2% erhöht. Gesamt betrachtet liegt der Frauenanteil mit 31,7% aber noch immer deutlich unter der erforderlichen Mindestquote von 40%.

2.A.2 Anzahl der eingerichteten Studien

Studienart	Studienform			Programmbeteiligung			
	Präsenz-Studien	Fernstudien	Gesamt	darunter fremdsprachige Studien	blended-learning Studien	darunter internat. Joint Degrees/ Double Degree/ Multiple Degree-Programme	darunter nation. Studienkooperationen (gemeinsame Einrichtungen)
Diplomstudien	7		7				
Bachelorstudien	36		36				1
Masterstudien	51		51	2		3	
PhD-Doktoratsstudien	22		22			1	1
andere Doktoratsstudien (ohne Human- und Zahnmedizin)	7		7				
Ordentliche Studien insgesamt	123		123	2		4	2
angebotene Unterrichtsfächer im Lehramtsstudium	17		17				
angebotene Instrumente im Instrumentalstudium und im Studium der Instrumental(Gesangs-)pädagogik							
Universitätslehrgänge für Graduierte	12		12	1			
andere Universitätslehrgänge	7		7				
Universitätslehrgänge insgesamt	19		19	1			

	2012	2011	2010
Diplomstudien	7	8	8
Bachelorstudien	36	34	33
Masterstudien	51	50	49
PhD-Doktoratsstudien	22	21	21
Doktoratsstudien (mit Ausnahme von Human- und Zahnmedizin)	7	7	7
Ordentliche Studien insgesamt	123	120	118
angebotene Unterrichtsfächer im Lehramtsstudium	17	17	17
angebotene Instrumente im Instrumentalstudium und im Studium der Instrumental(Gesangs-)pädagogik			0
Universitätslehrgänge für Graduierte	12	11	11
andere Universitätslehrgänge	7	6	6
Universitätslehrgänge insgesamt	19	17	17

Stand: 01.02.2013, Quelle: Elektronische Plattform des bm.wf; Studienabteilung Universität Innsbruck

Interpretation:

Die Universität Innsbruck hat ihren international guten Ruf unter anderem mit der Einführung eines PhD-Doktoratsstudiums „Italienisches Recht“ weiter gestärkt, das gemeinsam mit der Universität Padua ab dem Wintersemester 2012 organisiert wird. Ebenso erweitern zwei neue Universitätslehrgänge zum Thema „Intervention, Beratung und Therapie – Sexualität“ das Angebot der Weiterbildung insbesondere für Studierende im Beruf. Um durchgängige Studien im selben Fach zu ermöglichen, wurden einerseits bisher fehlende Bachelorstudien (Vergleichende Literaturwissenschaft, Europäische Ethnologie), andererseits ein weiteres Masterstudium „Klassische Philologie – Latein“ eingerichtet.

In Planung ist ein Bachelorstudium „Islamische Religionspädagogik“ an der neuen „School of Education“, das auch als Basis für das weiterführende Masterstudium der Universität Wien dient. Dieses Studium, das schon bisher als Zusammenarbeit beider Universitäten konzipiert war, eröffnet Studierenden ein weiteres Feld der beruflichen Betätigung.

Generell weisen die Studien an der Universität Innsbruck Teile des Lehrveranstaltungsangebots als Blended-Learning-Lehrveranstaltungen aus.



2.A.3 Durchschnittliche Studiendauer in Semestern

Diplomstudien mit Abschnittsgliederung	Studienjahr 2011/12								
	1. Abschnitt			weitere Abschnitte			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Curriculum ¹									
1 Pädagogik	4,8	5,6	5,0	6,8	6,8	6,7	11,6	12,4	11,7
14 Erziehungswissenschaft und Ausbildung von Lehrkräften	4,8	5,6	5,0	6,8	6,8	6,7	11,6	12,4	11,7
2 Geisteswissenschaften und Künste	5,0	6,0	5,2	7,6	6,6	7,4	12,6	12,6	12,6
21 Künste	6,2	5,9	6,2	6,4	6,1	6,3	12,6	12,0	12,5
22 Geisteswissenschaften	4,8	6,0	5,1	7,7	6,8	7,5	12,5	12,8	12,6
3 Sozialwissenschaften, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften	4,7	4,8	4,7	6,5	6,5	6,6	11,2	11,3	11,3
31 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	4,7	5,4	5,0	7,3	6,8	7,1	12,0	12,2	12,1
34 Wirtschaft und Verwaltung	4,8	5,1	4,8	5,6	6,1	6,0	10,4	11,2	10,8
38 Recht	3,1	3,4	3,3	7,7	7,7	7,8	10,8	11,1	11,1
4 Naturwissenschaften, Mathematik und Informatik	6,4	5,8	6,1	6,8	7,3	7,1	13,2	13,1	13,2
42 Biowissenschaften	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
44 Exakte Naturwissenschaften	6,6	6,1	6,4	6,1	7,0	6,7	12,7	13,1	13,1
46 Mathematik und Statistik	4,8	4,8	4,8	9,0	9,3	9,2	13,8	14,1	14,0
5 Ingenieurwesen, Herstellung und Baugewerbe	3,0	3,7	3,7	12,8	11,5	11,6	15,8	15,2	15,3
58 Architektur und Baugewerbe	3,0	3,7	3,7	12,8	11,5	11,6	15,8	15,2	15,3
7 Gesundheit und soziale Dienste	2,8	3,4	2,8	9,3	9,7	9,3	12,1	13,1	12,1
72 Gesundheit	2,8	3,4	2,8	9,3	9,7	9,3	12,1	13,1	12,1
8 Dienstleistungen	-	-	-	-	-	-	-	-	-
81 Persönliche Dienstleistungen	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Insgesamt	4,7	5,0	4,7	7,0	7,1	7,3	11,7	12,1	12,0

Bachelor- & Masterstudien	Studienjahr 2011/12						Studienjahr 2010/11		
	Bachelorstudien			Masterstudien			Bachelorstudien		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Curriculum ¹									
1 Pädagogik	6,0	7,1	6,0	5,0	k.A.	4,6	6,0	7,2	6,0
14 Erziehungswissenschaft und Ausbildung von Lehrkräften	6,0	7,1	6,0	5,0	k.A.	4,6	6,0	7,2	6,0
2 Geisteswissenschaften und Künste	7,7	8,4	7,8	5,0	5,0	5,0	8,2	8,7	8,3
21 Künste	k.A.	-	k.A.	-	-	-	-	-	-
22 Geisteswissenschaften	7,8	8,4	8,0	5,0	5,0	5,0	8,2	8,7	8,3
3 Sozialwissenschaften, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften	6,5	7,0	6,8	3,9	3,9	3,9	6,0	6,8	6,7
31 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	6,5	7,0	6,8	5,0	4,9	4,9	6,0	6,8	6,7
34 Wirtschaft und Verwaltung	-	-	-	3,7	3,7	3,7	-	-	-
4 Naturwissenschaften, Mathematik und Informatik	7,3	7,2	7,2	5,2	5,3	5,3	7,0	7,3	7,2
42 Biowissenschaften	7,7	7,6	7,7	5,2	5,3	5,2	7,3	7,5	7,3
44 Exakte Naturwissenschaften	6,3	6,8	6,7	5,3	4,4	4,4	6,2	6,7	6,4
46 Mathematik und Statistik	k.A.	6,2	6,6	-	k.A.	k.A.	k.A.	6,2	6,2
48 Informatik	k.A.	8,0	8,0	k.A.	5,4	5,5	k.A.	8,3	8,3
5 Ingenieurwesen, Herstellung und Baugewerbe	8,7	8,6	8,7	k.A.	k.A.	3,6	8,5	8,3	8,3
58 Architektur und Baugewerbe	8,7	8,6	8,7	k.A.	k.A.	3,6	8,5	8,3	8,3
8 Dienstleistungen	8,0	8,6	8,2	4,9	5,3	5,3	8,2	9,2	9,0
81 Persönliche Dienstleistungen	8,0	8,6	8,2	4,9	5,3	5,3	8,2	9,2	9,0
Insgesamt	6,8	7,7	7,2	4,7	5,0	4,9	7,0	7,7	7,3

Studienjahr 2010/11									Studienjahr 2009/10						Studienjahr 2009/10		
1. Abschnitt			weitere Abschnitte			Gesamt			1. Abschnitt			weitere Abschnitte			Gesamt		
Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
4,7	5,4	4,8	6,4	6,8	6,5	11,1	12,2	11,3	4,7	5,3	4,8	6,4	6,8	6,4	11,1	12,1	11,2
4,7	5,4	4,8	6,4	6,8	6,5	11,1	12,2	11,3	4,7	5,3	4,8	6,4	6,8	6,4	11,1	12,1	11,2
4,8	6,3	5,1	7,6	6,3	7,3	12,4	12,6	12,4	4,8	6,3	5,2	7,5	6,0	7,1	12,3	12,3	12,3
5,7	6,1	5,7	6,5	6,5	6,6	12,2	12,6	12,3	5,6	5,9	5,7	6,0	6,4	6,4	11,6	12,3	12,1
4,7	6,3	5,1	7,8	6,3	7,5	12,5	12,6	12,6	4,7	6,3	5,1	7,6	6,0	7,2	12,3	12,3	12,3
4,6	4,7	4,7	6,4	6,5	6,4	11,0	11,2	11,1	4,3	4,7	4,6	6,3	6,2	6,1	10,6	10,9	10,7
4,7	5,4	4,8	7,1	6,2	6,9	11,8	11,6	11,7	4,7	5,1	4,7	7,0	6,0	6,8	11,7	11,1	11,5
4,7	4,8	4,7	5,5	6,2	5,8	10,2	11,0	10,5	4,7	4,7	4,7	5,4	6,0	5,6	10,1	10,7	10,3
3,1	3,4	3,2	7,6	7,7	7,7	10,7	11,1	10,9	3,1	3,1	3,1	7,3	8,0	7,6	10,4	11,1	10,7
6,1	5,4	5,7	7,1	7,7	7,4	13,2	13,1	13,1	6,4	5,5	5,8	6,8	7,2	6,9	13,2	12,7	12,7
9,3	k.A.	9,3	7,0	k.A.	6,0	16,3	k.A.	15,3	8,6	8,9	8,8	6,7	6,0	6,3	15,3	14,9	15,1
6,1	5,5	5,7	6,2	7,6	7,0	12,3	13,1	12,7	6,2	5,3	5,7	6,1	7,4	6,9	12,3	12,7	12,6
4,7	4,6	4,6	9,0	8,2	8,7	13,7	12,8	13,3	4,2	4,6	4,4	8,8	6,8	7,8	13,0	11,4	12,2
4,5	5,1	5,1	11,1	10,5	10,5	15,6	15,6	15,6	6,3	5,7	6,1	9,4	9,9	9,5	15,7	15,6	15,6
4,5	5,1	5,1	11,1	10,5	10,5	15,6	15,6	15,6	6,3	5,7	6,1	9,4	9,9	9,5	15,7	15,6	15,6
2,8	3,2	2,8	9,3	9,8	9,3	12,1	13,0	12,1	2,6	3,5	2,8	9,4	9,6	9,4	12,0	13,1	12,2
2,8	3,2	2,8	9,3	9,8	9,3	12,1	13,0	12,1	2,6	3,5	2,8	9,4	9,6	9,4	12,0	13,1	12,2
-	-	-	-	-	-	-	-	-	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
-	-	-	-	-	-	-	-	-	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
4,7	5,0	4,7	6,8	7,0	6,9	11,5	12,0	11,6	4,6	4,8	4,7	6,7	7,0	6,8	11,3	11,8	11,5

Studienjahr 2010/11			Studienjahr 2009/10					
Masterstudien			Bachelorstudien			Masterstudien		
Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
k.A.	k.A.	4,0	7,7	9,1	8,0	k.A.	k.A.	4,0
k.A.	k.A.	4,0	7,7	9,1	8,0	k.A.	k.A.	4,0
5,0	4,5	4,6	8,2	8,2	8,2	4,6	4,3	4,3
-	-	-	-	-	-	-	-	-
5,0	4,5	4,6	8,2	8,2	8,2	4,6	4,3	4,3
3,7	3,7	3,7	6,2	6,8	6,5	3,6	3,6	3,6
4,1	k.A.	4,2	6,2	6,8	6,5	3,7	k.A.	3,7
3,7	3,7	3,7	-	-	-	3,6	3,6	3,6
5,1	5,3	5,2	7,3	7,6	7,3	4,6	5,3	5,0
5,0	5,4	5,2	7,3	7,6	7,5	4,6	5,5	4,9
5,4	4,4	5,2	6,0	6,7	6,1	k.A.	k.A.	k.A.
-	k.A.	k.A.	k.A.	6,2	6,2	-	-	-
k.A.	5,4	5,4	k.A.	8,3	8,3	k.A.	5,1	5,2
-	-	-	10,2	8,2	9,0	-	-	-
-	-	-	10,2	8,2	9,0	-	-	-
4,4	5,0	4,7	8,0	9,2	8,7	4,0	4,6	4,3
4,4	5,0	4,7	8,0	9,2	8,7	4,0	4,6	4,3
4,5	5,0	4,7	7,3	8,0	7,7	4,2	4,9	4,6

Interpretation:

Über das gesamte Studienangebot hinweg gesehen belief sich die durchschnittliche Studiendauer auf 12 Semester (Vorperiode 11,6 Semester) und ist damit auch 2012 gestiegen. Studentinnen studieren in nahezu allen Bereichen geringfügig schneller, außer im Bereich Naturwissenschaften und Architektur/Baugewerbe.

¹ Auf Ebene 1-2 der ISCED-Systematik. Stand: 01.02.2013
Quelle: Elektronische Plattform des bm.wf

2.A.4 Bewerberinnen und Bewerber für Studien mit besonderen Zulassungsbedingungen

Curriculum ¹	Prüfungsergebnis								
	bestanden/erfüllt			nicht bestanden/nicht erfüllt			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
3 Sozialwissenschaften, Wirtschafts- u. Rechtswiss., allgemein	161	80	241	278	90	368	439	170	609
31 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	161	80	241	278	90	368	439	170	609
311 Psychologie	161	80	241	278	90	368	439	170	609
8 Dienstleistungen	49	57	106	101	178	279	150	235	385
81 Persönliche Dienstleistungen	49	57	106	101	178	279	150	235	385
813 Sport	49	57	106	101	178	279	150	235	385
Insgesamt	210	137	347	379	268	647	589	405	994

Curriculum ¹	Prüfungsergebnis								
	bestanden/erfüllt			nicht bestanden/nicht erfüllt			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
3 Sozialwissenschaften, Wirtschafts- u. Rechtswiss., allgemein	173	111	284	421	113	534	594	224	818
31 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	173	111	284	421	113	534	594	224	818
311 Psychologie	173	111	284	421	113	534	594	224	818
8 Dienstleistungen	22	58	80	142	275	417	164	333	497
81 Persönliche Dienstleistungen	22	58	80	142	275	417	164	333	497
813 Sport	22	58	80	142	275	417	164	333	497
Insgesamt	195	169	364	563	388	951	758	557	1.315

Curriculum ¹	Prüfungsergebnis								
	bestanden/erfüllt			nicht bestanden/nicht erfüllt			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
3 Sozialwissenschaften, Wirtschafts- u. Rechtswiss., allgemein	207	77	284	231	57	288	438	134	572
31 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	207	77	284	231	57	288	438	134	572
311 Psychologie	207	77	284	231	57	288	438	134	572
8 Dienstleistungen	45	57	102	154	255	409	199	312	511
81 Persönliche Dienstleistungen	45	57	102	154	255	409	199	312	511
813 Sport	45	57	102	154	255	409	199	312	511
Insgesamt	252	134	386	385	312	697	637	446	1.083

¹ Auf Ebene 1-3 der ISCED-Systematik.
Stand: 15.02.2013, Quelle: Studienabteilung

Interpretation:

Psychologie

In den Psychologiestudien waren auch für 2012 wieder Auswahlverfahren (AWV) gem. § 124b UG 2002 vorgesehen, die Bewerberanzahl für das Masterstudium war jedoch so gering, dass dieses Aufnahmeverfahren ausgesetzt wurde. Für das Auswahlverfahren „Bachelorstudium Psychologie“ des Studienjahres 2012/13 haben sich insgesamt 609 Personen angemeldet, davon waren 439 Frauen. Das entspricht einem Anteil von 72 %, was in etwa der Quote von 2011 entspricht.

Die Anmeldung hatte persönlich zu erfolgen, um eine gewisse Verbindlichkeit und eine hohe Beteiligung am Test zu gewährleisten. Erstmals wurde ein geringer Kostenbeitrag eingehoben (€ 30,-).

Die Kapazitätsgrenze lag beim Bachelorstudium bei 240 Personen. Diese Personen können sich sowohl im WS 2012/13 als auch im SS 2013 einschreiben.

Sport

Im Berichtszeitraum wurden wieder zwei Termine für die Prüfung der körperlich-motorischen Eignung angeboten. Während die Zahl der Anmeldungen von Frauen im Vergleich zum Vorjahr leicht gesunken ist, haben diesmal mehr als doppelt so viele Frauen die Aufnahmeprüfung bestanden. Die Bewerberinnen waren bei beiden Eignungsprüfungen sehr gut vorbereitet, zusätzlich wurden die Limits evaluiert und angepasst.

2.A.5 Anzahl der Studierenden

Staatsangehörigkeit	ordentliche Studierende			außerordentliche Studierende			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wintersemester 2012 (Stichtag: 11.01.13)	14.438	12.742	27.180	370	224	594	14.808	12.966	27.774
Neuzugelassene Studierende	2.539	2.053	4.592	142	92	234	2.681	2.145	4.826
Österreich	1.369	1.042	2.411	88	47	135	1.457	1.089	2.546
EU	1.097	950	2.047	34	24	58	1.131	974	2.105
Drittstaaten	73	61	134	20	21	41	93	82	175
Studierende im zweiten und höheren Semestern	11.899	10.689	22.588	228	132	360	12.127	10.821	22.948
Österreich	7.778	6.756	14.534	165	82	247	7.943	6.838	14.781
EU	3.886	3.624	7.510	40	37	77	3.926	3.661	7.587
Drittstaaten	235	309	544	23	13	36	258	322	580
Wintersemester 2011 (Stichtag: 28.02.12)	14.302	12.607	26.909	300	191	491	14.602	12.798	27.400
Neuzugelassene Studierende	2.414	2.059	4.473	86	87	173	2.500	2.146	4.646
Österreich	1.273	1.004	2.277	56	42	98	1.329	1.046	2.375
EU	1.075	975	2.050	20	25	45	1.095	1.000	2.095
Drittstaaten	66	80	146	10	20	30	76	100	176
Studierende im zweiten und höheren Semestern	11.888	10.548	22.436	214	104	318	12.102	10.652	22.754
Österreich	8.013	6.865	14.878	155	73	228	8.168	6.938	15.106
EU	3.615	3.376	6.991	41	25	66	3.656	3.401	7.057
Drittstaaten	260	307	567	18	6	24	278	313	591
Wintersemester 2010 (Stichtag: 28.02.11)	13.931	12.127	26.058	306	244	550	14.237	12.371	26.608
Neuzugelassene Studierende	2.429	1.773	4.202	79	94	173	2.508	1.867	4.375
Österreich	1.332	926	2.258	44	53	97	1.376	979	2.355
EU	1.023	786	1.809	19	19	38	1.042	805	1.847
Drittstaaten	74	61	135	16	22	38	90	83	173
Studierende im zweiten und höheren Semestern	11.502	10.354	21.856	227	150	377	11.729	10.504	22.233
Österreich	7.980	6.915	14.895	177	102	279	8.157	7.017	15.174
EU	3.270	3.154	6.424	31	26	57	3.301	3.180	6.481
Drittstaaten	252	285	537	19	22	41	271	307	578

Interpretation:

27.774 Personen studierten zum Stichtag 11. Jänner 2013 an der Universität Innsbruck. Die Attraktivität der Universität Innsbruck erreichte somit erneut einen neuen Spitzenwert. Der Frauenanteil blieb dabei mit 53 % der Studierenden auf dem Niveau der beiden Vorjahre.

Bereits zum zweiten Mal hintereinander musste das vorgesehene Matrikelnummernkontingent im Jahr 2012 aufgrund der starken Nachfrage insbesondere aus dem EU-Ausland aufgestockt werden.

2.A.6 Prüfungsaktive ordentliche Studierende in Bachelor-, Master- und Diplomstudien

	Staatsangehörigkeit	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2011/12	Österreich	5.982	4.423	10.405
	EU	3.390	2.792	6.182
	Drittstaaten	198	167	365
	Insgesamt	9.570	7.382	16.952
Studienjahr 2010/11	Österreich	5.881	4.413	10.294
	EU	3.111	2.483	5.594
	Drittstaaten	217	158	375
	Insgesamt	9.209	7.054	16.263
Studienjahr 2009/10	Österreich	5.873	4.424	10.297
	EU	2.738	2.325	5.063
	Drittstaaten	200	154	354
	Insgesamt	8.811	6.903	15.714

Stand: 01.02.2013, Quelle: Elektronische Plattform des bm.wf

Interpretation:

Die Zahl der prüfungsaktiven ordentlichen Studierenden erhöhte sich im Studienjahr 2011/12 in absoluten Zahlen gemessen um knapp 4 %, während sich die Zahl der ordentlichen Studierenden nur um 1% erhöhte (vgl. Kennzahl 2.A.5). Der Anstieg der prüfungsaktiven Frauen beträgt 3,9%, der Anstieg der prüfungsaktiven Männer 4,6%.

Im Berichtszeitraum sind vor allem Studierende aus dem EU-Ausland für die Steigerung verantwortlich. Hier beträgt die Steigerung zum Vorjahr etwa 10,5 %, während die Steigerung bei Studierenden aus Österreich lediglich knapp 1% beträgt.

2.A.7 Anzahl der belegten ordentlichen Studien

	Staatsangehörigkeit													
	Österreich				EU				Drittstaaten				Gesamt	
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Männer	Gesamt
Wintersemester 2012 (Stichtag: 11.01.13)	11.727	10.222	21.949	6.013	5.544	11.557	369	442	811	18.109	16.208	34.317		
1 PÄDAGOGIK	2.636	1.151	3.787	1.140	444	1.584	53	26	79	3.829	1.621	5.450		
14 Erziehungswissenschaft und Ausbildung von Lehrkräften	2.636	1.151	3.787	1.140	444	1.584	53	26	79	3.829	1.621	5.450		
2 GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE	2.381	1.140	3.521	1.005	525	1.530	84	112	196	3.470	1.777	5.247		
21 Künste	270	92	362	121	43	164	4	0	4	395	135	530		
22 Geisteswissenschaften	2.111	1.048	3.159	884	482	1.366	80	112	192	3.075	1.642	4.717		
3 SOZIALWISSENSCHAFTEN, WIRTSCHAFTS- UND RECHTSWISSENSCHAFTEN	4.723	4.594	9.317	2.516	2.478	4.994	144	140	284	7.383	7.212	14.595		
31 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	2.246	2.093	4.339	1.676	1.585	3.261	68	86	154	3.990	3.764	7.754		
32 Journalismus und Informationswesen	27	4	31	15	1	16	1	1	2	43	6	49		
34 Wirtschaft und Verwaltung	670	739	1.409	384	484	868	38	30	68	1.092	1.253	2.345		
38 Recht	1.780	1.758	3.538	441	408	849	37	23	60	2.258	2.189	4.447		
4 NATURWISSENSCHAFTEN, MATHEMATIK UND INFORMATIK	991	1.946	2.937	634	1.096	1.730	58	105	163	1.683	3.147	4.830		
42 Biowissenschaften	529	401	930	348	284	632	19	13	32	896	698	1.594		
44 Exakte Naturwissenschaften	367	986	1.353	240	586	826	29	62	91	636	1.634	2.270		
46 Mathematik und Statistik	46	113	159	23	49	72	2	4	6	71	166	237		
48 Informatik	49	446	495	23	177	200	8	26	34	80	649	729		
5 INGENIEURWESEN, HERSTELLUNG UND BAUGEWERBE	498	1.052	1.550	392	720	1.112	18	48	66	908	1.820	2.728		
52 Ingenieurwesen und technische Berufe	1	86	87	2	37	39	0	5	5	3	128	131		
58 Architektur und Baugewerbe	497	966	1.463	390	683	1.073	18	43	61	905	1.692	2.597		
7 GESUNDHEIT UND SOZIALE DIENSTE	371	127	498	258	127	385	10	5	15	639	259	898		
72 Gesundheit	371	127	498	258	127	385	10	5	15	639	259	898		
76 Sozialwesen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0		
8 DIENSTLEISTUNGEN	127	212	339	68	154	222	2	6	8	197	372	569		
81 Persönliche Dienstleistungen	127	212	339	68	154	222	2	6	8	197	372	569		
86 Sicherheitsdienstleistungen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0		
9 NICHT BEKANNT/KEINE NÄHEREN ANGABEN	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0		
99 Nicht bekannt/keine näheren Angaben	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0		
Wintersemester 2011 (Stichtag: 28.02.12)	12.185	10.499	22.684	5.779	5.311	11.090	404	460	864	18.368	16.270	34.638		
Wintersemester 2010 (Stichtag: 28.02.11)	12.468	10.560	23.028	5.437	4.901	10.338	401	426	827	18.306	15.887	34.193		

Stand: 01.02.2013, Quelle: Elektronische Plattform des bmv.wf

Anzahl der belegten ordentlichen Studien nach Studienart	Staatsangehörigkeit													
	Österreich				EU				Drittstaaten				Gesamt	
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer
Wintersemester 2012 (Stichtag: 11.01.13)	11.727	10.222	21.949	6.013	5.544	11.557	369	442	811	18.109	16.208	34.317		
Diplomstudium	4.593	3.352	7.945	1.936	1.289	3.225	113	87	200	6.642	4.728	11.370		
Bachelorstudium	5.126	4.759	9.885	3.094	3.141	6.235	171	184	355	8.391	8.084	16.475		
Masterstudium	930	921	1.851	660	669	1.329	43	55	98	1.633	1.645	3.278		
Doktoratsstudium	1.078	1.190	2.268	323	445	768	42	116	158	1.443	1.751	3.194		
Wintersemester 2011 (Stichtag: 28.02.12)	12.185	10.499	22.684	5.779	5.311	11.090	404	460	864	18.368	16.270	34.638		
Diplomstudium	5.421	3.886	9.307	2.164	1.486	3.650	141	111	252	7.726	5.483	13.209		
Bachelorstudium	4.913	4.573	9.486	2.827	2.901	5.728	182	176	358	7.922	7.650	15.572		
Masterstudium	654	741	1.395	451	444	895	40	52	92	1.145	1.237	2.382		
Doktoratsstudium	1.197	1.299	2.496	337	480	817	41	121	162	1.575	1.900	3.475		
Wintersemester 2010 (Stichtag: 28.02.11)	12.468	10.560	23.028	5.437	4.901	10.338	401	426	827	18.306	15.887	34.193		
Diplomstudium	6.285	4.452	10.737	2.370	1.683	4.053	162	134	296	8.817	6.269	15.086		
Bachelorstudium	4.494	4.146	8.640	2.476	2.458	4.934	161	138	299	7.131	6.742	13.873		
Masterstudium	431	548	979	263	278	541	39	37	76	733	863	1.596		
Doktoratsstudium	1.258	1.414	2.672	328	482	810	39	117	156	1.625	2.013	3.638		

Interpretation:

Im Wintersemester 2011/12 waren an der Universität Innsbruck 34.317 ordentliche Studien gemeldet. Dies bedeutet einen Rückgang von knapp einem Prozent im Vergleich zum Wintersemester 2010/11 mit 34.638 gemeldeten Studien.

Bei dieser Trendumkehr nach langjährigen Anstiegen ist davon auszugehen, dass die Studienwerber das weiter verbesserte Beratungsangebot intensiver nutzen und dadurch fokussierter agieren.

2.A.8 Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (outgoing)

Art der Mobilitätsprogramme	Gastland						Gesamt		
	EU			Drittstaaten			Frauen	Männer	Gesamt
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt			
Studienjahr 2011/12	393	189	582	95	93	188	488	282	770
CEEPUS	0	0	0	0	0	0	0	0	0
ERASMUS	327	127	454	8	11	19	335	138	473
keine Angabe	0	0	0	0	0	0	0	0	0
sonstige	66	62	128	87	82	169	153	144	297
Studienjahr 2010/11	335	183	518	92	84	176	427	267	694
CEEPUS	0	1	1	0	0	0	0	1	1
ERASMUS	287	149	436	9	6	15	296	155	451
keine Angabe	0	0	0	0	0	0	0	0	0
LEONARDO da VINCI	1	0	1	0	0	0	1	0	1
sonstige	47	33	80	83	78	161	130	111	241
Studienjahr 2009/10	341	147	488	119	107	226	460	254	714
CEEPUS	0	0	0	0	0	0	0	0	0
ERASMUS	284	125	409	20	9	29	304	134	438
keine Angabe	0	0	0	0	0	0	0	0	0
sonstige	57	22	79	99	98	197	156	120	276

Stand: 01.02.2013, Quelle: Elektronische Plattform des bm.wf

Interpretation:

Erfreulich ist der hohe Frauenanteil unter den zu Studienzwecken ins Ausland gegangenen Studierenden der Universität Innsbruck. Die am meisten nachgefragten Zielländer der Innsbrucker Studierenden in den letzten Jahren waren Spanien, Italien, Frankreich, Großbritannien und die USA.

Das Ergebnis der Universität Innsbruck liegt im gesamtösterreichischen Trend. Dies ergibt ein Vergleich lt. uni:data der Gesamtzahlen aller österreichischen Universitäten von 2010/2011 auf 2011/2012.

Nicht erfasst sind die TeilnehmerInnen an Kurzstudienprogrammen (z. B. das 29. Austrian Student Programme an der University of New Orleans). In der Statistik werden auch nur mobile Studierende erfasst, die ihre Teilnahme an einem internationalen Studienprogramm in der Studienabteilung melden.

Im Rahmen des Maßnahmenkataloges zur Steigerung der internationalen Präsenz der Universität Innsbruck wurden qualitative und quantitative Maßnahmen beschlossen, die auf eine Steigerung der Outgoing-Mobilität abzielen.

2.A.9 Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (incoming)

Art der Mobilitätsprogramme	Gastland						Gesamt		
	EU			Drittstaaten			Frauen	Männer	Gesamt
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt			
Studienjahr 2011/12	179	133	312	75	70	145	254	203	457
CEEPUS	3	2	5	0	0	0	3	2	5
ERASMUS	164	123	287	6	8	14	170	131	301
keine Angabe	0	0	0	0	0	0	0	0	0
sonstige	12	8	20	69	62	131	81	70	151
Studienjahr 2010/11	190	124	314	83	94	177	273	218	491
CEEPUS	0	1	1	0	0	0	0	1	1
ERASMUS	172	102	274	8	9	17	180	111	291
keine Angabe	0	0	0	0	0	0	0	0	0
LEONARDO da VINCI	0	0	0	0	0	0	0	-	0
sonstige	18	21	39	75	85	160	93	106	199
Studienjahr 2009/10	168	116	284	81	89	170	249	205	454
CEEPUS	0	1	1	0	1	1	0	2	2
ERASMUS	156	98	254	9	4	13	165	102	267
keine Angabe	0	0	0	0	0	0	0	0	0
sonstige	12	17	29	72	84	156	84	101	185

Stand: 01.02.2013, Quelle: Elektronische Plattform des bm.wf

Interpretation:

Das größte Problem bei der Betreuung von Incoming-Studierenden am Hochschulstandort Innsbruck ist die Unterbringung. Im Studienjahr 2013/2014 wird wieder eine Steigerung erwartet, da ein Ausbau der Heimplatzkontingente für dieses Jahr um 60 Plätze gesichert ist.

Ein Vergleich der Zahlen von Incoming- und Outgoing-Studierenden ergibt an der Universität Innsbruck wie bei den meisten österreichischen Universitäten einen deutlichen Überhang zugunsten der Outgoing-Mobilität. Die hohen Lebenshaltungskosten am Standort Innsbruck und die deutsche Sprache sind bedeutsame Hürden für internationale Studieninteressierte.

Mit von der Europäischen Kommission und der Universität Innsbruck geförderten Sprachkursen werden diese Hürden abgebaut und mehr internationalen Studierenden aller Fachrichtungen ein Aufenthalt in Innsbruck ermöglicht.

Erfreulich ist der hohe Frauenanteil unter den ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (incoming).

Mobile Studierende im Rahmen von Kurzstudienprogrammen sind in der Kennziffer nicht erfasst (z. B. die 37. U.N.O. - Innsbruck International Summer School mit 230 amerikanischen Studierenden oder die Summer School on European Economics and Politics mit Studierenden aus asiatischen Ländern).

2.A.10 Erfolgsquote ordentlicher Studierender

	Studienjahr 2011/12			Studienjahr 2010/11			Studienjahr 2009/10		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Erfolgsquote ordentlicher Studierender	82,6%	66,5%	75,2%	76,6%	74,2%	75,5%	62,9%	60,6%	61,8%

Stand: 01.02.2013, Quelle: Elektronische Plattform des bm.wf

Interpretation:

Wie im Vorjahr 2010/11 betrug die Erfolgsquote der Studierenden im Studienjahr 2011/12 rund 75 %.

Beträchtlich angestiegen ist der Unterschied der Erfolgsquote zwischen Männern und Frauen: In der Vorperiode war ein Unterschied zwischen Männern und Frauen von lediglich 2,4 % zugunsten der Frauen zu erkennen, im Berichtsjahr stieg diese Differenz auf deutliche 16,1% an.

Doktoratsstudien sind aus der Ermittlung der Erfolgsquote ausgeschlossen.

Studierende am Uni-Campus, Bruno-Sander-Haus – © Büro für Öffentlichkeitsarbeit



2.B. Forschung und Entwicklung/Entwicklung und Erschließung der Künste

2.B.1 Personal nach Wissenschafts-/Kunstzweigen in Vollzeitäquivalenten

2012	Wissenschafts-Kunstzweig ¹	Professor/innen ²			drittfINANZIERTe wISSENSCHAFTLICHE und KÜNSTLERISCHE MITARBEITER/innen ³			SONSTIGE WISSENSCHAFTLICHE und KÜNSTLERISCHE MITARBEITER/innen ⁴			Gesamt ⁵		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
	1 NATURWISSENSCHAFTEN	9,1	51,0	60,1	76,2	183,3	259,5	41,3	193,5	234,8	126,5	427,8	554,3
	11 Mathematik, Informatik	2,0	10,0	12,0	6,9	38,1	45,0	5,5	39,2	44,7	14,4	87,3	101,7
	12 Physik, Mechanik, Astronomie	1,3	12,0	13,3	16,5	70,7	87,2	7,0	42,8	49,8	24,8	125,5	150,2
	13 Chemie		8,0	8,0	11,0	23,1	34,2	7,8	34,5	42,3	18,8	65,7	84,4
	14 Biologie, Botanik, Zoologie	5,8	10,0	15,8	31,9	27,8	59,6	15,0	44,6	59,6	52,7	82,4	135,1
	15 Geologie, Mineralogie		5,0	5,0	4,8	6,5	11,2	2,5	14,4	16,9	7,3	25,9	33,2
	16 Meteorologie, Klimatologie		2,0	2,0	3,4	6,0	9,4	2,0	5,5	7,5	5,4	13,5	18,9
	18 Geographie		4,0	4,0	1,8	11,2	13,0	1,5	11,5	13,0	3,3	26,7	30,0
	19 Sonstige und interdisziplinäre Naturwissenschaften							1,0	1,0		1,0	1,0	1,0
	2 TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN	1,3	19,4	20,7	8,5	37,4	45,9	15,2	77,4	92,6	25,0	134,1	159,1
	23 Bautechnik	0,3	12,9	13,2	5,4	31,6	37,0	7,1	42,1	49,2	12,8	86,5	99,3
	24 Architektur	1,0	3,5	4,5	2,5	1,0	3,5	8,1	27,1	35,2	11,6	31,5	43,1
	25 Elektrotechnik, Elektronik		1,0	1,0		3,8	3,8		2,0	2,0		6,8	6,8
	27 Geodäsie, Vermessungswesen		1,0	1,0	0,7	1,0	1,7		2,0	2,0	0,7	4,0	4,7
	28 Verkehrswesen, Verkehrsplanung		1,0	1,0					4,3	4,3		5,3	5,3
	3 HUMANMEDIZIN		4,0	4,0	18,6	9,4	28,0	12,9	12,6	25,5	31,4	26,1	57,5
	33 Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie		4,0	4,0	18,6	9,4	28,0	12,9	12,6	25,5	31,4	26,1	57,5
	5 SOZIALWISSENSCHAFTEN	16,0	50,8	66,8	18,2	25,0	43,1	107,1	128,2	235,3	141,2	203,9	345,2
	51 Politische Wissenschaften	1,0	2,0	3,0				2,5	9,0	11,5	3,5	11,0	14,5
	52 Rechtswissenschaften	1,0	18,8	19,8	1,7	2,2	3,9	23,6	36,1	59,8	26,3	57,1	83,4
	53 Wirtschaftswissenschaften	5,0	16,5	21,5	4,4	15,9	20,3	37,0	42,8	79,9	46,4	75,2	121,6
	54 Soziologie		1,0	1,0		0,1	0,1	4,1	4,0	8,1	4,1	5,1	9,2
	55 Psychologie	2,0	6,0	8,0	1,1	0,8	1,9	14,5	11,8	26,3	17,6	18,6	36,2
	56 Raumplanung	1,0	1,0	2,0				1,0	2,5	3,5	2,0	3,5	5,5
	57 Angewandte Statistik, Sozialstatistik		1,5	1,5				4,1	1,6	5,8	4,1	3,1	7,3
	58 Pädagogik, Erziehungswissenschaften	6,0	4,0	10,0	11,0	6,0	17,0	19,8	19,4	39,2	36,8	29,4	66,2
	59 Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften						0,0	0,4	1,0	1,4	0,4	1,0	1,4
	6 GEISTESWISSENSCHAFTEN	12,0	31,5	43,5	21,9	24,7	46,6	101,2	95,1	196,3	135,0	151,2	286,3
	61 Philosophie	1,0	1,0	2,0				1,5	3,5	5,0	2,5	4,5	7,0
	64 Theologie		11,0	11,0	3,0	5,0	8,0	6,0	17,8	23,8	9,0	33,7	42,7
	65 Historische Wissenschaften	1,0	8,3	9,3	10,6	11,8	22,4	20,5	24,3	44,8	32,1	44,3	76,4
	66 Sprach- und Literaturwissenschaften	10,0	9,2	19,2	6,9	7,5	14,4	63,4	42,0	105,4	80,3	58,7	139,0
	68 Kunstwissenschaften		2,0	2,0				5,2	5,6	10,8	5,2	7,6	12,8
	69 Sonstige und interdisziplinäre Geisteswissenschaften				1,4	0,5	1,9	4,6	2,0	6,6	5,9	2,5	8,4
	Insgesamt⁶	38,4	156,6	195,0	143,2	279,7	423,0	277,6	506,7	784,5	459,2	943,1	1.402,4

2.B. Forschung und Entwicklung/Entwicklung und Erschließung der Künste

2011	Wissenschafts-Kunstzweig ¹	Professor/innen ²			drittfinanzierte wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiter/innen ³			sonstige wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiter/innen ⁴			Gesamt ⁵		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
	1 NATURWISSENSCHAFTEN	6,0	50,0	56,0	64,9	181,3	246,2	31,1	176,0	207,0	101,9	407,3	509,2
	11 Mathematik, Informatik	1,0	10,0	11,0	6,4	43,1	49,5	3,5	37,6	41,1	10,9	90,8	101,7
	12 Physik, Mechanik, Astronomie	1,0	12,0	13,0	14,9	68,9	83,7	8,8	42,0	50,8	24,6	122,9	147,5
	13 Chemie		7,0	7,0	13,8	21,4	35,3	6,5	39,0	45,5	20,4	67,4	87,7
	14 Biologie, Botanik, Zoologie	4,0	11,0	15,0	19,3	19,7	39,0	8,8	31,5	40,3	32,0	62,2	94,2
	15 Geologie, Mineralogie		5,0	5,0	4,2	7,6	11,7	1,0	12,5	13,5	5,2	25,1	30,2
	16 Meteorologie, Klimatologie		2,0	2,0	2,2	8,2	10,4	2,0	4,4	6,4	4,2	14,6	18,8
	18 Geographie		3,0	3,0	4,2	12,5	16,6	0,5	9,0	9,5	4,7	24,5	29,1
	2 TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN	3,0	18,4	21,4	6,3	28,8	35,1	13,0	68,2	81,2	22,3	115,4	137,7
	23 Bautechnik	1,0	12,9	13,9	5,4	26,8	32,2	6,5	43,5	50,0	12,9	83,1	96,1
	24 Architektur	2,0	3,5	5,5	0,2	0,5	0,7	6,5	19,8	26,3	8,7	23,8	32,5
	27 Geodäsie, Vermessungswesen		1,0	1,0	0,7	1,5	2,2		2,0	2,0	0,7	4,5	5,2
	28 Verkehrswesen, Verkehrsplanung		1,0	1,0					3,0	3,0		4,0	4,0
	3 HUMANMEDIZIN		4,0	4,0	14,9	11,4	26,2	12,7	14,4	27,1	27,5	29,8	57,3
	33 Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie		4,0	4,0	14,9	11,4	26,2	12,7	14,4	27,1	27,5	29,8	57,3
	5 SOZIALWISSENSCHAFTEN	15,0	48,3	63,3	15,9	29,1	45,0	88,7	119,5	208,2	119,6	196,9	316,6
	51 Politische Wissenschaften	1,0	4,0	5,0	2,9	2,2	5,0	2,5	10,0	12,5	6,3	16,2	22,5
	52 Rechtswissenschaften	1,0	16,8	17,8	1,1	0,7	1,8	23,0	33,8	56,8	25,1	51,3	76,3
	53 Wirtschaftswissenschaften	6,0	14,0	20,0	4,0	18,6	22,6	30,0	40,1	70,2	40,0	72,7	112,7
	54 Soziologie		2,0	2,0	0,5	0,6	1,1	4,1	4,0	8,1	4,6	6,6	11,3
	55 Psychologie	2,0	5,0	7,0	0,8	2,0	2,8	11,7	13,0	24,7	14,5	20,0	34,5
	56 Raumplanung	1,0	1,0	2,0				1,0	1,5	2,5	2,0	2,5	4,5
	57 Angewandte Statistik, Sozialstatistik		1,5	1,5				4,1	1,9	6,0	4,1	3,4	7,5
	58 Pädagogik, Erziehungswissenschaften	4,0	4,0	8,0	6,7	5,1	11,8	12,3	15,2	27,5	23,0	24,3	47,3
	6 GEISTESWISSENSCHAFTEN	14,0	33,3	47,3	29,5	18,1	47,5	89,6	86,8	176,4	133,0	138,1	271,2
	61 Philosophie	1,0	1,0	2,0				1,5	4,0	5,5	2,5	5,0	7,5
	64 Theologie		11,0	11,0	3,0	5,7	8,7	5,4	19,0	24,4	8,4	35,7	44,1
	65 Historische Wissenschaften	2,0	7,3	9,3	10,0	6,6	16,6	20,1	18,6	38,7	32,1	32,5	64,6
	66 Sprach- und Literaturwissenschaften	11,0	12,0	23,0	13,6	5,2	18,8	59,0	37,6	96,6	83,6	54,9	138,4
	68 Kunstwissenschaften		2,0	2,0	1,0		1,0	2,9	5,1	7,9	3,9	7,1	10,9
	69 Sonstige und interdisziplinäre Geisteswissenschaften				1,9	0,5	2,4	0,8	2,5	3,3	2,7	3,0	5,7
	Insgesamt⁶	38,0	153,9	191,9	131,4	268,7	400,1	235,0	464,9	699,9	404,4	887,5	1.291,9

2010	Professor/innen ²			drittfinanzierte wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiter/innen ³			sonstige wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiter/innen ⁴			Gesamt ⁵			
	Wissenschafts-Kunstzweig ¹	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
1 NATURWISSENSCHAFTEN		4,0	43,0	47,0	70,9	192,3	263,3	41,7	177,4	219,1	116,7	412,8	529,4
11 Mathematik, Informatik	1,0	9,0	10,0	7,4	45,2	52,6	7,0	37,5	44,5	15,4	91,7	107,1	
12 Physik, Mechanik, Astronomie	1,0	9,0	10,0	10,5	71,9	82,4	8,1	38,9	46,9	19,5	119,8	139,3	
13 Chemie		8,0	8,0	13,9	23,7	37,6	9,4	38,2	47,6	23,4	69,9	93,3	
14 Biologie, Botanik, Zoologie	2,0	6,0	8,0	27,4	21,3	48,7	11,6	36,6	48,2	41,0	63,9	104,9	
15 Geologie, Mineralogie		5,0	5,0	4,5	12,2	16,7	2,2	10,8	12,9	6,6	28,0	34,6	
16 Meteorologie, Klimatologie		3,0	3,0	2,3	3,4	5,6	2,0	4,0	6,0	4,3	10,4	14,6	
18 Geographie		3,0	3,0	5,1	14,6	19,7	1,5	11,5	13,0	6,6	29,1	35,7	
2 TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN		3,0	18,4	21,4	2,7	31,0	33,6	11,3	66,1	77,3	16,9	115,4	132,3
23 Bautechnik	1,0	13,9	14,9	2,5	27,5	30,0	5,8	43,1	48,8	9,3	84,4	93,7	
24 Architektur	2,0	3,5	5,5	0,2	1,9	2,1	5,5	21,0	26,5	7,7	26,4	34,1	
27 Geodäsie, Vermessungswesen		1,0	1,0		1,5	1,5		2,0	2,0		4,5	4,5	
28 Verkehrswesen, Verkehrsplanung													
3 HUMANMEDIZIN		0,0	4,0	4,0	14,7	12,4	27,1	11,8	12,8	24,6	26,5	29,2	55,7
33 Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie			4,0	4,0	14,7	12,4	27,1	11,8	12,8	24,6	26,5	29,2	55,7
5 SOZIALWISSENSCHAFTEN		14,0	46,6	60,6	15,4	26,6	42,0	84,7	125,9	210,6	114,1	199,0	313,1
51 Politische Wissenschaften	3,0	4,0	7,0	2,9	3,8	6,7	3,3	9,0	12,3	9,2	16,8	26,0	
52 Rechtswissenschaften	1,0	15,8	16,8	3,1	3,4	6,5	20,6	31,7	52,3	24,8	50,8	75,6	
53 Wirtschaftswissenschaften	4,0	13,0	17,0	1,6	11,6	13,2	34,4	48,3	82,7	40,0	72,9	112,9	
54 Soziologie		2,0	2,0	1,5	0,0	1,5	3,0	3,0	6,0	4,5	5,0	9,5	
55 Psychologie	2,0	4,0	6,0	1,4	1,1	2,5	9,7	13,5	23,2	13,1	18,6	31,7	
56 Raumplanung	1,0	1,0	2,0		0,3	0,3	1,1	2,1	3,3	2,1	3,4	5,6	
57 Angewandte Statistik, Sozialstatistik		2,0	2,0			0,0	2,8	1,1	3,8	2,8	3,1	5,8	
58 Pädagogik, Erziehungswissenschaften	3,0	4,8	7,8	4,9	6,4	11,3	9,8	17,3	27,0	17,7	28,4	46,1	
6 GEISTESWISSENSCHAFTEN		11,0	32,0	43,0	23,7	13,1	36,8	82,3	86,7	169,0	117,0	131,7	248,8
61 Philosophie	1,0	1,0	2,0			0,0	1,0	4,0	5,0	2,0	5,0	7,0	
64 Theologie		12,0	12,0	1,4	2,7	4,1	5,0	16,6	21,6	6,4	31,2	37,7	
65 Historische Wissenschaften	1,0	8,0	9,0	8,7	5,2	13,9	17,6	20,4	38,0	27,3	33,6	60,9	
66 Sprach- und Literaturwissenschaften	9,0	10,0	19,0	11,9	4,0	15,9	55,6	37,9	93,5	76,5	51,8	128,3	
68 Kunstwissenschaften		1,0	1,0			0,0	2,0	5,9	7,9	2,0	6,9	8,9	
69 Sonstige und interdisziplinäre Geisteswissenschaften			0,0	1,7	1,2	2,9	1,1	2,0	3,1	2,9	3,2	6,0	
Insgesamt⁶		32,0	143,9	175,9	127,4	275,3	402,7	231,8	468,8	700,6	391,2	888,0	1.279,2

¹ Auf Ebene 1-2 der Wissenschafts-/Kunstzweige gemäß Anlage 2 WBV.

² Verwendungen 11, 12 und 81 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

³ Verwendungen 24, 25 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

⁴ Verwendungen 14, 16, 21, 26, 27, 82 bis 84 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

⁵ Verwendungen 11, 12, 14, 16, 21, 24 bis 27 und 81 bis 84 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

⁶ Ergebnisse korrespondieren hinsichtlich der Professor/inn/en und der drittfinanzierten wissenschaftlichen und künstlerischen Mitarbeiter/innen mit jenen der Kennzahl 1.A.1.

Interpretation:

Datenbasis für diese erstmalig 2010 zu liefernde Kennzahl sind die angelieferten Personaldaten gemäß Bildungsdokumentationsverordnung, welche um die vorgegebenen Personalkategorisierung (ProfessorInnen, Drittfinanzierte MitarbeiterInnen, Sonstiges Wiss. Personal) ergänzt wurden.

Die Schwerpunkte der anteilmäßigen Zuordnung der 3 Personalkategorien des wissenschaftlichen Personals liegen an der Universität Innsbruck im Bereich der Natur-, Sozial- und Geisteswissenschaften.

Die markante Steigerung des Wissenschaftszweiges 14-Biologie, Botanik, Zoologie erklärt sich durch die Übernahme von 2 Forschungsinstituten von der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (Forschungsinstitut für Biomedizinische Altersforschung, Forschungsinstitut für Limnologie, Mondsee) mit insgesamt über 70 Köpfen bzw. über 60 Vollzeitäquivalenten.

Durch die Schaffung der neuen Fakultät „School of Education“ im Jahr 2012 wurde die im Entwicklungsplan angestrebte Stärkung der LehrerInnenbildung hervorgehoben, daher die Steigerung im Wissenschaftszweig 58-Pädagogik, Erziehungswissenschaften.

Die sinkende Anzahl im Bereich der Politischen Wissenschaften (Wissenschaftszweig 51) erklärt sich vor allem durch die Beendigung von Drittmittelprojekten in diesem Bereich.

Botanischer Garten Innsbruck, Gewächshäuser – © Büro für Öffentlichkeitsarbeit



2.B.2 Doktoratsstudierende mit Beschäftigungsverhältnis zur Universität

2012	Staatsangehörigkeit											
	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Personalkategorie												
drittfinanzierte wiss. und künstl. Mitarbeiter/innen ¹	65	131	196	41	87	128	10	13	23	116	231	347
sonstige wiss. und künstl. Mitarbeiter/innen ²	96	140	236	39	51	90	7	7	14	135	198	333
sonstige Verwendung ³	18	22	40	8	4	12	1	1	2	26	27	53
Insgesamt⁴	179	293	472	88	142	230	10	21	31	277	456	733

2011	Staatsangehörigkeit											
	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Personalkategorie												
drittfinanzierte wiss. und künstl. Mitarbeiter/innen ¹	70	137	207	43	75	118	9	16	25	122	228	350
sonstige wiss. und künstl. Mitarbeiter/innen ²	99	154	253	29	56	85	1	6	7	129	216	345
sonstige Verwendung ³	19	25	44	10	5	15	1	1	2	29	31	60
Insgesamt⁴	188	316	504	82	136	218	10	23	33	280	475	755

2010	Staatsangehörigkeit											
	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Personalkategorie												
drittfinanzierte wiss. und künstl. Mitarbeiter/innen ¹	101	157	258	34	51	85	4	5	9	139	213	352
sonstige wiss. und künstl. Mitarbeiter/innen ²	67	141	208	36	67	103	7	12	19	110	220	330
sonstige Verwendung ³	23	29	52	7	6	13	1	1	2	30	36	66
Insgesamt⁴	191	327	518	77	124	201	11	18	29	279	469	748

¹ Verwendung 24 und 25 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

² Verwendung 16, 17, 18, 21, 26, 27, 30 und 84 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

³ Verwendung 11, 12, 14, 23, und 40 bis 83 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

⁴ Alle Verwendungen der Anlage 1 BidokVUni; Doktoratsstudierende mit mehreren Beschäftigungsverhältnissen sind nur einmal gezählt.

Stand: 26.02.2013, Quelle: projekt.service.büro, Personalabteilung, VIS

Interpretation:

Im WS 2012/2013 wurden von Studierenden der Universität Innsbruck 3.194 Doktoratsstudien (WS 2011/2012: 3.475) belegt. Von diesen Studierenden standen im Berichtsjahr 733 (2011: 755) in einem Beschäftigungsverhältnis zur Universität. Davon wurden 347 (2011: 350) aus Drittmitteln finanziert, 333 (2011: 345) sind wissenschaftliche MitarbeiterInnen, die restlichen Doktoratsstudierenden mit einem Beschäftigungsverhältnis zur Universität Innsbruck sind Lehrbeauftragte bzw. nichtwissenschaftliche MitarbeiterInnen. Darüber hinaus hat die Universität Innsbruck im Jahr 2012 im Rahmen der Nachwuchsförderungsaktion 130 Stipendien an DissertantInnen vergeben.



3. Output und Wirkungen der Kernprozesse

3.A Lehre und Weiterbildung

3.A.1 Anzahl der Studienabschlüsse

Studienjahr, Curriculum, Art des Abschlusses	Staatsangehörigkeit													
	Österreich				EU				Drittstaaten				Gesamt	
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer
Studienjahr 2011/12	1.499	1.029	2.528	709	602	1.311	43	53	96	2.251	1.684	3.935		
1 PÄDAGOGIK	453	97	550	155	24	179	10	2	12	618	123	741		
14 Erziehungswissenschaft und Ausbildung von Lehrkräften	453	97	550	155	24	179	10	2	12	618	123	741		
Erstabschluss	442	90	532	149	24	173	10	2	12	601	116	717		
Zweitabschluss	11	7	18	6	0	6	0	0	0	17	7	24		
2 GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE	217	68	285	71	40	111	7	12	19	295	120	415		
21 Künste	16	5	21	13	3	16	0	0	0	29	8	37		
Erstabschluss	15	5	20	11	3	14	0	0	0	26	8	34		
Zweitabschluss	1	-	1	2	-	2	0	-	0	3	-	3		
22 Geisteswissenschaften	201	63	264	58	37	95	7	12	19	266	112	378		
Erstabschluss	178	51	229	51	24	75	5	9	14	234	84	318		
Zweitabschluss	23	12	35	7	13	20	2	3	5	32	28	60		
3 SOZIALWISSENSCHAFTEN, WIRTSCHAFTS- UND RECHTSWISSENSCHAFTEN	566	441	1.007	329	289	618	15	12	27	910	742	1.652		
31 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	358	228	586	258	200	458	9	4	13	625	432	1.057		
Erstabschluss	333	204	537	251	193	444	8	3	11	592	400	992		
Zweitabschluss	25	24	49	7	7	14	1	1	2	33	32	65		
34 Wirtschaft und Verwaltung	107	120	227	47	68	115	6	4	10	160	192	352		
Erstabschluss	86	90	176	31	48	79	1	2	3	118	140	258		
Zweitabschluss	21	30	51	16	20	36	5	2	7	42	52	94		
38 Recht	101	93	194	24	21	45	0	4	4	125	118	243		
Erstabschluss	90	83	173	22	15	37	0	4	4	112	102	214		
Zweitabschluss	11	10	21	2	6	8	0	0	0	13	16	29		

Studienjahr, Curriculum ¹ , Art des Abschlusses	Staatsangehörigkeit													
	Österreich				EU				Drittstaaten				Gesamt	
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer
4 NATURWISSENSCHAFTEN, MATHEMATIK UND INFORMATIK	131	242	373	80	112	192	8	19	27	219	373	592		
42 Biowissenschaften	81	58	139	50	33	83	1	1	2	132	92	224		
Erstabschluss	44	33	77	31	18	49	1	0	1	76	51	127		
Zweitabschluss	37	25	62	19	15	34	0	1	1	56	41	97		
44 Exakte Naturwissenschaften	44	132	176	28	60	88	7	16	23	79	208	287		
Erstabschluss	31	91	122	18	34	52	0	1	1	49	126	175		
Zweitabschluss	13	41	54	10	26	36	7	15	22	30	82	112		
46 Mathematik und Statistik	4	15	19	0	1	1	0	0	0	4	16	20		
Erstabschluss	3	10	13	0	1	1	0	0	0	3	11	14		
Zweitabschluss	1	5	6	0	0	0	0	0	0	1	5	6		
48 Informatik	2	37	39	2	18	20	0	2	2	4	57	61		
Erstabschluss	1	13	14	1	10	11	0	0	0	2	23	25		
Zweitabschluss	1	24	25	1	8	9	0	2	2	2	34	36		
5 INGENIEURWESEN, HERSTELLUNG UND BAUGEWERBE	71	142	213	49	110	159	2	2	4	122	254	376		
52 Ingenieurwesen und technische Berufe	-	1	1	-	0	0	-	0	0	-	1	1		
Erstabschluss	-	1	1	-	0	0	-	0	0	-	1	1		
58 Architektur und Baugewerbe	71	141	212	49	110	159	2	2	4	122	253	375		
Erstabschluss	68	129	197	44	98	142	2	0	2	114	227	341		
Zweitabschluss	3	12	15	5	12	17	0	2	2	8	26	34		
7 GESUNDHEIT UND SOZIALE DIENSTE	38	10	48	10	3	13	1	3	4	49	16	65		
72 Gesundheit	38	10	48	10	3	13	1	3	4	49	16	65		
Erstabschluss	36	10	46	10	2	12	0	0	0	46	12	58		
Zweitabschluss	2	0	2	0	1	1	1	3	4	3	4	7		
8 DIENSTLEISTUNGEN	23	29	52	15	24	39	0	3	3	38	56	94		
81 Persönliche Dienstleistungen	23	29	52	15	24	39	0	3	3	38	56	94		
Erstabschluss	13	23	36	14	21	35	0	3	3	27	47	74		
Zweitabschluss	10	6	16	1	3	4	0	0	0	11	9	20		
Studienjahr 2010/11	1.389	1.212	2.601	582	490	1.072	34	55	89	2.005	1.757	3.762		
Studienjahr 2009/10	1.169	1.033	2.202	416	396	812	30	50	80	1.615	1.479	3.094		

¹ Auf Ebene 1-2 der ISCED-Systematik.
Stand: 01.02.2013, Quelle: Elektronische Plattform des bm.wf

Interpretation:

Im Studienjahr 2011/12 konnte die Gesamtanzahl der Abschlüsse um etwa 5% gesteigert werden, wohingegen die Anzahl der PhD-/Doktoratsstudien Abschlüsse wieder etwas rückläufig war (245 nach zuletzt 259).

Nur mehr 64 % der AbsolventInnen sind österreichische Staatsangehörige (nach 69 % im Vorjahr).

Der Frauenanteil bei den Studienabschlüssen liegt bei 57 % und übertrifft damit den Anteil der Frauen an den Studierenden von 53 %. Diese Zahl untermauert die Aussage der Kennzahl 2.A.3, wonach Frauen im Schnitt schneller studieren.

Ein markanter Anstieg der Abschlüsse im Vergleich zum Studienjahr 2010/11 erfolgte in den zwei Bereichen Pädagogik und Ingenieurwesen, Herstellung und Baugewerbe, während der Bereich Sozialwissenschaften eine Reduktion der Abschlüsse zeigte.

Studienjahr, Art des Abschlusses, Studienart	Staatsangehörigkeit														
	Österreich				EU				Drittstaaten				Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2011/12	1.499	1.029	2.528	709	602	1.311	43	53	96	2.251	1.684	3.935			
Erstabschluss	1.340	833	2.173	633	491	1.124	27	24	51	2.000	1.348	3.348			
Bachelorstudium	545	401	946	349	301	650	16	7	23	910	709	1.619			
Diplomstudium	795	432	1.227	284	190	474	11	17	28	1.090	639	1.729			
Zweitabschluss	159	196	355	76	111	187	16	29	45	251	336	587			
Masterstudium	89	110	199	56	63	119	12	12	24	157	185	342			
Doktoratsstudium	70	86	156	20	48	68	4	17	21	94	151	245			
Studienjahr 2010/11	1.389	1.212	2.601	582	490	1.072	34	55	89	2.005	1.757	3.762			
Erstabschluss	1.218	1.021	2.239	513	420	933	22	36	58	1.753	1.477	3.230			
Bachelorstudium	380	384	764	235	208	443	6	14	20	621	606	1.227			
Diplomstudium	838	637	1.475	278	212	490	16	22	38	1.132	871	2.003			
Zweitabschluss	171	191	362	69	70	139	12	19	31	252	280	532			
Masterstudium	90	92	182	47	33	80	8	3	11	145	128	273			
Doktoratsstudium	81	99	180	22	37	59	4	16	20	107	152	259			
Studienjahr 2009/10	1.169	1.033	2.202	416	396	812	30	50	80	1.615	1.479	3.094			
Erstabschluss	1.032	832	1.864	358	307	665	19	30	49	1.409	1.169	2.578			
Bachelorstudium	179	202	381	76	95	171	4	6	10	259	303	562			
Diplomstudium	853	630	1.483	282	212	494	15	24	39	1.150	866	2.016			
Zweitabschluss	137	201	338	58	89	147	11	20	31	206	310	516			
Masterstudium	56	80	136	31	33	64	2	2	4	89	115	204			
Doktoratsstudium	81	121	202	27	56	83	9	18	27	117	195	312			

3.A.2 Anzahl der Studienabschlüsse in der Toleranzstudiendauer

Studienjahr, Curriculum ¹ , Art des Abschlusses	Staatsangehörigkeit											
	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2011/12	534	315	849	330	235	565	20	24	44	884	574	1.458
1 PÄDAGOGIK	168	23	191	70	6	76	7	0	7	245	29	274
14 Erziehungswissenschaft und Ausbildung von Lehrkräften	168	23	191	70	6	76	7	0	7	245	29	274
Erstabschluss	168	21	189	66	6	72	7	0	7	241	27	268
weiterer Abschluss	0	2	2	4	0	4	0	0	0	4	2	6
2 GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE	74	17	91	24	13	37	2	7	9	100	37	137
21 Künste	4	-	4	1	-	1	0	-	0	5	-	5
Erstabschluss	4	-	4	1	-	1	0	-	0	5	-	5
22 Geisteswissenschaften	70	17	87	23	13	36	2	7	9	95	37	132
Erstabschluss	66	15	81	22	10	32	0	7	7	88	32	120
weiterer Abschluss	4	2	6	1	3	4	2	0	2	7	5	12
3 SOZIALWISSENSCHAFTEN, WIRTSCHAFTS- UND RECHTSWISSENSCHAFTEN	222	141	363	187	122	309	5	4	9	414	267	681
31 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	151	85	236	154	97	251	2	2	4	307	184	491
Erstabschluss	150	80	230	151	94	245	2	1	3	303	175	478
weiterer Abschluss	1	5	6	3	3	6	0	1	1	4	9	13
34 Wirtschaft und Verwaltung	35	22	57	21	21	42	3	1	4	59	44	103
Erstabschluss	19	12	31	6	8	14	0	0	0	25	20	45
weiterer Abschluss	16	10	26	15	13	28	3	1	4	34	24	58
38 Recht	36	34	70	12	4	16	0	1	1	48	39	87
Erstabschluss	35	32	67	12	4	16	0	1	1	47	37	84
weiterer Abschluss	1	2	3	0	0	0	0	0	0	1	2	3
4 NATURWISSENSCHAFTEN, MATHEMATIK UND INFORMATIK	42	93	135	36	59	95	6	10	16	84	162	246
42 Biowissenschaften	26	22	48	20	18	38	0	0	0	46	40	86
Erstabschluss	14	14	28	13	9	22	0	0	0	27	23	50
weiterer Abschluss	12	8	20	7	9	16	0	0	0	19	17	36
44 Exakte Naturwissenschaften	16	51	67	16	37	53	6	10	16	38	98	136
Erstabschluss	13	36	49	13	26	39	0	0	0	26	62	88
weiterer Abschluss	3	15	18	3	11	14	6	10	16	12	36	48
46 Mathematik und Statistik	-	6	6	-	0	0	-	0	0	-	6	6
Erstabschluss	-	4	4	-	0	0	-	0	0	-	4	4
weiterer Abschluss	-	2	2	-	0	0	-	0	0	-	2	2
48 Informatik	-	14	14	-	4	4	-	0	0	-	18	18
Erstabschluss	-	5	5	-	4	4	-	0	0	-	9	9
weiterer Abschluss	-	9	9	-	0	0	-	0	0	-	9	9
5 INGENIEURWESEN, HERSTELLUNG UND BAUWERBE	8	32	40	8	27	35	0	1	1	16	60	76
52 Ingenieurwesen und technische Berufe	-	1	1	-	0	0	-	0	0	-	1	1
Erstabschluss	-	1	1	-	0	0	-	0	0	-	1	1
58 Architektur und Baugewerbe	8	31	39	8	27	35	0	1	1	16	59	75
Erstabschluss	7	23	30	6	22	28	0	0	0	13	45	58
weiterer Abschluss	1	8	9	2	5	7	0	1	1	3	14	17

Studienjahr, Curriculum ¹ , Art des Abschlusses	Staatsangehörigkeit											
	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
7 GESUNDHEIT UND SOZIALE DIENSTE	12	3	15	3	1	4	0	0	0	15	4	19
72 Gesundheit	12	3	15	3	1	4	0	0	0	15	4	19
Erstabschluss	12	3	15	3	0	3	0	0	0	15	3	18
weiterer Abschluss	-	0	0	-	1	1	-	0	0	-	1	1
8 DIENSTLEISTUNGEN	8	6	14	2	7	9	0	2	2	10	15	25
81 Persönliche Dienstleistungen	8	6	14	2	7	9	0	2	2	10	15	25
Erstabschluss	3	4	7	2	7	9	0	2	2	5	13	18
weiterer Abschluss	5	2	7	0	0	0	0	0	0	5	2	7
Studienjahr 2010/11	544	422	966	291	180	471	14	18	32	849	620	1.469
Studienjahr 2009/10	466	334	800	208	156	364	7	19	26	681	509	1.190

¹ Auf Ebene 1-2 der ISCED-Systematik. Stand: 01.02.2013, Quelle: Elektronische Plattform des bm.wf

Studienjahr, Curriculum ¹ , Art des Abschlusses	Staatsangehörigkeit											
	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2011/12	534	315	849	330	235	565	20	24	44	884	574	1.458
Erstabschluss	491	250	741	295	190	485	9	11	20	795	451	1.246
davon Diplomstudium (2)	222	95	317	94	47	141	2	8	10	318	150	468
davon Bachelorstudium (1)	269	155	424	201	143	344	7	3	10	477	301	778
weiterer Abschluss	43	65	108	35	45	80	11	13	24	89	123	212
davon Masterstudium (1)	42	61	103	35	40	75	10	11	21	87	112	199
davon Doktoratsstudium (1)	1	4	5	0	5	5	1	2	3	2	11	13
Studienjahr 2010/11	544	422	966	291	180	471	14	18	32	849	620	1.469
Erstabschluss	488	359	847	260	156	416	7	15	22	755	530	1.285
davon Diplomstudium (2)	282	192	474	100	61	161	5	11	16	387	264	651
davon Bachelorstudium (1)	206	167	373	160	95	255	2	4	6	368	266	634
weiterer Abschluss	56	63	119	31	24	55	7	3	10	94	90	184
davon Masterstudium (1)	44	46	90	29	20	49	7	1	8	80	67	147
davon Doktoratsstudium (1)	12	17	29	2	4	6	0	2	2	14	23	37
Studienjahr 2009/10	466	334	800	208	156	364	7	19	26	681	509	1.190
Erstabschluss	407	266	673	185	125	310	3	16	19	595	407	1.002
davon Diplomstudium (2)	320	176	496	135	76	211	1	14	15	456	266	722
davon Bachelorstudium (1)	87	90	177	50	49	99	2	2	4	139	141	280
weiterer Abschluss	59	68	127	23	31	54	4	3	7	86	102	188
davon Masterstudium (1)	37	41	78	22	19	41	2	1	3	61	61	122
davon Doktoratsstudium (1)	22	27	49	1	12	13	2	2	4	25	41	66

Interpretation:

Im Berichtszeitraum 2011/12 wurden 37 % der Studienabschlüsse innerhalb der vorgesehenen Studiendauer erreicht. 39 % der Studienabschlüsse von Studentinnen und 34 % der Abschlüsse von Studenten lagen innerhalb der Toleranzstudiendauer.

Der Trend, dass strukturierte Studienprogramme mit Modulsystemen (BA, MA) deutlich zügiger studiert werden, bestätigt sich. In den Bologna-strukturierten Studien liegt der Anteil der Studienabschlüsse in Toleranzstudiendauer erkennbar höher (Bachelorstudien: 48 %; Masterstudien: 58 %).

3.A.3 Anzahl der Studienabschlüsse mit gefördertem Auslandsaufenthalt während des Studiums

Studienjahr	Gastland des Auslandsaufenthaltes	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2011/12		405	234	639
	EU	309	152	461
	Drittstaaten	96	82	178
Studienjahr 2010/11		422	253	675
	EU	322	157	479
	Drittstaaten	100	96	196
Studienjahr 2009/10		354	236	590
	EU	280	151	431
	Drittstaaten	74	85	159

Stand: 01.02.2013, Quelle: Elektronische Plattform des bm.wf

Interpretation:

Im Berichtszeitraum 2011/12 ist die Anzahl jener Studierenden, die im Zuge ihres abgeschlossenen Studiums einen Auslandsaufenthalt absolviert haben, insgesamt rückläufig. Während es im Studienjahr 2010/11 noch 675 Studienabschlüsse mit gefördertem Auslandsaufenthalt während des Studiums gab, waren es in der aktuellen Beobachtungsperiode 639.

3.B. Forschung und Entwicklung/Entwicklung und Erschließung der Künste

3.B.1 Anzahl der wissenschaftlichen/künstlerischen Veröffentlichungen des Personals

Wissenschafts-/Kunstzweig ¹	2012 Gesamt	2011 Gesamt	2010 Gesamt
1 NATURWISSENSCHAFTEN	1.258,9	1.163,3	1.054,0
11 Mathematik, Informatik	181,7	203,0	178,5
12 Physik, Mechanik, Astronomie	455,2	329,2	327,5
13 Chemie	135,8	131,7	123,3
14 Biologie, Botanik, Zoologie	240,3	209,3	199,0
15 Geologie, Mineralogie	131,0	115,0	109,0
16 Meteorologie, Klimatologie	35,0	45,5	30,0
18 Geographie	80,0	129,8	86,7
2 TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN	248,9	200,9	183,2
23 Bautechnik	193,2	169,7	136,0
24 Architektur	44,2	24,0	35,0
25 Elektrotechnik, Elektronik	2,5		
27 Geodäsie, Vermessungswesen	8,0	7,3	12,2
28 Verkehrswesen, Verkehrsplanung	1,0		
3 HUMANMEDIZIN	98,7	113,2	91,8
33 Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie	98,7	113,2	91,8
5 SOZIALWISSENSCHAFTEN	886,3	891,2	965,4
51 Politische Wissenschaften	70,3	77,0	104,3
52 Rechtswissenschaften	343,0	348,5	406,5
53 Wirtschaftswissenschaften	157,3	185,5	195,3
54 Soziologie	24,5	32,2	26,8
55 Psychologie	117,7	96,0	93,5
56 Raumplanung	3,5	2,0	1,0
57 Angewandte Statistik, Sozialstatistik	7,0	18,5	17,3
58 Pädagogik, Erziehungswissenschaften	163,0	131,5	120,8
6 GEISTESWISSENSCHAFTEN	1.016,2	1.098,4	1.001,6
61 Philosophie	30,0	31,0	22,5
64 Theologie	285,5	350,0	273,5
65 Historische Wissenschaften	254,1	301,9	292,4
66 Sprach- und Literaturwissenschaften	416,3	380,0	354,2
68 Kunstwissenschaften	29,3	35,5	54,0
69 Sonstige und interdisziplinäre Geisteswissenschaften	1,0		5,0

		2012	2011	2010
		Gesamt	Gesamt	Gesamt
Typus von Publikationen				
	Erstauflagen von wissenschaftlichen Fach- oder Lehrbüchern	209,0	228,0	237,0
	erstveröffentlichte Beiträge in SCI, SSCI und A&HCI-Fachzeitschriften	1.044,0	904,0	786,0
	erstveröffentlichte Beiträge in sonstigen wissenschaftlichen Fachzeitschriften	838,0	864,0	886,0
	erstveröffentlichte Beiträge in Sammelwerken	1.257,0	1.334,0	1.233,0
Insgesamt	sonstige wissenschaftliche Veröffentlichungen	117,0	97,0	117,0
	künstlerische Ton-, Bild-, Datenträger	1,0	6,0	2,0
	Beiträge zu künstlerischen Ton-, Bild-, Datenträgern			
	Kunstkataloge und andere künstlerische Druckwerke	3,0	2,0	3,0
	Beiträge zu Kunstkatalogen und anderen künstlerischen Druckwerken	40,0	32,0	32,0
	Gesamt	3.509,0	3.467,0	3.296,0

¹ Auf Ebene 1-2 der Wissenschafts-/Kunstzweige gemäß Anlage 2 WBV.
Stand: 15.02.2013, Quelle: Stabsstelle für Forschungsinformation und Wissensbilanz

Interpretation:

Die Forschungsleistungsdokumentation der Universität Innsbruck verzeichnet für das Jahr 2012 insgesamt 3.509 Publikationen, die den Vorgaben der Wissensbilanzverordnung entsprechen. Somit ergibt das eine leichte Steigerung von knapp 1,2 % im Vergleich zur Publikationsleistung von 2011, als 3.467 Publikationen in der Wissensbilanz ausgewiesen wurden.

Besonders hervorzuheben ist im Jahr 2012 die deutliche Steigerung der Erstveröffentlichungen in SCI, SSCI und A&HCI-Fachzeitschriften. Waren es 2011 noch 904 Beiträge, so wurden im Jahr 2012 1.044 einschlägige Beiträge in ISI-gelisteten Fachzeitschriften in der internen Datenbank verzeichnet. Die Steigerung beträgt somit wiederum knapp 15 %.

Diese von der Universität Innsbruck angestrebte Publikationstätigkeit in Top-Journalen ging in diesem Jahr zu Lasten der anderen Publikationskategorien. So ist die Anzahl der Beiträge in „Sonstigen wissenschaftlichen Fachzeitschriften“ von 864 im Jahr 2011 auf 838 im Jahr 2012 leicht zurückgegangen. Auch die Erstauflagen von wissenschaftlichen Fach- und Lehrbüchern (228 im Jahr 2011 auf 209 im Jahr 2012) und die Beiträge in Sammelwerken und Proceedings (Rückgang von 1.334 im Jahr 2011 auf 1.257 im Jahr 2012) waren rückläufig. Insgesamt sieht sich die Universität Innsbruck im Publikationsbereich jedoch auf dem richtigen Weg, indem sie – beispielsweise mittels der Zielvereinbarungen – die Publikationen in ISI-gelisteten Zeitschriften forciert und somit die internationale Sichtbarkeit in den letzten Jahren deutlich erhöhen konnte.

Gemäß Wissensbilanz-Verordnung 2010 müssen alle in die Kennzahl 3.B.1. eingerechneten Publikationen mittels eines öffentlichen Portals zugänglich gemacht werden:
http://orawww.uibk.ac.at/public_prod/owa/wibi_portal.frame

3.B.2 Anzahl der gehaltenen Vorträge und Präsentationen des Personals bei wissenschaftlichen/künstlerischen Veranstaltungen

Wissenschafts-/Kunstszweig ¹	Vortrags-Typus												2010				
	Vorträge auf Einladung				sonstige Vorträge				Poster-Präsentationen				Gesamt		Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt		Frauen	Männer	Gesamt		Frauen	Männer	Gesamt		Frauen	Männer		Gesamt	
1 NATURWISSENSCHAFTEN	39,5	188,5	228,0		118,0	511,8	629,8		91,2	251,7	342,8		248,7	952,0	1.200,7	1.050,1	1.031,5
11 Mathematik, Informatik	7,5	43,5	51,0		38,5	125,3	163,8		1,0	15,3	16,3		47,0	184,2	231,2	201,5	181,5
12 Physik, Mechanik, Astronomie	19,0	90,0	109,0		16,5	153,8	170,3		17,5	94,8	112,3		53,0	338,7	391,7	287,8	327,5
13 Chemie	1,0	9,5	10,5		8,5	55,5	64,0		14,5	37,0	51,5		24,0	102,0	126,0	148,0	128,0
14 Biologie, Botanik, Zoologie	11,3	32,0	43,3		34,0	86,7	120,7		42,2	55,3	97,5		87,5	174,0	261,5	181,9	175,7
15 Geologie, Mineralogie	0,3	1,0	1,3		4,5	26,2	30,7		4,0	18,3	22,3		8,8	45,5	54,3	56,8	55,8
16 Meteorologie, Klimatologie	0,3	9,0	9,3		5,5	14,2	19,7		5,0	10,8	15,8		10,8	34,0	44,8	69,6	47,3
18 Geographie	0,0	3,5	3,5		10,5	50,2	60,7		6,5	20,0	26,5		17,0	73,7	90,7	104,4	115,7
19 Sonstige und interdisziplinäre Naturwissenschaften	0,0	0,0	0,0		0,0	0,0	0,0		0,5	0,0	0,5		0,5	0,0	0,5		
2 TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN	2,5	25,0	27,5		17,4	165,5	182,8		4,8	13,2	18,0		24,7	203,6	228,3	228,4	168,0
23 Bautechnik	0,5	17,0	17,5		12,5	123,3	135,8		4,5	9,3	13,8		17,5	149,7	167,2	176,3	131,0
24 Architektur	1,0	6,0	7,0		4,9	24,1	29,0		0,0	2,0	2,0		5,9	32,1	38,0	37,0	28,0
25 Elektrotechnik, Elektronik	0,0	2,0	2,0		0,0	0,0	0,0		0,0	0,0	0,0		0,0	2,0	2,0		
27 Geodäsie, Vermessungswesen	1,0	0,0	1,0		0,0	11,0	11,0		0,3	1,8	2,2		1,3	12,8	14,2	9,6	6,0
28 Verkehrswesen, Verkehrsplanung	0,0	0,0	0,0		0,0	7,0	7,0		0,0	0,0	0,0		0,0	7,0	7,0	5,5	3,0
3 HUMANMEDIZIN	4,0	16,0	20,0		12,5	10,5	23,0		32,0	13,5	45,5		48,5	40,0	88,5	117,0	77,0
33 Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie	4,0	16,0	20,0		12,5	10,5	23,0		32,0	13,5	45,5		48,5	40,0	88,5	117,0	77,0
5 SOZIALWISSENSCHAFTEN	34,5	85,5	120,0		213,5	385,5	599,0		19,0	24,5	43,5		267,0	495,5	762,5	706,3	773,0
51 Politische Wissenschaften	6,0	3,0	9,0		7,0	27,0	34,0		0,0	3,0	3,0		13,0	33,0	46,0	69,0	54,5
52 Rechtswissenschaften	7,5	42,0	49,5		22,5	129,5	152,0		0,0	0,0	0,0		30,0	171,5	201,5	151,5	137,0
53 Wirtschaftswissenschaften	3,8	15,3	19,0		91,0	138,5	229,5		2,0	3,0	5,0		96,8	156,8	253,5	227,0	265,0
54 Soziologie	2,0	3,0	5,0		11,0	7,0	18,0		0,0	0,0	0,0		13,0	10,0	23,0	24,3	22,0
55 Psychologie	7,0	5,0	12,0		52,0	35,5	87,5		12,0	8,0	20,0		71,0	48,5	119,5	112,5	147,0
56 Raumplanung	0,0	1,0	1,0		3,0	5,0	8,0		1,0	0,0	1,0		4,0	6,0	10,0	12,5	2,5

2012	Wissenschafts-/Kunstzweig ¹	Vortrags-Typus														2011	2010
		Vorträge auf Einladung				sonstige Vorträge				Poster-Präsentationen				Gesamt			
		Frauen	Männer	Gesamt		Frauen	Männer	Gesamt		Frauen	Männer	Gesamt		Frauen	Männer		
57	Angewandte Statistik, Sozialstatistik	0,3	3,3	3,5	1,0	1,0	2,0	0,0	0,5	0,5	1,0	1,3	4,8	6,0	9,5	9,5	9,5
58	Pädagogik, Erziehungswissenschaften	8,0	13,0	21,0	26,0	42,0	68,0	4,0	10,0	14,0	38,0	65,0	103,0	135,0	100,0	135,0	135,0
59	Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften														0,0	0,5	0,5
6	GEISTESWISSENSCHAFTEN	61,0	132,0	193,0	191,9	297,5	489,3	9,8	9,3	19,2	262,7	438,8	701,5	542,2	542,2	544,5	544,5
61	Philosophie	3,0	16,0	19,0	4,0	13,0	17,0	0,0	0,0	0,0	7,0	29,0	36,0	29,0	29,0	30,0	30,0
64	Theologie	5,0	37,0	42,0	28,0	135,0	163,0	0,0	0,0	0,0	33,0	172,0	205,0	144,5	144,5	121,5	121,5
65	Historische Wissenschaften	19,0	27,0	46,0	55,4	61,0	116,3	4,8	8,3	13,2	79,2	96,3	175,5	122,7	122,7	122,5	122,5
66	Sprach- und Literaturwissenschaften	34,0	49,0	83,0	103,5	82,5	186,0	5,0	1,0	6,0	142,5	132,5	275,0	239,0	239,0	262,5	262,5
68	Kunstwissenschaften	0,0	3,0	3,0	0,0	6,0	6,0	0,0	0,0	0,0	0,0	9,0	9,0	7,0	7,0	8,0	8,0
69	Sonstige und interdisziplinäre Geisteswissenschaften	0,0	0,0	0,0	1,0	0,0	1,0	0,0	0,0	0,0	1,0	0,0	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0
Veranstaltungs-Typus																	
Veranstaltungen für überwiegend inländischen Teilnehmer/innen-Kreis		18,5	49,5	68,0	84,5	124,5	209,0	46,8	55,2	102,0	149,8	229,2	379,0	453,0	453,0	234,0	234,0
Veranstaltungen für überwiegend internationalen Teilnehmer/innen-Kreis		123,0	398,0	521,0	468,8	1.246,3	1.715,0	110,0	257,0	367,0	701,8	1.901,3	2.603,0	2.191,0	2.191,0	2.360,0	2.360,0
Gesamt		141,5	447,5	589,0	553,3	1.370,8	1.924,0	156,8	312,2	469,0	851,6	2.130,4	2.982,0	2.644,0	2.644,0	2.594,0	2.594,0

¹ Auf Ebene 1-2 der Wissenschafts-/Kunstzweige gemäß Anlage 2 WBV.
Stand: 19.02.2013

Interpretation:

Wie die vorangegangene ist diese Kennzahl dem strategischen Ziel „Stärkung der Forschung“ zuzuordnen. Von den WissenschaftlerInnen der Universität Innsbruck wurden im Jahr 2012 insgesamt 2.982 Vorträge im Rahmen von wissenschaftlichen Veranstaltungen im In- und Ausland gehalten (im Jahr 2011 waren es insgesamt 2.644 Vorträge). Die Gesamtzahl der gehaltenen Vorträge und Präsentationen, wie auch die Anzahl der gehaltenen Posterpräsentationen konnten um jeweils knapp 13 % gesteigert werden.

Nach dem neuen Arbeitsbehelf (Version 7.0) sind in der Kennzahl Vorträge abzubilden, die auf Veranstaltungen gehalten wurden, deren „Ziel die Weitergabe und Diskussion von auf wissenschaftlichen Standards erarbeiteter Erkenntnis zumindest eines/einer Vortragenden oder Präsentatoren/-innen“ ist. Subsummiert wurden somit zunächst Vorträge und Präsentationen auf wissenschaftlichen Tagungen und auf Tagungen von Fachexperten sowie Einzelvorträge bei in- und ausländischen Forschungseinrichtungen und vor Fachexperten. Ausgeschlossen wurden alle Vorträge, die dem Charakter nach eher dem im Arbeitsbehelf genannten „science to public“ zuzuordnen sind.

Deutliche Steigerungen zeigen sich bei den Gesamtzahlen der Vorträge in den Naturwissenschaften (Physik, Mechanik, Astronomie und Biologie, Botanik, Zoologie), den Geisteswissenschaften (Philosophie, Theologie und Historische Wissenschaften) und den Rechtswissenschaften.

Das Schichtungsmerkmal „inländischer Teilnehmerinnen- und Teilnehmerkreis / internationaler Teilnehmerinnen- und Teilnehmerkreis“, zeigt einen Rückgang der Vorträge vor ausschließlich österreichischem Publikum (von 453 im Jahr 2011 auf 379 im Jahr 2012).



Leistungsbericht 2012

Abschnitt II Wissensbilanz - Bericht über die Umsetzung der Ziele und Vorhaben der Leistungsvereinbarung


1. Berichtslegung über die Umsetzung der Ziele


Nr.	Ziele	Messgröße	Ist-Wert Basisjahr 2008	Zielwert Jahr 2010	Ist-Wert Jahr 2010	Zielwert Jahr 2011	Ist-Wert Jahr 2011	Zielwert Jahr 2012	Ist-Wert Jahr 2012	Abweichung	
										absolut	%
A.1	Qualitätsvolle, zügige und genderfaire Berufungen	III.1.3 Anzahl der Berufungen an die Universität	18	18	27	16	30	17	22	5	29,4%
<p>Erläuterung der Abweichung: Der Zielwert 2012 wurde - wie bereits im letzten Berichtsjahr - deutlich übertroffen. Details sind unter 1.2., Indikator 1.A.3 angeführt. Siehe auch Vorhaben A.2.</p>											
A.2	Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses	Forschungsförderung in €/Jahr	890.000	1.000.000	795.983	1.000.000	1.000.000	1.000.000	1.122.692	122.692	12,3%
<p>Erläuterung der Abweichung: Mit einem Jahresaufkommen von ca. € 1,1 Mio. wurde der angestrebte Zielwert von 2012 übertroffen. Details zu den Nachwuchsfördermaßnahmen sind unter 1.1.d) Personalentwicklung und Nachwuchsförderung angeführt.</p>											
A.3	Die Universität als attraktive Arbeitgeberin	III.1.7 Anzahl Personen, die an PE-Programmen teilnehmen	1.789	1.600	1.975	1.600	1.873	1.600	2.032	432	27,0%
<p>Erläuterung der Abweichung: Die Anzahl der Personen, die 2012 an Weiterbildungs- und Personalentwicklungsprogrammen der Universität teilgenommen haben, liegt mit 27% wieder deutlich über dem Zielwert. Details sind unter 1.1.d) Personalentwicklung und Nachwuchsförderung angeführt.</p>											
A.4	Unterstützung der Lehrlingsoffensive des Bundes und Schaffung weiterer Lehrstellen bei Aufrechterhaltung der Ausbildungsqualität; Beitritt zum "Pakt für Lehrlinge"	Anzahl Lehrlinge	21	23	27	24	27	25	28	3	12,0%
<p>Erläuterung der Abweichung: Die Universität Innsbruck bietet jungen Menschen ein abwechslungsreiches und vielfältiges Betätigungsfeld an. Derzeit werden mehr Lehrlinge ausgebildet als im Zielwert angestrebt. Details sind unter 1.1.d) Personalentwicklung und Nachwuchsförderung angeführt.</p>											
B.1	Verbesserte Forschungsfinanzierung und Erhöhung der Drittmittel	III.2.2 Anzahl der laufenden drittfinitzierten F&E-Projekte sowie Projekte im Bereich der Entwicklung und Erschließung der Künste	796	840	847	860	948	900	987	87	9,7%
<p>Erläuterung der Abweichung: Wie in den vergangenen Jahren liegt 2012 der Ist-Wert deutlich über dem Zielwert. Details sind unter 1.1.e) Forschung und Entwicklung ersichtlich.</p>											
B.2	Stärkung der Universität Innsbruck als forschungsbetonter Universität auf hohem internationalen Niveau	IV.2.2 Anzahl der wissenschaftlichen Veröffentlichungen des Personals IV.2.3 Anzahl der gehaltenen Vorträge als invited speaker oder selected presenter bei wiss./künstl. Veranstaltungen	4.208 2.355	4.350 2.400	4.256 2.307	4.450 2.450	4.518 2.357	4.600 2.500	4.692 2.622	92 122	2,0% 4,9%
<p>Erläuterung der Abweichung: Ad IV.2.2 (lt. Wissensbilanzverordnung 2006, alte Abfragelogik verwendet): Der angestrebte, sehr ambitionierte Zielwert von 4.600 Publikationen für das Jahr 2012 konnte um 92 Publikationen (2,0%) übertroffen werden. Ad IV.2.3 (lt. Wissensbilanzverordnung 2006, alte Abfragelogik verwendet): Bei den Vorträgen wurde der Zielwert für 2012 um 122 Vorträge (4,9%) überschritten. Für beide Werte ergeben sich nach der neuen Abfragelogik Steigerungen im Vergleich zum Vorjahr: Ad 3.B.1 (lt. Wissensbilanzverordnung 2010 - ehemals IV.2.2): Istwert 2012: 3.509 (+1,2%) Ad 3.B.2 (lt. Wissensbilanzverordnung 2010 - ehemals IV.2.3): Istwert 2012: 2.982 (+12,8%) Details zu wiss. Publikationen und Vorträgen sind unter 1.1.e) Forschung und Entwicklung ersichtlich.</p>											



Nr.	Ziele	Messgröße	Ist-Wert		Zielwert		Ist-Wert		Zielwert		Abweichung	
			Basisjahr 2008	Jahr 2010	Jahr 2010	Jahr 2011	Jahr 2011	Jahr 2012	Jahr 2012	absolut	%	
B.3	Förderung des Forschungs- und Technologietransfers und Ausbau der Verwertung von Forschungsergebnissen	Anzahl der auf den Namen der Universität erteilten Patente (kumulativ)	10	15	25	18	22	23	22	23	1	4,5%
Erläuterung der Abweichung: Im Jahr 2012 waren 23 Patente im Eigentum der Universität Innsbruck. Der Zielwert wurde somit überschritten.												
B.4	Erhöhung der ESO relevanten Publikationen	ESO relevante Publikationen (Zweijahresmittel)	5	7	15	9	11	12	10	12	2	20,0%
Erläuterung der Abweichung: Acu im Jahr 2012 konnte der angepeilte Zielwert übertroffen werden.												
C.1.1	Steigerung der Anzahl der internationalen gemeinsamen Studien	Anzahl der internationalen Joint Degree/ Double Degree-Programme	2	3	4	4	4	5	7	5	-2	-28,6%
Erläuterung der Abweichung: Von den per Ende 2012 angestrebten 7 Studien konnten folgende eingerichtet werden: "Politische Kommunikation von der Antike bis ins 20. Jahrhundert", Masterstudium "Astrophysik" (ERASMUS-MUNDUS-Joint Master Projekt), "European Master in Classical Cultures" (SOKRATES-CD-Projekt) Masterstudium "Sprachliche und literarische Varietäten in der frankophonen Welt", PhD "Italienisches Recht" (in Kooperation mit Padua). Das Masterstudium "European Youth Studies" konnte aus finanziellen Gründen nicht eingerichtet werden, das geplante Masterstudium Medien, Kommunikation und Europäische Öffentlichkeit (gemeinsam mit der Universität Bozen) nicht realisiert werden. An einem gemeinsamen Studium mit der Universität Bozen wird derzeit gearbeitet (International Double Degree Programme in Environmental Management of Mountain Areas (EMMA)). Auf Grund von Schwierigkeiten in Italien konnte das Studium noch nicht realisiert werden.												
C.1.2	Einrichtung bzw. erste Durchführung von Masterstudien und Universitätslehrgängen, die auf die Bewältigung gesellschaftlich besonders drängender Probleme (Globalisierung, Klimawandel, energieeffizientes Bauen, Demographischer Wandel, ethische Fragen in Wirtschaft und Naturwissenschaften) vorbereiten und auf universitätsinternen fachenschlüssigen Bachelorstudien aufbauen	Einrichtung	2	6	6	6	6	8	9	8	-1	-11,1%
Erläuterung der Abweichung: Bis 2012 konnten insgesamt 8 Masterstudien und Universitätslehrgänge, die auf die Bewältigung gesellschaftlich besonders drängender Probleme vorbereiten und auf universitätsinternen fachenschlüssigen Bachelorstudien aufbauen, eingerichtet werden. Weitere geplante Angebote konnten auf Grund der knappen finanziellen Ressourcen nicht realisiert werden. An einem gemeinsamen Studium mit der Universität Bozen wird derzeit gearbeitet (International Double Degree Programme in Environmental Management of Mountain Areas (EMMA)). Auf Grund von Schwierigkeiten in Italien konnte das Studium noch nicht realisiert werden.												
C.1.3	Schaffung berufs begleitend organisierter Studienangebote Organisation und Durchführung eines Prototyps für ein berufs begleitend studierbares Masterstudium. Prüfung weiterer dezidiert als berufs begleitend studierbarer organisierter Masterstudien	Anzahl der Studien	0	1	1	1	1	1	2	1	-1	-50,0%
Erläuterung der Abweichung: Wie bereits im Leistungsbericht 2011 erwähnt, konnte das zweite geplante berufs begleitende Studium für 2012 nicht eingerichtet werden.												
C.2.1	Förderung lebensbegleitenden Lernens	IV. 1.3 Anzahl der Absolventinnen und Absolventen der Universität Innsbruck, die an Weiterbildungsangeboten der Universität teilnehmen	49	65	64	65	64	57	65	57	-8	-12,3%
		Zahl der Universitätslehrgänge	15	17	17	17	17	19	17	19	2	11,8%


Nr.	Ziele	Messgröße	Ist-Wert Basisjahr 2008	Zielwert Jahr 2010	Ist-Wert Jahr 2010	Zielwert Jahr 2011	Ist-Wert Jahr 2011	Zielwert Jahr 2012	Ist-Wert Jahr 2012	Abweichung	
										absolut	%
C.2.2	Überregionale Vernetzung im Bereich Wissenstransfer in die Gesellschaft	Zahl der Institutionen	8	9	11	10	13	11	14	3	27,3%
<p>Erläuterung der Abweichung: Die Anzahl der bestehenden Kooperationen konnte ausgebaut werden und liegt wie auch im Jahr 2011 deutlich über dem Zielwert.</p>											
D.1	Gleichbehandlung und Frauenförderung	<p>III. 1.1 Personal an den einzelnen Kategorien des wissenschaftlichen Personals (Anteil in % auf Basis der VZA)</p> <p>- Professorinnen 15,0% 18,2% 19,8% 30,0% 19,7% -10,3% -34,4%</p> <p>- Dozentinnen/Habilitierte 17,5% 20,8% 18,3% 25,0% 21,1% -3,9% -15,7%</p> <p>- Assistentinnen und sonstiges wiss. Personal (Verwendungen 16 und 21) 38,6% 40,0% 38,5% 40,0% 39,5% -0,5% -1,3%</p>									
<p>Erläuterung der Abweichung: Die Universität Innsbruck sucht aktiv nach geeigneten Bewerberinnen, in einigen Fächern bewerben sich allerdings grundsätzlich weniger Frauen als Männer. Die Größe ist daher bedingt beeinflussbar. Die Ist-Werte 2012 bei den Dozentinnen/Habilitierten und den Assistentinnen und dem sonstigen wiss. Personal liegt 2,8%-Punkte bzw. 1%-Punkt über dem Ist-Wert 2011. Im Istwert enthalten sind folgende Verwendungen: 16, 21, 26, 27, 83 und 84</p>											
D.2	Vereinbarkeit von Beruf/ Studium und Familie	III. 2.6 Aufwendungen für Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Beruf/Studium und Familie/Privateben für Frauen und Männer in € (Ist-Wert 2008 ohne Kosten für die Raumadaptierung)	69.574	110.000	130.674	120.000	137.938	130.000	156.849	26.849	20,7%
<p>Erläuterung der Abweichung: Der Zielwert wurde deutlich übertroffen. Details betreffend Vereinbarkeit von Beruf und Familie sind unter 1.1.d) Personalentwicklung und Nachwuchsförderung angeführt.</p>											
E.1	Förderung der Mobilität von Studierenden	III. 1.8 Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (outgoing)	347	390	347	410	397	430	394	-36	-8,4%
<p>Erläuterung der Abweichung: Die aktuelle Kennziffer 2.4.8 gemäß der WBV ergibt eine Steigerung von 11% (auf 770 Outgoing-Studierende). Damit liegen die Universität Innsbruck im österreichischen Trend. Bei Einrechnung der 40 ASP-Studierenden (ASP= Austrian Student Programme) zu der alten Kennziffer wird der Zielwert übertroffen. Die ASP-Studierenden verteilen sich wie folgt (18 USA/Pali, 9 Philippinen/Traweager, 13 Taiwan/Chen).</p>											
F.1	Auf- und Ausbau von Forschungsprojekten mit anderen Universitäten (insbesondere österreichischen Universitäten, Privatuniversitäten und Fachhochschulen)	Laufende Verbundprojekte (mehr als eine Antragstellerin)	44	46	49	48	56	50	68	18	36,0%
<p>Erläuterung der Abweichung: Die Universität Innsbruck arbeitet mit zahlreichen Forschungseinrichtungen, Universitäten und Unternehmen in verschiedenen Forschungsprogrammen und Netzwerken zusammen. Dazu zählen vom FWF finanzierte SFB-, NFN-, ERA-NET-Projekte, Doktoratskollegs, EUROCORES, JOINT Projects sowie EU-Großprojekte (Large Scale Projects), Kompetenzzentren und weitere große Verbundprojekte.</p>											
G.4.1	Stabilisierung der Anzahl der teilnehmenden Personen am freiwilligen Hochschulsport und Steigerung des Männeranteils auf >40%	teilnehmende Personen / Studienjahr %- Anteil der teilnehmenden Männer	13.414 38,7%	13.500 39,0%	14.038 39,4%	13.500 40,0%	14.165 39,4%	13.500 42,0%	14.971 39,7%	1.471 -2,3%	10,9% -5,5%
<p>Erläuterung der Abweichung: Das Universitäts-sportzentrum Innsbruck (USI) hat sich zum Ziel gesetzt, die TeilnehmerInnenzahlen im Bereich von 13.500 Personen je Studienjahr zu stabilisieren. Dieses Ziel konnte auch 2012 erreicht und sogar deutlich übertroffen werden. Details sind unter 1.1.) Bibliotheken und besondere Universitätseinrichtungen ersichtlich. Der Anteil der teilnehmenden Männer konnte gegenüber dem Jahr 2011 erhöht werden.</p>											


2. Berichtslegung über die Umsetzung der Vorhaben



Nr.	Vorhaben Kurzbezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampel- status für das Berichts- jahr
	Einführung eines Qualitätsmanagementsystems und Ausbau der Qualitätssicherung	<p>Qualitätsmanagement wird im Sinne einer beständig lernenden Organisation aufgrund eines Ziel-Ist-Vergleichs als Führungsinstrument an der Universität Innsbruck eingeführt. In erster Linie bedeutet das eine systematische Verzahnung und Koordination des Vorhandenen. Das zu implementierende Qualitätsmanagementsystem der Universität wird folgende Kriterien berücksichtigen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Schaffung partizipativer, transparenter, qualitätssteigernder Prozesse entlang klarer und akzeptierter Verfahrensregeln (z.B. in Form eines OM-Handbuchs) - Vernetzung aller qualitätssichernder Bereiche durch ein integratives System: Sicherstellung des Zusammenwirkens von Prozessen in Forschung und Lehre sowie Leitungs- und Verwaltungsdienstleistungsprozessen - Rückkoppelung mit den Steuerungsinstrumenten (Leistungsvereinbarung, Zielvereinbarungen, Budgetverteilung) der Universität, d.h. ausgewählte Ergebnisse der jeweiligen qualitätssichernden Bereiche werden durch Berücksichtigung in den Steuerungsinstrumenten der Universität (z. B. durch Ableiten von Schlussfolgerungen und Konsequenzen aus Evaluierungsergebnissen und Einfließen in Entwicklungsplan, Leistungsvereinbarung, Zielvereinbarung und Schaffung von Regelkreisen: Entwicklung tragfähiger strategischer Qualitätsziele und Überprüfung der Ergebnisqualität, d.h. Ergebnisse führen zu Konsequenzen und bewussten Entscheidungen durch die Universitätsleitung sowie gegebenenfalls zu einer Redefinition von ursprünglichen Zielsetzungen - Gestaltung partizipativer Prozesse zur Qualitätsentwicklung - Strategische Verankerung im Rektorat - Integration der Gleichstellungsansprüche (Gender Mainstreaming) <p>Im Rahmen der Einführung eines Qualitätsmanagementsystems soll folgendes Projekt erarbeitet und umgesetzt werden:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Konzepterstellung und Umsetzung eines integrierten Qualitätsmanagementsystems und Umsetzung in Prozesse und Strukturen der Universität 2. Formulierung konkreter Anforderungen und präziser Prozesse inner- und interfakultärer Organisationsstrukturen im Rahmen der Zielvereinbarungen 3. Laufende Verbesserung und Adjustierung der Evaluationen im Bereich der Lehre und Forschung und allfälliger daraus folgender Konsequenzen unter Bedachtnahme auf räumliche und finanzielle Möglichkeiten 4. Erarbeitung einer personen- und kategorienbezogenen Raumdatabank sowie Erarbeitung nachvollziehbarer Vergabekriterien als Basis für zukünftige Raum- und Flächenzuweisungen. Kontinuierliche Verbesserung von Planungsprozessen und Sicherstellung einer transparenten, nachvollziehbaren Projektabwicklung <p>Die konkreten nächsten Schritte zur Erstellung eines Konzeptvorschlages zum Qualitätsmanagementsystem sind wie folgt terminisiert:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erhebung des Ist-Standes: Darstellen bestehender qualitätssichernder Maßnahmen und Instrumente an der Universität Innsbruck und Aufzeigen bestehender Mängel bzw. fehlender Bausteine - Einladen zweier ExpertInnen zu dem Thema (einer/ aus der Privatwirtschaft, einer/ aus dem universitären Bereich) - Erstellen eines Konzeptvorschlages zum Qualitätsmanagementsystem, Beratung im Rektorat - Beginn der universitätsinternen Kommunikation und anschließende Konzeptumsetzung unter Berücksichtigung oben erwähnter Aspekte - Auditierung durch eine EQAR-Agentur 	<p>bis Anfang Oktober 2009</p> <p>Herbst 2009 bis Ende Dez. 2009</p> <p>2010 – 2012</p> <p>2012</p>	
<p>Erläuterung zum Ampelstatus: Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt?</p> <p>Der Einladung international tätiger Agenturen im Herbst 2011 folgte die Entscheidung für die Schweizer Qualitätssicherungsgesellschaft OAG im Frühjahr 2012. In weiterer Folge verpflichtete sich die Universität Innsbruck in der Leistungsvereinbarung 2013-2015, ihr Qualitätsmanagementsystem (QMS) im Jahr 2014 einem externen Audit zu unterziehen. Auf dieser Grundlage wurde im Sommer 2012 eine QMS-Arbeitsgruppe eingerichtet. Anfang Oktober 2012 wurde der mit dem OAG vereinbarte Zeitplan bestätigt und das Verfahren eingeleitet. Im Anschluss daran fand ein Workshop mit der deutschen Qualitätssicherungsgesellschaft OAG statt, in dem eine erste Bestandsaufnahme des QMS auf Basis der Qualitätskriterien des OAG erfolgte. Details siehe 1.1.c) Qualitätssicherung und Qualitätsmanagement.</p>				


Nr.	Vorhaben Kurzbezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
A.1	Die Universität als attraktive Arbeitgeberin	<p>Die Universität Innsbruck möchte ein Arbeitsumfeld bieten, das qualifizierte und motivierte Personen anzieht und bindet.</p> <ol style="list-style-type: none"> 1) In diesem Sinne bietet die Universität ihren MitarbeiterInnen bereits ein breites Spektrum an Anreizen, das in folgenden Bereichen noch ausgebaut werden soll: <ol style="list-style-type: none"> a) leistungsbezogene Entgeltbestandteile (durch Nutzung des im Kollektivvertrag vorgesehene(n) Expertenstatus im Bereich der Allgemein-Bediensteten) b) Karrieremöglichkeiten innerhalb der Universität (Aufbau Internes Recruiting im Bereich der Allgemein-Bediensteten / Einführung von Laufbahnstellen im Bereich des wiss. Personals) c) flexible Arbeitszeit (Erweiterung auf Allgemein-Bedienstete) d) positives und wertschätzendes Arbeitsklima (durch Führungskräftefortbildungen und Sensibilisierung) e) Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie (u.a. Ausbau Unterstützung der Kinderbetreuung) 2) Zur Erreichung des Ziels, jeden Arbeitsplatz mit der passenden MitarbeiterIn/dem passenden Mitarbeiter zu besetzen und damit sowohl die individuelle Arbeitszufriedenheit als auch die kollektive Leistungsfähigkeit zu optimieren, kommt der Personalentwicklung eine entscheidende Bedeutung zu. Personalentwicklung ist eine gemeinsame, insbesondere von Führungskräften zu tragende Aufgabe. Diese werden in ihrer Verantwortung für die MitarbeiterInnen durch die zentrale Verwaltung unterstützt, begleitet und beraten, wobei das derzeitige Angebot in ein durchgängiges Konzept zur Führungskräfte-Entwicklung umgewandelt und erweitert werden soll. 3) Durch eine Verbesserung des externen Recruitings und entsprechende Öffentlichkeitsarbeit soll die Wahrnehmung der Universität Innsbruck als attraktive Arbeitgeberin durch Außenstehende erhöht werden. 	<p>2011</p> <p>2010 - 2012</p> <p>2010 laufend</p> <p>laufend</p> <p>2010</p> <p>2011</p>	
<p>Erläuterung zum Ampelstatus: Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt?</p>				
<p>ad 1a) wurde umgesetzt (Leistungsprämie gem. § 76 Vertragsbedienstetengesetz und Expertenstatus gem. § 52 Abs. 2 des KV für die ArbeitnehmerInnen der österreichischen Universitäten)</p> <p>ad 1b) Für die Ausschreibung der Laufbahnstellen wurde bereits 2011 ein strukturiertes Besetzungsverfahren eingeführt. Aktuell werden 94 Qualifizierungsvereinbarungen begleitet. Details sind unter 1.1.d) Personalentwicklung und Nachwuchsförderung ersichtlich.</p> <p>ad 1c) Wurde bereits 2010 umgesetzt.</p> <p>ad 1d) lfd. Fortführung der im Leistungsbericht 2010 bereits ausführlich beschriebenen Maßnahmen.</p> <p>ad 1e) Die Universität Innsbruck setzt vielfältige Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie (z.B. Kinderbüro, Arbeitsflexibilität). Details unter 1.1.d) Personalentwicklung und Nachwuchsförderung</p> <p>ad 2) Das Konzept für Führungskräfte ist speziell auf die unterschiedlichen Führungspositionen abgestimmt und berücksichtigt damit die speziellen Rahmenbedingungen, in denen Führung an der Universität stattfindet.</p> <p>ad 3) Laufende Aktivitäten zur Verbesserung der Wahrnehmung der Universität Innsbruck als attraktive Arbeitgeberin (z.B. Zusatzleistungsprogramm)</p>				

Nr.	Vorhaben Kurzbezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampel- status für das Berichts- jahr
A.2	Qualitätsvolle, zügige und gendere faire Berufungen	<p>Prozess- und qualitätsorientierte laufende Verbesserung bei Besetzung von Professuren:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erstellung eines Stellenprofils durch die Fakultät unter Berücksichtigung der Einbettung in die strategische Ausrichtung der Universität und Fakultät, präziser Aufgabenbeschreibung und Einbettung in die Organisation - Verstärkung der Suche von geeigneten KandidatInnen unter besonderer, aktiver Ansprache von geeigneten BewerberInnen - Möglichst zügiger Verfahrensablauf - Teilnahme an dem Projekt des Ministeriums, durchgeführt durch die AQA, zur „Qualitätsentwicklung des Berufungsmanagements“ - Erhöhung des Anteils von Professorinnen <p>Die Universität Innsbruck wird im Leistungsvereinbarungszeitraum eine Höchstzahl von 15 \$99 Professuren (ohne Stellen lt. §99 UG Abs.3) nicht überschreiten. Eine Übersicht der geplanten Professurenbesetzungen ist im Entwicklungsplan 2010-2015 der Universität Innsbruck angegeben.</p>	laufend	
<p>Erläuterung zum Ampelstatus: Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt?</p> <p>Das Vorhaben wurde umgesetzt. Die Universität Innsbruck verfügt ein sehr elaboriertes Berufungsverfahren und verfügt über alle im Rahmen von Berufungen erforderlichen Qualitätsinstrumente. Siehe dazu auch das Ziel A.1 "Qualitätsvolle, zügige und gendere faire Berufungen" und den Indikator 1.A.3 "Anzahl der Berufungen an die Universität". Der Anteil der Professorinnen konnte erhöht werden (siehe Ziel D.1 "Gleichbehandlung und Frauenförderung").</p>				
A.3	Professionalisierung der Personalplanung	<p>Die Universität strebt im Bereich des wiss. Personals ein ausgewogeneres Verhältnis zwischen unbefristeten und befristeten Anstellungen (je Fakultät nicht mehr als 50% Dauerstellen) an, um einerseits eine Kontinuität in Lehre und Forschung und andererseits Entwicklungsmöglichkeiten durch neue Impulse zu ermöglichen. Im Bereich des allgemeinen Personals wird als Grundlage für eine reibungslose Servicierung von Forschung und Lehre sowie zur Optimierung und Vereinfachung von Verwaltungsabläufen eine möglichst geringe Fluktuation angestrebt.</p> <ol style="list-style-type: none"> 1) Die Personalplanung soll durch die Nutzung entsprechender Instrumente (Stellenplan, Kennzahlen, Berichte, MitarbeiterInnenbefragungen etc.) professionalisiert werden. 2) Die betreffenden Instrumente dienen auch zur Verbesserung der bereits regelmäßig geführten Zielvereinbarungsgespräche mit den Fakultäten. 3) Zur Steuerung der Personalstandsentwicklung in der zentralen Verwaltung werden auch hier Zielvereinbarungsgespräche eingeführt. 	<p>2011</p> <p>2011</p> <p>2012</p>	
<p>Erläuterung zum Ampelstatus: Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt?</p> <p>ad 1) Das Projekt "Stellenbewertungen neu" wurde bereits im Jahr 2011 erfolgreich umgesetzt (Details dazu siehe Leistungsbericht 2011). Auf Basis des Stellenplans wurden einheitliche Personalberichte zur Verfügung gestellt. Die Berichte enthielten neben dem bereits bekannten G-Faktor (G steht für "gebundene" Jahre) und den Zahlen aus dem Gender Controlling als neue Indikatoren für Personalentscheidungen an den Fakultäten das Verhältnis von allgemeinem zu wissenschaftlichem Personal sowie die durchschnittliche Betreuungsleistung in der Lehre pro Vertragskategorie.</p> <p>ad 2) Durch die in Punkt 1) angesprochenen Berichte und Indikatoren konnte die Qualität der Zielvereinbarungsgespräche mit den Fakultäten deutlich gesteigert werden.</p> <p>ad 3) Im Herbst 2011 wurde die erste Runde der Orientierungsgespräche mit ausgewählten Abteilungen unter der Zielsetzung, die Transparenz und Vernetzung innerhalb der zentralen Verwaltung zu erhöhen, begonnen.</p>				



Nr.	Vorhaben Kurzbezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
A.4	Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses	<p>Junge WissenschaftlerInnen werden als ChancenträgerInnen der Zukunft verstärkt in den Mittelpunkt der Entwicklung gestellt. Die vielerseits beginnenden Fördermaßnahmen werden fortgesetzt, intensiviert und ausgeweitet. Unter Berücksichtigung eines fairen Frauen/Männer- Verhältnisses werden folgende Fördermaßnahmen als besonders verhaltenswert betrachtet:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Einführung von Laufbahnstellen im Bereich des wissenschaftlichen Personals (mittels Qualifizierungsvereinbarung) - Optimale Betreuung während der Dissertationszeit - Unterstützung der DissertantInnen durch Doktoratsstipendien - Ausbildung der angehenden NachwuchsforscherInnen im Forschungsprojektbereich - Postdoc- und Überbrückungsprogramm, Projektförderung (z.B. Tiroler Wissenschaftsfonds nur mehr an NachwuchswissenschaftlerInnen) und Forschungspreise für NachwuchsforscherInnen - Mobilitäts- und MentorInnenprogramm für NachwuchsforscherInnen - Habilitationsprogramm für Frauen - Gezielte Unterstützung bei der Einwerbung von Nachwuchsförderungen (i.e. Erwin-Schrödinger-Auslandsstipendienprogramm, Lise-Meitner-Programm für ForscherInnen aus dem Ausland, Doktoratskollegs Plus und START-Programm des FWF, DissertantInnenstipendien und APART-Stipendium der ÖAW, EU-FP7 Initial Training Network, Frauennachwuchsförderung des FWF und der ÖAW) 	laufend (siehe auch Ziel A.2)	
<p>Erläuterung zum Ampelstatus: Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt? Das Vorhaben wurde umgesetzt, siehe dazu auch die ausführliche Beschreibung der Nachwuchsfördermaßnahmen unter 1.1.d) Personalentwicklung und Nachwuchsförderung sowie das Ziel A.2 "Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses".</p>				

Nr.	Vorhaben Kurzbezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampel- status für das Berichts- jahr
B.1	Stärkung der Universität Innsbruck als forschungsbetonter Universität auf hohem internationalen Niveau	<p>Die Forschung an der Universität Innsbruck hat sich in den letzten Jahren hervorragend entwickelt, sowohl im Vergleich mit den anderen österreichischen Universitäten als auch im internationalen Vergleich. Diese hervorragende Entwicklung soll durch die Förderung und Schaffung optimaler Rahmenbedingungen für Spitzenforschung auch in den nächsten Jahren fortgesetzt werden.</p> <p>1) Wo bereits auf höchstem Niveau Forschung betrieben wird, soll die erarbeitete Spitzenposition behauptet werden. Erfolgreiche aufstrebende Bereiche sollen an die internationale Spitze herangeführt werden.</p> <p>2) Beitritt zur Agentur für Wissenschaftliche Integrität</p> <p>3) Nachhaltige Verankerung der Charta für Forschende und des Verhaltenskodex für die Einstellung von Forschenden beispielsweise in Dienstverträgen, in der Präambel der Betriebsvereinbarung „Qualifizierungsvereinbarung“ sowie im Verfahrensablauf der Berufungen. Die Implementierung der Charta wird laufend überprüft und bei Bedarf adaptiert</p>	<p>Meilenstein 1a (Ende 2011): Einleitung von Benchmarkingaktivitäten mit international vergleichbaren, renommierten Universitäten (derzeit geplant: Trient, Freiburg, Zürich oder Basel, Groningen) ist erfolgt: - Aufnahme der Gespräche mit den geplanten Univ. - Definition der Benchmarking-Bereiche - Erstellung eines Zeitplanes - Definition der Datengrundlage Meilenstein 1b (Ende 2012): Erster internationaler Vergleich: - Erarbeitung Vergleichsdaten - Identifikation von „Erfolgsstrategien“ - Konzept zur Adaptierung und Implementierung der Erfolgsstrategien ins System der Univ. Innsbruck Meilenstein 2 (Ende 2011): Erhöhung der Sichtbarkeit der Forschungsleistung der Univ. Ibk. (u.a. im Hinblick auf Zitationen) durch den Aufbau eines Digitalen Repositoriums (Volltext-Erfassung von Publikationen – zusätzlich zu Metadaten in der FLD (Forschungsleistungsinstrumentation)) Meilenstein 1 (Anfang 2010): Beitritt zur Agentur und kontinuierliche Mitarbeit und Aufrechterhaltung der Mitgliedschaft, Meilenstein 2 (Mitte 2010): entsprechende Ergänzung der "Richtlinien zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis" der Universität Innsbruck und Information zu den neuen Richtlinien (z.B. im Rahmen der universitätsinternen Fortbildung) Meilenstein 1 (2010): Erklärung zu den Prinzipien dieser Charta Meilenstein 2 (2011): Erhebung ist und Soll zur Verankerung, Erarbeitung von Umsetzungsempfehlungen für flächendeckende Implementierung Meilenstein 3 (Ende 2011): Empfehlungen sind umgesetzt</p>	
<p>Erläuterung zum Ampelstatus: Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt?</p>				
<p>ad 1) Meilenstein 1a und 1b): keine Änderung gegenüber dem Leistungsbericht 2011; Bereits 2010 wurden erste Kontakte mit vergleichbaren internationalen Univ. geknüpft. Ein sinnvoller Vergleich ist nur mit hohem zusätzlichem zeitlichen und finanziellen Aufwand möglich. In der aktuellen budgetären Situation sind keine derartigen Ressourcen vorhanden.</p>				
<p>ad 1) Meilenstein 2) Die Sichtbarkeit der Forschungsergebnisse (Zitationshäufigkeit, Internationalität) der Universität Innsbruck konnte in den letzten Jahren kontinuierlich erhöht werden. Das institutionelle Repositorium der Universität Innsbruck wurde programmiert und an die Forschungsleistungsdokumentation der Universität Innsbruck gekoppelt (s. auch Leistungsbericht 2011).</p>				
<p>ad 2) Beitritt zur Agentur erfolgt, keine Änderung gegenüber dem Leistungsbericht 2011</p>				
<p>ad 3) Die Charta für Forschende und der Verhaltenskodex für die Einstellung von Forschenden sind in Dienstverträgen, in der Präambel der Betriebsvereinbarung über den Inhalt und die Modalitäten des Abschlusses von Qualifizierungsvereinbarungen sowie im Ausschreibungsverfahren für Laufbahnstellen und dem Berufungsverfahren nachhaltig verankert (keine Änderung gegenüber dem Leistungsbericht 2011).</p>				


Nr.	Vorhaben Kurzbezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
B.2	Fortsetzung der Profilbildung - Schwerpunktsetzung	<p>Die Profilbildung als eine Möglichkeit der Forschungsorganisation wird in den kommenden Jahren weitergeführt:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1) Neustrukturierung und Weiterentwicklung des Forschungsprofils. Bildung von Forschungsschwerpunkten, Forschungsplattformen und Forschungszentren (siehe Leistungsvereinbarung) 2) Planung weiterer Einrichtungen (Spezialforschungsbereiche [SFBs], Nationale Forschungsnetzwerke [NFNs] und Doktoratskollegs [DKs], Ludwig-Boltzmann-Institute bzw. Laura-Bassi-Zentren, Christian Doppler Labors) 3) Erhöhung der Anzahl der Aufsätze/Publicationen in referierten Zeitschriften 	<p>Meilenstein 1 (2012): Evaluierung der neustrukturierten Schwerpunkte/ Plattformen/ Zentren Meilenstein 2: in 18-monatigem Abstand (Ende 2009, Mitte 2011, Ende 2012) Abhaltung der Veranstaltung „Zukunftsplattform Oberaurach“ Meilenstein (2010, 2011 und 2012): Planung und Einreichung von Kurzanträgen bzw. Langanträgen</p>	
<p>Erläuterung zum Ampelstatus: Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt?</p>				
<p>ad 1) Meilenstein 1 u. 2: Im Rahmen des universitätsübergreifenden Schwerpunktprogramms wurden 2012 sämtliche Forschungsschwerpunkte, -plattformen und -zentren einer internen, quantitativen Evaluierung unterzogen. Details siehe 1.1.c) Qualitätssicherung und Qualitätsmanagement unter "Maßnahmen zur Qualitätssicherung im Bereich Forschung und Entwicklung".</p>				
<p>ad 2) Anträge erfolgen laufend. Details siehe 1.1.e) Forschung und Entwicklung unter "Forschungscampus und Forschungsnetzwerke".</p>				
<p>ad 3) 2012 konnte eine deutliche Steigerung der Erstveröffentlichungen in SCI, SSCI und A&HCI-Fachzeitschriften erreicht werden (+15%). Siehe dazu 1.1.e) Forschung und Entwicklung unter "Publikationen und Vorträge"</p>				
B.3	Verbesserte Forschungsfinanzierung und Erhöhung der Drittmittel	<p>Es bedarf sowohl der Anstrengung der einzelnen ForscherInnen als auch der Gremien und Leitung der Universität Innsbruck, um vorhandene Ressourcen optimal einzusetzen und zu nutzen und um weitere Finanzierungsmöglichkeiten zu eröffnen bzw. auszuschöpfen. Folgende Maßnahmen stellen die Umsetzung des Vorhabens sicher:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1) Verstärkter Ausbau der Drittmittelfinanzierung 2) Professionalisierung des Drittmittelmanagements 3) Konzeption eines koordinierten, professionalisierten Fundraisings und Lobbyings 	<p>Meilenstein 1 (2011): Kontrolle der Zielvorgaben mit den Fakultäten Meilenstein 2 (Mitte 2010, Mitte 2011, Mitte 2012): jährliche Festlegung der Fortbildungsveranstaltungen im Rahmen des internen Fortbildungsprogramms der Personalentwicklung und Planung von gezielten Informationsveranstaltungen (FFG, FWF, etc.) Meilenstein (Mitte 2010, Mitte 2011, Mitte 2012): jährliche Festlegung der Fortbildungsveranstaltungen; Fort- und Ausbildung der UniversitätsmitarbeiterInnen im Rahmen des internen Fortbildungsprogramms Meilenstein 1 (Ende 2010): Festlegung der Zuständigkeit Meilenstein 2 (Mitte 2011): Erhebung von Best Practice-Modellen; Kosten-Nutzen-Analyse unter Berücksichtigung der regionalen Rahmenbedingungen Meilenstein 3 (Ende 2011): Stop/Go-Entscheidung; Auswahl eines für die Universität Innsbruck zugeschnittenen Konzeptes. Einleitung der Umsetzung</p>	
<p>Erläuterung zum Ampelstatus: Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt?</p>				
<p>ad 1) und 2): Meilenstein 1 wurde bereits 2011 umgesetzt (Durchführung der Zielvereinbarungsgespräche); Meilenstein 2: Das interne Fortbildungsprogramm enthält laufend Veranstaltungen zum Bereich "Drittmittelerwerb" bzw. "Drittmittelverwaltung". Siehe auch 1.1.d) Personalentwicklung und Nachwuchsförderung unter "Personalentwicklung"</p>				
<p>ad 3) Meilenstein 3: Go-Entscheidung gefallen, Umsetzung wurde gestartet.</p>				


Nr.	Vorhaben Kurzbezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
B.4	Förderung des Forschungs- und Technologietransfers und Ausbau der Verwertung von Forschungsergebnissen	<p>Den Anforderungen der gezielten gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Verwertung wissenschaftlicher Erkenntnisse sowie wissenschaftlicher und technischer Entwicklungen und Erfindungen wird mit folgenden Vorhaben entsprochen:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1) Fortsetzung der bisher erfolgreichen Verwertungsstrategie; Aufbau und Etablierung der Universitätsbeteiligungsgesellschaft unter Berücksichtigung der „IP-Recommendation“ (Empfehlung der Europäischen Kommission zum Umgang mit geistigem Eigentum bei Wissenstransferfähigkeiten und für einen Praxiskodex für Hochschulen und andere öffentliche Forschungseinrichtungen) und der Entscheidung des Rates vom 30. Mai 2008 zum Umgang mit geistigem Eigentum bei Wissenstransferfähigkeiten und für einen Praxiskodex für Hochschulen und andere öffentliche Forschungseinrichtungen 2) Verstärkte Sicherung des geistigen Eigentums insbesondere in Drittmittelprojekten durch professionelle Vertragserstellung; Weiterführung der relevanten Programmaktivität aus dem Programm uni:invent; Erweiterung des Kreises der potentiellen ErfinderInnen durch gezielte Informationsveranstaltungen (Bewusstseinsbildung) 3) Ausbau der Forschungskooperation mit der Wirtschaft (u.a. Technologiepark – siehe Vorhaben D.5); Verstärkte Zusammenarbeit zwischen projekt.service.büro, transIT, CAST und der Universitätsbeteiligungsgesellschaft zur erfolgreichen Verwertung von Forschungsergebnissen; Bessere Information und Abstimmung dieses Forschungs- und Technologietransfers mit anderen Trägern Hochschulen und Forschungseinrichtungen, Wirtschaft und Politik 4) Bessere Sichtbarkeit und Kommunikation der Forschungsleistung (iup, FLD, Forschungszentrum Übergurgl, Junge Uni, Lange Nacht der Forschung, Vortragsreihen, Uni.com, Forschungszeitschrift 5) Ausbau des Trainingswissenschaftlichen Zentrums (TWZ) zu einem Olympiasstützpunkt (siehe Vorhaben F.1) 	<p>Meilenstein 1 (2011): Anpassung der Strategie in Zusammenarbeit mit dem BM:WF im Rahmen von halbjährlichen „Begleitgesprächen“ Meilenstein 2 (2010): Erarbeitung eines Businessplans (2010-2014), einer Organisationsstruktur und eines professionellen Innen- und Außenauftritts für die Universitätsbeteiligungsgesellschaft Meilenstein 3 (2011): Entwicklung eines QM für die Universitätsbeteiligungsgesellschaft Meilenstein 4 (2011): Beteiligung an 5 Spin-offs Meilenstein 1 (Erhöhung der Patente der Universität Innsbruck, siehe Ziele) Meilenstein 2 (2010-2012): Übernahme der ErfinderberaterInnen („Scouts“), die bisher über Fördermittel des Programms finanziert wurden Meilenstein 3 (Mitte 2010, 2011, 2012): jährliche Festlegung der Fortbildungsveranstaltungen im Rahmen des internen Fortbildungsprogramms der Personalentwicklung und Planung von gezielten Informationsveranstaltungen bzw. Wissensvermittlung im Rahmen von Lehrveranstaltungen Meilenstein 1 (2010, 2011, 2012): jährliche Treffen dieser Institutionen, mehr Forschungsprojekte (siehe Ziele) und höhere Lizenzeinnahmen Meilenstein 2 (2011): Erstellung einer Studie, die die wirtschaftliche Bedeutung der Universität Innsbruck für die Region wiedergibt und die Rolle der Univ. Innsbruck für die regionale Wirtschaft erhebt Meilenstein (Ende 2010, 2011, 2012): jährliche Abhaltung der „Lange Nacht der Forschung“ Meilenstein 1: Erstellung eines Konzepts für Olympiasstützpunkt Meilenstein 2: Stop/Go-Entscheidung, Umsetzung</p>	
<p>Erläuterung zum Ampelstatus: Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt?</p>				
<p>ad 1) Meilenstein 1 und 2 wurden umgesetzt; Meilenstein 3: jährlicher Leistungsbericht an den Universitätsrat. Die Universitätsbeteiligungsgesellschaft hält Beteiligungen an 7 Unternehmen. Details zu den Beteiligungen: 1. 1.g) Gesellschaftliche Zielsetzungen unter „Wissens- und Technologietransfer“</p>				
<p>ad 2) Die Anzahl der Patente im Eigentum der Universität Innsbruck stieg auf 23 an. Siehe dazu auch 1. 1.g) Gesellschaftliche Zielsetzungen unter „Wissens- und Technologietransfer“ und Ziel B.3 „Förderung des Forschungs- und Technologietransfers und Ausbau der Verwertung von Forschungsergebnissen“.</p>				
<p>ad 3) Strategieabstimmung und Treffen erfolgen laufend</p>				
<p>ad 4) Die „Lange Nacht der Forschung“ wurde organisiert und durchgeführt. Details siehe 1. 1.g) Gesellschaftliche Zielsetzungen unter „Presse und Öffentlichkeitsarbeit“</p>				
<p>ad 5) Der Olympiasstützpunkt befindet sich im laufenden Betrieb. Details dazu siehe 1. 1.j) Bibliotheken und besondere Universitäts-einrichtungen unter „Universitäts-Sportinstitut (USI)“</p>				


Nr.	Vorhaben Kurzbezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampel- status für das Berichts- jahr
B.5	Entwicklung und Umsetzung von „Leistungsreizstrategien“	Leistungsorientierte Vergabe von Ressourcen (Prämien, Preise) und Förderungen an herausragende ForscherInnen bzw. Forschungsgruppen Erweiterung der Möglichkeiten, Senior-Research-Fellows im Forschungsbetrieb zu halten	Meilenstein (Mitte 2010): Festlegung der Rahmenbedingungen, um Senior Research Fellows für den Forschungsbetrieb zu gewinnen	
<p>Erläuterung zum Ampelstatus: Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt?</p> <p>Um wissenschaftliche Leistung anzuerkennen und zu würdigen und so auch persönliche Anreize zu schaffen, hat die Universität Innsbruck auch im Jahr 2012 eine Reihe von Preisen für NachwuchswissenschaftlerInnen vergeben, wie den Best Student Paper-Award, den Award of Excellence, den Preis für frauen-/geschlechtsspezifische Forschung der Leopold-Franzens-Universität, die Hypo Tirol Bank Forschungsförderungspreise und Förderungsbeiträge aus der Aktion D. Swarovski AG. Aufgrund noch zu klärender arbeitsrechtlicher Fragen konnte das Projekt Senior-Research-Fellows noch nicht umgesetzt werden bzw. wurde in Form einer niederschweligen Weiterbeschäftigung in Ruhestand befindlicher WissenschaftlerInnen realisiert.</p>				
B.6	Schaffung einer für exzellente Forschung notwendigen ICT-Infrastruktur	Die Verfügbarkeit hochwertiger Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT) ist ein kritischer Faktor für exzellente Forschung. Der anerkannte Sektor des Hochleistungsrechnens der Universität soll weiter kraftvoll ausgebaut werden. Das aktuelle Thema der Digitalisierung und Archivierung von Daten soll aufgegriffen und strategisch behandelt werden. Um den robusten Betrieb einer modernen IKT-Infrastruktur in dem geplanten Umfang zu ermöglichen, muss auch eine moderne IKT-Basis-Infrastruktur (Kühlung und unabhängige Stromversorgung) in den zentralen Server-Räumen der Universität geschaffen werden	<p>Meilenstein 1 (Mitte 2010): Planung einer modernen, nachhaltigen IKT-Basis-Infrastruktur</p> <p>Meilenstein 2 (Ende 2010): Schaffung einer Speicher-Infrastruktur, die den wachsenden Anforderungen an Digitalisierung und Archivierung der Universität gerecht wird.</p> <p>Meilenstein 3 (Ende 2011): Schaffung einer modernen, nachhaltigen IKT-Basis-Infrastruktur</p> <p>Meilenstein 4 (Ende 2011): Schaffung von bedarfsgerechten Hochleistungsrechner-Ressourcen</p>	
<p>Erläuterung zum Ampelstatus: Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt?</p> <p>Umsetzung erfolgte bereits 2010 und 2011 (siehe Leistungsbericht 2011).</p>				
B.7	Flächendeckende Qualitätssicherung durch Evaluierungen von Forschungsleistungen	- Evaluationen der Forschungsgruppen, Institute, Fakultäten, Forschungsschwerpunkte u. -zentren - Ausbau der Forschungsleistungsdokumentation (FLD) als ein leistungsfähiges Instrument zur Qualitätssicherung und Servicing (inkl. digitaler Archivierung wissenschaftlicher Arbeiten samt entsprechender vernetzter Suchfunktionen)	<p>laufend</p> <p>Zeiplan Qualitätsmanagementsystem siehe Qualitätsmanagement</p> <p>Die Ergebnisse der Evaluierung werden im Rahmen der Begleitgespräche präsentiert</p>	
<p>Erläuterung zum Ampelstatus: Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt?</p> <p>Im Rahmen der regelmäßigen externen Begutachtung von Organisationseinheiten wurden 2012 die Fakultät für Geo- und Atmosphärenwissenschaften sowie die Fakultät für Politikwissenschaften und Soziologie evaluiert. Im Rahmen des universitätsübergreifenden Schwerpunktprogramms wurden 2012 sämtliche Forschungsschwerpunkte, plattformen und -zentren einer internen, quantitativen Evaluierung unterzogen. Details siehe 1.1.c Qualitätssicherung und Qualitätsmanagement unter "Maßnahmen zur Qualitätssicherung im Bereich Forschung und Entwicklung".</p> <p>Die FLD ist voll funktionsfähig und bei allen Evaluierungen in Einsatz (Fakultäten, Institute, Schwerpunkte, Personen). Siehe Leistungsbericht 2011: "Betreffend digitales Repositorium s. Vorhaben B.1 "Stärkung der Universität Innsbruck als forschungsbetonter Universität auf hohem internationalen Niveau"</p>				


Nr.	Vorhaben Kurzbezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampel- status für das Berichts- jahr
C.1.1	Breite Grundversorgung der Region mit universitären Studien im Sinne einer Volluniversität	<p>Das bestehende breite, im Sinne der traditionsreichen Fächer der Universität gestaltete Angebot für einen ersten Abschluss wird gehalten bzw. bei Bedarf ergänzt oder adaptiert. Die Lehre ist jeweils auf dem neuesten Stand der Forschung. Daher ist es nicht nötig, „zeitgeistige“ kurzlebige Studien einzuführen. An der Erfüllung der Forderung nach Beschäftigungsbefähigung der BachelorabsolventInnen wird gearbeitet. Es wird aber auch darauf bestanden, dass die Heranbildung von, die Entwicklung zu WissenschaftlerInnen ein kontinuierliches Studium bis zum Abschluss des Doktorates erfordert und daher in einigen Fächern die Bachelorstudien weniger auf Berufsbefähigung denn als Grundlage für einen Scientific Master ausgerichtet sind. Die Beschäftigungsbefähigung wird verbessert durch:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1) Aufbau bzw. Intensivierung des Dialoges mit ArbeitgeberInnen in der Region 2) Jährlicher Bericht über die Anforderungen des Arbeitsmarktes / Wünsche der ArbeitgeberInnen an die Fakultäten 3) Entsprechende Weiterentwicklung des jeweiligen Lehrangebotes 4) Überprüfung der Aussagekraft der in allen Bachelorstudien angeführten Qualifikationsprofile im Rahmen der Curricula 	<p>2009/2010: Gespräche und Veranstaltungen Meilenstein 1 (2010): Erstellung des Konzepts Meilenstein 2 (2011): erster Jahresbericht Meilenstein 3 (ab 2012): laufende Erstellung des Jahresberichtes 2011: auf Basis des Jahresberichtes ab 2010</p>	
Erläuterung zum Ampelstatus: inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt?				
<p>ad 1) Der Dialog mit den ArbeitgeberInnen wurde intensiviert und durch die Vermittlung von Arbeitskräften gefestigt (Karriereportal). ad 2) Das Konzept über die Anforderungen des Arbeitsmarktes bzw. die Wünsche der ArbeitgeberInnen an die Fakultäten konnte aufgrund eines Personalwechsels nicht abgeschlossen und damit auch der Jahresbericht nicht rechtzeitig erstellt werden. ad 3) Das 2010 geplante Bachelorstudium Mechatronik wird seit 2011 als Reaktion auf regionale Bedürfnisse gemeinsam mit der UMIT angeboten. Die spezifischen Maßnahmen, die gemeinsam mit dem Landesschulrat zur Förderung bestimmter LehramtsabsolventInnen, insbesondere in den naturwissenschaftlichen Unterrichtsfächern, getroffen wurden, trugen wesentlich zu einer starken Steigerung der StudienanfängerInnen auch in den naturwissenschaftlichen Unterrichtsfächern in den letzten beiden Jahren bei. ad 4) Konsolidierung läuft (Satzungsänderung als Grundlage für neue Curricula-Ausgestaltungen)</p>				
C.1.2	Angebot regional und international attraktiver Master- und Doktoratsstudien durch Entwicklung von Curricula mit Alleinstellungsmerkmalen, basierend auf den jeweiligen Schwerpunktsetzungen in der Forschung	<p>Innenuniversitär werden Studien entwickelt, die durch eine besondere Profilbildung in einer Disziplin oder durch innsbruckspezifische Kooperationen über die Fächer- bzw. Fakultätsgrenzen hinweg gekennzeichnet sind. Um die erforderliche Zahl von spezialisierten ForscherInnen und hoch motivierten Studierenden („kritische Masse“) zur Verfügung zu haben sowie die Finanzierung zu sichern, werden Master- und Doktoratsstudien in Kooperation mit anderen Universitäten konzipiert. Im Sinne der Schaffung eines Anreizsystems werden einzelne Module zusätzlich finanziert. Ebenso wird die Abhaltung (internationaler) Summer Schools in den dreijährigen Doktoratsstudien gefördert. Eine bessere Mittelausstattung für GastprofessorInnen zur Förderung der Internationalisierung ist angestrebt. Die Doktoratsstudien entsprechen den Salzburg Principles und sind so konzipiert, dass in jedem Fall die Verleihung eines PhD gerechtfertigt ist.</p>	<p>Meilenstein 1 (2010): Beauftragte für Doktoratsstudien Meilenstein 2 (2010): Erstellung einer Homepage für Doktoratsstudien</p>	
Erläuterung zum Ampelstatus: Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt?				
<p>Das Vorhaben wurde umgesetzt. Die für 2010 angesetzten Meilensteine wurden erreicht (siehe dazu die Details im Leistungsbericht 2010).</p>				



Nr.	Vorhaben Kurzbezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampel- status für das Berichts- Jahr
C.1.3	Gezielte Nutzung der Potenziale einer Volluniversität in der Gestaltung der Studien und der Weiterbildung	<p>Die Universität Innsbruck sieht in ihrem breiten Spektrum an Fächern ein ganz besonderes Potenzial, das sie künftig wesentlich besser für Lehre und Forschung nutzen wird, umso mehr, als das Befassen mit gesellschaftlich relevanten Fragen die Zusammenarbeit unterschiedlicher Disziplinen ebenso nötig macht, wie interessante neue Forschungsfragen nicht selten an den Rändern der traditionellen Fächer entstehen.</p> <p>1) Besondere Positionierung der Doktoratsstudien innerhalb der Universität; Schaffung einer adäquaten Infrastruktur 2) Synergetische Nutzung von Modulen in den Studien zwischen den Disziplinen bzw. sogar über Fakultätsgrenzen hinweg 3) Förderung von Projekten, in denen WissenschaftlerInnen unterschiedlicher Disziplinen gemeinsam Module in Master- oder Doktoratsstudien gestalten 4) Einführung einer digitalen Vereinbarung zur Masterarbeit 5) Durchführung der strukturierten auf starke Synergiebildung ausgerichteten Doktoratsstudien 6) Einführung einer regulierten, auf die Empfehlungen der EUA bzw. UNIKO ausgerichteten Dissertationsvereinbarung 7) Jährliche universitätsweite Abstimmung des Lehrangebots in den Doktoratsstudien (Synergieoptimierung, Förderung interdisziplinären Austausches) 8) Lehrveranstaltungs-pool für „DoktorandInnen aller Fakultäten“ 9) Lehrveranstaltungen in Ethik für DoktorandInnen in den Life Sciences zusammen mit der Medizinischen Universität 10) Einrichtung von bis zu drei DoktorandInnenkollegs unterschiedlicher Disziplinen zu einem gesellschaftlich relevanten Thema (auch mit dem Ergebnis eines Antrages für ein Doktoratskolleg) 11) Konzeption eines Studium Generale zusammen mit der VHS Tirol, dem Südtiroler Volkshochschulverband und der Freien Universität Bozen, mit besonderer Berücksichtigung naturwissenschaftlicher und technischer Allgemeinbildung und mit dem Aufbau einer Kombination von Präsenzlehre und Distant Learning</p>	<p>2010: zentrale Ansprechpartnerin, Erstellung einer Homepage</p> <p>laufend</p> <p>Meilenstein 1 (2010): Vorarbeiten Meilenstein 2 (2011): Konzeptionierung/ Umsetzung der entsprechenden Module 2011 laufend WS 2010/2011</p> <p>laufend</p> <p>ab 2010 ab 2010</p> <p>Meilenstein 1 (2010): Vorarbeiten/ Gespräche für das erste Kolleg; Meilenstein 2 (2011): Ausschreibung des ersten Kolleg; Meilenstein 3 (ab 2012): Vorarbeiten und Ausschreibung weiterer Kollegs</p> <p>Meilenstein 1 (WS 2009/10): Einführung Meilenstein 2 (2010): Intensivierung der Gespräche mit Südtirol Meilenstein 3 (ab 2011): sukzessiver, bedarfsorientierter Ausbau</p>	
<p>Erläuterung zum Ampelstatus: Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt?</p>				
<p>ad 1) siehe dazu Vorhaben C.1.2. Das Vorhaben wurde umgesetzt. Die für 2010 angesetzten Meilensteine wurden erreicht (siehe dazu die Details im Leistungsbericht 2010).</p> <p>ad 2) Die bereits im Leistungsbericht 2010 beschriebenen Maßnahmen werden laufend fortgeführt.</p> <p>ad 3) Siehe Leistungsbericht 2011: Die Förderung interdisziplinärer Module findet über die Schaffung monetärer Leistungsanreize statt.</p> <p>ad 4) Die Dissertationsvereinbarung wird von den AnwenderInnen teilweise kritisch gesehen. Die Vereinbarung einer Masterarbeit wird nicht weiter verfolgt.</p> <p>ad 5) Umstrukturierung wurde mit der Satzungsänderung, die 2012 angegangen wurde, verankert. Der Senatsbeschluss ist offen.</p> <p>ad 6) Das Vorhaben wurde 2010 umgesetzt (siehe dazu die Details im Leistungsbericht 2010).</p> <p>ad 7 und 8) Die bereits im Leistungsbericht 2010 beschriebenen Maßnahmen werden laufend fortgeführt.</p> <p>ad 9) Die Lehrveranstaltung "Ethik und Wissenschaft" wurde auch 2012 angeboten. Zusammenarbeit mit der MUJ im Rahmen der generischen Kompetenzen (Gender und Medizin)</p> <p>ad 10) Meilenstein 2: 2011 wurde erstmalig ein (inneruniversitäres) DoktorandInnenkolleg (Jmf B1/1-Stellen) zur Ausschreibung gebracht.</p> <p>ad 11) Das Programm wird laufend ausgebaut. Comenius Projekt (Koop.uni.com mit Schulen) ist angedacht.</p>				


Nr.	Vorhaben Kurzbezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampel- status für das Berichts- Jahr
C.1.4	<p>Qualifizierung künftiger LehrerInnen auf hohem Niveau für ein breites Spektrum von Unterrichtsfächern</p>	<p>Auf- und Ausbau der Didaktikzentren: 1) Stärkung des Arbeitsbereichs für Didaktik der Sprachen 2) Aufbau des Regionalen Fachdidaktikzentrums für Naturwissenschaften West (FDZNNW) (eine Kooperation mit der Pädagogischen Hochschule Tirol)</p> <p>3) Konzeption eines Fachdidaktikzentrums für Geschichte, Sozialkunde, Politische Bildung, ggf. Philosophie, Psychologie bzw. Ethik</p> <p>Vorgesehene Hauptaufgaben der Stabsstelle Lehramtsstudium: - Planung und Entwicklung der LehrerInnenbildung (z.B. Etablierung fachdidaktischer und allgemeindidaktischer, pädagogischer Forschung; Mithilfe bei der Curriculumentwicklung nach Bologna; längerfristig Organisation der Praktika)</p> <p>- Interne Vernetzung z. B. bessere Kooperation von fachwissenschaftlichen Inhalten, Fachdidaktik, Pädagogik und Praktika, gemeinsame wissenschaftliche Projekte</p> <p>- Externe Kooperationen (z. B. praktische und wissenschaftliche Projekte mit Schulen, Univ. u.a.)</p> <p>- Beratung</p>	<p>laufend</p> <p>Meilenstein 1 (2009): Planungsklausur des FDZNNW für die 2010-2011</p> <p>Meilenstein 2 (bis 09/2010): Entwicklung und Implementierung eines gemeinsamen Ausbildungslehrganges: Darstellende Geometrie; Aufbau einer Bibliothek im FDZNNW</p> <p>Meilenstein 3 (bis 10/2010): Abschluss der fachdidaktischen Begleitforschung im Rahmen der Sparkling Science Projekte</p> <p>Alien Invaders, Top Klima Science</p> <p>Meilenstein 4 (bis 09/2011): Vorbereitung eines Doktoratsstudiums: Fachdidaktik der Naturwissenschaften an der Universität Innsbruck</p> <p>Meilenstein 5 (bis 10/2011): Abschluss der fachdidaktischen Begleitforschung im Rahmen eines Sparkling Science Projektes</p> <p>2011 Konzept</p>	
<p>Erläuterung zum Ampelstatus: Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt?</p> <p>Durch die Gründung der School of Education (SoE), Fakultät für LehrerInnenbildung an der Universität Innsbruck ergeben sich Änderungen hinsichtlich der geplanten Umsetzung:</p> <p>ad 1) Der Arbeitsbereich Didaktik der Sprachen wurde als eigener Bereich in das neu gegründete I. für Fachdidaktik an der SoE überführt und mit einer eigenen Prof. für Fremdsprachendidaktik ausgestattet</p> <p>ad 2) Die Stellen im Regionalen Fachdidaktikzentrum wurden in den Bereich Didaktik der Naturwissenschaften am Institut für Fachdidaktik überführt und damit die Kooperation mit der Pädagogischen Hochschule im Regionalen Fachdidaktikzentrum für Naturwissenschaften vorerst abgelöst. In Hinblick auf den Ausbau der regionalen Fachdidaktik wurden folgende Initiativen gesetzt</p> <p>Kooperation mit der Medizinuniversität Innsbruck im Rahmen der Tagung der Fachdidaktik 2013 (http://www.tagungfachdidaktik2013.org/); Kooperation im Rahmen von EU-Projekten (INSTEM, MASCLIL); Aufbau einer Bildungsinitiative Fachdidaktik unter Ausdehnung der möglichen Kooperationspartner (u.a. inkl. PH Vorarlberg, KPH-Edith Stein)</p> <p>ad 3) Die Stabsstelle wurde in das Büro des/r Dekans/in der SoE überführt unter weiterer Fortsetzung der betrauten Agenden. Das Zentrum für LehrerInnenbildung ging im Fakultätsrat und Leitungsteam der School of Education auf. Der weitere Ausbau der Fachdidaktik Geschichte, Sozialkunde, Politische Bildung, ggf. Philosophie, Psychologie bzw. Ethik in einem eigenen Bereich der SoE wird unter Einbeziehung der in den MINT/MASSE Projekten geförderten Stellen derzeit konzipiert. Im Berichtsjahr 2012 konnten außerdem noch folgende Maßnahmen gesetzt werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Weiterführung von drei fachdidaktischen Dissertationen: In Hinblick auf den Ausbau der fachdidaktischen Forschung an der Univ. Innsbruck konnten drei junge WissenschaftlerInnen für diesen Forschungszweig gewonnen werden. Eine Dissertation findet in der Fachdidaktik Physik (Subvention durch TWFF), in der Fachdidaktik Biologie (EU Finanzierung) und Fachdidaktik Geographie (Sparkling Science Finanzierung) statt; - Implementierung eines gemeinsamen Pilotlehrganges: forschendes Lernen für die 8-13 jährigen (Nationaler Aufgabenbereich im Rahmen des EU Projektes INQUIRE) - Im Rahmen des Projektes INQUIRE, wo u. a. mit einer der renommiertesten Institutionen für Naturwissenschaftsdidaktische Forschung in Europa, dem King's College in London, zusammengearbeitet wird, kann das gesammelte Forschungswissen in Kooperation mit dem Botanischen Garten der Universität Innsbruck direkt an praktizierende LehrerInnen weiter gegeben werden. - Organisation der Sektionstagung LehrerInnenbildungsforschung der ÖFEB 2012: Institutionelle und interdisziplinäre LehrerInnenbildungsforschung - Gründung des Entwicklungsverbands WEST zur Vorbereitung der Umsetzung der PädagogInnenbildung NEU in Kooperation mit der KPH-Edith Stein, PH Vorarlberg, PH Tirol; die FU Bozen wird in diese Zusammenarbeit stark eingebunden (Bedeutung der Universität Innsbruck als Ausbildungsinstitution für die SekundarstufelehrerInnen in Südtirol) 				

Nr.	Vorhaben Kurzbezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampel- status für das Berichts- jahr
C.1.5	Erhöhung der Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen	Nach Maßgabe der rechtlichen Möglichkeiten: Erhöhung der Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen durch Anrechnung eines Arbeitsaufwandes von 2,5 ECTS-AP für die Organisation dieses Auslandsaufenthaltes im Rahmen der Generic skills oder der Wahlfächer (in den Bachelorstudien besteht ein Wahlbereich in Höhe von 20-45 ECTS, der im Ausland absolviert werden kann), Abstimmung mit gastgebenden Universitäten	Meilenstein 1 (2011): Vorarbeiten/Gespräche Meilenstein 2 (2012): Entscheidung	
<p>Erläuterung zum Ampelstatus: Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt? Dank der administrativen Abwicklung durch das International Relations Office erfuhr der grenzüberschreitende Erfahrungs- und Wissensaustausch in Forschung und Lehre einen Qualitätsgewinn. Durch Maßnahmen im Bereich der Mobilität von Studierenden und WissenschaftlerInnen, wie etwa die Teilnahme an EU-Bildungsprogrammen (ERASMUS und Secondos), einem Mobilitäts- und Mentoring-Programm für NachwuchsforscherInnen, die Durchführung internationaler Studienprogramme, die Förderung der Teilnahme an Joint-Study-Programmen und von kurzfristigen wissenschaftlichen Arbeiten im Ausland, konnte die Anzahl der Studienabschlüsse mit gefördertem Auslandsaufenthalt in den letzten Jahren gesteigert werden. Details siehe 1.1.h) Internationalität und Mobilität.</p>				

Nr.	Vorhaben Kurzbezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampel- status für das Berichts- jahr
C.1.6	Sicherung und Optimierung des Einsatzes Neuer Medien in der Lehre	<p>Neue Medien in der Lehre werden über die Finanzierung entsprechender Projekte und zusätzlicher monetärer Leistungsanreize laufend gefördert. Die Abteilung Neue Medien wurde im Rahmen des eLearning-Projekts aufgebaut und danach noch weiter ausgebaut. eTutorInnen werden ausgebildet und eine NM-Kompaktausbildung für Lehramtsstudierende angeboten. Die Anwendung Neuer Medien in großen Lehrveranstaltungen wird schon allein aufgrund der fehlenden räumlichen Kapazitäten besonders gefördert. Bevorzugt sollen Vorlesungen in Form von Blended Learning abgehalten werden. Neben dieser generellen Förderung des Einsatzes Neuer Medien wird besonderes Augenmerk auf die entsprechende Unterstützung berufsbegleitend organisierter Studien gelegt.</p> <p>1) Fortschreibung und Anpassung der E-Learning-Strategie an aktuelle technische Möglichkeiten und den Stand der pädagogischen Forschung: Überarbeitung des E-Learning-Konzeptes, Abstimmung mit Partnerinstitutionen in (West)Österreich und Kommunikation des Konzeptes</p> <p>2) Qualifizierungsangebote für studentische MitarbeiterInnen als eTutorInnen</p> <p>3) Angebot eines Crash-Kurses in der Verwendung von Neuen Medien</p> <p>4) Neue Medien Kompaktausbildung für Lehramtsstudierende</p> <p>5) Entwicklung von Supportmaßnahmen und Umsetzungskonzepten für Lehrveranstaltungen mit hohen TeilnehmerInnenzahlen und deren praktische Implementierung</p> <p>6) Unterstützung von berufsbegleitenden Lehrveranstaltungen mit entsprechenden E-Learning-Angeboten</p> <p>7) Neue Technologien/Software: Lehrveranstaltungs-Aufzeichnungen und Etablierung des Angebots (Audio/Video-Materialien) für mobile Endgeräte</p>	<p>laufend</p> <p>Meilenstein 1 (2010): 10 e-TutorInnen Meilenstein 2 (2011): Schaffung eines e-TutorInnen-Pools</p> <p>2010, dann jährlich 2011: erste ausgebildete Studierende</p> <p>Meilenstein 1 (2011): Vorarbeiten Meilenstein 2 (2012): Umsetzung Meilenstein 1 (2011): Vorarbeiten Meilenstein 2 (2012): Umsetzung 2012</p>	
<p>Erläuterung zum Ampelstatus: Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt?</p>				
<p>ad 1) Arbeit der AG zur Erarbeitung einer "E-Learning-Strategie Neu" wurde abgeschlossen. Details dazu siehe Leistungsbericht 2011.</p>				
<p>ad 2) Das Konzept wurde im Rahmen des Moduls „Interdisziplinäre Kompetenzen“ und Studierende deren Curriculum das Modul „Außerfachliche Kompetenzen“ beinhaltet, für Studierende folgender Studienrichtungen umgesetzt: 031 – BA Translationswissenschaft, 194 – BA Philosophie an der Katholisch-Theologischen Fakultät, 541 – BA Philosophie, 591 – BA Archäologie, 599 – BA Classica et Orientalia, 603 – BA Geschichte, 604 – BSc Atmosphärenwissenschaften, 615 – BSc Erdwissenschaften, 617 – BA Germanistik, 635 – BA Kunstgeschichte, 636 – BA Kunstgeschichte, 645 – BA Musikwissenschaft, 650 – BA Slawistik, 655 – BSc Geographie; Details: https://orawww.uibk.ac.at/public/online_lv/details?sem_id_in=12S&vnr_id_in=179001</p>				
<p>Das gesamte Angebot – bestehend aus Teil 1: Allgemein im SoSem 2012 und Teil 2: Praxis WiSem 2012/13 wurde einmal vollständig und erfolgreich durchgeführt. Der Kurs wurde intern evaluiert. Dabei kristallisierte sich heraus, dass es vermutlich besser planbar wäre, wenn der nächste Allgemein-Teil erst im WiSem 2013/14 angeboten wird (leichter für Studierende zu ad 3) Der Kurs wurde auch im SS 2012 (im Rahmen der E-TutorInnenausbildung) durchgeführt. Nächster geplanter Kurs voraussichtlich 2013.</p>				
<p>ad 4) Längerfristig ist an eine Integration des Rahmencurriculum für die „Neue Medien Kompaktausbildung für Lehramtsstudierende“ in die neu zu entwickelnden Curricula gedacht. Schulfachrelevante Kompetenzen im Umgang mit digitalen Medien sollen dann nachhaltig in die Curricula integriert werden (Umsetzung LehrInnenbildung NEU laut Roadmap bm:ukk und bm:wf - WS 2013/14). Die Kooperation mit der Pädagogischen Hochschule Tirol mündete in ein bereits zweimalig erfolgtes Angebot von Teilen der Kompaktausbildung (WS 2010/11; WS 2011/12) von der Stabsstelle Lehramt im Lehrgang Unterrichtspraktikum. Um ein lückenloses Angebot im Professionalisierungskontinuum von LehrerInnen zu erreichen, wird an einem Angebot in der Fort- und Weiterbildung in Kooperation mit der Pädagogischen Hochschule Tirol gearbeitet.</p>				
<p>ad 5) Zwei Ansätze werden verfolgt: Aufzeichnungen und sofortiges zur Verfügung stellen von Audio- und Videodateien zur Flexibilisierung des Studiums (siehe dazu auch ad 7) unten); Konkretisierung der Services siehe Servicekatalog Neue Medien und Lerntechnologien (http://www.uibk.ac.at/elearning/services/); E-TutorInnenkonzept: Ausbildung von E-TutorInnen, die im Rahmen einer LV, für welche ECTS-Punkte vergeben werden, in Lehrveranstaltungen mitarbeiten/Betreuungsaufgaben übernehmen (siehe dazu auch ad 2) oben).</p>				
<p>ad 6) 2012 enge Zusammenarbeit mit Bereich Weiterbildung: Unterstützung mehrerer Vorlesungen, welche nach Osttirol übertragen wurden (Kooperation Universität – Volkshochschule).</p>				
<p>ad 7) Es konnten zwei MINT-Projekte akquiriert werden (Ausrüstung von Räumen für weiteres halbautomatisiertes Aufzeichnen und Übertragen). Die beiden MINT-Projekte konnten Ende 2012 erfolgreich abgeschlossen werden. Im Sommer 2012 konnten Gelder für ein hochschulübergreifendes Streaming-Media Projekt bei FNMM-A akquiriert werden. Projektleitung: Abteilung Neue Medien und Lerntechnologien. Voraussichtlichestes Projektende: Spätsommer 2013</p>				

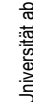


Nr.	Vorhaben Kurzbezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
C.1.7	Vermittlung und Einforderung hochschuldidaktischer Kompetenzen im Habilitations- und Berufungsverfahren	<p>1) Erster Erwerb hochschuldidaktischer Kompetenzen in den Doktoratstudien im Rahmen einer Teaching Class</p> <p>2) Vernetzung, Ergänzung und Abrundung der hochschuldidaktischen Angebote in den Bereichen Personalentwicklung, Vizektorat für Lehre und Studierende und Abteilung Neue Medien</p> <p>3) In Abstimmung mit dem Senat: Erarbeitung eines Konzeptes, wie der Nachweis hochschuldidaktischer Kompetenzen im Habilitations- und Berufungsverfahren erbracht werden muss</p> <p>- Im Rahmen des Habilitationsverfahrens ist von den KandidatInnen die Absolvierung der von der Personalentwicklung der Universität Innsbruck angebotenen Möglichkeiten zur Entwicklung und Gestaltung der Lehrkompetenz bzw. eine vergleichbare hochschuldidaktische Ausbildungen nachzuweisen. Die KandidatInnen können zwischen dem Lehrgang „Lehrkompetenz entwickeln und gestalten“ sowie dem Zertifikat „Hochschuldidaktik à la carte“ wählen. Beide Angebote umfassen fünf eintägige Präsenzveranstaltungen und münden in der konkreten Umsetzung der erarbeiteten Inhalte in der Praxisarbeit. Detailinformationen zu den Angeboten unter: http://www.uibk.ac.at/personalentwicklung/wissenschaftlerinnen/10lehrkompetenzentwickeln_und_gestalten.html</p> <p>- Vorstellung des (im Vorfeld eingereichten) didaktischen Konzepts für eine Lehrveranstaltung aus dem Curriculum, nach dem später gelehrt wird, mit anschließender Fachdiskussion im Rahmen des Berufungsvortrages/Hearings</p>	<p>Umsetzung entsprechend den Curricula laufend</p> <p>Berufungsverfahren Meilenstein 1 (2010): Erarbeitung der Richtlinien mit dem Senat</p> <p>Meilenstein 2 (2011): Umsetzung der Richtlinien</p>	
<p>Erläuterung zum Ampelstatus: Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt?</p> <p>ad 1) und 2) Die Arbeitsgruppe zu Hochschuldidaktik - Schwerpunkt Neue Medien - konnte bereits 2011 abgeschlossen werden. Das Informationsportal Hochschuldidaktik wurde eingerichtet (http://www.uibk.ac.at/rektorenteam/lehre/die-lehre-seite/infportal-hd/angebot.html)</p> <p>ad 3) Die Richtlinien für die Berufungsverfahren und Habilitationsverfahren wurden erstellt und veröffentlicht: http://www.uibk.ac.at/fakten/leitung/senat/dokumente/richtlinien.html . Die Richtlinien werden in den Verfahren berücksichtigt und bei jeder Änderung wird auf die Berücksichtigung der Hochschuldidaktik geachtet.</p>				

Nr.	Vorhaben Kurzbezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampel- status für das Berichts- jahr
C.1.8	Qualitätssicherung und Prozessoptimierung in der neuen Studienstruktur	<p>1) Gezielte Optimierung der Inhalte, Planung und Organisation ausgewählter Studien anhand systematischer Erhebungen von AbsolventInnen-Rückmeldungen</p> <p>2) Optimierung der Abläufe in der Lehrverwaltung</p> <p>3) Entwurf einer gesamthaften Novellierung des Satzungsteils Lehre</p> <p>4) Lehrdatenverwaltung neu:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Inhaltliche Überarbeitung der Lehrdatenverwaltung - Neuprogrammierung der Lehrdatenverwaltung in VIS.online - Programntechnische Vernetzung der Lehrdatenverwaltung mit anderen lehrerelevanten Bereichen <p>5) Studienabbrecher (UG-Novelle)</p> <p>Die Universität Innsbruck wird auf Grundlage des Projektberichts „Ursache von frühen Studienabbrüchen an Universitäten“ ein Konzept für eine Innsbruck-spezifische Erhebung erstellen. Aktivitäten zur Verbesserung der Abschlussquoten wurden bereits gesetzt und sind auch weiterhin vorgesehen. Maßnahmen für eine qualifizierte Studienwahl, Gestaltung der Studieneingangsphasen, bei Bedarf und nach Maßgabe oder finanziellen Möglichkeiten Tutorien bei Modulen, in denen die Prüfungsergebnisse unverhältnismäßig schlecht ausfallen</p>	<p>laufend</p> <p>laufend 2011 Fertigstellung bis Mitte 2010 (Betrieb ab WS 2010/11)</p> <p>2011: Konzept für Innsbruck-spezifische Erhebung laufend: Aktivitäten zur Verbesserung der Abschlussquoten</p>	
<p>Erläuterung zum Ampelstatus: Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt?</p> <p>ad 1) und 2); siehe 1.1.c) Qualitätssicherung und Qualitätsmanagement im Bereich "Maßnahmen zur Qualitätssicherung im Bereich Lehre und Studium" unter "Serviceleistungen für Lehrende", "Lehrveranstaltungsanalyse (LVA)" und "Studierendenmonitoring und Leistungsvereinbarungen"</p> <p>ad 3) Der Vorschlag für den Satzungsteil Lehre wurde vom Rektorat ausgearbeitet. Der Beschluss des Senats ist offen.</p> <p>ad 4) Die Programmierung/Implementierung der Lehrdatenverwaltung „neu“ wurde 2012 abgeschlossen</p> <p>ad 5) Die Universität Innsbruck ist bestrebt, die Zahl der Studienabbrecherinnen und -abbrecher zu senken und somit auch die Zahl der prüfungsaktiven Studierenden zu erhöhen. Als ein Problembereich wurde der Studienabbruch in einer frühen Phase des Studiums identifiziert. Details werden unter 1.1.f Studien und Weiterbildung dargestellt ("Maßnahmen zur Verringerung der Zahl der Studienabbrecherinnen und -abbrecher"). Die einheitliche Berechnung der Dropout-Quote an österreichischen Universitäten ist in Ausarbeitung. Danach kann auch mit diesem Datenmaterial gearbeitet werden.</p>				
C.1.9	Arbeit an der Schnittstelle Schule – Studium	<ul style="list-style-type: none"> - Sicherung der qualitativsten MaturantInnenberatung - Einrichtung fachspezifischer Workshops für besonders interessierte Verfasserinnen von Facharbeiten in Zusammenarbeit mit dem Landesschulrat; Ausweitung der „Schnupperwoche“ auf mehrere Fächer - Abschluss von Kooperationsverträgen mit besonders interessierten Höheren Schulen - Beibehaltung der intensiven Projektarbeit im Rahmen von Sparkling Science - Studienbeitragsbefreiung im Rahmen der Begabtenförderung 	<p>Meilenstein 1 (2010): Implementierung Koordinationsstelle, Integration und Aufbau Netzwerkaktivitäten (Broschüren und Infomaterial, PR Maßnahmen zur Unterstützung der Kooperationsaktivitäten mit Schulen, Infopool über beteiligte Netzwerkeinrichtungen, Unterstützung des Netzwerks hinsichtlich Presse und Öffentlichkeitsarbeit)</p> <p>Meilenstein 2 (ab 2011): weitere Integration und Netzwerkaktivitäten</p>	
<p>Erläuterung zum Ampelstatus: Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt?</p> <p>Im Rahmen von persönlichen Beratungen, Mailkontakten und telefonischen Anfragen konnten ca. 2.400 Studieninteressierte informiert werden. Ende September 2012 wurde zum wiederholten Mal die Veranstaltung „Informiert ins Studium“ abgehalten. Details siehe 1.1. f) Studien und Weiterbildung unter "Maßnahmen betreffend Studienberatung und Studienwahl".</p>				



Nr.	Vorhaben Kurzbezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampel- status für das Berichts- jahr
C.2.1	Positionierung/ Strategie Lebenslanges Lernen im Hinblick auf die LLL-Charta der EUA	<p>1. Forcierung der bestehenden Universitätslehrgänge Ziel: Sinnvolle Modularisierung, um einzelne Teile einer breiten Klientel zu offerieren mit der Aussicht längerfristig einen ULG abschließen zu können. Zielgruppe: Berufstätige (tw. AkademikerInnen)</p> <p>2. Forcierung des Angebotes für AbsolventInnen: Durch Modularisierung der ULG bzw. Offerierung einzelner Lehrveranstaltungen aber auch Entwicklung spezifischer Programme in Form von Vorträgen, Workshops etc.; Zielgruppe: AkademikerInnen</p> <p>3. Kooperationen mit der Medizinischen Universität Innsbruck z. B. Sprachkursangebot des ISI (Internationales Sprachenzentrum)</p> <p>4. Kooperationen im Bildungsbereich im Rahmen der gesetzlichen Möglichkeiten z. B. mit Pädagogischen Hochschulen, tibs; Zielgruppen: LehrerInnen, Führungspersonal im Bereich Schule & Soziales</p> <p>5. Ausbau des bestehenden Pools an Zusatzqualifikationen (Kompetenzmappe: IT, Soft Skills; isi; Sprachen); Zielgruppe: Studierende</p> <p>6. Zunehmende Öffnung der Universität gegenüber der gesamten Gesellschaft durch spezifische Programme; Zielgruppe: alle Interessierten (teilweise ab 7 Jahre)</p>	<p>Meilenstein 1 (SuJ. 2010/11): Forcierung des ULG- Programms der Bau fakultät Meilenstein 2 (bis 2012): Modularisierung von mindestens 2 ULG's) Meilenstein 1 (2011): Entwicklung eines Programms für 2 Fakultäten) Meilenstein 2 (ab 2012): laufender Ausbau laufend Meilenstein 1 (2010): Anbindung Leadership Academy in Zusammenarbeit mit dem bm:ukk Meilenstein 2 (2012): Forcierung einer gemeinsamen LehrInnenfortbildung laufend laufend: Ausbau der Kooperation mit der VHS Tirol im Rahmen von uni.com; Ausbau der Aktion „Uni im Dorf“ (2011 Kooperation mit Universität Bozen, 2012 mit der VHS Südtirol)</p>	
<p>Erläuterung zum Ampelstatus: Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt?</p>				
<p>ad 1) Der ULG Frieden, Entwicklung, Sicherheit und Internationale Konflikttransformation wurde in diesem Sinne bereits umgesetzt (Veröffentlichung des neuen Curr. per 12. Juni 2012). Der ULG Lichtgestaltung wurde in diesem Sinne vorbereitet und wird in den nächsten Wochen veröffentlicht.</p>				
<p>ad 2) Vermehrt engagieren sich die Fakultäten selbst für die Weiterbildung ihrer AbsolventInnen z. B. ReWi (Format: rechtssupdate) und arbeiten zunehmend enger mit Firmen/Kammern etc. zusammen.</p>				
<p>ad 3) Eine Kooperation im Rahmen des ULG Medizinrecht ist in Vorbereitung. Ebenso steht ein gemeinsamer Kooperationsvertrag für uni.com zwischen VHS Tirol, MUJ und LFUJ vor der Unterzeichnung. Kooperationen mit der Medizinischen Universität ermöglicht MitarbeiterInnen, Erasmus-Incomings und Mitgliedern des ALUMN-I-MED Vereins die kostengünstige Nutzung des Kursangebots des internationalen Sprachenzentrums.</p>				
<p>ad 4) 2011 wurden zur Forcierung einer gemeinsamen LehrInnenfortbildung Anträge für drei Masterstudien in Kooperation mit den Pädagogischen Hochschulen in Westösterreich (Salzburg, Tirol, Vorarlberg) am bm:ukk eingereicht. Davon soll nun im WS 2013/14 der ULG Schulmanagement (ein gemeinsamer ULG/Hochschullehrgang der PHT und der Universität Innsbruck) starten. Die Kooperation mit dem Tiroler Bildungsservice wurde über die Abteilung Neue Medien (neues Lernmanagementsystem OLAT) und die Stabsstelle Lehramt (Kooperationsangebot "USUS" für digitale Lernmaterialien bzw. Anbindung an lehrmittel.tibs.at; Beiratsstätigkeit am TIBS) weiter vertieft. Der Universitätskurs Innsbruck Leadership Academy (ein vom bm:ukk finanziertes Fortbildungsprogramm für die mittlere Führungsebene von Schulen) wurde 2012 abermals an der Universität Innsbruck durchgeführt.</p>				
<p>ad 5) Formate zur Vermittlung von Zusatzqualifikationen (z. B. i. R. von Universitätskursen) sollen sich vermehrt auch an AbsolventInnen und Berufstätige im Allgemeinen richten.</p>				
<p>ad 6) uni.com wird laufend ausgebaut und richtet sich an alle Interessierten. Der UKI „Historische Kachelöfen“ – eine Kooperation mit der Wirtschaftskammer Tirol mit Start im Frühjahr 2013 - richtet sich in erster Linie an HafnerInnen und soll Wissenschaft und Praxis sinnvoll verbinden.</p>				



Nr.	Vorhaben Kurzbezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
C.2.2	Sicherstellung bzw. Optimierung des vielfältigen universitären Sprachkursangebots außerhalb der ordentlichen Studien	Der Universität Innsbruck ist es ein Anliegen, die Vielfalt der europäischen Sprachen durch ein entsprechendes Sprachlehreangebot sichtbar zu machen und sprachliche wie kulturelle Kompetenzen für den arabischen und asiatischen Raum zu vermitteln. Das Internationale Sprachenzentrum Innsbruck wird diese Aufgabe mit seinem Kursangebot weiterhin übernehmen. Maßnahmen zur Optimierung werden in folgenden Bereichen gesetzt: Optimierung Kundenmanagement, Öffentlichkeitsarbeit, Organisationsentwicklung und Qualitätssicherung, Personalentwicklung. Es fungiert damit als eine Verbindungsstelle von Universität zu regionaler Öffentlichkeit und leistet auch einen wichtigen Beitrag zur Öffentlichkeitsarbeit, da es bei gegebenen Anlässen rasch und flexibel universitäres Know-how in sprachlichen und interkulturellen Bereichen einbringen kann.	laufend	
Erläuterung zum Ampelstatus: Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt? Die einzelnen Vorhaben wurden dem Zeitplan entsprechend umgesetzt. Details siehe 1.1. f) Studien und Weiterbildung unter "Universitäre Weiterbildung und Life Long Learning".				
D.1	Gleichbehandlung und Frauenförderung	<p>1) An der Universität wird ein kostenloses (Rechts-) Beratungsangebot in Fragen von Belästigungen und Diskriminierungen sexueller, geschlechtsbezogener, ethnischer, religiöser oder weltanschaulicher Natur durch die qualifizierten Mitarbeiterinnen des Büros für Gleichstellung und Gender Studies gewährleistet.</p> <p>2) Zur Planung und Steuerung hin zu einem ausgewogeneren Verhältnis der Geschlechter innerhalb des gesamten Personalstands mit besonderem Augenmerk auf eine Erhöhung des Frauenanteils im wissenschaftlichen Bereich und in Führungspositionen hat die Universität Gendercontrolling eingeführt und wird dieses weiter ausbauen.</p> <p>3) Die Universität Innsbruck setzt weitere Maßnahmen zur Umsetzung von Gender Budgeting entsprechend der in Kraft getretenen Verfassungsnovelle. Ein bereits mit Erfolg implementiertes und mehrere Jahre in Verwendung befindliches Kennzahlenmodell für die Verteilung der Sachmittel im fakultären Bereich mit gleichstellungswirksamen Indikatoren wird bei Bedarf adaptiert.</p>	<p>laufend</p> <p>laufend</p> <p>Meilenstein 1 (2009): Bildung einer Arbeitsgruppe Meilenstein 2 (2010): Nominelle Erhöhung der Nachwuchsförderungsspenden für Frauen; Vorbereitung der Implementierung von Gender Budgeting durch die Arbeitsgruppe Meilenstein 3 (2010, 2011): Prüfung weiterer Budgetpositionen für die Implementierung von Gender-Analysen und Entwicklung von Kennzahlen Meilenstein 4 (2012): Festlegung der Budgetpositionen; Implementierung ad 4a) laufend in allen Bereichen der Universität Innsbruck (Forschung, Lehre, Verwaltung) ad 4b) 2010 ad 4c) 2010</p>	
Erläuterung zum Ampelstatus: Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt?				
ad 1) Die Beratungsleistungen können laufend in Anspruch genommen werden. ad 2) Das Gendercontrolling wurde vollständig implementiert und liegt den Zielvereinbarungsgesprächen zu Grunde. ad 3) Gemeinsam mit dem Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen wurden 2012 die Budgetpositionen festgelegt. Diese werden nun jährlich analysiert und mit dem Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen besprochen. ad 4) Siehe dazu die ausführlichen Darstellungen unter 1.1.g) Gesellschaftliche Zielsetzungen betreffend "Frauenförderung und Gleichstellung" 1.1.d) Personalentwicklung und Nachwuchsförderung betreffend "Vereinbarkeit von Beruf und Familie" und "Angebot zur Arbeitszeitflexibilität für Angehörige der Universität mit Betreuungspflichten".		<p>4) Frauenförderung umfasst an der Universität Innsbruck folgende Bereiche:</p> <ul style="list-style-type: none"> a) Vielfältige Frauenfördermaßnahmen (weiterer Ausbau geplant) b) Einführung flexibler Arbeitszeit für das allgemeine Personal zur Verbesserung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie, ein Thema, das nach wie vor Frauen stärker betrifft als Männer. c) Ausbau der Unterstützung von Kinderbetreuung zur Verbesserung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie, ebenfalls ein Thema, das nach wie vor Frauen stärker betrifft als Männer. <p>Wie bisher wird die Univ. Innsbruck dem Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen auch in der LV-Periode 2010-2012 ausschließlich die Aufgabenerfüllung zur Verfügung stellen.</p>		




Nr.	Vorhaben Kurzbezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
D.2	Vereinbarkeit von Beruf/Studium und Familie	Die Universität fördert die Vereinbarkeit von Beruf/ Studium und Familie, indem sie z. B. Kindergärtenplätze in Universitätsnähe für Bedienstete der Universität Innsbruck unterstützt, Kooperationen für die Ferienbetreuung mit der Stadt Innsbruck verhandelt und seit dem Jahr 2008 auch eine universitätseigene flexible Kinderbetreuung und Ferienbetreuung für Kinder von Universitätsangehörigen betreibt (in Zusammenarbeit mit der ÖH). Hinsichtlich der Schaffung berufsbedeiehdend organisierter Studienangebote siehe Ziel C1.3	laufend siehe auch Ziel D.2	
Erläuterung zum Ampelstatus: Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt? Die Universität Innsbruck setzt vielfältige Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie (z.B. Kinderbüro, Arbeitsflexibilität), Details unter 1.1.d) Personalentwicklung und Nachwuchsförderung betreffend "Vereinbarkeit von Beruf und Familie".				
D.3	Weitere Verbesserung der Situation behinderter Studierender	Für Studierende mit Behinderung trifft die Universität Innsbruck alle ihr möglichen Vorkehrungen für einen reibungslosen Studienverlauf durch studienbegleitende Unterstützung und Rücksichtnahme auf die besonderen Bedürfnisse behinderter oder chronisch kranker Studierender. Dazu gehören die Digitalisierung und Aufbereitung von Lehrmaterialien und Fachliteratur für blinde und sehbehinderte Studierende und die TutorInnen für behinderte Studierende, die erforderlichen Maßnahmen zur Gewährleistung der Gleichstellung von behinderten u./o. chronisch kranken Studierenden und Lehrenden im Sinne des Bundes-Behindertengleichstellungsgesetzes (BGStG) sowie die Berücksichtigung besonderer Bedürfnisse behinderter u./o. chronisch kranker Studierender in der Lehre, insbesondere bei Prüfungen (modifizierte Prüfungsbedingungen) und vergleichbaren Situationen (siehe UG 2002 § 59 Abs 1 Z.12).	laufend	
Erläuterung zum Ampelstatus: Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt? Betreffend die Maßnahmen für Studierende mit gesundheitlicher Beeinträchtigung wurden 2012 zukunftsweisende Impulse gesetzt, um zu sensibilisieren und Chancengleichheit zu gewährleisten: Es war ein Beratungsanstieg sowie eine vermehrte Inanspruchnahme der modifizierten Prüfungsmöglichkeiten zu bemerken. Zusätzliche TutorInnen wurden eingesetzt und Studienbeiträge erlassen. Der Blinden-, Sehbehinderten- und Rollstuhlarbeitsplatz konnte adaptiert und zentral positioniert, Regenerationsräume konnten geschaffen werden. Die Behindertenbeauftragte wurde in die Ethikkommission berufen und absolvierte die Prüfung zur „Expertin für Barrierefreies Bauen“.				



Nr.	Vorhaben Kurzbezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
D.4	Verbessern der Wahrnehmung der Universität in der Öffentlichkeit	<p>Die Universität hat das Bestreben, stärker ins öffentliche Bewusstsein zu rücken. In Zusammenarbeit und Absprache mit ihren fünfzehn Fakultäten werden vorhandene Stärken gebündelt und neue Maßnahmen gesetzt, um die wissenschaftliche Arbeit und ihre Ergebnisse sowie Leistungen der Lehre in der Öffentlichkeit darzustellen.</p> <ol style="list-style-type: none"> 1) Bestehende Aktivitäten (Tag der offenen Tür, Lange Nacht der Forschung, Junge Uni, Teilnahme an Bildungsmessen, Fakultätstage, Veranstaltungen des Universitätsportzentrums, Grüne Schule, Frauen in die Technik Uni.com etc.) werden weitergeführt 2) Aufbau einer internationalen Pressearbeit 3) Haus der Wissenschaft (Arbeitsstelle), in dem aktuelle gesellschaftliche Fragen und Anregungen einer breiten Öffentlichkeit nahe gebracht werden (Umsetzung abhängig von Unterstützungsmöglichkeiten der Stadt Innsbruck). 4) "Kooperation mit der Volkshochschule (VHS) Tirol und Projekt „Universität im Dorf“ für einen umfangreichen und für jeden zugänglichen Wissenstransfer" 5) Überarbeitung der Universitätshomepage unter Berücksichtigung der Barrierefreiheit 6) Berücksichtigung von behindertengerechten Begleitmaßnahmen bei der Durchführung von Veranstaltungen (z.B. barrierefreie Zugänge, Gebärdensprache) 	<p>laufend (FIT: Unterstützung durch Universität ab 2011 nach Auslaufen des BMUKK- Programms)</p> <p>2010 abhängig von Unterstützungsmöglichkeiten der Stadt Innsbruck</p> <p>siehe Vorhaben C2.1</p> <p>WS 2010/2011</p> <p>laufend</p>	
<p>Erläuterung zum Ampelstatus: Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt?</p> <p>ad 1) Mit der Organisation und Durchführung der „Langen Nacht der Forschung“ ist es auch 2012 wieder gelungen, gemeinsam mit der Tiroler Hochschulkonferenz und dem Land Tirol das Thema Wissenschaft und Forschung einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen (4 Bezirke, 16 Standorte, über 200 Stationen und mehr als 7.000 BesucherInnen). Im Jahr 2012 wurden – neben Presseaussendungen, Pressegesprächen und Medienkooperationen – wieder fünf Ausgaben des Universitätsmagazins „wissenschaft“ als Beilage der Tiroler Tageszeitung und zwei Ausgaben des Forschungsmagazins „zukunf forschung“ im Direktversand an mehr als 2.000 LeserInnen im A-Segment (Wirtschaft, Gesellschaft, Politik) veröffentlicht. In den Social-Media-Plattformen „facebook“ und „twitter“ konnte die Reichweite um mehr als 60% gesteigert werden.</p> <p>ad 2) Die internationale Pressearbeit wurde fortgeführt.</p> <p>ad 3) Die Stadt Innsbruck hat sich auch 2012 noch nicht entschieden, ob bzw. welches Haus verfügbar gemacht werden soll.</p> <p>ad 4) Siehe dazu die Erläuterungen zum Vorhaben C.2.1 ad 6</p> <p>ad 5) Überarbeitung ist erfolgt.</p> <p>ad 6) Die Berücksichtigung von behindertengerechten Begleitmaßnahmen bei der Durchführung von Veranstaltungen erfolgt laufend</p>				
D.5	Konzeption eines Technologieparks	In einer Kooperation zwischen der Universität Innsbruck, der BIG und Stakeholdern aus der Wirtschaft soll ein Technologiepark für Spin Offs und technologieintensive Wirtschaftsbetriebe entwickelt werden.	laufend (in Abhängigkeit vom Master Plan Campus Technik [s. Vorhaben H.1])	
<p>Erläuterung zum Ampelstatus: Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt?</p> <p>Das Projekt war 2012 noch immer ruhend. Die BIG verfolgt dieses Projekt derzeit nicht.</p>				
E.1	Ausbau eines Netzwerkes mit Hochschulpartnern im erweiterten regionalen Umfeld	Basierend auf bereits bestehenden Kontakten seitens der WissenschaftlerInnen und Institute möchte die Universität die Kontakte mit Universitäten im erweiterten regionalen Umfeld im Sinne von „strategischen Kooperationen“ aufbauen, pflegen und ausbauen. In Betracht kommen dabei vor allem die Universität Freiburg, die LMU München, TU München, Universität Zürich, ETH Zürich, Freie Universität Bozen, Universität Trient und die Universität Padua sowie die EURAC Bozen.	<p>Meilenstein 1 (2009): Bildung der Arbeitsgruppe „Fokus“ im Gremium des International Relations Board</p> <p>Meilenstein 2 (10/2010): Erarbeitung von Vorschlägen zur Fokussierung der strategischen Agenden der Universität Innsbruck</p>	
<p>Erläuterung zum Ampelstatus: Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt?</p> <p>Die Meilensteine 1 und 2 wurden 2010 erreicht. Siehe dazu auch die Ausführungen unter 1.1.h) Internationalität und Mobilität.</p>				

Nr.	Vorbaben Kurzbezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
E.2	Regionale Vernetzung des Bildungsraumes Tirol - Südtirol – Trentino	Ziel ist es, durch überregionale Bündelung der Ressourcen im Forschungs- und Studienbereich ein tragfähiges Netzwerk aufzubauen, hochschulübergreifende Lehnkooperationen einzugehen, gemeinsame Forschungsprojekte und Veranstaltungen durchzuführen sowie richtungsweisende Maßstäbe in der LehrerInnenausbildung zu setzen.	Meilenstein 1 (2009): Bildung der Arbeitsgruppe „Fokus“ im Gremium des International Relations Board Meilenstein 2 (10/2010): Erarbeitung von Vorschlägen zur Fokussierung der strategischen Agenden der Universität Innsbruck	
Erläuterung zum Ampelstatus: Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt? Die Meilensteine 1 und 2 wurden 2010 erreicht. Im regionalen Umfeld wurde die verstärkte Vernetzung in der Euregio durch eine im Mai 2012 ratifizierte Vereinbarung der Universitäten von Bozen, Innsbruck und Trient zum Ausdruck gebracht, die einen vermehrten Austausch von Studierenden, Lehrenden und Forschenden im mehrsprachigen regionalen Umfeld zum Inhalt hat. Siehe auch 1.1.h) Internationalität und Mobilität.				
E.3	Organisatorische Verankerung interner Strukturen und Prozesse zur koordinierten Umsetzung von Vernetzungs- und Internationalisierungsmaßnahmen	Erarbeiten eines Internationalisierungskonzeptes zum Aus- und Aufbau einer profilierten Vernetzung mit den Zielen: - Festlegung, mit welchen Institutionen konkrete Projekte angestrebt und eingegangen werden sollen. - Festlegung einer Strategie zur Vergabe von Mitteln zur Förderung von Kooperationen und Mobilität. - Umsetzen konkreter Partnerschaften, Projektkooperationen und Austauschprogrammen im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit (EZA) auch mit den entsprechenden AnsprechpartnerInnen im Ministerium. - Strukturierung interner Zuständigkeiten und Prozesse im internationalen Bereich.	Meilenstein 1 (2009): Bildung der Arbeitsgruppe „Interne Vernetzung“ im Gremium des International Relations Board Meilenstein 2 (10/2010): Erarbeitung von Vorschlägen zur Strukturierung, Organisation und Zusammenarbeit der Beauftragten im internationalen Bereich	
Erläuterung zum Ampelstatus: Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt? Die Meilensteine 1 und 2 wurden 2010 erreicht. Siehe dazu auch die Ausführungen unter 1.1.h) Internationalität und Mobilität.				
E.4	Anstreben von internationaler Themenführerschaft in Spezialgebieten (gemeinsam mit ausländischen Partnerinstitutionen) auf Basis bestehender Stärken	Aufbauend auf den bestehenden Kooperationen sollen internationale Abkommen abgeschlossen werden und Pilotprojekte gemeinsam mit ausländischen PartnerInnen gestartet werden. Hierzu müssen Forschungsgebiete mit hohem Zukunftspotential identifiziert und die Vernetzung mit den jeweiligen Partneruniversitäten gestärkt werden. Damit einhergehend sollen die Leistungen und Anliegen der Universität Innsbruck bei internationalen Bildungsorganisationen sichtbar gemacht werden.	Meilenstein 1 (2009): Bildung der Arbeitsgruppe „Fokus“ im Gremium des International Relations Board Meilenstein 2 (10/2010): Erarbeitung von Vorschlägen zur Fokussierung der strategischen Agenden der Universität Innsbruck	
Erläuterung zum Ampelstatus: Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt? Die Meilensteine 1 und 2 wurden 2010 erreicht. Siehe dazu auch die Ausführungen unter 1.1.h) Internationalität und Mobilität.				


Nr.	Vorhaben Kurzbezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampel- status für das Berichts- jahr
E.5	Förderung der Mobilität von Studierenden sowie UniversitätslehrerInnen und WissenschaftlerInnen	<ul style="list-style-type: none"> - Förderung der Teilnahme von jungen WissenschaftlerInnen und UniversitätslehrerInnen an internationalen PhD-Programmen. Ergänzend zu den Stipendien des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung für die Teilnahme an Postgraduate-Programmen wird die Universität Maßnahmen organisatorischer Art oder gezielte Maßnahmen zur Förderung des Austausches von PhD-KandidatInnen (z. B. Koordinationstreffen) vorsehen. - Die durch das projekt.service.büro der Universität unterstützten Programme wie z.B. das Programm „FP 7 People“ der EU oder „apart“ der Österreichischen Akademie der Wissenschaften oder Programme des FWF stellen mobilitätsfördernde Faktoren dar. - Austausch von Lehrenden an Hochschulen: Die Universität will in gesteigertem Maß von der ERASMUS-Lehrendenmobilität Gebrauch machen und prüft weitere Maßnahmen, die als geeignet erscheinen, die Mobilitätsbereitschaft zu steigern (Maßnahmen zur Förderung der Anzahl qualifizierter GastprofessorInnen aus dem Ausland und ihrer Unterstützung vor Ort sowie zur Erhöhung der Anzahl von Auslandsaufenthalten des wissenschaftlichen Personals der Universität Innsbruck). - Vernetzung aller Aktivitäten, die mit der Integration ausländischer Studierender sowie ausländischen Lehrenden und Forschenden zu tun haben. 	<p>Meilenstein 1 (2009): Bildung der Arbeitsgruppe „mobil“ im Gremium des International Relations Board</p> <p>Meilenstein 2 (10/2010): Erarbeitung von Vorschlägen welche Maßnahmenpakete eingesetzt werden sollen, um die Mobilität von Forschenden, Lehrenden und Studierenden (Incoming und outgoing) zu fördern und auszubauen</p>	
<p>Erläuterung zum Ampelstatus: inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt?</p> <p>Die Meilensteine 1 und 2 wurden 2010 erreicht. Siehe dazu auch die Ausführungen unter 1.1.h) Internationalität und Mobilität.</p>				
F.1	Kooperationen mit der Medizinischen Universität	<ol style="list-style-type: none"> 1) Neubau Chemie/Pharmazie und Theoretische Medizin Imrain 80/82 mit gemeinsamen Infrastruktureinrichtungen für Forschung und Lehre 2) Erstellen eines Konzeptes für ein mit der Medizinischen Universität Innsbruck gemeinsam genutztes Hörsaalzentrum im Zusammenhang mit dem Nachnutzungskonzept Imrain 52a 3) Einrichten eines Lehrstuhls für Sportmedizin durch die Medizinische Universität Innsbruck und in diesem Zusammenhang mitteilfristiger Ausbau des trainingswissenschaftlichen Zentrums (TWZ) zu einem Olympiastützpunkt am Campus Sport 	<p>2011</p> <p>2011</p> <p>2011 (in Abhängigkeit der Entscheidung des Landes Tirol)</p>	
<p>Erläuterung zum Ampelstatus: inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt?</p> <p>ad 1) Nach annähernd drei Jahren Bauzeit konnte im Frühjahr 2012 der Neubau des Centurms für Chemie und Biomedizin (CCB) am Imrain 80/82 in Innsbruck bezogen werden. Die Übersiedelung aus dem bisherigen Chemiegebäude (Imrain 52a) erfolgte sukzessive bereits ab November 2011 und war bis März 2012 weitgehend abgeschlossen, so dass der Lehr- und Forschungsbetrieb der Universität Innsbruck mit Beginn des Sommersemesters 2012 überwiegend am neuen Standort stattfinden konnte. Mit dem CCB verfügen die Universität Innsbruck und die Medizinische Universität Innsbruck über einen neuen gemeinsamen Standort.</p> <p>ad 2) Das Projekt Ersatzbau Imrain 52a wurde unter dem Punkt WEST 2/ INNSBRUCK 1 in den Bauleitplan WEST übernommen.</p> <p>ad 3) Die Absicht, einen gemeinsamen Lehrstuhl für Sportmedizin einzurichten, wird von der Medizinischen Universität derzeit nicht verfolgt. Im Herbst 2011 wurde am Campus Sport ein Olympiazentrum (http://www.olympiazentrum-tirol.at) gegründet, das in einer Kooperation zwischen der Universität Innsbruck, der Stadt Innsbruck und dem Land Tirol eine optimale Betreuung von SpitzensportlerInnen gewährleisten soll. Im Mittelpunkt des Jahres 2012 stand die provisorische Unterbringung des Olympiastützpunktes in der Leichtathletiktribüne am Campus Sport und die Akkreditierung der ersten AthletInnen (derzeit 28 SpitzensportlerInnen). Beginnend mit Dezember 2012 erfolgte die bauliche Adaptierung des Tribünengebäudes, die bis Ende März 2013 abgeschlossen sein soll.</p>				

Nr.	Vorhaben Kurzbezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampel- status für das Berichts- jahr
F.2	Vertiefung der Zusammenarbeit mit gesellschaftlichen, wirtschaftlichen, und kulturellen Einrichtungen im Einzugsgebiet der Universität sowie Vertiefung der Zusammenarbeit mit Bildungsinstitutionen zur Stärkung des Wissenschaftsstandortes Innsbruck/Tirol	<p>1) Es wird geprüft, wo und inwieweit ein gemeinsamer Außenauftritt der großen Bildungsinstitutionen vor Ort mit dem Fokus auf den „Bildungsstandort Tirol“ umgesetzt werden kann.</p> <p>2) Die Kooperation und der gemeinsame Außenauftritt mit der Medizinischen Universität Innsbruck – wo sinnvoll und gewünscht – soll auf- bzw. ausgebaut werden.</p> <p>3) Fortführung und Ausbau der Zusammenarbeit mit dem MCI im Bereich des Technologietransfers und im Bereich der Gründungen</p> <p>4) Kooperation der Bibliotheken Tirols durch landesweite Vernetzung und Förderung von Les- und Lernkompetenz, Förderung der Vernetzung von Bibliotheken im Land Tirol (technisch und infrastrukturell)</p>	<p>Meilenstein 1 (2009): Gründung der Tiroler Hochschulkonferenz auf Initiative der Universität Innsbruck</p> <p>Meilenstein 2 (2009): erstes Treffen der Bildungsinstitutionen</p> <p>Meilenstein 3 (2010): Ausarbeitung und Abschluss des Kooperationsvertrages</p> <p>laufend</p> <p>laufend</p> <p>laufend</p>	
Erläuterung zum Ampelstatus: Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt?				
<p>ad 1) Meilensteine wurden erreicht, die Tiroler Hochschulkonferenz führt die bestehende Kooperation fort. Mit der Organisation und Durchführung der „Langen Nacht der Forschung“ ist es auch 2012 wieder gelungen, gemeinsam mit der Tiroler Hochschulkonferenz und dem Land Tirol das Thema Wissenschaft und Forschung einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen.</p> <p>ad 2) Die Kooperation erfolgt laufend. Neben dem gemeinsamen online - Veranstaltungskalender gibt es im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit diverse Kooperationen z.B. Presseaussendungen bei gemeinsamen interdisziplinären Forschungsprojekten.</p> <p>ad 3) Die Zusammenarbeit mit dem MCI in den Bereichen Technologietransfer und Gründungen erfolgt laufend, u.a. im Rahmen der gemeinsamen Technologietransfer-Einrichtungen CAST (Gründungszentrum) und transidee.</p> <p>ad 4) Neben der Vernetzung mit den öffentlichen Büchereien in Stadt und Land wird die Medizinuniversität Innsbruck seit ihrer Abtrennung von der Stammuniversität im Bibliotheksbereich durch die Universitäts- und Landesbibliothek Tirol in allen Bereichen weiter serviert. Dies betrifft vor allem die Literaturbeschaffung (insbesondere im Bereich der E-Journals und Datenbanken), aber auch die Nutzung der Räumlichkeiten der Universitäts- und Landesbibliothek Tirol durch Studierende der MUJ.</p>				
F.3	Kooperationen mit den Universitäten Graz, Salzburg und Wien	<p>Die Universitäten Wien, Graz, Innsbruck und Salzburg werden die Zusammenarbeit in Forschung und Lehre vertiefen. Gemeinsam soll dazu ein Konzept zur Abstimmung des Lehrangebots erstellt werden, in dem die Stärken der vier Universitäten besser genutzt werden.</p> <p>Insbesondere wird ein Konzept zur Abstimmung des Lehrangebotes in den Bereichen Altertumswissenschaften, Slavistik und im Bereich Übersetzen und Dolmetschen angestrebt.</p> <p>Im Bereich der Forschung wurde ein K2- bzw. ein K1-Antrag in Zusammenarbeit mit BOKU und TU Graz bewilligt.</p>	<p>2012</p> <p>Einsetzung Arbeitsgruppe 2010 Konzeptentwicklung 2011 Abstimmung Curricula 2012</p>	
Erläuterung zum Ampelstatus: Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt?				
<p>2012 gab es z.B. folgende Kooperationen im Bereich der Forschung:</p> <p>7 gemeinsame Projekte mit der Karl-Franzens-Universität Graz, 14 mit der Universität Wien, 11 mit der BOKU, 3 mit der Veterinärmedizinischen Universität Wien, 1 mit der Universität Salzburg, 4 mit der Universität Linz, 19 mit der Medizinischen Universität Innsbruck, 1 mit der Medizinischen Universität Wien</p> <p>Darüber hinaus gibt es zwei institutionalisierte Kooperationen mit der BOKU im Rahmen der von der FFG geförderten Kompetenzzentren alps (K1) und ACIB (K2). Im Rahmen des Kompetenzzentrums ACIB bestehen zudem institutionalisierte Kooperationen mit der TU Graz und der Karl-Franzens-Universität Graz. Betreffend Scientific Computing besteht eine Verbundlösung mit den Universitäten Wien, Graz, Salzburg und Linz.</p>				

Nr.	Vorhaben Kurzbezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampel- status für das Berichts- Jahr
G.4.1	Optimierung der Verwaltung und Sicherstellung des freiwilligen Hochschulsports	Optimierung der Verwaltung der Sportanlagen, Sicherstellung des Sportangebotes des freiwilligen Hochschulsports sowie Kooperation mit dem Institut für Sportwissenschaften bei der Umsetzung von Projekten im Bereich Technologie und Trainingsbetreuung. Verwaltung beinhaltet dabei die Beaufsichtigung und Betreuung der Sportanlagen sowie deren fachgerechte Ausstattung und die Gewährleistung der Funktionalität. Der freiwillige Hochschulsport sollte ein möglichst breites Angebot umfassen, welches den Studierenden und Absolventinnen sowie dem Personal aller Universitäten, Hochschulen, Fachhochschulen, Colleges und Akademien für sportliche Tätigkeiten zur Verfügung steht.	laufend	
Erläuterung zum Ampelstatus: Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt?				
Die Optimierung der Verwaltung und Sicherstellung des freiwilligen Hochschulsports erfolgt laufend. Siehe dazu die Darstellungen unter 1.1.) Bibliotheken und besondere Universitätseinrichtungen unter "Universitäts-Sportinstitut (US)"				
G.4.2	Positionierung des Universitäts-Sportinstitutes in der Öffentlichkeit	<ul style="list-style-type: none"> - Ausbau und Förderung des Angebotes für den Behinderten-, Kinder- und Jugendsport mit teilweiser Ferienbetreuung - Positionierung des Universitäts-Sportinstitutes als wichtigen Partner für Sportvereine, Sportverbände, Schulen, private Nutzer und internationale Sportveranstaltungen der Stadt Innsbruck - Professionelle Durchführung lokaler und internationaler Wettkämpfe - Optimierung der Internetinspiration gemeinsam mit dem Zentralen Informatikdienst zur Positionierung des Universitäts-Sportinstitutes als modernen Sportanbieter 	laufend	
Erläuterung zum Ampelstatus: Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt?				
Die Umsetzung des Vorhabens erfolgt laufend. Siehe dazu die Darstellungen unter 1.1.) Bibliotheken und besondere Universitätseinrichtungen unter "Universitäts-Sportinstitut (US)"				
G.4.3	Vorhaben zur Qualitätssicherung/ Evaluation	Evaluation und Anpassung des Sportangebotes unter dem Gesichtspunkt sportwissenschaftlicher, medizinischer und gesellschaftspolitischer Aspekte, Evaluation und Optimierung der Internetinscriptionsmodi in Kooperation mit dem Zentralen Informatikdienst.	laufend	
Erläuterung zum Ampelstatus: Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt?				
Die Umsetzung des Vorhabens erfolgt laufend. Siehe dazu die Darstellungen unter 1.1.) Bibliotheken und besondere Universitätseinrichtungen unter "Universitäts-Sportinstitut (US)"				

Nr.	Vorhaben Kurzbezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampel- status für das Berichts- jahr
G.6.1	Ausbau der BenutzerInnenfreundlichkeit der Universitäts- und Landesbibliothek (ULB) mit Anbieter neuer Services	<p>Ziel ist es, den ca. 25.000 aktiven BenutzerInnen der Bibliothek einen einfachen und unkomplizierten Zugang zur Literatur und Information zu ermöglichen und damit als Dienstleistungseinrichtung der Universität einen aktiven Beitrag zur Forschung und Lehre zu leisten. Dies soll erreicht werden durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Verbesserung des Zugangs zu Büchern und Zeitschriften für BenutzerInnen („Shutlleservice“) - Gewährleistung verbesserter Öffnungszeiten für BenutzerInnen (9-24 Uhr, Wochenendöffnungszeiten) - Einführung eines wissenschaftlichen (Online-) Auskunftsdienstes, der speziell auf die Bedürfnisse von Lehrenden und Forschenden bzw. höheremestigen Studierenden zugeschnitten sein soll. - Vermittlung von Informationskompetenz durch Ausbau des Führungs- und Schulungsprogrammes zur Literaturrecherche und Literaturverwaltung für alle BenutzerInnengruppen - Ausbau und Modernisierung im Bereich Informationstechnologie und IT-Infrastruktur; Einführung neuer Ausleihtechnologien (RFID) - Einführung neuer Software im Bereich der Suchtechnologie (PRIMO) - Verstärkte Aktivitäten in Richtung Öffentlichkeitsarbeit und Veranstaltungsorganisation - Effizienzsteigernde Veränderung der bereits bestehenden Abteilungsstruktur; Verschlinkung der Verwaltung - Personal - Qualifikation und Weiterbildung der MitarbeiterInnen - Einführung einer Kosten- und Leistungsrechnung auf Basis der Österreichischen Bibliotheksstatistik (OBS) 	laufend	
<p>Erläuterung zum Ampelstatus: Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt?</p>				
<p>Die Universitäts- und Landesbibliothek hat im Jahr 2012 in drei Bereichen Schwerpunkte gesetzt:</p>				
<p>- Weitere Umstellung der laufenden Fachzeitschriften von "print" bzw. "print + e" jeweils auf "e-only" (Verbesserung der Zugriffsmöglichkeit, Einsparung Bearbeitungszeit und Stellraum).</p>				
<p>- Verbesserung der internen Organisationsstruktur der Universitäts- und Landesbibliothek. Organisatorische Zusammenlegung und Restrukturierung der Baukultursbibliothek und der Fachbibliothek Naturwissenschaften.</p>				
<p>- Auffassung der Fachbibliothek für Chemie. Die umfangreichen Bestände, die sich in den verschiedenen Instituten befanden, wurden und werden neu bearbeitet und auf diese Weise vor allem an der Hauptbibliothek für die Benutzung zugänglich gemacht.</p>				
G.6.2	Optimierung des Stellraumes der Universitäts- und Landesbibliothek sowie Konzepterstellung zur Aussonderung von Beständen	<p>Wie auch bereits an anderen österreichischen Bibliotheken implementiert und international üblich, wird die UB ein Konzept für die Optimierung des vorhandenen Stellraumes erarbeiten, um den jährlichen Zugang von ca. 40.000 Bänden bewältigen zu können. Es darf in diesem Zusammenhang zu keinem Verlust von Information bzw. von Informationsträgern kommen.</p>	laufend	
<p>Erläuterung zum Ampelstatus: Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt?</p>				
<p>Siehe G.6.1</p>				

Nr.	Vorhaben Kurzbezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampel- status für das Berichts- jahr
G.6.3	Kooperation mit Südtiroler und Trentiner Bibliotheken	Zur Vertiefung und Festigung der Zusammenarbeit wird die Unterzeichnung einer Rahmenvereinbarung angestrebt. Die Zusammenarbeit soll verbessert und institutionalisiert sowie Synergieeffekte geschaffen und dadurch Kräfte gebündelt werden.	laufend	
Erläuterung zum Ampelstatus: Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt? Die Vertiefung und Festigung der Zusammenarbeit wird laufend angestrebt. Auf Grund eines Systemwechsels in Südtirol muss das Projekt "Tirol-OPAC", das eine gemeinsame Suche über die Bestände der Universitäts- und Landesbibliothek Tirol, der Dr. Friedrich-Tessmann Bibliothek und der UB Bozen umfasst, neu aufgesetzt werden.				
H.1	Innrain 80-82	Im Neubau der Chemie / Pharmazie und Theoretischen Medizin werden die Institute der Chemie und Pharmazie mit den erforderlichen Praktikums- und Seminarflächen auf neuestem technischen Stand untergebracht. Neben den Flächen der Universität Innsbruck werden Bereiche der Theoretischen Medizin untergebracht, woraus sich Synergien für die Universität Innsbruck und die Medizinische Universität ereben. Details: siehe BMMF-30.114/2-1/13/2007 vom 22.12.2007	03/2011	
Erläuterung zum Ampelstatus: Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt? Nach annähernd drei Jahren Bauzeit konnte im Frühjahr 2012 der Neubau des Centrums für Chemie und Biomedizin (CCB) am Innrain 80/82 in Innsbruck bezogen werden. Die Übersiedelung aus dem bisherigen Chemiegebäude (Innrain 52a) erfolgte sukzessive bereits ab November 2011 und war bis März 2012 weitgehend abgeschlossen, so dass der Lehr- und Forschungsbetrieb der Universität Innsbruck mit Beginn des Sommersemesters 2012 überwiegend am neuen Standort stattfinden konnte.				
H.2	Generalisierung Bau- und Architekturgebäude	Der bautechnische und arbeitnehmerrechtliche Zustand der Gebäude der Bauingenieur- und Architektur Fakultät erfordern dringend eine Generalisierung. Beim Realisierungswettbewerb wurden auch Verbesserungen im Sinne der Energieeffizienz gefordert und sollen umgesetzt werden. Der Wettbewerb ist abgeschlossen. Die Verhandlungen mit dem Wettbewerbsieger bezüglich eines Generalplanvertrages sind im Laufen und werden durch die BIG geführt und abgeschlossen. Für das gegenständliche Bauprojekt stehen von Seiten des Bundes maximal 34,2 Mio. € „all-inclusive“, (dh. inkl. Ust, Einrichtung, Valorisierung, etc.) zur Verfügung.	07/2013	
Erläuterung zum Ampelstatus: Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt? Die formalrechtlichen Kriterien wurden mit der Unterzeichnung des Mietvertrages erfüllt. Für den Start der baulichen Maßnahmen zur Generalisierung der Gebäude Technikerstraße 13 (Bauingenieurgebäude) und Technikerstraße 21 (Architekturgebäude) war die Räumung der vom Umbau betroffenen Flächen notwendig. Das war für die Leopold-Franzens-Universität mit einem großen planerischen und logistischen Aufwand verbunden. Die Planung und Ausführung notwendiger Adaptierungen und die Belegung der Ersatzräumlichkeiten in ehemaligen Schulcontainern, im Labortrakt Techniker Str. 11 und in den Zeichensälen erfolgte in regelmäßiger Abstimmung mit den Baubeauftragten der Fakultäten bzw. der Arbeitsbereiche. Die Abstedelung der NutzerInnen aus beiden Hauptgebäuden war mit dem 21.12.2012 abgeschlossen. Die Bauarbeiten zur Sanierung haben 2013 begonnen.				
H.3	Brandschutzerst- maßnahmen Natwi-Turm	Auf Basis des Konjunkturpaketes 2 werden gemeinsam mit der BIG die Forderungen aus dem Titel des ArbeitnehmerInnenschutzgesetzes und hier vor allem die brandschutztechnischen Maßnahmen umgesetzt. Parallel dazu werden die Forderungen aus dem Bundes-Behindertengleichstellungsgesetz umgesetzt.	06/2011	
Erläuterung zum Ampelstatus: Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt? Nach zweijähriger Bautätigkeit erfüllt das Viktor-Franz-Hess-Haus mit seinen fast 25.000 m ² Nutzfläche die Bestimmungen des ArbeitnehmerInnenschutzgesetzes. Die Planungen für ein Blindenleitsystem sowie für ein Beschulungssystem sind abgeschlossen. Die Realisierung dieser Projekte soll im Frühjahr 2013 erfolgen.				

Nr.	Vorhaben Kurzbezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
H.4	UB neu, GEIWI-Turm Neustrukturierung	Das Projekt UB-Neu zur Zusammenführung der Instituts- und Fakultätsbibliotheken mit der Hauptbibliothek steht kurz vor Fertigstellung. Die Restrukturierungsmaßnahmen im GEIWI Turm sind im Gange und ermöglichen ein arbeitsmenschlich saniertes Gebäude	09/2010	
<p>Erläuterung zum Ampelstatus: Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt?</p> <p>Die Projekte zur Restrukturierung der Geisteswissenschaftlichen Fakultäten im Bereich Arbeitnehmer/innenschutz, Bundes-Behindertengleichstellungsgesetz sowie Barrierefreies Bauen konnten abgeschlossen werden. Dazu gehören Installation und Optimierung einer Brandmeldeanlage, der Einbau elektrisch angetriebener Eingangstüren, die Installation eines Blindenleitsystems, die Errichtung eines Erste-Hilfe-Raumes sowie die Einrichtung eines Blinden-, Sehbehinderten und Rollstuhlarbeitsplatzes mit EDV-Ausstattung. Für das Hauptgebäude und das Josef-Möller-Haus wurden Detailpläne und Ausschreibungen für Baumaßnahmen erarbeitet, deren Ausführung in den Jahren 2013/2014 geplant ist. Nach Abschluss dieser Arbeiten werden das Hauptgebäude und das Josef-Möller-Haus dem Stand der Technik und der Arbeitsstättenverordnung sowie dem ArbeitnehmerInnenschutzgesetz entsprechen.</p>				